8 Asc 1622 A
(13

Du Quesne

D 72124/1
13 Bdl.
<36635621990016
<36635621990016
Bayer. Staatsbibliothek

Das
apostolische Jahr,
als Fortsetzung
des betrachteten Evangeliums.

Oder
Betrachtungen
auf alle Tage im Jahre
über
die Geschichte und die Briefe der Apostel und
die geheime Offenbarung des heiligen Johannes
in zwölf Bänden.

Aus dem Französischen
des
Herrn Abtes Duquesne,
Verfassers des betrachteten Evangeliums.

Dreyzehnter Band.
Allgemeines vollständiges Register über die zwölf vorhergehenden Bände des apostolischen Jahres.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
in Matth. Riegers sel. Buchhandlung. 1809.

A Népkönyvtári Központtól Bp. Nem ajánlható [stamp]
Td 171 1456

Der Baum des Lebens trägt zwölfmal Früchte; jeden Monath bringt er eine. Seine Blätter dienen Völkern zur Gesundheit. Geheime Offenbar. XXII, 2.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische Staatsbibliothek München

Allgemeines vollständiges Register über die zwölf Bände des apostolischen Jahres.

NB. Die römischen Ziffern bedeuten den Band, die deutschen aber das Blatt.

A.

Aaron. Das Priesterthum Aarons wurde durch das Priesterthume Jesu Christi abgeschafft. Erster Beweiß: die heilige Schrift verkündet einen Priester nach Melchisedeks und nicht nach Aarons Weise, ohne alle Familiennachfolge. VIII. 186. Jesus Christus ist nicht von der Zunft Levi, sondern von der Zunft Juda, und aus der Familie Davids. 187. Jesus Christus ist ewiger Priester geworden in Gemäßheit des neuen Lebens, das er bey seiner Auferstehung erhalten hat. 188. Zweyter Beweiß: die Kraftlosigkeit und Unvermögenheit des Gesetzes. 190. Nur allein durch Jesum Christum kann man zu Gott kommen. 191. Welch ein Glück es sey, unter dem Gesetze und Priesterthume Jesu Christi zu leben. 192. Der dritte Beweiß von der Abschaffung des alten Bundes, von seiner Kraftlosigkeit, und von der Unterstellung eines vollkommnern Gesetzes ist der Eidschwur, den der Herr in dieser Rücksicht gethan hat. 193. Dieser Eidschwur ist bey dem ersten Bunde nicht dazwischen gekommen. ebend. Der göttliche Eidschwur hat den zweyten Bund bestättiget. 194.

Abel. Beyspiel des Glaubens an Abel. Wir sollen die Freygebigkeit Abels gegen seinen Gott nachahmen, und so werden

den wir die Freygebigkeit Gottes, und die Wirkungen seines Schutzes in diesem und dem andern Leben erfahren. VIII. 368. folg.

Abendmahl das heiligste. III. 192. Sieh: Altarsgeheimniß. Tisch des Herrn.

Abfall vom Glauben. Natur und Beschaffenheit des Abfalls vom Glauben: die Klugheit des Fleisches war es, wodurch der Abfall vom Glauben unter dem Kaiser Julian eingeführt wurde, und noch wirklich alle Tage unter uns eingeführt wird; XII. 25. der Abfall des Glaubens steigt aus unserm Fleische auf. 27. Wirkungen des Abfalles vom Glauben in den ersten Zeiten. Der Abfall vom Glauben bringt dem Weltlinge gar leicht die Uiberzeugung bey, daß die Verehrung der falschen Götter die wahre Religion sey. 28. Der Abfall vom Glauben machte aus der Majestät des Staates einen lebendigen und sprechenden Götzen, vor dem man sich niederwarf und den man Jesu Christo vorzog. 20. Der Abfall vom Glauben war Ursache, daß alle Andersdenkende zum Tode verdammet wurden. 30. Wirkungen des Abfalles vom Glauben in den gegenwärtigen Zeiten. Diese Wirkungen sind die nämlichen, wie ehedem und vielleicht gelingen sie noch besser. 32. Wie viele Christen schämen sich der Grundsätze des Evangeliums und bekennen sich laut zu den Grundsätzen der Welt? 33. Wer anders, als die Welt, lebt, der taugt zu nichts, sagt man gewöhnlich. Die Welt und ihre Gebräuche sind die Vorschrift; und wie weit erstreckt sich nicht die Klugheit des Fleisches! ebend.

Abgötterey der Heyden kann nicht entschuldiget werden. II. 13. folg. Sieh: Heyden.

Abgötterey mit ihren falschen Gottheiten kam über das Meer von Aegypten her, um ihren Sitz zu Rom, das über die ganze Welt herrschte, aufzuschlagen. XII. 15. Sehr viele Heilige wurden Schlachtopfer dieser ungeheueren Gottheiten, welche die Götterlehren der Dichter ersonnen, die Staatsklugheit der Fürsten aufgenommen, die Unwissenheit und Verdorbenheit der Völker ehrwürdig gemacht hatte. 17. Unruhe und

und Ungewißheit, in der sich die Abgötterey gegen jene Mittel befindet, die sie ergreifen sollte, um die Fortschritte der christlichen Religion aufzuhalten. 146. Während dieser Unschlüssigkeit rückt Gottes Werk voran, und die Zahl der Heyden wird täglich kleiner. 147. Die Abgötterey zerstört in Rom, und auf dem Kaiserthum zu Rom. 156. 160. folg.

Abraham der Vater und das Muster unsers Glaubens. II. 68. folg. Sieh: Glaube. Abraham der Vater und das Muster unsrer Hoffnung. Er hoffte mit einer festen Hoffnung ungeachtet der Größe der Verheißung, 81. ungeachtet der Strenge seiner Opfer, 82. er hoffte mit einer eben so festen Hoffnung als sein Glaube war. 83. Abraham hoffte gegen alle Hoffnung. Ob er schon ohne Kinder lebte, so sah er nicht darauf, daß er alt, und sein Weib Sara unfruchtbar war. 84. Er grübelte nicht nach, und hatte kein Mißtrauen, 85. sondern er stärkte sich durch den Glauben, und gab Gott die Ehre, daß er allmächtig sey zur Erfüllung seiner Verheißungen. 86. Wir sollen die Hoffnung Abrahams nachahmen; wir sollen Gott die Ehre geben, der da wollte, daß diese Dinge nicht nur für Abraham, sondern auch für uns aufgeschrieben wurden. 87. Wir sollen die Ehre Jesu Christo geben, der sich für unsere Sünden ausgeliefert hat, 89. und der um unsrer Rechtfertigung willen auferwecket worden war, nämlich um uns zu versichern, daß wir vor dem Vater gerechtfertiget seyen. 90. Abrahams schneller Gehorsam. Mit schnellem Gehorsam folget Abraham der Stimme Gottes. VIII. 267. Mit schnellem Gehorsam verläßt Abraham Alles. ebend. Mit schnellem Gehorsam verläßt Abraham das väterliche Haus. 268. Abrahams Losreißung von der Erde während seines langen Lebens. 269. Abrahams Seufzer nach dem Himmel. 271. Abrahams Großmuth. 278. Sein Vertrauen auf Gott. 279. Belohnung, welche Gott dem Glauben des Vaters und des Sohnes ertheilet. 280.

Abscheu, den wir gegen die Sünde tragen sollen. VIII. 248. folg. Sieh: Sünde.

Abschwörung der Sünde muß eine unbedingte, II. 114. eine gänzliche, 119. eine beständige Abschwörung seyn. 122.

Absicht. Lauterkeit der Absicht. IV. 18. folg. Sieh: Lauterkeit der Absicht.

Absichten, die der Christ haben soll. VI. 17. folg. Sieh: Christen.

Absichten Gottes. Wie viele Aufmerksamkeit und ächte Frömmigkeit dazu gehöre, um in den meisten menschlichen Begebenheiten die Absichten Gottes von jenen der Menschen richtig zu unterscheiden. I. 329. Absichten Gottes bey unserm Leiden. VIII. 307. folg. Sieh: Leiden.

Adam. Durch Adam den ersten Menschen ist die Sünde in die Welt, und durch die Sünde der Tod in die Welt eingegangen. II 103. folg.

Aeltern. Pflicht der Aeltern in Ansehung ihrer Kinder. I. 287. Sie sind ihren Kindern Erziehung schuldig; V. 260. sie sind ihnen Unterricht schuldig; 261. sie sind ihnen Züchtigung schuldig, aber eine väterliche, die sie nicht aufreizen, nicht zu Lästerungen verleiten darf. 262.

Aelteste, die vier und zwanzig, welche den Thron Gottes umgeben, stellen nach der gewöhnlichsten Meynung die Führer und Väter des alten und neuen Bundes: einerseits nämlich die zwölf Patriarchen, Jakobs Söhne, andrerseits die zwölf Apostel vor. XI. 126. Diese vier und zwanzig Aeltesten verdienen als Häupter der beyden Völker alle unsre Huldigung. 127. Sie stellen nach der Meynung der meisten Schriftausleger auch die Menge der Heiligen vor, die unter dem alten Gesetze sowohl als unter dem neuen gelebt haben. ebend. Bedeuten auch alle Heiligen, die die Völker dem Joche Jesu Christi unterworfen, und zur Gründung seines Reiches so Vieles beygetragen. 132. Sie vereinigen sich mit den vier Thieren. 138. Sie legen ihre Kronen nieder vor dem Throne Gottes; ebend. sie bethen den Ewigen an und erkennen, daß Alles von ihm kömmt. 139. Werden uns vorgestellt als Muster. Was man im Himmel thut mit den Empfindungen einer unaussprechlichen Freude, das thut man auch

in der Kirche. 140. Was man im Himmel und in der Kirche thut, das müssen wir mit Eifer und Ehrfurcht thun. 141. Was man im Himmel thut, müssen wir auf Erden thun, ungeachtet des Uibergewichtes der Natur und der Müdigkeit unserer Sinne: um dadurch uns würdig zu machen das nämliche eines Tages zu thun im Schooße der Gottheit selbst eine ganze Ewigkeit hindurch. 142.

Aeneas der gichtbrüchige zu Lydda wird durch den heiligen Petrus geheilet. I. 133.

Aergerniß. Ein reumüthiger Sünder muß die Aergernisse, die er dem Nächsten gegeben, wieder gut zu machen suchen. I. 119. Man soll Niemanden Aergerniß geben. Allgemeine Grundsätze. Erster Grundsatz: Man soll Niemanden Aergerniß geben weder in großen weder in kleinen Sachen. II. 298. Zweyter Grundsatz: Das Reich Gottes beruht auf der Gerechtigkeit, auf dem Frieden, und auf der Freude, die der heilige Geist jenen verleiht, die sich in Acht nehmen, keinem Menschen, wer er auch immer sey, Aergerniß zu geben. 300. Dritter Grundsatz: Was wider das Gewissen läuft, ist Sünde. 301. Gründe, Niemanden zu ärgern, die aus der Liebe fließen. Du beleidigest und betrübest deinen Bruder; 302. du richtest eine und vielleicht mehrere Seelen zu Grunde; 303. du richtest eine Seele zu Grunde, für die Jesus Christus gestorben ist. 304. Gründe, Niemanden zu ärgern, die aus der Handlung des Menschen selbst fließen. Sie mißfällt Gott, weil sie das Werk seiner Gnade zerstöret; 305. sie mißfällt den Menschen, die sich daran stoßen; 306. sie mißfällt selbst dem Menschen, der sie thut, und sich verdammt, wenn er sie thut. 307.

Aergerniß. Mit welcher Strenge man jene strafen soll, die Aergerniß geben. Es ist für eine Gemeinde, für eine Kirche eine traurige und demüthigende Sache, wenn Eines ihrer Glieder Aergerniß giebt, und alle übrigen Glieder sollen sich darüber vor Gott betrüben. III. 91. Das Haupt einer Gesellschaft muß Festigkeit besitzen, um das Aergerniß nach dem Beyspiel des heiligen Paulus zu bestrafen. Hingegen

müssen aber auch alle Glieder in die Gesinnungen und Absichten ihres Hauptes einstimmen, und es mit Klugheit und Liebe darüber erinnern, was es etwa nicht wissen kann. 92. Die Strafe, womit man die Schuldigen züchtiget, muß strenge, öffentlich und exemplarisch seyn. 93. Gründe dieser Strenge sind die geistliche Wohlfahrt desjenigen, der gestraft wird, 94. die Ehre und Erhaltung des ganzen Körpers. 95. Diese Gründe sollen uns lehren, getreu und vorsichtig in unserm Betragen zu seyn. 96. Wie sorgfältig man sich hüten soll vor Leuten, die Aergernisse und böse Beyspiele geben. Mit solchen Leuten soll man sich in keine Gesellschaft, in keine Freundschaft, in keine Lustparthie einlassen. 98. Man muß dem öftern Besuche solcher Leute ausweichen, und keinen andern Umgang sich mit ihnen erlauben, als wozu uns unausweichliche Nothwendigkeit verbindet. ebend. Die Gründe, uns von ärgerlichen Sündern zu trennen sind unsre eigne Ehre und die Erhaltung unsrer Unschuld. 100.

Aergernißstifter. Gründe, die Aergernißstifter zu fliehen, hergenommen von Seite Gottes. Man muß sie fliehen, um Gott seine Treue zu bezeugen, X. 214. um Gott seine Liebe und Anhänglichkeit zu bezeugen, 215. um Gott seine Furcht, daß man ihm mißfallen möchte, zu bezeugen. 216. Gründe, die Aergernißstifter zu fliehen, hergenommen von unsrer Seite. Man muß sie fliehen, um nicht sich selbst strafwürdig zu machen, 217. um nicht den Anschein zur Bestättigung der Sünde zu geben, 218. um sich nicht der Gefahr der Verführung auszusetzen. 219. Gründe, die Aergernißstifter zu fliehen, hergenommen von Seite des Nächsten. Man muß sie fliehen, um die Gläubigen zu erbauen, 221. um die Strafbaren zu bekehren. 222. Nichts ist so geschickt zu rühren, als wenn man sich gebrandmarkt sieht, und mit öffentlichem Abscheu belegt wird. 223.

Aeußere. Alles Aeußere, wenn es nicht von dem Innern begleitet wird, ist unnütz. II. 42. Wie die Beschneidung dem Juden, der das moysaische Gesetz nicht beobachtete, zu nichts diente: so taugt auch alles Aeußere des Christenthumes nichts,

nichts, um denjenigen selig zu machen, der weder den Geist, noch die Sitten desselben hat. ebend. Wie ein Heyde, blos durch den Glauben an den Messias, und durch die genaue Beobachtung des natürlichen Gesetzes an allem Verdienste der Beschneidung Antheil nehmen konnte, so kann auch ein gemeiner Christ, wenn er nur seine Pflichten erfüllet, aller Vortheile des Altarsdienstes theilhaftig werden, und wird einem unvollkommenen Diener des Altares zur Verdammung seyn. 43. Es ist eine unläugbare Wahrheit, daß nicht das Aeußere, sondern Geist und Herz Gottes Gnadenblicke auf uns herabziehen. ebend.

Agabus der Prophet weißaget eine Hungersnoth, I. 155. und dem heiligen Paulus Band und Fesseln, wenn er nach Jerusalem reisen werde. 288. 289.

Agar die Mutter Ismaels, das Bild des Fleisches, der Sinne, der Welt und der Leidenschaften. V. 127.

Agrippa der König, äußert ein Verlangen, den Paulus zu hören, den Festus gefangen hielt. I. 361. Gesinnungen des Agrippa, nachdem er die Vertheidigungsrede des heiligen Paulus angehöret hatte. 370.

Allgemeinheit des Glaubens. II. 213. folg. Sieh: Glaube.

Almosen verschaffet uns Gottes Erbarmung. I. 137. 138. Was derjenige zu beobachten hat, der zur Austheilung des Almosens bestimmet ist. II. 262. Almosen ist eine Gnade Gottes, die man mit desto größerer Dankbarkeit annehmen soll, je größere Wunder sie wirket. IV. 198. Das Almosen ist eine Gnade Gottes, die mitten in den Prüfungen der Trübsal Uiberfluß an Freude schafft. 199. Das Almosen ist eine Gnade Gottes, das mitten in der äußersten Armuth Uiberfluß an Reichthümern verschaffet, um sie an Andere mit Einfalt und ohne Prahlerey zu vertheilen. 200. Das Almosen ist eine Gnade der Großmuth, die da machet, daß man gerne und von sich selbst giebt, ohne erst abzuwarten, bis man an uns dringt, und uns auffordert; 201. eine Gnade, die da machet, daß man nach seinen Vermögen giebt; 203. eine Gnade, die da machet, daß man über seine Kräften giebt. ebend. Das Al-

mosen ist eine Gnade der Erkenntlichkeit, eine Gnade, die da machet, daß man sich selbst denen schenket, welche das Almosen einsammeln; 206. eine Gnade, die da machet, daß man sich schenket nach dem Maaße der Gaben, die man von Gott erhalten hat. ebend. Beweggründe, Almosen zu geben. Das Beyspiel Jesu Christi. Als Mensch hatte er das Recht, im Uiberflusse gebohren zu werden, und so erwarteten ihn auch die Juden. 209. Jesus Christus hat die Wahl getroffen, in der Armuth gebohren zu werden, zu leben und zu sterben. 210. Jesus Christus ist arm gebohren worden, hat arm gelebet, ist arm gestorben, damit er uns durch seine Armuth reich machte. 211. Leichtigkeit des Almosens. Man fordert von uns nicht mehr, als wir geben können, 213. das Wenige, so wir geben können, wird für Vieles gerechnet: der gute Wille erkleckt. ebend. Man fordert nicht mehr von uns, als daß man die Dinge in Gleichheit bringe. 214. Nutzen des Almosens. Das Almosen gefällt unserm Herrn Jesu Christo. 215. Wenn wir Andere unterstützen, so werden sie uns auch in unseren Bedürfnissen unterstützen. 217. Wenn wir Andere unterstützen: so werden sie uns auch nicht nur mit ihren Gütern unterstützen, sondern auch mit ihrem Gebethe und Verdienste. 218. Art und Weise, Almosen zu geben. Man muß Almosen geben, mit Bereitwilligkeit, die dem Andern das Bitten erspart, oder sogleich der ersten Bitte willfährt; 230. mit Bereitwilligkeit der Liebe, die demjeinigen zur Ehre gereicht, der das Almosen giebt; 231. mit Bereitwilligkeit der Liebe, die als Bespiel dient und zur Nacheiferung auffordert. 232. Man muß Almosen geben mit Reichlichkeit. Das Almosen sey eine reiche Gabe, 234. wisse nichts vom Geize, werde gereicht nach dem Grundsatze, daß man ärnte, wie man säet, und daß Gott gegen den freygebig sey, der es auch gegen die Armen ist. 236. Man muß Almosen geben mit Freude, mit Gutherzigkeit, 237. ohne Zwang und ohne menschliche Rücksicht, ohne Traurigkeit, ohne üble Laune. 238. Wirkungen des Almosens. Die Allmacht Gottes begünstiget die Bemühungen des liebvollen Menschen, sie verschaft ihm das, wovon er geben kann. 240. Sie ist

die

die Allmacht Gottes, die zum Geben reichlich beyschaffet, und in den Psalmen als solche verheißen ist. 241. Sie zeigt sich in der Ordnung der Natur und der Gnade; denn nebst den gewöhnlichen Wundern der Vermehrung wie viele Menschen müssen nicht eingestehen, daß ihrer Freygebigkeit die Vorsehung um so mehr beyzuschaffen scheine, je mehr sie gebe? 242. Das Almosen vermehrt unsere Verdienste. Das Almosen hilft den Bedürfnissen der Armen ab, und zieht ihre Herzen zu Gott, 243. es gewinnt uns die Liebe und Zuneigung der Armen, 244. verschafft uns die Gebethe der Armen, denen es nie an der Wirksamkeit fehlen wird. 245. Das Almosen erbauet den Nächsten. Das Almosen giebt dem Nächsten zu verstehen, daß man dem Evangelium glaube und gehorsame. 246. Das Almosen macht, daß die Armen Gott Dank sagen sowohl für die Gabe, die man ihnen gereichet, und die sie auf ihn beziehen, als auch für die unaussprechliche Gabe, die Gott den Gebenden selbst dadurch erweiset, daß er ihnen Liebe zu den Armen einflößte. 248.

Almosensammler. Ihr guter Ruf muß gegründet seyn auf ihren guten Willen, und auf ihre Sorgfalt, IV. 220. muß gegründet seyn auf ihren Eifer in Verkündigung des Evangeliums, 221. muß in den Kirchen wohl gegründet und durch ihre Anzahl gesichert seyn. 222. Ihre Treue muß erprobt seyn in Verwaltung der gesammelten Summen, 223. erprobt als redlich vor Gott, erprobt als genau vor den Menschen. 224.

Altarsgeheimniß. Selbst beym Empfange des heiligsten Altarsgeheimnisses hatten unter den Korinthiern viele Mißbräuche statt. III. 214. Mißbräuche in Hinsicht auf die dabey entstandenen Uneinigkeiten, ebend. Mißbräuche in Hinsicht auf die Vorsorge, die man sich schon vorher thut; daher die Einen gesättiget sind, die Andern selbst am Nothwendigen Mangel leiden, 215. Mißbräuche in Hinsicht auf die Kirche, die man verachtet, und auf die Gläubigen, die man beschämet. 217. Einsetzung des allerheiligsten Altarsgeheimnisses. Paulus hatte die Einsetzungsgeschichte dieses Geheimnisses durch Gottes Offenbarung erhalten. 218. Der

Apostel führt die Einsetzungsgeschichte dieses Geheimnisses selbst mit den Worten des Evangeliums an. 219. Jeder, der dieses Sakrament empfängt, verkündet den Tod des Herrn Jesu Christi, dessen Andenken dadurch alle Tage bis an das Ende der Welt erneuert wird. 220. Empfangung unwürdige des heiligsten Altarsgeheimnisses. Abscheulichkeit dieser Sünde, 221. Strafe dieser Sünde. 223. Der Strafe dieser Sünde können wir ausweichen; wenn sie aber Gott in dieser Welt über uns verhängt, so geschieht es nur in der Absicht, um unser zu schonen in der andern. 224.

Alte müssen sich von allen Lastern entfernen und der Ausübung aller Tugenden widmen. VII. 284. Dieß müssen sie thun um ihrer selbst willen, weil sie vielleicht nicht lange mehr zu leben haben, 285. dieß müssen sie thun um der jungen Leute willen, denen sie ein gutes Beyspiel schuldig sind. 286.

Ananias der hohe Priester. Seine Gewaltthätigkeit gegen den heiligen Paulus I. 321.

Ananias und **Saphira.** Ihr Verbrechen. Wunder des Schreckens bey ihrem Tode. I. 57.

Anhänglichkeit unverbrüchliche an die Lehre der Apostel ist strenge Pflicht der Christen. Man ist sicher, daß man mit der Lehre der Apostel vereiniget ist, sobald man mit seinem Hirten vereiniget ist, X. 306. und dieser Hirt selbst mit dem sichtbaren Oberhaupte und mit dem ganzen Körper der Kirche vereiniget ist: 307. denn in dieser Kirche allein wird diese Lehre allzeit bleiben. ebend.

Anordnungen des heiligen Paulus, welche er bey den Korinthiern trifft, um seinen Eifer zu bethätigen. III. 335. Sein Eifer und Anordnung zur Unterstützung der Armen, ebend. Für das Heil der Seelen, 336. zum Troste seiner Mitarbeiter. 338.

Ansehen der hirtenamtlichen Regierung. IV. 255. Sieh: Regierung hirtenamtliche.

Ansehen das menschliche hat keinen Platz vor Gottes Gerichte. II. 27. folg. Quelle, aus der wir die Stärke schöpfen müssen, um gegen das menschliche Ansehen zu

strei-

streiten ist der heilige Geist, der uns Muth dagegen einflößt, ohne daß wir dabey die Gesetze der Liebe verletzen, oder die Schranken der christlichen Klugheit überschreiten. 174. Wenn wir feig und zaghaft sind, so sind wir es nur dadurch, weil wir gegen den heiligen Geist treulos sind. ebend. Gegenstände, an die sich das menschliche Ansehen wagt. Es wagt sich selbst an Jesum Christum und seine Grundsätze; 176. es wagt sich an die Gesetze Jesu Christ, ebend. es wagt sich an diejenigen, die sich zur genauen Ausübung des Gesetzes bekennen. 178. Gründe, die uns verpflichten gegen das menschliche Ansehen zu streiten. Der erste Grund ist die Gnade, welche uns Gott dadurch erweißt, daß er uns in seinen Dienst berieft, eine Gnade, für die wir nie genug danken können. 179. Der zweyte Grund ist die Gerechtigkeit der Sache, die wir vertheidigen, eine Gerechtigkeit, die selbst ihre Feinde oft anerkennen müssen. 181. Wider das menschliche Ansehen müssen alle Christen überhaupt streiten, besonders aber diejenigen, welche die Vorzüge des Alters, des Ranges, der Würde über andere erheben. 182.

Ansehen menschliches. Gegenstand des menschlichen Ansehens. Wer sind diejenigen, die man fürchtet, da man Gutes thun sollte? Sehr oft sind es Thoren, Ruchlose, Ungerechte; und vor solchen Menschen sollen wir uns fürchten, die uns nichts Böses thun können? Ihre Spötterey, ihr Tadel können uns nur Ehre machen. IX. 173. Wer sind sie? Schwache Menschen sind es, selbst hingerissen vom Strome des bösen Beyspieles; die sich aber erbauen an unserer Tugend, nnd vielleicht aus Spöttern Lobredner, und endlich auch noch unsere Nachahmer werden. 174. Wer sind sie? Leute, die uns auf die Probe stellen, die selbst die Tugend hochschätzen, obwohl sie selbe nicht üben; Leute, die sich an unserer Schwachheit ärgern, und die ersten seyn werden, die uns Vorwürfe machen, wenn wir Böses thun. 176. Wirkungen des menschlichen Ansehens. Das menschliche Ansehen ist mehr als irgend ein anderes Laster Ursache, daß die Zahl der Auserwählten so klein ist. 177. Das menschliche

An=

Ansehen stürzt eine große Menge Christen auf eine ziemlich lange Zeit in die Flammen des Fegfeuers. 178. Das menschliche Ansehen verdammt eine Menge Christen, und stürzt sie für immer in die Abgründe der Hölle. 179. Pflicht, sich über das menschliche Ansehen hinweg zu setzen. Von Seite Gottes: Gott richtet überall seine Blicke auf uns; Blicke des Wohlgefallens, wenn wir im Guten standhaft sind, Blicke des Zornes, wenn wir uns zum Bösen verleiten lassen. 180. Von Seite der Religion: die Religion verpflichtet uns zu nichts, als was gerecht ist; warum wollen wir uns ihrer schämen? 181. Von Seite Jesu Christi: um unsertwillen hat er sich dem Kreuztode hingegeben, und wir wollen uns um seinetwillen gar keiner Gefahr aussetzen? 182.

Ansehen der Personen. In diesem Punkte versündigen sich jene, welche auf die Reichen einen Blick der Achtung werfen, oder ihnen Dienste thun, mit Hintansetzung der Armen, bey Gelegenheiten, wo es eben nicht um die ihrem Stande gebührenden Vorzüge zu thun ist. XI. 22.

Antheil, den wir an den Fortschritten des Evangeliums nehmen sollen. VI. 7. folg. Sieh: Evangelium.

Antichrist. Zeit der Ankunft des Antichrists. Es ist ein alter Kunstgriff des Teufels, die Gläubigen mit der nahen Ankunft des Antichrists zu erschrecken. Man darf sich also nicht wundern, wenn wir sehen, daß in unsern Tagen der nämliche Kunstgriff von den Ketzern gebraucht werde. VI. 302. Wenn wir vor dem Irrthume wollen sicher seyn, so müssen wir uns an die Lehre der Apostel halten, man muß allem Vorwitz vorbauen. ebend. Eigenschaften des Antichrists. Der Antichrist wird sich gegen Gott erheben, und das göttliche Ansehen, das sich bey der Gesammtheit der Kirchenhirten einfindet; er wird sich selbst für Gott ausgeben, und sich alle Macht Gottes beylegen. 305. Er wird seine Anmaßungen auf scheinbare Zeichen, auf nachgemachte Wunder stützen, deren Falschheit noch mehr augenscheinlich, als auffallend die Wunder seyn wird. 307. Er wird eine große Anzahl von Menschen verführen, wird aber nur diejenigen täuschen,

schen, die selbst getäuscht seyn wollen. 308. Pflicht der wahren Gläubigen in derley Umständen ist, daß sie alle Tage der Barmherzigkeit Gottes Dank sagen für die Bewahrung vor dem Irrthum; 309. daß sie sich mehr als jemals an das Wort Gottes halten, der uns die Versicherung giebt, daß die Hölle nie über die Kirche siegen werde; 310. daß sie ihren Eifer vermehren, sich enger mit Gott vereinigen, mit größerer Thätigkeit nach dem Himmel trachten, und für die Vertheidigung der Kirche unerschrocken sprechen. 311.

Antiochia. Wachsthum der Kirche von Antiochia. I. 151. Zu Antiochien wurden jene, die an Jesum Christum glaubten, zuerst Christen genannt. 153. Der Ruhm der Heiligkeit dieser Kirche zog viele Lehrer und Propheten von Jerusalem nach Antiochien. 154. Es werden Geldbeyträge von Antiochia nach Jerusalem geschickt. ebend.

Apollo ein gelehrter zum Christenthum bekehrter Jud. Sein Charakter. I. 251. Wird durch Aquila und Priscilla, die er in Ephesus antrifft, noch mehr unterrichtet. 253. Prediget in Achaja, und beschämet die Juden durch die heilige Schrift. ebend.

Apostel. Vorbereitung der Apostel zur Empfangung des heiligen Geistes. I. 8. Sie verschlossen sich in eine strenge Einsamkeit, und verharrten einmüthig im Gebethe. 9. Maria, die Mutter Jesu bethet mit den Aposteln, und diese schließen sich an das Gebethe der heiligsten Jungfrau mit Vertrauen an, um die Ankunft des heiligen Geistes dadurch zu beschleunigen. ebend. Wirkungen des heiligen Geistes auf die Apostel. 18. Das Betragen der Apostel, welches das Volk in Ansehung der Vorstellung von Seite der Griechen befriediget, rettet das Ansehen der Apostel, und bereicheret die Kirche mit einem neuen Stand ihrer Diener, nämlich der Diakonen. 71. Verfolgungen der Apostel. Verfolgungen waren der Antheil der Apostel, und sie machten sich eine Ehre daraus. III. 79. Verfolgungen werden immer der Antheil apostolischer Männer seyn, die ihre Amtspflichten erfüllen wollen. 81. Die Verfolgungen dürfen unsern Eifer nicht lähmen,

unsre Geduld nicht besiegen, unsre Liebe nicht ermüden. 82. Beyspiele der Apostel. Wir müssen sie nachahmen. 83. Man soll niemals gemeine Sache mit den Feinden des apostolischen Amtes machen. 84. Wenn wir nicht im Stande sind, die apostolischen Männer zu unterstützen, sollen wir sie wenigst beklagen. 85. Geduld der Apostel. Ihre Geduld besteht nicht in den Worten, sondern in den Wirkungen, in der Kraft des heiligen Geistes, 86. in ernsthaften Züchtigungen derer, die ihrer Aufsicht anvertrauet sind, 87. endlich in der Güte. 88.

Apostelamt. Der Apostel setzet die Ehre des Apostelamtes darein, daß er sich seiner Rechte nicht bediente, III. 171. Daß er das Evangelium predige, 172. Daß er Allen Alles werde, um sie alle Jesu Christo zu gewinnen. 174. Der Apostel setzet die Sicherheit des Apostelamtes in die Furcht, 177. in die Abtödtung, 178. und daß er seinen Leib in die Dienstbarkeit bringe. 179.

Arbeit eine Pflicht der Frömmigkeit. Man muß, sey es mit dem Geiste, oder mit dem Leibe arbeiten, nach seinem Stande arbeiten, um den Aposteln und Jesu Christo nachzuahmen. VI. 323. Man muß nach seinem Stande arbeiten, um seinen Lebensunterhalt Niemand anderm, als sich selbst verdanken zu dürfen. 324. Man muß nach seinem Stande arbeiten, um die Andern zu erbauen, und ihnen ein gutes Beyspiel zu geben. 325. Die Arbeit ist eine Pflicht der Gerechtigkeit. Wir müssen nach unserm Stande aus Pflicht der Gerechtigkeit arbeiten, damit wir den nöthigen Lebensunterhalt verdienen, 327. um uns dem Urtheilspruche Gottes, der über alle Menschen gefällt worden ist, zu unterwerfen, ebend. um über unsere eigene Sünden Buße zu thun. 329. Die Arbeit ist eine Pflicht der Vorsorge. Wir müssen arbeiten, um die Laster zu vermeiden, denen uns der Müßiggang aussetzt, 330. um uns in desto größerer Geistesversammlung zu erhalten, 331. um uns mit Gott desto enger in der Stille unserer Arbeit zu vereinigen. 332.

Arme. Gründe, die uns bestimmen, die Armen vor andern zu lieben. IX. 24. dessen ungeachtet müssen wir doch die Reichen brüderlich lieben; und die ihrem Stande gebührende Ehre erweisen; es ist aber immer Sünde, sie den Armen vorzuziehen. 25.

Armuth ist für die, welche sie im Geiste des Glaubens ertragen, ein wahrer Reichthum wegen der Schätze der Gnaden, die sie ihnen verschaffet. XI. 52. Klagen, wenn sie übertrieben, oder unaufhörlich widerholet werden, beleidigen Gottes Vorsehung. ebend.

Art und Weise der Verführung Einhalt zu thun. X. 314. Sieh: Verführung.

Art und Weise Almosen zu geben. IV. 229. folg. Sieh: Almosen.

Art und Weise, wie sich die geistliche Freude mittheilet. V. 344. folg. Sieh: Freude geistliche.

Art und Weise die brüderliche Liebe zu üben. V. 230. folg. Sieh: Liebe brüderliche.

Art und Weise sich gegen was immer für Versuchungen zu verwahren. IX. 17. folg. Sieh: Versuchungen.

Auferstehung geistige. Kennzeichen der geistigen Auferstehung sind: daß man den Geist und die Augen zum Himmel gerichtet habe, um dort Jesum Christum zu betrachten, der da zur Rechten Gottes sitzet, und in allem Glanze seiner Herrlichkeit herrschet; VI. 94. daß man Geschmack habe für die Dinge des Himmels und der Ewigkeit, 96. daß man keinen Geschmack mehr habe für die Dinge auf Erden, auf welcher doch alles niedrig, schlecht und vergänglich ist. 97.

Auferstehung Jesu Christi. Jesus Christus konnte uns nicht betrügen: nicht durch seine Vorsagungen, III. 290. nicht durch seine Wunder, am wenigsten durch das Wunder seiner Auferstehung; 292. nicht durch seine Erscheinungen, am wenigsten durch jene, womit er den heiligen Paulus begünstigte. 293. Die Apostel konnten die Welt nicht betrügen: nicht durch ihre Uibereinstimmung, 295. nicht durch ihre Leiden und ihren Tod, 296. nicht durch ihre Tugenden

genden und Wunder. 298. Die Welt konnte uns nicht betrügen: nicht durch ihre Zeugniß, 299. nicht durch ihre Bücher, 300. nicht durch ihre mündliche Uiberlieferung. ebend.

Auferstehung der **Gerechten.** Unterschied der Leibern hienieden, und dort nach der Auferstehuug zum Leben. III. 318. Betrachten wir den Unterschied zwischen dem, was in die Erde gesäet wird, und zwischen dem, was daraus erwächst. ebend. Betrachten wir den Unterschied zwischen dem Saamenkörnchen, das gesäet wird, und zwischen dem Halme, der aus ihm hervorgeht. 319. Verschiedenheit der erstandenen Leiber unter sich. Betrachten wir die Verschiedenheit der Erzeugnisse, die unsre Erde nach der Verschiedenheit der Saamen hervorbringt, und schließen wir hieraus auf eine ähnliche Verschiedenheit, die auch unter den Leibern der Seligen in dem Verhältnisse Statt haben wird, indem sie sich durch vortreflichere Handlungen von einander werden ausgezeichnet haben. 320. Betrachten wir die Verschiedenheit der Sterne am Himmel; eben so, ja noch viel mannigfaltiger und wundervoller wird die Verschiedenheit der verherrlichten Leiber nach der Verschiedenheit der Verdienste seyn. 322.

Auferstehung der **Verworfenen.** Das Erstaunen der Verworfenen. Die Auferstehung wird ihnen drey Wahrheiten begreiflich machen. Sie werden begreifen am Tage der Auferstehung die Eitelkeit aller Ehren, aller der Größe, die so lange der Gegenstand ihrer Ehrsucht oder ihrer Verwunderung war, damals aber verschwinden werden bey der Gegenwart Jesu Christi, der allein herrschen muß, und dessen Reich kein Ende nehmen wird. III. 325. Sie werden begreifen, daß nicht alles mit ihnen starb, sie werden sehen, daß eine geistige, unsterbliche Seele in ihnen lebte, die sich jetzt mit ihrem Leibe wieder vereinigen muß, um sich nicht mehr zu trennen. 326. Sie werden begreifen, daß das Leben hier auf Erden nicht ihr einziges Leben, und daß es nicht darum zu thun war, es in Liederlichkeit und steten Vergnügungen durchzuschwelgen. 327. Schande und Beschämung der Verworfenen. Schande und Beschämung darüber, sich in einem

Geschäfte von so großer Wichtigkeit so grob und freywillig betrogen zu haben. ebend. Schande und Beschämung darüber an der Veränderung, die damals an den Leibern der Seligen vorgehen wird, keinen Antheil nehmen zu dürfen. 328. Schande und Beschämung darüber, im Elende und Verderben ohne Ende schmachten zu müssen. 329. Demüthigungen der Verworfenen. Sie werden unterworfen werden den Füßen Jesu Christi, den sie mißkannt und gehasset haben. 330. Sie werden unterworfen werden den Füßen der Heiligen, über die sie gespottet. 331. Sie werden unterworfen werden den Füßen der Teufel, denen sie Gehör gaben und folgten. 332.

Auferstehung der **Todten.** Ohne diese ist die Religion eitel; eitel in ihrem Glauben: der Glaube an die Auferstehung ist der Gegenstand des evangelischen Predigtamtes. III. 303. Der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi ist der Glaube aller Länder und Völker, wo immer das Evangelium geprediget worden ist. 304. Der Glaube an die Auferstehung ist der Glaube aller Jahrhunderte, besonders aber nach der Verkündigung des Evangeliums; er ward von Jesu Christo bestättiget, von allen seinen Jüngern geprediget, überall und aller Orten als der Glaube der allgemeinen Kirche gelehrt und angenommen. 305. Ohne die Auferstehung ist die Religion eitel in ihrer Hoffnung. Jesus Christus hat seinen Aposteln nichts als Kreuze versprochen. 306. Die Apostel fanden nichts als Armuth und Schmach; aber sie hofften eines Tages durch die Theilnahme an der Glückseligkeit ihres Meisters für ihre Leiden entschädiget zu werden. 307. Die Apostel fanden nichts als Leiden und Tod; aber sie ertrugen alles mit Freuden in der Hoffnung eines Tages der seligen Unsterblichkeit zu genießen. 308. Ohne die Auferstehung ist die Religion eitel in ihrem Gottesdienste. Wenn keine Auferstehung ist, so sind die Apostel Betrüger; 309. so sind die Heiligen lasterhaft und Betrogene; 310. so ist die Tugend nur eine Täuschung. 311. Das Bild unserer Auferstehung in der jährlichen Erneuerung der Natur. Die Saamen der Kräuter, der Pflanzen, der Bäume, der Blumen sprossen und keimen nicht wieder zum

Leben, wenn sie nicht zuvor in der Erde verfaulen. 315. Die Natur erneuert sich im Frühlinge nur dann wieder, nachdem sie der Winter in eine Art von Todesstande versetzet hat. 316. Es ist daher eine große Thorheit von Seite des Menschen, über die Werke der göttlichen Allmacht Fragen und Zweifel aufzuwerfen, anstatt die Wirkungen derselben, welche die Natur alle Tage vor unsern Augen hervorbringt, mit Demuth zu glauben, und mit Bewunderung zu betrachten. 317.

Aufmerksamkeit stete über die anvertraute Heerde ist eine Hauptpflicht der Seelenhirten. X. 272. folg.

Aufrichtigkeit und Redlichkeit eine den apostolischen Männern nothwendige Tugend. IV. 305. folg. Sieh: Redlichkeit.

Auserwählung. Gott hat uns aus Mehreren auserwählt. VI. 156. Gott hat uns auserwählt, und zu dem Stande, in dem wir uns befinden, erhoben, und zwar vorzugsweise vor einer unendlichen Menge anderer Menschen. ebend. Gott hat uns unter Mehreren auserwählt, und in den Stand, worinn wir uns befinden, vor so vielen andern gesetzt, in der Absicht, uns zu einer gewissen Stufe der Vollkommenheit zu erheben. 157.

B.

Barmherzigkeit Gottes. Welche Langmuth Gott gegen die Sünder bezeuget. VII. 21. Wie viele Gnaden die Barmherzigkeit Gottes über uns schon ausgeschüttet, und wie viele sie uns noch verspreche. 22. Gott ist nicht nur bereit uns zu verzeihen, er will uns erst noch erheben. 23.

Barmherzigkeit Gottes. Die letzten Züge der Barmherzigkeit Gottes, bevor er den Sünder verläßt. Denen, die ihm dienen, ist er bereit auch Andern Gnade widerfahren zu lassen. XI. 290. Was den Herrn gegen den Sünder aufbringt, und ihn zu verlassen zwingt, ist die sündhafte Freude, welche er bey seinen eigenen Ausschweifungen findet. 291. Gott schützet die Zeugen und Diener seiner letzten Erbarmungen lange

lange Zeit gegen die Angriffe ihrer Feinde. 293. Letzten Züge der Untreue, die endlich Gott dahin bringen, den Sünder zu verlassen. Diese Züge sind der Tod der apostolischen Männer; weiterhin die freywillige Verblendung, und die Hartnäckigkeit, mit der die Sünder alle Einsprechungen vereiteln, und die Bisse und die Stimme des Gewissens ersticken, um nur allein ihren Leidenschaften zu folgen. 294. Was endlich den Herrn gegen den Sünder aufbringt, und ihn zu verlassen zwingt, ist die sündhafte Freude, welche er bey seinen eigenen Ausschweifungen findet. 295. Welche Freude für die Gottlosen, sich endlich von Menschen befreyet zu sehen, die sich ihren Ausschweifungen unaufhörlich widersetzten! Aber um so schneller wird sie Gottes Rache ereilen, während er seine Diener oft schon in diesem Leben selbst durch den Ausspruch der Kirche zu verherrlichen sucht. 296. Uebertragung des Glaubens von den hartnäckigen Juden auf die Heiden. Wir sollen in diesem Berufe der Heiden betrachten die Ehre Jesu Christi, sein Reich auf der ganzen Erde verbreitet, Gott von allen Völkern anerkannt und angebethet: den Götzendienst und die falschen Götter durch das Kreuz Jesu Christi aus der Welt verdrängt. 297. Wir sollen betrachten die Freude der Heiligen. 298. Wir sollen betrachten die Glückseligkeit dieser neuen Kirche, die Glückseligkeit, das wahre Heiligthum des Herrn und insbesondere das Geheimniß seiner Liebe zu besitzen. ebend.

Barnabas bezeigt die größte Verachtung der Reichthümer. I. 53. Warum er den Zunamen Barnabas erhalten habe? ebend. Barnabas stellt den Aposteln zu Jerusalem den Saulus vor. 118. Wird von Jerusalem nach Antiochien geschickt. 151. Suchet den heiligen Paulus in Tarsus auf, und führt ihn nach Antiochien. 152. Arbeiten ein ganzes Jahr zusammen an dieser aufblühenden Kirche. 153. Wird zum Apostolate erhoben. 174. Reiset mit Paulus über Wasser und Land unter der Leitung des heiligen Geistes. 176. Kömmt mit Paulus und Markus in Paphos einer Stadt in Cypern an. 177. Setzt seine Reise mit Paulus nach Klein-

asien bis nach Antiochia in Pisidien fort. 179. Letzte Sendung des Barnabas mit Paulus. 186. Trennet sich von Paulus, nimmt den Markus mit sich, und segelt nach Cyprus. 212. 213.

Beamte, welchen die Herrscher einen Theil ihrer Gewalt mittheilen, haben die Pflicht auf sich, daß sie selbe nach seinen Absichten zu dem allgemeinen Besten, zur öffentlichen Ruhe, zur Sicherheit der Guten, und zu dem Schrecken der Bösen anwenden. II. 278.

Begebenheiten vor dem Pfingstfest. I. 1. folg.

Begierden der hirtenamtlichen Sorgfalt. VI. 195. folg. Sieh: Sorgfalt hirtenamtliche.

Begierlichkeit kann zwar nicht ganz vertilgt werden, aber doch durch muthiges Kämpfen dem Geiste unterwürfig gemacht werden. II. 127. Kämpfe der Begierlichkeit. 147. Sieh: Kämpfe. Die Wirkungen der Begierlichkeit sind Liebe zu Vergnügungen, Weltfreuden, Schwelgerey, Unkeuschheit, Unzufriedenheit, Gotteslästerung, Unglauben. III. 184. Alle Israeliten, die sich dem Laster hingaben, wurden vertilgt. 186. Dieß alles, sagt der Apostel, ist aufgezeichnet worden, um uns von ähnlichen Vergehuugen abzuschrecken. 187.

Begünstigungen des innern Lebens. Man muß wohl auf seiner Huth seyn, um sich mit diesen Begünstigungen zu schmeicheln: man nehme sie mit Demuth an, aber erkenne sich derer als unwürdig. IV. 292. Man muß die Gunstbezeugungen Gottes mit Einfalt annehmen, aber nicht vorwitzig zu ergründen suchen, und nur darauf bedacht seyn, wie man sich ihrer durch ein noch heiligeres Leben würdig mache. 293. Man muß diese Begünstigungen Gottes mit Dankbarkeit annehmen. 294.

Beharrlichkeit in den äußern Tugendübungen. Von der Beharrlichkeit in der Buße, VI. 334. von der Beharrlichkeit in den guten Werken, selbst gegen diejenigen, die es durch sich selbst nicht verdienen, 335. von der Beharrlichkeit in der Liebe selbst gegen diejenigen, die man vermeidet,

meidet, entweder um nicht ihre bösen Beyspiele anzunehmen, oder um sie zur Besserung zu führen. 336. Beharrlichkeit in den innern Uibungen. Von der Beharrlichkeit im Gebethe, 337. von der Beharrlichkeit in der Gegenwart Gottes, 338. von der Beharrlichkeit in der Vereinigung der Seele mit Gott, woraus ein innerer und unveränderlicher Friede entsteht. 339. Beharrlichkeit in der Anhänglichkeit der Kirche. Die Kirche ist es, die uns von der Wahrheit der heiligen Schrift Versicherung giebt. 340. Die Kirche ist es, die uns den wahren Sinn der heiligen Schrift aufschließt. 341. Die Kirche ist es, die den wahren Sinn der heiligen Schrift von allem dem unterscheidet, was falsch, unterschoben, menschlich ist. 343.

Beharrlichkeit. Nothwendigkeit der Beharrlichkeit. Ohne die Beharrlichkeit sind die schönsten Anfänge unnütz. VIII. 92. Man soll also nie sicher auf das trauen, was man bereits gethan hat. 93. Man soll immer thätig ohne Ermüdung seyn, und bis ans Ende beharren. 94. Seltenheit der Beharrlichkeit. Wir sollen immer bethen und flehen um die Beharrlichkeit zu dem, der allein sie uns geben kann. 95. Aus so vielen tausend Menschen, die aus Aegypten gezogen waren, kamen nur zwey im gelobten Lande an. 96. Wir sollen zwar nicht verzweifeln, sondern immer wachbar seyn. 97. Belohnung der Beharrlichkeit ist ein ewiges Leben. 98. Diejenigen, welche nicht beharren, werden von dem ewigen Leben ausgeschlossen, und zu dem unauslöschlichen Feuer verdammet werden. ebend. Wir stehen zwischen zwey äußersten Gränzpunkten, zwischen Himmel und Hölle: wenn wir nun doch ermüden, so geschiehts darum, weil wir daran nicht glauben, oder daran nicht denken. 99.

Beharrlichkeit. Beweggründe der Beharrlichkeit. Erster: das Beyspiel der Heiligen, der ersten Christen, und aller derer, die mitten unter uns noch ein eifriges Leben führen. VIII. 251. Zweyter: Erinnerung an unsern eigenen Eifer. 252. Dritter: Die Zeit der Ankunft Jesu Christi, die nahe ist. 253.

Behutsamkeit die größte muß bey der Auswahl der Diener der Kirche beobachtet werden. VII. 257.

Bekehrung der Samariter durch den heiligen Diakon Philippus. I. 101.

Bekehrung wahre muß gründlich und dauerhaft, demüthig und großmüthig seyn. II. 94.

Bekehrung des Nächsten sey der Gegenstand unsers Verlangens. Dieß Verlangen sey aufrichtig, II. 184. sey herzlich, begleitet mit Traurigkeit und einem unaufhörlichen Schmerzen, 185. sey großmüthig. 187. Die Bekehrung des Sünders ist eine durchaus unverdiente Gnade Gottes. 189. Wie dieses der heilige Paulus beweise? ebend. folg. Gottes Verfahren bey der Austheilung der Bekehrungsgnaden wird gerechtfertiget. 193. folg. Sieh: Gott.

Bekehrung besteht in der Sittenänderung. Es werden die Sitten unserer Voraltern, der Heiden, bevor sich das Licht des Glaubens über sie ergossen hat, geschildert. V. 200. Viele, noch viele Christen führen leider ein Leben, wie die Heiden. 201. Gott hat die Heiden bekehrt aus lauter Barmherzigkeit, und diese nämliche Barmherzigkeit hat uns Gott selbst erzeiget, da er uns von unsern Verirrungen wieder zurückführte. Wie danken wir aber dafür? 202. Die Bekehrung besteht in der Geistesveränderung. In welcher Lage und Zustande unsere Voraltern sich befanden, bevor sie den Glauben annahmen? 204. Wir leben vielleicht selbst im Schooße der Kirche auf die nämliche Weise, das ist, in der Unwissenheit Gottes, in der Entfernung von Jesu Christo, ohne Gebrauche der Sakramente, in einer steten Feindschaft mit Rechtschaffenen. 205. Jesus Christus hat durch seinen Tode die Heiden aus ihrer Blindheit herausgezogen, und ließ sie an seinen Schätzen Theil nehmen, obwohl sie dieselben nicht verdienten; ein Gleiches ist auch mit uns geschehen. 206. Die Bekehrung besteht in der Herzensänderung. Jeder Christ tritt durch die Taufe in alle Rechte der beyden Testamente ein; diese Rechte aber öffnen uns zu Gott dem Vater, dessen Kinder, Tempel und Wohnungen wir durch den heiligen Geist

in Jesu Christo geworden sind, den Zutritt. 208. Es giebt Seelen, die Gott auf eine besondere Weise rufet, um sie Theil nehmen zu lassen an diesen Gütern, indem er sich mit ihnen vereiniget. 209.

Bekehrung. Heute noch muß die Bekehrung angefangen werden: denn heute rufet uns Gott zu seinem Dienste. Den Entschluß zu einem bessern Leben auf eine andere Zeit schieben, ist Verachtung Gottes, VIII. 80. ist Vermessenheit, 82. ist Ungerechtigkeit und Bosheit. 84. Heute noch muß die Bekehrung angefangen werden: denn heute dauert nicht immer. Gott kann uns jeden Augenblick in seinem Zorne die Gnade und das Leben nehmen. 85. Die Geduld Gottes hat seine Gränzen; die Beyspiele seines Zornes sind häufig. 87. Die Reise des jüdischen Volkes durch die Wüste dauerte vierzig Jahre: aber wie viele starben vor der Zeit? ebend. Was denket Jesus Christus von uns, und von unserem Betragen? 89. Wir sollen uns und andere zu einem eifrigen Leben ermuntern. 90.

Bekehrung. Das erste nothwendigste Stück bey dem, der sich bekehret, ist nach Paulus, daß er den äußersten Abscheu vor der Sünde trage. VIII. 144. Das zweyte, daß daß er einen lebhaften Glauben habe. 145. Ob wir in diesen zweyen Wahrheiten, in der Buße und dem Glauben fest genug gegründet seyen? 146.

Belohnung des Sieges, den wir über unser Fleisch erhalten. II. 165. folg. Sieh: Siege.

Belohnung himmlische. Der Hinblick auf diese Belohnung ermuntert uns zur Uibung der Tugend. Dieser Hinblick ermuntert uns alles das zu verbannen, was unser Herz beflecken könnte. IV. 177. Er ermuntert uns, unser Herz von allen Leidenschaften zu reinigen, die seinen Frieden stören könnten. 178. Er ermuntert uns, ohne Ermüdung und mit Frucht an unsrer Heiligkeit zu arbeiten. 179. Dieser Hinblick unterstützt unsre Geduld zur Uibertragung der gegenwärtigen Uibel; zur Uibertragung der rastlosen Arbeiten des Leibes, 181. Zur Ausübung der äußern Kämpfe wider die

Teufel und Menschen, 182. Zur Uibertragung der innern Leiden und der Furcht. 183. Dieser Anblick ermuntert zur dankbaren Annahme des Trostes; weil wir wissen, daß Gott sein Urheber ist, 184. weil wir wissen, daß ihn die Demuth über uns herabzieht, 185. weil wir wissen, daß die Menschen nur Anlaß und Werkzeuge dazu sind. 186.

Belohnung, die der Freygebigkeit des Almosens und der Treue in dessen Verwaltung verheißen ist. Am letzten Gerichtstage, in Gegenwart Jesu Christi, der Apostel, und der ganzen heiligen Stadt, im Angesichte der Kirche und der ganzen Welt wird die Treue derjenigen, die Almosen gesammelt haben, im herrlichsten Glanze erscheinen. IV. 225. Am letzten Gerichtstage wird die Freygebigkeit derjenigen, die Almosen gegeben haben, im herrlichsten Glanze erscheinen. 226. Die Herrlichkeit derjenigen, welche die Werke der Liebe geleitet haben, wird glänzend und unsterblich seyn. 228.

Belohnung der Beharrlichkeit. VIII. 98. folg. Sieh: Beharrlichkeit.

Belohnung des Eifers. IX. 221. folg. Sieh: Eifer.

Belohnungen der Demuth. IX. 64. folg. Sieh: Demuth.

Bemühungen der Neuerer den Glauben zu verderben. IV. 268. folg. Sieh: Neuerer.

Bemühungen der wahren und getreuen Diener Gottes VI. 170. folg. Sieh: Diener Gottes.

Beredsamkeit die geistliche soll die Waffen zum Streite aus der heiligen Schrift entnehmen. I. 252.

Beruf der göttliche ist nothwendig für alle Stände. II. 3.

Beruf zu dem Evangelium ist eine unverdiente Gnade. III. 9. Ziel und Ende dieses Berufes. 10. Mittel, um zu diesem Ziel und Ende zu gelangen. 11.

Beruf. Wir mögen zum geistlichen Stande, oder dazu berufen seyn, mehr als andere Christen von der Welt abgesöndert zu leben, so müssen wir die Sache wohl untersuchen,

chen, und uns ganz versichern, daß unser Beruf weder von Menschen, noch von irgend einem menschlichen Beweggrunde herrühre. V. 10. Gnade und Friede müssen uns zeigen, woher unser Beruf komme, und Gott dafür die Ehre geben. 12. Es ist erstaunlich, daß wir denjenigen, der uns zur Gnade Jesu Christi berufen hat, so schnell wieder verlassen. 13. Die Feinde unseres Heiles suchen uns zu bereden, daß man in der Welt eben so leicht selig werden könne; als ob es zwey Evangelien gäbe, das eine für die Einsamkeit, das andere für die Welt, und als ob man in dem einen wie in dem andern Stande selig werden könnte, ohne sich eine Gewalt anzuthun. 15. Fluch dem, der eine Sprache mit uns führet, die der Sprache Jesu Christi in seinem Evangelio entgegen gesetzt ist. 16. Wir sollen zu den Feinden unsers Heiles sagen: daß wir aufhören müßten, Jünger Jesu Christi zu seyn, wenn wir noch den Menschen zu gefallen suchten. ebend. Wir sollen ihnen erklären, daß wir unsern Beruf nicht von den Menschen, sondern durch eine Einsprechung des Himmels, der wir zu folgen uns entschlossen, von Gott erhalten haben. 17.

Beruf zu dem Glauben. Aus welchen Gründen uns Gott zum Glauben berufen. Gott ließ uns gebohren werden im Schooße der katholischen Kirche. Von Ewigkeit her, vor der Erschaffung der Welt dachte er schon an uns, um uns aus der Finsterniß der Abgötterey und Ketzerey, in welche er so viele Andere fallen ließ, herauszureißen. Wo fand aber Gott die Gründe dieser ewigen Vorliebe? In uns nicht, denn damals waren wir noch nicht. V. 166. Wo fand Gott die Gründe dieser ewigen Vorliebe? Nicht in der Voraussehung unserer Verdienste; denn er zog uns so vielen andern vor, die ihm besser als wir, würden gedienet haben. 167. Wo fand Gott diese ewige Vorliebe? In sich selbst, in seiner Heiligkeit, im Schlusse seines höchsten Willens, wovon er keinem Menschen Rechenschaft zu geben hat. 168. In welcher Absicht uns Gott zum Glauben berufen hat? Gott hat uns zum Glauben berufen, daß wir in Heiligkeit leben

sollen,

sollen, 169. daß wir in Unschuld leben sollen, 171. daß wir in Liebe leben sollen. ebend. Wie haben wir diese Absicht Gottes zu erfüllen gesucht? Was haben wir bisher für ein Leben geführt? 173. Was haben wir bisher für Fortschritte in der Tugend gemacht? 174. Wie steht es mit unsrer Liebe zu Gott? Was sind wir zu thun entschlossen, unsre Liebe zu Gott zu beweisen? 175.

Beruf. Aus was für Kennzeichen man den Beruf zum geistlichen Stande abnehmen möge? VII. 258. folg.

Beschäftigung des neuen Menschen. VI. 112. folg. Sieh: Mensch neuer.

Beschneidung. Streitfrage über die Beschneidung. I. 198. Wichtigkeit dieser Streitfrage. Sie ist wichtig an und für sich selbst. 201. sie ist wichtig in Hinsicht auf die Personen, die daran Theil nehmen, 203. sie ist wichtig in Hinsicht auf die dazu gewählten Richter, die Apostel selbst. 204. Wurde in dem ersten Kirchenrathe zu Jerusalem entschieden. 206.

Bestrafung brüderliche. Sanftmuth in Verweisen aus Liebe dessen, der verweiset. Ohne diese Sanftmuth wird der Verweisende gehaßt. IV. 38. Ohne diese Sanftmuth wird der Verweisende geflohen, anstatt daß er sich Liebe und Zutrauen gewinnt. 39. Ohne diese Sanftmuth ärndet der Verweisende statt Tröstungen nur Verdrießlichkeiten. 40. Sanftmuth in Verweisen aus Liebe zu dem, dem man einen Verweiß giebt. Wüßte man es, oder wollte man es bemerken, wie empfindlich ein Wort des Verweises ist, so würde man das Bittere desselben nicht erst durch lange Reden vermehren; 41. man würde es auf der Stelle versüßen. 42. Je weniger der Verweiß betrübet, um so wirksamer ist er. ebend. Wie der Verweiß gemildert werden soll? Man zeige daß man ihn mit Widerwillen gebe, 43. daß man an dem Leidwesen selbst Theil nehme, 44. daß man für die Zukunft bessere Hoffnung habe. 45.

Bestrafung. Sanftmuth in Beziehung auf die Strafe selbst. IV. 48. Unter allen andern ganz allein für schuldig ange=

angesehen werden, ist schon große Strafe; alsdann noch andere Strafen beysetzen, heißt zu weit gehen. 49. Sanftmuth in Beziehung auf den, der gestraft wird: da braucht es oft gar nicht viel, um den Menschen in Mißtrost, bisweilen selbst in Verzweiflung zu stürzen. ebend. Art und Weise die Strafen zu versüßen. Man hebe die Strafe auf, 50. man komme dem Büßer zuvor, 51. man spreche dem Sünder Muth und Trost ein. 52. Gründe dieses Verfahrens von Seite des Teufels; er verlangt nichts so sehr, als eine übertriebene Strenge, 53. von Seite des christlichen Volkes; das dadurch allemal erbauet wird, wenn gleich mehrere Heuchler dagegen murren, und sich ärgern, ebend. von Seite Gottes; der diese Sanftmuth befiehlt, davon er ein Beyspiel giebt, und dazu der Beweggrund seyn soll. 54.

Betrachtung der Geheimnisse Jesu Christi. In dieser soll der Christ sein einziges Vergnügen suchen. V. 76.

Betragen Gottes gegen die Menschen. II. 9. folg. Sieh: Gott.

Betragen eines Predigers wie es soll geordnet seyn. IV. 182. folg. Sieh: Prediger.

Betrübniß, die von Gott kömmt. Die Wirkungen dieser Betrübniß sind die Buße, IV. 188. und das Heil der Seele. 189. Die Betrübniß von der Welt hat eine tödtliche und unnütze Verzagtheit zur Folge. 191. Tröstungen der Betrübniß, die von Gott kömmt, kommen daher, weil die Betrübniß Gutes gewirket hat, 192. weil alle Theil genommen haben an dem Guten, das die Betrübniß vor Gott gewirket hat, und weil sie vor der Ansteckung bewahret worden sind. 193. Ehre der Betrübniß, die von Gott kömmt, ist eine wahre und gründliche Ehre, 195. eine in Hinsicht auf die Vergangenheit allgemeine Ehre, 196. eine in Hinsicht auf die Zukunft zuversichtliche Ehre. 197.

Beweggründe Almosen zu geben. IV. 208. folg. Sieh: Almosen.

Beweggründe die brüderliche Liebe zu üben. V. 223. Sieh: Liebe brüderliche.

Beweggründe die Reinigkeit zu bewahren. V. 234. Sieh: Reinigkeit.

Beweggründe der schönen Tugenden der Liebe nämlich und der Demuth. V. 310. folg.

Beweggründe der Demuth. IX. 60. folg. Sieh: Demuth.

Beweggründe des Eifers. IX. 218. folg. Sieh: Eifer.

Beweggründe die geheime Offenbarung zu betrachten. XI. 10. folg. Sieh: Offenbarung geheime.

Beweise für die Wahrheit des Gesetzes Jesu Christi. V. 74. folg. Sieh: Gesetze Jesu Christi.

Beyspiele der Großen, sowohl die Guten als die Bösen von welch einer großen Kraft sie seyen. I. 247.

Beyspiel das gute hat große Kraft die Sünder zu bekehren. II. 234.

Beyspiel, das uns der heilige Paulus giebt. Wir sollen aus dem Beyspiele des Apostels lernen, uns in unsern Schwachheiten zu rühmen, IV. 289. an unsrer Schwachheit ein Wohlgefallen zu haben, anstatt darüber zu murren oder zu klagen. 290. Wir sollen nach seinem Beyspiele wohl zu Herzen nehmen diese zwey Grundsätze: die Kraft zeigt sich bey der Schwachheit vollkommen, und in meiner Schwachheit bin ich stark. 291.

Beyspiele. Mitwirkung der guten Beyspiele. Nichts wird uns vor Gott strafwürdiger machen, als die guten Beyspiele, die uns umsonst gegeben worden. VI. 162. Wie viele guten Beyspiele werden uns nicht zu allen Zeiten gegeben? 163. Was für Beyspiele haben wir gegeben? ebend.

Beyspiele von Hirtentugenden. V. 313. folg. Sieh: Hirtentugenden.

Beyspiele Jesu Christi. VII. 293. folg. Sieh: Jesus Christus.

Beyspiele des Glaubens an den Heiligen des alten Bundes. VIII. 254. folg. Sieh: Glaube.

Beyspiele im Leiden. VIII. 302. folg. Sieh: Leiden.

Bey-

Beyspiele der göttlichen Gerechtigkeit. IX. 284. folg.

Bischöfe. Eigenschaften und Obliegenheiten der Bischöfe. VII. folg. Sieh: **Hirten die ersten der Kirche.**

Bischöfe sollen ein Engel und ein Stern in ihrer Kirche seyn. XI. 37. Müssen arbeiten für ihre Heerden. 41. Müssen es nie an der nothwendigen Geduld ermangeln lassen. 41. Sollen sich den Neuerern herzhaft widersetzen. 43. Ein Bischof darf sich damit nicht begnügen, daß er kein Sünder sey, er muß zugleich von seiner Heerde alle die Aergernisse entfernen, die sein Volk anstecken und vergiften können. 65. Sind damit nicht gerechtfertiget, daß sie sich bereden, das Uebel schleiche nicht ein. 66. Ein Bischof, der nicht allererst sich selbst zu heiligen bedacht ist, kann seine Heerde nicht wohl heiligen. 71. Der Bischof muß vor Gott nicht nur seine persönlichen Sünden verantworten, sondern er macht sich auch der Vergehungen seiner Untergebenen schuldig, wenn er ihre Ansteckung nicht hindert. 72.

Blut Jesu Christi verbreitet seine Kraft auf alle Jahrhunderte, selbst auf jene, die der Ankunft Jesu Christi vorgegangen sind, und auf alle Sünden, so groß sie auch immer seyn mögen. VIII. 224. Auf die Vergießung dieses Blutes hat Gott unser Heil gesetzet. 225. Nichts gefällt Gott, als was durch die Vergießung dieses Blutes geheiliget ist. 227.

Brief der Apostel, den sie nach Antiochia schickten über die Streitfrage der Beschneidung erfüllet die ganze Kirche mit Trost und Freude. I. 209.

Brief des heiligen **Paulus** an die **Römer.** Gruß des heiligen Paulus an die Römer. II. 2. Er erklärt, was er selbst sey, ebend. er erkläret, was das Evangelium sey, zu dessen Verkündigung er beauftraget war, 3. er erkläret, wer die Römer seyen, an die er schrieb. 4. Gebeth des heiligen Paulus. Es enthält drey Theile; eine Danksagung, 5. eine Erinnerung, 7. eine Bitte. ebend. Inhalt dieses Briefes. ebend. folg.

Brief erster des heiligen **Paulus** an die **Korinthier.**

thier. Wodurch dieser Brief veranlasset worden. III. 1. Inhalt desselben. ebend. folg.

Brief zweyter des heiligen **Paulus** an die **Korinthier.** Was zu diesem Briefe Gelegenheit gab, und warum er seine Reise nach Korinth aufgeschoben. IV. 1. 2. Hält sich selbst eine Schutzrede. 5. 6. Inhalt dieses Briefes. ebend. folg.

Brief an die **Galater.** Nachricht von diesem Volke und ihrem Lande. V. 3. Wie groß die Seelenärndte daselbst für den heiligen Paulus gewesen. ebend. Dieser Brief steht mit jenem an die Römer in der engsten Verbindung. 5. Inhalt desselben und wann er geschrieben worden. 7. 8.

Brief an die **Epheser.** Nachricht von Ephesus, der Hauptstadt Kleinasiens. V. 161. War gleichsam der Mittelpunkt der Abgötterey. ebend. Paulus und Apollo predigten in dieser Stadt das Evangelium mit größtem Nutzen. 162. Mußte wegen der Verfolgung, die ein gewißer Demetrius erregte, diese Stadt verlassen. ebend. Die zu Jesu Christo bekehrten Juden, welche auch zugleich mit der Taufe die Beschneidung und gesetzlichen Ceremonien verbinden wollten, gaben Paulo Anlaß zu dem Briefe, den er an die Epheser erließ. 163. Wo und wann er denselben geschrieben habe. ebend. Inhalt dieses Briefes. 164.

Brief an die **Philipper.** Nachricht von der Stadt Philippis. V. 285. Paulus wurde dahin berufen durch eine himmlische Erscheinung. ebend. Fortgang des Evangeliums in dieser Stadt. 286. Warum der heilige Paulus diese Stadt wieder verlassen mußte? ebend. Lobwürdiger Charakter der Philipper, ihre Sorgfalt und Liebe zu dem heiligen Paulus. 287. Inhalt dieses Briefes. 289.

Brief an die **Kolosser.** Wer sie bekehret habe? VI. 3. Das Evangelium machte bey den Kolossern die größten Fortschritte. ebend. Was den heiligen Paulus bewogen an sie ein Sendschreiben abzulassen? 4. Inhalt dieses Briefes, und wann er verfasset worden? 5.

Brief erster an die **Thessaloniker.** Der heilige Pau-

Paulus kam nach Thessalonich, predigte daselbst das Evangelium mit gutem Erfolg, und mußte deßwegen viele Verfolgungen erdulden. VI. 139. Ursache dieses Briefes und wann er geschrieben worden? 140. 142.

Brief zweyter an die **Thessaloniker** ist eine Folge des ersten. Inhalt dieses Briefes, und wann er geschrieben worden? VI. 265. 267.

Brief erster an den **Timotheus.** Nachricht vom Timotheus. VII. 3. Wird der Reisegefährte des heiligen Paulus. ebend. Inhalt und die Zeit der Verfassung dieses Briefes. 4. 5.

Brief zweyter an den **Timotheus** enthält reichlichen Unterricht für die Diener der Kirche. VII. 159. Wann er geschrieben worden? 160.

Brief an den **Titus.** Kurzgefaßte Lebensgeschichte des heiligen Titus. VII. 235. Inhalt desselben, und wann ihn Paulus geschrieben habe? 236.

Brief an den **Philemon.** Nachricht von diesem Manne. VII. 337. Ursache dieses Briefes, und wann er gegeben wurde? 339.

Brief an die **Hebräer.** Ob dieser Brief ein ächtes Werk des heiligen Paulus, und zu den göttlichen Büchern der heiligen Schrift gehöre? VIII. 3. Bemerkungen, die als Vorbereitung zur Lesung des Briefes selbst dienlich sind. 4. folg. Wann Paulus diesen Brief erlassen? 8.

Brief des heiligen Apostels **Jakob.** Warum man ihn einen kanonischen Brief nenne? IX. 3. Kurze Biographie dieses Apostels. 4. Inhalt dieses kostbaren Briefes. 5. folg.

Brief erster des heiligen Apostels **Petrus.** Dieser Brief war immer dem heiligen Apostel Petrus zugeschrieben. An wen dieser Brief vorzüglich geschrieben worden? IX. 101. Das Alter dieses Briefes, und der Ort, aus dem er erlassen worden. ebend. Inhalt dieses Briefes. 102. Wie sehr der heilige Erzbischof Bonifaz die Briefe des heiligen Petrus geschätzet habe. 103.

Brief zweyter des heiligen **Petrus.** Dieser Brief kann als sein geistliches Testament angesehen werden; er enthält die letzten Ermahnungen, die er den Gläubigen giebt. IX. 246. Kurzer Inhalt dieses Briefes. ebend. Wo, wann, und an wen er diesen Brief geschrieben habe? 248.

Brief erster des heiligen **Johannes.** Obschon dieser Brief den Namen des Verfassers nicht an seiner Stirne trägt, so ist es doch unstreitig, daß der heilige Johannes dessen Verfasser sey. X. 3. Wo und wann er diesen Brief geschrieben habe? ebend. An wen er diesen Brief gerichtet habe? 4. Kurze Biographie dieses heiligen Apostels. Seine Hauptabsicht in diesem Briefe. 4. 5.

Brief zweyter des heiligen **Johannes.** Gründe, aus welchen dieser Brief wahrhaft dem heiligen Johannes zugeschrieben wird. X. 201. Wann er diesen Brief geschrieben, und wer unter dem Namen der auserwählten Frau verstanden werde? ebend. Kurzer Inhalt dieses Briefes. 202.

Brief dritter des heiligen **Johannes.** Ob dieser Brief wahrhaft dem heiligen Johannes möge zugeschrieben werden? X. 227. Wer jener Gajus gewesen, an welchen dieser Brief gerichtet ist? ebend. Warum der heilige Johannes im zweyten und dritten Briefe den Namen eines Apostels nicht annahm? ebend. Wann und wo dieser Brief geschrieben worden? 228. Kurzer Inhalt desselben. ebend.

Brief des heiligen Apostels **Judas.** Worauf sich die Göttlichkeit dieses Briefes, den wir von ihm haben, stütze? X. 261. Kurzgefaßte Nachricht von seiner Person. ebend. Die Absicht seines Briefes und dessen Inhalt. 262.

Bruderliebe. Nothwendigkeit der Bruderliebe. Nachdem Jesus Christus zu uns von der Bruderliebe geredet hat, ist es wohl nicht nöthig, mehr davon zu reden. VI. 209. Wenn man die Sitten der heutigen Christen betrachtet, ist man beynahe gezwungen zu sagen, sie haben diese Lehre Jesu Christi ganz vergessen. 210. Ob wir uns in der Erfüllung des großen Gebothes der Liebe immer mehr und mehr vervollkommnen? 212. Wie man die Bruderliebe üben soll?

Man beunruhige Niemanden, man füge Niemanden ein Unrecht zu, und verursache Niemanden ein Leid, er möge dann, wer immer seyn. 213 Man sey weder neidisch noch eifersüchtig. 214. Man erweise Andern alles Gute, das man in seinem Vermögen hat. ebend. Mittel, die Bruderliebe zu üben. Man gewöhne sich an eine ruhige Lebensart, 216. man verschaffe sich eine sanfte Gemüthsruhe, 217. man mache sichs zum Grundsatze, sich in die Geschäfte anderer nicht zu mischen; man sey für sich selbst beschäftiget, seine Pflicht zu thun, und Niemanden zu ärgern. ebend.

Bruderliebe. Jesus Christus ist das Muster, der Beweggrund und die Belohnung der Bruderliebe. X. 137. Die Verbindlichkeit der Bruderliebe gehet dahin, daß wir bereit seyn sollen, unser Leben für unsere Brüder aufzuopfern, 141. sie gehet dahin, unsere Brüder in allen Stücken, die von uns abhangen, zu unterstützen. 143. Wirkungen der Bruderliebe sind, Erbauung des Nächsten, 144. wechselseitige Tröstung, 145. das Reich jenes Friedens, der alle Begriffe übersteigt. ebend.

Bücher der Reinigkeit, den Sitten, der Heiligkeit der Religion gefährliche und verderbliche sollen auf die Seite geräumet werden. I. 264.

Buchstabe der tödtet: Wie dieser Grundsatz könne angewendet werden? IV. 60. folg.

Buße. Wir sollen uns öfters dem Sakramente der Buße nähern. IX. 96. Was für eine Vorbereitung wir zu dem heiligen Bußsakrament bringen sollen. 97. Vortheile, die eine gute Beicht gewähret. 98.

Buße muß standhaft seyn in ihrem Eifer und in der Entfernung von der Sünde; sie muß standhaft seyn gegen die Lockungen der Wohllust; 185. muß standhaft seyn gegen alle Reize der Sünde mittels der Erinnerung an das Leiden Jesu Christi. 186. Die Buße muß uns schützen gegen die bösen Beyspiele und Reden der Menschen durch die schmerzhafte Erinnerung an unsre begangene Sünden; 187. muß uns schützen durch die Furcht vor dem Tode. 189. muß uns schü-

schützen durch die Erinnerung an das Gericht, das auf den Tode erfolgen wird. 190. Die Buße muß uns schützen gegen unsern eigenen Leichtsinn durch das Gebeth, 191. durch den Gebrauch der Sakramente, 192. durch die christliche Wachsamkeit. 193.

Bußsakrament. Die Wiederholung des Bußsakramentes mit der Anklage über die nämlichen Sünden ohne alle Besserung ist ein handgreiflicher Beweiß, daß die Beichten nicht gut gewesen sind. VIII. 234.

Bußsakrament. Wer die Liebe Gottes durch eine Todsünde verlohren hat, der darf nicht verzweifeln, sondern soll zu Jesu Christo in dem heiligen Sakrament seine Zuflucht nehmen, das er zur Nachlassung unserer Sünden eingesetzet. X. 36. Wie glücklich sind wir, daß wir ein solches Heilsmittel haben! ebend. Wie unglücklich sind wir, wenn wir ein solches Heilsmittel versäumen! 38. Wenn wir deswegen unglücklich sind, weil wir ein Sakrament versäumen, das zu Nachlassung der Sünden eingesetzet ist: so sind wir noch weit unglücklicher, wenn wir dasselbe zu einem Beweggrunde, Gott zu beleidigen, mißbrauchen. 39.

C.

Cephas. Ob er die eine und nämliche Person mit Petrus? V. 49. Der Fehler, den er begangen, rührte meistens aus Unvorsichtigkeit her. Denn wahrscheinlich hatte er bisher nur immer mit Juden zu thun, und es fiel ihm nicht ein, daß sein Betragen Anlaß zum Aergernisse unter den Heiden geben sollte. 55. Sein Fehler wurde mit Nachdurck von dem heiligen Apostel Paulus geahndet. Paulus, der bereits so viel erfahren, und die Gemüthsstimmung der Heiden aus langen Umgange kennen gelernet, sah das Uibel bald ein. 58. Er besaß zu viel Eifer, als daß er sichs erlauben konnte, über das Uibel, welches er wahrnahm, hinwegzusehen. 59. Er erinnerte den Cephas hierüber öffentlich, und machte ihm die stärksten Gegenvorstellungen. 60. Sein Fehler wurde gebessert,

sert, die wechselseitige Liebe und Hochachtung dieser zwey großen Männer verlohr dadurch nichts. 62. Das Aergerniß wurde gehoben, und die Kirche erbauet. 63.

Christen, wenn sie sich von ihren bösen Wegen nicht bekehren, sind nicht zu entschuldigen. I. 38. folg. Wie gut es für die Christen wäre, wenn sie von der biblischen Geschichte des alten Testamentes etwas mehr Kenntnisse hätten, als sie gewöhnlich haben. 90. In den ersten Zeiten nannte man alle Jünger Jesu Christi Heilige, und sie waren es auch. 122. 123. Zu Antiochia wurden jene, die an Jesum Christum glaubten, zuerst Christen genannt. 153. Welch' ein ruhmvoller Name! ebend. Wie sehr dieser Name heut zu Tage entehret werde. 154. Alle Christen können auch ohne priesterliche Weihe Priestereifer und Priestergeist haben. 253. Viele heutige Christen verfolgen Jesum, wie ehemals Saulus gethan hat. 311. Wenige Christen denken darauf, das Uibel, so sie gestiftet haben, wieder gut zu machen. 312. Sind berufen zur Heiligkeit und Unterwerfung unter das Evangelium. II. 5. Wie der Lebenswandel eines rechtschaffenen Christen soll beschaffen seyn. 20. Wie schrecklich das letzte Gericht für die bösen Christen ausfallen werde. 37. Wie sie diesem schrecklichen Gerichte mögen zuvorkommen. 38. Das Licht des Evangeliums macht so manche Christen nur noch strafwürdiger. 39. 40. Böse Christen sind Ursache, daß der Name des Herrn von den Ungläubigen und Ketzern gelästert werde. 41. Als Christen sollen wir uns rühmen der Gaben Gottes, des Friedens, den uns der Glaube an Gott durch unsern Herrn Jesus Christus schenket; 92. des Zutrittes, den uns der Glaube zu den Geheimnissen und Sakramenten Jesu Christi eröffnet; 93. der Hoffnung zur Herrlichkeit, die den Kindern Gottes, aus deren Zahl auch wir vermittels des Glaubens, und der Taufe sind, verheisen ward; 94. der Trübsalen, die von Gott kommen, durch Verfolgungen oder Schwachheiten, 95. der Trübsalen, die in dem Gefolge der Tugenden des Christenthumes einhergehen, 96. der Trübsalen, die von innen selbst von

der Andacht herkommen, und deren Werth wir zu schätzen wissen, 97. endlich der Liebe Jesu Christi. 98. Sieh: Jesus Christus. Liebe. Pflichten der Christen gegen die Gewalthaber, 276. gegen den Nächsten, 281. gegen sich selbst, 283. Sieh: Pflichten. Sollen alle gefährliche Gemeinschaft mit der Welt fliehen. IV. 170. folg. Sieh: Gemeinschaft. Wie das Leben eines Christen müsse beschaffen seyn. V. 64. folg. Sieh: Leben eines Christen. Soll ja niemal Jesu Christi, und seines heiligen Gesetzes vergessen. 75. Mit der Betrachtung ewiger Wahrheiten soll sich der Christ gerne beschäftigen. 76. Wie ein Christ den Frieden der Seele erhalten könne, und welch' ein großes Gut dieser Friede? 78. Soll sich keineswegs der Sklaverey seiner unbändigen Leidenschaften ergeben. 79. Welche Süßigkeiten der wahre Christ in der Liebe Gottes koste? ebend. Soll sich vorzüglich der Unschuld und Heiligkeit der Lebens befleißen. 170. Die erste Kirche zählte fast eben so viele Heiligen, als Christen in ihrem Schooße. ebend. Viele Christen führen mitten im Christenthume ein Leben, wie die Heiden. 201. Die Absicht des Christen soll seyn, Gottes würdig zu wandeln, VI. 17. in allen Dingen Gottes Wohlgefallen zu suchen, 18. in allen Stücken nach der Erkenntniß und Erfüllung des göttlichen Willens zu streben. 20. Soll Werke der körperlichen Barmherzigkeit thun. 22. Soll Werke der geistlichen Barmherzigkeit üben, so viel er nur immer kann. 23. Durch das Gebeth wird der Christ in jedem Stande Kraft zur Uibung der Tugend finden. In den Nöthen wird ihn das Gebeth auf Hilfe und Gnade Gottes rechnen lehren, 24. in den Trübsalen ist ihm das Gebeth zur Uibung der Geduld, der Langmuth und Beharrlichkeit verhilflich. ebend. Er mag sich in was immer für einer Lage befinden: das Gebeth ist für ihn allzeit ein sicheres Mittel, sich im Frieden zu erhalten, und stets mit dem zufrieden zu seyn, was Gott will. 25. Pflichten der Christen zur Zeit der Verführung. 127. folg. Sieh: Verführung. Müssen dem Geiste und Grundsätzen der Welt entsagen. 167. Wenn man die Sitten der heuti-

gen Christen betrachtet, ist man beynahe gezwungen zu sagen: sie haben die Lehre Jesu Christi von der Bruderliebe ganz und gar vergessen. 210. Ein jeder Christ, wenn er nur ein wenig über seine Verirrungen und über Gottes Barmherzigkeit nachdenken will, muß mit redlichem Herzen gestehen, daß er unter allen Sündern der strafbarste ist. VII. 27. Pflichten des Christen in Hinsicht auf den Glauben. Er muß seinen Glauben bewahren dadurch, daß er sich vor Neuerung und Neuerern hütet. 147. Er muß den Glauben auch in Anderm bewahren dadurch, daß er sich gegen den Irrthum erhebt. 148. Er muß seinen Glauben vor allen Menschen laut bekennen. 150. Pflichten des Christen in Hinsicht auf die Liebe. Er muß die Liebe stets wachsen lassen in seinem Herzen, daß er alle Tugenden ausübt, die sie begleiten. 152. Er muß die Liebe stets wachsen lassen in seinem Herzen dadurch, daß er jenes Gesetz, welches die Wesenheit der Liebe ausmacht, genau und vollständig beobachtet. 153. Pflichten des Christen in Hinsicht auf die Hoffnung. Er muß seine Hoffnung unterstützen durch die stete Erinnerung an die Ankunft Jesu Christi, die in Rücksicht auf jeden Menschen insbesondere nicht so weit entfernet ist. 154. Er muß seine Hoffnung unterstützen durch den erhabenen Begriff, den er sich von diesem letzten und ewigen Tage, wo sich die ganze Herrlichkeit eines in sich allein unendlich glückseligen Gottes offenbaren wird, machen muß. 155. Er muß seine Hoffnung unterstützen durch die hohen Begriffe von der Glückseligkeit derjenigen, die getreu mit der Gnade mitwirken und ihre Pflichten erfüllen werden. 156. Im Fache der Sitten soll der Christ der kleinen Zahl folgen, und ernstlich an seinem Heile arbeiten. VIII. 264. Wie fürchterlich sich Gott gegen den Christen am letzten Gerichtstage zeigen werde. 318. folg. Der Christ soll bey allen seinen Handlungen eine redliche Absicht und eine gute Meynung haben. IX. 201. Bey allen seinen Werken und beym Gebrauche seiner Talente muß er die Wahrheit vor Augen haben, daß er alles von Gott habe durch Jesum Christum. 202. Muß alles auf Gott durch Jesum Christum hinrichten. ebend.

Christenthum. Vortrefflichkeit des Christenthumes. Urheber desselben sind alle drey Personen der heiligsten Dreyeinigkeit. Gott der Vater als der Urgrund und die Quelle aller Dinge, hat alle die Anstalten getroffen, welche zur Gründung des Christenthumens nothwendig waren; er hat die Zeiten und die Personen bestimmt, denen es sollte verkündiget werden, und unter der Zahl derselben hat seine Barmherzigkeit auch uns einen Platz angewiesen. IX. 107. Der heilige Geist ist auf Erde herabgestiegen, und hat tausend Wunder gewirket; Wunder, die er auch itzt noch in der Kirche und besonders in unsern Seelen zu wirken nicht aufhört. 108. Der Sohn Gottes hat sich uns dargegeben, hat die Schuld für unsere Sünden bezahlt, und den Himmel und die Gnade dahin einzugehen verdienet. 109. Zweck des Christenthumes ist das Heil der Seelen, das ist, ein fester unveränderlicher Zustand, den Gott im Himmel vorbereitet hat; ein Meisterstück seiner Allmacht, das er für uns von Ewigkeit her bestimmet hat, und dergleichen uns die Erde nicht aufweisen kann. 111. Der Zweck des Christenthumes ist das Heil der Seelen, das ist, eine Belohnung, die angemessen ist der Freygebigkeit, der Macht Gottes, und den Verdiensten unser Leidens, wenn wir es anders mit den Leiden Jesu Christi vereinigen und in dessen Person zu vergöttlichen suchen. 112. Der Zweck des Christenthumes ist das Heil der Seelen, das ist eine Glückseligkeit, die alle Güter in sich begreift, und in der Anschauung und Liebe Gottes besteht, woraus denn eine unaussprechliche Seligkeit im Schooße der Glorie hervorgeht. 113. Wer diejenigen, die das Christenthum in der Welt verkündiget haben? Die Patriarchen und Propheten, erleuchtet vom Geiste Gottes haben das Christenthum vorausgesehen und geweißaget, sie haben diejenigen beneidet, die in so glücklichen Tagen würden gebohren werden. 115. Die Apostel, nachdem sie den nämlichen Geist, wie die Propheten, empfangen hatten, haben das Christenthum geprediget, seine Wahrheiten mit dem Blute versiegelt, und sind durch eine ununterbrochene Folge von

Glaubenspredigern ersetzet worden. 116. Selbst die Engel haben das Christenthum auf Erde verkündiget, und die Vollendung desselben macht ihre ganze Seligkeit aus. 117.

Cornelius, der Hauptmann, der erste unter den Heiden, dem der heilige Petrus die Taufe ertheilet. I. 131. Vorbereitung des Cornelius zum Empfange der Taufe. Er war ein frommer und gottesfürchtiger Mann. 134. Er gab viel Almosen, 135. flehte unaufhörlich zu Gott. 136. Das Verfahren Gottes, um dem Cornelius die Taufe zu verschaffen. 137. Gott schickt ihm einen Engel zu, um ihm zu sagen, was er zu thun habe. ebend. Wird vom heiligen Petrus getaufet. 144.

Crispus, einer der vornehmsten der Synagoge zu Korinth, bekehrt sich zum wahren Glauben. I. 246. Wir sollen seinem Beyspiele nachfolgen. 247.

D.

Dank, den wir für die Fortschritte des Evangeliums Gott erstatten sollen. VI. 10. folg. Sieh: Evangelium.

Dankbarkeit, für die Gnade des Berufes zum Glauben und für andere Gaben Gottes. II. 313. Unsre Dankbarkeit soll sich ausdrücken durch ein unbegränztes Vertrauen auf Gott, der alles zu unserm Besten gemacht hat, und uns den Trost schenket, das, was er in uns so barmherzig wirket, in den Propheten so deutlich zu lesen ist. 314. 315.

Dankbarkeit. Art und Weise unsre Dankbarkeit gegen Gott zu bezeigen innerlich. Wir können unsre Dankbarkeit gegen Gott bezeigen durch Gebethe, VII. 29. durch Danksagungen, 30. durch unaufhörliche Lobpreisungen. 31. Art und Weise unsre Dankbarkeit gegen Gott zu bezeigen äußerlich. Wir können unsre Dankbarkeit gegen Gott bezeigen, wenn wir für Gott arbeiten und kämpfen mit einer Treue, die unsern Talenten entspricht, 32. mit einer Treue, die den Hoffnungen entspricht, die Gott von uns sich gemacht hat. 34. Wir können unsre Dankbarkeit gegen Gott bezeigen mittels des Gewissens. Wie dieses geschehe? 35. folg.

Daseyn Gottes. Wie die Heiden in die Erkenntniß Gottes, und dessen Eigenschaften kommen konnten. II. 14.

Demetrius, ein Goldarbeiter zu Ephesus, erreget einen Aufruhr wider den heiligen Paulus. I. 265. Veranlassung dieser Aufruhre. ebend. Ausschweifungen, die sie hervorbrachte. 267. Stillung derselben. 268.

Demuth bey uns selber. II. 257. 258. Die Demuth von innen, 259. die Demuth von außen. 260.

Demuth muß aufrichtig seyn, und uns oft vor Augen stellen, was wir einst vor der Ankunft Jesu Christi waren, VII. 310. was wir ohne die Gnade Jesu Christi seyn können, 311. was wir vielleicht mitten im Schooße der Religion Jesu Christi seyn könnten. 312.

Demuth. Wirkungen der Demuth. Die Wirkungen der Demuth in Hinsicht auf Gott. Sie nähert uns Gott an, zieht uns seine Gnaden, Gaben, und seinen Schutz zu, und jagt den Teufel, den Fürsten des Stolzes in die Flucht. IX. 56. Wirkungen der Demuth in Hinsicht auf uns selbst. Die Demuth flößt uns Gehorsam, Wachsamkeit und Reinigkeit des Herzens ein; sie macht, daß wir die eiteln Freuden der Welt verachten, und die Thränen der Buße ihnen vorziehen. 57. Wirkungen der Demuth in Hinsicht auf den Nächsten. Die Demuth wendet unsere Augen ab von den Handlungen des Nächsten, und legt uns die Pflicht auf, ihm in seinen Bedürfnissen zu Hilfe zu kommen. 58. Beweggründe der Demuth. Wir sind in der Ordnung der Natur und der Gnade Nichts, Asche, Staub und Sünder. 60. Ein anderer Grund liegt in der kurzen Dauer unsers Lebens, auf das wir dessen ungeachtet zahllose Pläne bauen. 62. Noch mehrere Gründe der Demuth finden wir in der Betrachtung unserer selbst. ebend. Belohnung der Demuth; von Seite Gottes: Gnade und Schutz, 64. von Seite des Nächsten: Achtung und Ehre, von unsrer Seite Friede und Ruhe. 66.

Demüthigungen der Verworfenen bey ihrer Auferstehung. IV. 330. folg. Sieh: Auferstehung.

Diako-

Diakonen. Wahl der sieben ersten Diakonen. I. 70. Ihr Amt und Beschäftigung. 73.

Diakonen. Die Tugenden, welche die Diakonen und andere untergeordnete Diener der Kirche haben sollen, sind verschieden nach der Verschiedenheit der Verrichtungen. VII. 64. Diejenigen, welche Amtsgehülfen zu ihren Verrichtungen annehmen, sollen dieselben wohl prüfen, und sie nur nach der Vorschrift des heiligen Paulus wählen, sonst machen sie sich aller Fehltritte schuldig, welche ihre Mitarbeiter begehen. 65. Jeder soll sich befleißen, das ihm von der Vorsehung vertraute Amt mit desto größerer Sorgfalt zu verwalten, weil er sich dadurch fähig und würdig machen soll, auf eine höhere Stelle erhoben zu werden, ohne sie doch mit Ehrgeiz zu suchen; sonst setzt er sich der Gefahr aus, Gottes Absichten zu verfehlen. 66.

Diakonissinnen und andere Frauenspersonen sollen sich empfehlen durch Keuschheit. VII. Sie sollen sich hüten vor der Verläumdung. 68. Sollen sich auszeichnen durch Nüchternheit und Treue in allen Stücken. 69.

Diener des Evangeliums. Was wir uns von selben für einen Begriff machen müssen. Wir müssen sie betrachten als Diener Jesu Christi, und folglich alle Achtung für sie haben. III. 68. Wir müssen sie betrachten als Diener des Evangeliums, als Ausspender der Geheimnisse Gottes, folglich ihnen Ehre beweisen. 69. Wir müssen sie betrachten als treue Ausspender der Geheimnisse Gottes, folglich ihnen unser Vertrauen schenken. 70. Wir sollen uns hüten, die Diener des Evangeliums zu richten. 71. folg. Wir sollen uns hüten, den Dienern des Evangeliums uns vorzuziehen. 74. folg. Die Diener des Evangeliums haben das Recht den zeitlichen Unterhalt von denen zu forderu, für welche sie arbeiten. Dieß Recht ist gegründet in der Natur, 165. durch das Gesetz, durch die Vernunft; 166. festgesetzt und bestimmt im alten Bunde; 167. im neuen Bunde; 168. endlich festgesetzt und bestimmt durch das Beyspiel Jesu Christi selbst. ebend.

Diener

Diener Gottes der wahre und getreue. Entsagungen des wahren und getreuen Dieners Gottes. Er soll dem Götterdienste, nämlich seinen Leidenschaften entsagen, und ihnen nicht mehr opfern. VI. 166. Er soll der Sünde und allen Gelegenheiten zur Sünde entsagen. 167. Er soll sich selbst entsagen, und sich mit Jesu Christo, als Glied dieses göttlichen Wortes kreuzigen. 169. Bemühungen des wahren Dieners Gottes. Er soll sich bemühen, den Willen Gottes zu erkennen. Soll sich bemühen, alles das, was er hat, anzuwenden, um den Willen des Herrn zu vollziehen. 171. Soll sich bemühen, alles das, was er ist, anzuwenden, um den Willen des Herrn zu vollziehen. 172. Erwartungen des wahren und getreuen Dieners Gottes. Er findet nirgendwo Trost, als in der Erwartung seines Meisters Jesu Christi, der da kommen wird, ihn von der Erde wegzunehmen, 173. der da kommen wird, seine Diener zu belohnen: er gehört Gott an, und hat kein anderes Verlangen, als ihn zu sehen und zu besitzen. 175.

Diener der Versöhnung. IV. 150. folg. Sieh: Priester.

Dienst Gottes. Vortheile, welche mit dem Dienste Gottes verbunden sind. Der erste Vortheil ist Gottes Gnade, die uns zuvor kommt, an uns dringt und uns berufet. VII. 162. Der zweyte Vortheil ist Gottes Erbarmung, die uns unsere Sünden verzeiht. 163. Der dritte Vortheil ist der innere Friede, der auf die Verzeihung der Sünden folgt. 169. Die glückliche Neigung, die wir zum Dienste Gottes haben, ist gemeiniglich die Frucht der ersten Erziehung. Wir sind also Erkenntlichkeit gegen unsere Aeltern, und erste Erzieher und Lehrmeister schuldig. 166. Wir müssen einen zärtlichen und brennenden Eifer haben für die, welche unter unsrer Leitung stehen. 167. Mit unsrer Sorge müssen wir das Gebeth verbinden. 168. Wesenheit des Dienstes Gottes. Diese besteht in einem reinen Gewissen und in einem aufrichtigen Glauben. 169. Wie vielen Dank wir Gott schuldig sind, daß er uns in seinen Dienst berufen hat, und durch so viele Heilsmittel darinn festhält. 170. Welche Vorwürfe wir uns machen müssen, wenn

wir so viele Vortheile nicht benützen, die mit dem Dienste Gottes verbunden sind. 171.

Dienstbothen sind ihren Dienstherren Gehorsam schuldig, V. 263. sind ihnen Treue schuldig, 265. sind ihnen Furcht schuldig. 266.

Dienstbothen müssen mit Ehrfurcht und Demuth dienen. VII. 128. Sie müssen dienen mit desto größerer Pünktlichkeit und Treue, je christlicher ihre Herren sind. 129. Sie müssen denken, daß sie in der Person ihrer Herren Gott selbst dienen. 130.

Dienstherren. Pflichten der Dienstherren gegen ihre Dienstbothen. Sie müssen ihre Dienstbothen mit Güte behandeln, V. 267. müssen ihre Dienstbothen mit Pünktlichkeit belohnen nnd zahlen, 269. müssen ihre Dienstbothen erbauen und unerrichten, müßen sie heiligen durch ihre Beyspiele, zum Guten anhalten durch ihre Weisheit, zur Tugend führen, durch ihre selbst eigene Tugenden. 270.

Dinge die letzten sind die Auferstehung und das letzte Gericht. VIII. Was vor der Auferstehung und dem letzten Gerichte vorgehen muß ist der Tod und die Beharrlichkeit in dem Guten bis zum Tode. 151. Was auf die Auferstehung und das letzte Gericht folgen muß, ist die Ewigkeit in dem Himmel oder in der Hölle. 152.

Diotrephes ein Beyspiel eines bösen Seelenhirten. Das Herz des Diotrephes war dem Stolze preisgegeben, er wollte nur herrschen. X. 240. Der stolze Diotrephes erkannte keine Unterwürfigkeit mehr an. 241. Der stolze Diotrephes giebt eben dadurch alle Gemeinschaft mit seinem Oberhaupte auf, und beraubet sich und seine Kirche des großen Vortheiles, einen apostolischen Brief zu erhalten. 242. Die Zunge des Diotrephes ist an die Uebelredigkeit verkauft, seine Schriften sind voll der unanständigen Stichelworten, 243. sind voll falscher Beschuldigungen. 244. Diotrephes zieht sich durch sein Betragen die Vorwürfe des sanftesten liebreichesten aller Seelenhirten zu, da er sich doch dessen Lobsprüche hätte verdienen sollen. ebend. Das Betragen des Diotrephes

ist

ist schändlich; schändlich wegen seines Aufbrausens, 245. schändlich, weil er das Gute nicht thut, so in seiner Macht stand, 247. schändlich, nicht nur, weil er das Gute nicht that, so er thun konnte, sondern weil er auch die Macht dazu jenen beraubet, die seine Nachläßigkeit ersetzen könnten. 248.

Dunkelheit des Glaubens. VIII. 256. folg. Sieh: Glaube.

E.

Ehe ist ein großes Geheimniß in Hinsicht auf Christus und die Kirche; weil sie ein Bild ist der Vereinigung Jesu Christi mit der Kirche, V. 245. weil Jesus Christus das Muster der Männer ist, 246. weil die Kirche das Muster der Weiber ist. 247.

Ehestand. Unterwürfigkeit und Zwang, die der Ehestand auflegt. III. 125. Unbequemlichkeiten des Ehestandes. 129. Von den Eheverbindungen mit den Ungläubigen, 131. mit den Sklaven. 132.

Eheweiber. Ihr Betragen betreffend müssen die christliche Eheweiber ihren Männern gehorsam nnd getreu seyn, und ihnen ehrerbiethig begegnen. IX. 151. Ihr Aeußerliches betreffend müssen die christlichen Eheweiber eingezogen und sittsam seyn, fern von Pracht, von Schwelgerey, eiteln Putz und thörichtem Aufwande. 152. Ihr Innerliches betreffend müssen die christlichen Eheweiber sich befleißen der Reinigkeit des Herzens und der Ruhe des Geistes; müssen ohne Leidenschaft, ohne Laune, ohne Stolz, ohue Ehrgeiz seyn. 153. die christlichen Eheweiber müssen jene heilige Frauen zu Mustern wählen, welche die Kirche verehret, und ihre Tugenden und gute Werke nachahmen. 155. Ein so christliches Eheweib ist im Stande einen Mann der Tugend und Religion zu gewinnen. ebend.

Ehre unsre in Gott durch Jesum Christum. II. 91.

Ehre des Apostelamtes. III. 171. Sieh: Apostelamt.

Ehre der hirtenamtlichen Regierung. IV. 257. folg. Sieh: Regierung hirtenamtliche.

Ehre der Betrübniß, die von Gott kömmt. IV. 95. Sieh: Betrübniß.

Ehre. Worein man seine Ehre niemal setzen soll. Seine Ehre in die Verführung, in das Aergerniß, in den Fall seiner Brüder setzen, ist Verkehrtheit. V. 154. Seine Ehre in seine eigene Fälle und Sünden setzen, ist Schande. 155. Seine Ehre in die Güter dieser Welt, in die Vortheile des Glückes, in die Vorzüge des Leibes und des Geistes setzen, ist Eitelkeit. 156.

Ehrsucht und Neid, wie viel Unheil selbe in der Kirche Gottes schon gestiftet haben. V. 147. folg.

Ehrsüchtige ist niemal ruhig, er mag so hoch steigen, als immer möglich. IX. 46.

Eifer der falsche, wozu er den Menschen verleiten könne. I. 111. Der wahre Eifer muß immer mit Klugheit und Sanftmuth begleitet werden. 218. 219. Wie weit sich ein blinder Eifer und Schwärmerey vergehen könne. 326.

Eifer apostolischer in seiner Ausübung. Der apostolische Eifer ist freymüthig, versteht sich aber zu weisen Schonungen. II. 321. Er ist demüthig in seinen Fortschritten, und giebt Gott die Ehre, die ihm gebühret. 322. Der apostolische Eifer in seinen Entwürfen. Er ist weitaussehend und ohne Schranken, 325. ist ohne Schranken in seinen Unternehmungen, aber er versäumt dabey nicht die geringsten Gelegenheiten. 326. Die Liebe der Gläubigen aus Griechenland und die Klugheit ihres Eifers. ebend. Der apostolische Eifer in den Verfolgungen. Er ist muthvoll, ohne verwegen zu seyn, und ohne das zu versäumen, was ihn stärken kann. 327. Er stärket sich in den Verfolgungen durch Hilfe des Gebethes der Gläubigen, die für die Sache Gottes eingenommen sind. 329. Er stärket sich in den Verfolgungen durch vollkommene Ergebung in den göttlichen Willen, woraus ein unveränderlicher Friede entspringt. 330.

Eifer eine apostolische und apostolischen Männern nöthige Tugend. Wenn wir Eifer haben, so muß uns sogar

jeder

jeder Anfall der Hitze, der Uneinigkeit zittern machen; denn nichts zerstöhrt so leicht Gottes Werke. IV. 308. die groben Fälle müssen uns mit Schande bedecken, mit Betrübniß erfüllen, und die bittersten Thränen aus den Augen hervorrufen. 309. Diejenigen, die wider die Reinigkeit gesündiget haben, müssen darüber ihre ganze Lebenszeit strenge Buße wirken. 310.

Eifer. Unser Eifer muß entsprechen unsern vergangenen Ausschweifungen. Erinnern wir uns an jene traurigen Tage, die wir einst dem Teufel und der Welt gewidmet haben, erinnern wir uns, mit welch feurigem Eifer wir diesen ungerechten Herrn gedienet haben. V. 19. Erinnern wir uns, mit welcher Wuth wir vielleicht diejenigen verfolgten, deren Wandel das Verdammungsurtheil über unsern Wandel sprach, und wie sehr wir uns bestrebten, sie von Gott und von der Tugend abwendig zu machen. 20. Erinnern wir uns, mit welcher Kühnheit wir es vielleicht allen unsers Alters und Standes in der Lasterhaftigkeit bevorthaten. 21. Unser Eifer muß entsprechen der Größe der Erbarmungen Gottes gegen uns. Mit welcher Geduld ertrug uns Gott in unseren Ausschweifungen! 22. mit welcher Güte berief uns Gott durch seine Gnade! 23. mit welcher Vorliebe gab uns Gott seinen Sohn zu erkennen, damit auch wir ihn durch unsere Beyspiele andern zu erkennen geben! ebend. Wie groß unser Eifer? Untersuchen wir, mit welcher Schnelligkeit wir nach unsrer Bekehrung die alten Bande gesprengt, und welchen Bußübungen und Arbeiten wir uns Gott zu Liebe unterzogen haben? 24. Mit wem wir jetzt Umgang haben, und worüber wir uns mit jenen, mit welchen wir Umgang pflegen, unterhalten? 26. Was denkt die Welt von unsrer Bekehrung, haben die Rechtschaffenen wohl Ursache darüber den Herrn zu loben und zu preisen? 27.

Eifer. Werke des Eifers. Die Werke des Eifers müssen der Größe der Talente angemessen seyn. IX. 199. Man darf sein Talent nicht aus Trägheit vergraben. 200. Man muß aus Stolz nichts unternehmen, wozu man kein Ta=

Talent hat, andere um ihre Talente nicht beneiden, noch aus Ehrsucht in ihre Geschäfte eindringen. ebend.

Eifer. Beweggründe des Eifers hergenommen von dem, was Jesus Christus für uns gelitten hat, IX. 216. hergenommen von der unendlichen Herrlichkeit, die Jesus Christus dem wahren Eifer vorbereitet. 217. Eigenschaften des Eifers. Der Eifer muß aufrichtig seyn und aus dem Herzen kommen. 218. Der Eifer darf nicht die Wirkung der Furcht oder der eiteln Herschsucht seyn; er muß stets von einem guten Beyspiel begleitet und unterstützet werden. ebend. Der Eifer muß uneigennützig seyn. 220. Belohnung des Eifers. Welch eine Herrlichkeit am letzten Gerichtstag den wahren Eifer bereitet! 221. Was für eine Aufnahme, was für eine Güte von Seite Jesu Christi sich diejenigen zu versprechen haben, die an seinem großen Werke, am Werke des Heiles der Seelen, mitgearbeitet haben! ebend. Welche Strafe hingegen auf einen Hirten warte, der alle Pflichten eines Mannes Gottes auf Erden, und eines Dollmetschers seines göttlichen Willens vernachläßiget! 222.

Eifer der christlichen Freundschaft. X. 208. folg. Sieh: Freundschaft christliche.

Eifer ein heiliger zur Vertheidigung der Religion zu reden und zn schreiben ist eine Hauptpflicht der Seelenhirten. X. 266. folg.

Eifer. Belohnung des Eifers in diesem Leben. XI. 114. Belohnung des Eifers im Augenblicke des Todes, wo der Laue nur tödtliche Unruhen fühlet, der Eifrige hingegen einen Frieden voll der Hoffnung und der Unsterblichkeit kostet. 115. Belohnung des Eifers im Himmel. 116.

Eifersucht. Es läßt sich kein Laster denken, das die Eifersucht nicht erzeugen könnte. IX. 46.

Eigenheit der christlichen Freundschaft. X. 204. folg. Sieh: Freundschaft christliche.

Eigenschaften der christlichen Freude. V. 336. folg. Sieh: Freude christliche.

Eigenschaften des Antichrist. VI. 305. folg. Sieh: Antichrist.

Eigenschaften verschiedene Jesu Christi. VIII. 9. folg. Sieh: Jesus Christus.

Eigenschaften der guten Werke. VIII. 159. folg. Sieh: Werke gute.

Eigenschaften des Eifers. IX. 218. folg. Sieh: Eifer.

Einheit des Glaubens. II. 207. folg. Sieh: Glaube.

Einheit der Gaben des heiligen Geistes. III. 233. folg. Sieh: Gaben des heiligen Geistes.

Einheit des Opfers Jesu Christi. VIII. 239. folg. Sieh: Opfer Jesu Christi.

Einigkeit, welche herrschen muß zwischen denjenigen, die Gott durch den Beruf zum nämlichen Evangelium vereiniget hat. Größe des Uebels, welches diejenigen veranlassen, welche Partheyen stiften, und es mit diesem oder mit jenem halten. III. 15. Größe des Uibels, welches diejenigen veranlassen, die es geduldea, daß man sich an ihre Parthey halte: sie machen sich für ihre Trennungen verantwortlich, weil sie sich zu ihren Häuptern aufwerfen. 17. Man muß es mit dem nämlichen Eifer denjenigen verweisen, die sich an uns halten, als denjenigen, die sich an Andere halten, damit alle einstimmig und einmüthig sagen können: Wir gehören Jesu Christo an, der für uns gestorben ist. 18.

Einigkeit des geistigen Leibes Jesu Christi. III. 240. folg. Sieh: Leib geistiger Jesu Christi.

Einigkeit christliche; Einigkeit mit dem Nächsten durch die Liebe, VIII. 327. Einigkeit mit Jesu Christo durch den Glauben, 331. Einigkeit zwischen den Vorgesetzten und Unterthanen durch den Gehorsam der Einen, und durch den Eifer der Andern. 336.

Einrichtung weisliche der verschiedenen Geheimnisse Jesu Christi. VIII. 61. folg. Sieh: Geheimnisse.

Einsetzung des allerheiligsten Altarsgeheimnisses. III. 218. folg. Sieh: Altarsgeheimniß.

Einsprechungen. Treulosigkeit so mancher Christen gegen die göttlichen Einsprechungen. I. 90. Schreckliche Rache Gottes, die über den Sünder ergeht, der den himmlischen Einsprechungen und Erleuchtungen hartnäckig widerstrebt. II. 9.

Eintracht brüderliche. V. 221. folg. Sieh: Liebe brüderliche.

Eitelkeit des Menschen, der seinen Ruhm in die Vollkommenheit seines Standes setzet. II. 38. folg. Sieh: Stand.

Elymas der Zauberer wird mit der Blindheit von Paulus geschlagen. I. 177.

Empfangung unwürdige des allerheiligsten Altarsgeheimnisses. III. 218. folg. Sieh: Altarsgeheimniß.

End der Welt. IX. 318. folg. Sieh: Welt.

Engel sind Jesu Christo alle ihre Anbethung schuldig, und sind auch getreu in Leistung dieser Pflicht. VIII. 25. Wir sollen die heiligen Engel ehren, uns ihnen empfehlen, und mit ihnen unserm gemeinschäftlichen Herrn dienen. 28.

Engel die abtrünnigen ein Beyspiel göttlicher Gerechtigkeit. Sie waren die ersten und edelsten Geschöpfe, die aus Gottes Händen kamen, und doch wurden sie wegen ihrer ersten und einzigen Sünde verworfen. Wer soll nicht zittern? IX. 285. Wir sind viel strafbarer als sie, wenn wir Gott beleidigen. 286. Unter welchem Vorwande wollen wir uns der göttlichen Rache entziehen? Der Richter, der so vortreffliche Geschöpfe nicht schonte, wird er vielleicht Unser schonen? 287.

Entfernung von allen Neuerern ist unverbrüchliche Pflicht der Christen. Man muß selbe als abgesondert betrachten. X. 308. Man muß mit ihnen keinen andern Umgang haben, als zu dem uns das bürgerliche Leben verpflichtet. 309. Man muß mit ihnen keinen Umgang haben, als inwiefern man hoffet, Gelegenheit zu finden, daß man ihnen ihre Verblendung zu erkennen gebe. 310.

Entsagungen des wahren und getreuen Dieners Gottes. VI. 166. folg. Sieh: Diener Gottes.

Entzückung des heiligen Paulus. Der heilige Paulus höret geheime Worte. Es ist zu vermuthen, daß es geheimnißvolle Worte, vorzüglich in Beziehung der Gottheit und ihrer Eigenschaften waren. IV. 275. Das, was er höret, das, was er sieht, bezieht sich auf die unendliche Liebe der drey göttlichen Personen und der Seligen gegeneinander. 277. Alles, was er sieht und hört, giebt ihm vorzugsweise die Liebe Gottes und der Heiligen gegen die Menschen zu erkennen. ebend. Der heilige Paulus konnte uns nicht sagen, was er gehört hatte, weil es ihm an Worten mangelte, so erhabene Dinge auszudrücken. 278. Er konnte es uns nicht sagen, weil wir zu körperlich und zu eingeschränkt sind. ebend. Er konnte es uns nicht sagen, weil diese Dinge über die Fassungskraft des Menschen hinausreichen. 279. Und wenn er es uns auch hätte sagen können, so würden wir es doch nicht haben begreifen können. Wir verstehen nicht einmal das Wenige, was er uns sagt. ebend. Der heilige Paulus selbst weiß es nicht einmal, ob er mit dem Leibe und mit der Seele, oder mit der Seele allein entzücket ward. 283. Das, was Paulus uns nicht sagen konnte, und was auch wir nicht hätten begreifen können, ist der Gegenstand der fortwährenden Unterhaltung der Seligen im Himmel. 284.

Erhabenheit der Kirche in ihren Geheimnissen, besonders der Menschwerdung. VII. folg. Sieh: Menschwerdung. Kirche.

Erhöhung oder Verherrlichung Jesu Christi bey seiner Auferstehung, VIII. 57. bey seiner Himmelfahrt, 58. in dem Schooße der ewigen Seligkeit. 59.

Erinnerungen heilsame des heiligen Paulus an die Galater. V. 147. folg.

Erinnerungen über die Vollkommenheit. V. 322. folg. Sieh: Vollkommenheit.

Erinnerungen allgemeine das Aeußerliche betreffend. Wir sollen immer frohen Muthes seyn. VI. 252. Wir sollen

von

von den seltsamen Dingen, die man uns erzählt, mit den Augen des Glaubens urtheilen. 254. Wir sollen jenes, was den Glauben gemäß ist, gut heißen, und was es nicht ist, verwerfen. ebend. Das Innerliche betreffend, sollen wir allzeit bethen, 256. Gott für alles danken, 257. getreu seyn gegen die Einsprechungen des heiligen Geistes. ebend. Die Belohnung dieser Tugenden wird seyn, daß wir in den Augen Gottes, wenn wir vor ihm erscheinen, rein befunden werden, 259. daß wir ohne Mackel befunden werden, ebend. daß unser Leib, wenn wir vor Gott erscheinen, rein befunden werde. 260.

Erinnerung an den Bischof von Ephesus. Diese Erinnerung enthält einen Lobspruch, XI 41. enthält einen Vorwurf, 44. enthält eine Drohung. 47.

Erinnerung an den Bischof von Smyrna. Er erhält diese Erinnerung zu seiner Aufmunterung zu noch viel größeren Leiden. 54. Er erhält eine Erinnerung zur Sicherheit seiner Belohnung. 57.

Erinnerung an den Bischof von Pergamus. Tugenden dieses Bischofes. Seine Festigkeit im Glauben. XI. 61. Seine Festigkeit im Glauben mitten unter den Schwachen, die den Glauben verläugnen. 62. Fehler dieses Bischofes. Er suchte es nicht zu verhüten, daß sich verderbte Lehren in seine Kirche einschlichen. 64. Leute, die in Würden stehen, sind nicht für sich allein verantwortlich, 65. sind damit nicht gerechtfertiget, daß sie sich bereden, das Uibel schleiche nicht ein. 66. Drohung, die diesem Bischofe gemacht wird. Es wird ihm gedrohet ein schneller Tod, und ein fürchterliches Gericht. 67.

Erinnerung an den Bischof von Thyatira. Tugenden dieses Bischofes. Seine Liebe, XI. 72. seine Emsigkeit in seinen Amtsverrichtungen und seine Fortschritte in der Ausübung guter Werke. 73. Fehler dieses Bischofes. Er duldete ein Weib, die eine Schwärmerinn war. 74.

Erinnerung an das gläubige Volk zu Thyatira. Diese Erinnerung enthält eine Ermahnung im Glauben zu beharren, ohne sich zu beunruhigen um die Werke des Sa-

tans, XI. 80. ohne die Werke des Teufels, das ist, die Geheimnisse der Ketzer vorwitzig erforschen zu wollen. 81. Es ist ein Unterschied zwischen den Tiefen Gottes, und zwischen den Tiefen des Teufels, die alle Demuth und allen Glauben zernichten. 82. Diese Erinnerung enthält eine Verheißung. Jesus Christus verheißt uns seine Gewalt mit uns zu theilen, 83. er verheißt uns, sein Reich mit uns zu theilen, 84. verheißt uns seinen Thron im höchsten Himmel mit uns zu theilen. 85.

Erinnerung an den Bischof von Sardes. Jesus Christus macht diesem Bischofe einen Vorwurf; worinn er bestanden? XI. 89. Macht ihm auch eine Drohung. 92.

Erinnerung an den Bischof von Philadelphia. Wird von Jesu Christo gelobt wegen fleißiger und getreuer Anwendung seiner Talente. XI. 88. folg.

Erinnerung an den Bischof von Laodicea. Jesus Christus macht ihm einen Vorwurf wegen seiner Lauigkeit. XI. 107. folg.

Erkenntlichkeit ist eine der ersten Religionspflichten. II. 5.

Erleuchtung, in welche das innerliche Leben das Herz versetzet. V. 218. folg. Sieh: Leben innerliches.

Erlösung. Die Wohlthat der Erlösung ist überschwenglich größer, als der durch den Adam verursachte Schaden. So allgemein auch das Verderben der Erbsünde war, so wurde doch die seligste Jungfrau durch die Verdienste Jesu Christi ihres Sohnes davor bewahret. II. 107. So allgemein auch die Todesstrafe war, so wurden doch durch die Verdienste Jesu Christi mehrere Heilige davor bewahrt, wie uns die Schrift von Enoch und Elias die Versicherung giebt. 109. Die Wohlthat der Erlösung umfaßt alle Menschen mit überschwenglicher Größe. 110. Diese Wohlthat breitet sich über die Sünder aus und zwar mit reichem Maaße. Die Sünde Adams hat uns nur mit einer einzigen Sünde, mit der Erbsünde beflecket, aber die Gnade Jesu Christi hat uns nicht nur von der Erbsünde, sondern auch von der wirklichen Sünde befreyet. 111. Wenn die Begierlichkeit und das moy-

saische Gesetz viele Vergehungen veranlaßt haben, so hat Jesus Christus seine Gnaden vervielfältiget, und sie unsern Bedürfnissen angepasset. 113. Der Tod, den uns die Sünde Adams verursachet, raubt uns nur die Erde, die Gnade Jesu Christi giebt uns das Leben. ebend.

Erlösung. Früchte der Erlösung sind Nachlassung der Sünden, V. 182. Weisheit, die uns bekannt macht mit den Geheimnissen Jesu Christi, ebend. Klugheit, die uns leitet auf unserm Lebenspfade, und uns Verachtung einflößt gegen die Güter dieser Erde. 183.

Ermahnungsart eines Predigers. VI. 185. folg. Sieh: Prediger.

Erniedrigung Jesu Christi in seinem Leiden, VIII. 54. nach seinem Tode, 55. in seinem Begräbnisse. 56.

Erstaunen, in welches die Auferstehung die Verworfenen setzen wird. III. 325. folg. Sieh: Auferstehung.

Erwartung des wahren und getreuen Dieners Gottes. VI. 173. folg. Sieh: Diener Gottes.

Erwartung Jesu Christi. X. 91. folg. Sieh: Jesus Christus.

Evangelisten werden durch die vier Thiere bedeutet, die den Thron Gottes umgeben: für diese waren die Tiefen Gottes ein durchsichtiges Meer, in welchem sie alle Wahrheiten sahen, die sie uns verkündet haben. XI. 131. Eigenschaften und Kennzeichen der Evangelisten. 133. Das Loblied, welches die Evangelisten zu singen nie aufhören, kann die Ehre bedeuten, die sie Gott in der Zeit und in der Ewigkeit verschaffet haben. 136.

Evangelium. Welch großes Glück das Evangelium der ganzen Welt gebracht, und wie man sich desselben bedienen soll. II. 9.

Evangelium. Um uns zu bilden nach den Vorschriften des Evangeliums müssen wir der Weisheit und den Grundsätzen der Welt entsagen, und uns ganz nur nach der Weisheit und den Grundsätzen Jesu Christi richten. III. 54. Wir

müssen gebrauchen alle jene Mittel des Heils, die uns die Geschöpfe anbiethen, ohne uns an die Geschöpfe zu hängen. 55. Wir müssen uns anschließen an Jesum Christum, und durch ihn an Gott allein. 56.

Evangelium. Vorzüge des Evangeliums im Vergleiche mit dem moysaischen Gesetze. Die größere Herrlichkeit des Evangeliums. IV. 70. Als Moyses die Gesetztafeln trug, schimmerte sein Angesicht so sehr, daß ihn die Israeliten nicht ansehen konnten: wenn also die Herrlichkeit des geschriebenen Gesetzes so groß war, wie groß mußte erst die Herrlichkeit des evangelischen Gesetzes seyn? ebend. Das evangelische Gesetz ist kein Gesetz des Buchstabens und der Verdammung, wie jenes des Moyses, sondern ein Gesetz des Geistes und der Gerechtigkeit. 72. Wie groß die Herrlichkeit derjenigen, die das evangelische Gesetz verkündigen und befolgen: im Gegentheil wie groß der Schimpf und das Unglück derer, die dasselbe entehren! 74. Die längere Dauer des Evangeliums. Das evangelische Gesetz ist auf das Moysaische gefolgt, und auf das evangelische Gesetz wird kein anderes folgen. 75. Die Güter, die Vortheile, die Belohnung des evangelischen Gesetzes, alles ist daran ewig. 76. Welche Hoffnung, welchen Muth muß uns nicht das evangelische Gesetz einflößen? 77. Das größere Licht des Evangeliums. Das Evangelium öffnet uns den Sinn der Schriften des alten Bundes, und zeigt uns in Jesu Christo die deutliche Erfüllung der Vorbilder und Prophezeyungen. 79. Das Evangelium ist Geist, Freyheit und Beschauung göttlicher Dinge. 80. Das Evangelium überwandelt uns in Gott. 81.

Evangelium. Licht, das uns das Evangelium anzündet; ein Licht in Beziehung auf das Innere. Das Licht, das uns das Evangelium anzündet, durchdringt das Innere; daher wird man wachsam nicht nur über sein Betragen, um es ohne Tadel, sondern auch über sein Herz, um es in der Unschuld zu erhalten. IV. 83. Der Geist der Welt, dem Geiste des Evangeliums gegenüber, sucht nur das Aeußere

schön

schön darzustellen, 84. denkt aber nicht, wie das verdorbene Innere einzurichten sey. 85. Ein Licht in Beziehung auf das Seelenheil. Dieses Licht hellet jene Wahrheiten auf, die für unsre Heiligung so wichtig sind. ebend. Der Geist der Welt verdunkelt die Heilswahrheiten so sehr, daß man Mühe hat zu begreifen, wie eine so große Anzahl von Menschen, mit dem Evangelium in der Hand, leben können, wie sie wirklich leben. 86. Der Geist der Welt verdunkelt das Evangelium bey den ungläubigen Christen so sehr, daß sie ihm entsagen und abschwören; da sie es doch zur Richtschnur ihres Betragens machen sollten, weil sie eines Tages die Richtschnur seyn wird, nach der sie werden gerichtet werden. 87. Ein Licht in Beziehung auf die Geheimnisse Gottes. Welche Schätze von Wissenschaft und Weisheit man bey diesem Lichte finde: 88. doch sieht oder sah die Welt nichts als Schwierigkeiten in dem Evangelium. 89. Von welchem Geiste wir beseelet seyn, und welchem Lichte wir folgen? 91.

Evangelium. Kraft, die das Evangelium verleihet: eine Kraft in Beziehung auf den Menschen in seinem natürlichen Stande. Die Kraft des Evangeliums unterstützet ihn gegen seine eigene Schwachheiten und gegen das Verderben der Natur, und ist für ihn zugleich eine Quelle der Demuth bey dem Anblicke seines Nichts, wie auch des Vertrauens auf Gott bey dem Anblicke der göttlichen Erbarmungen. IV. 94. Die gegen das Gesetz des Evangeliums untreue Welt ist im Gegentheile voll Stolz und Vertrauen auf sich selbst. 95. Der Stolz und das Vertrauen der Welt auf sich selbst verursachet ihr die schändlichsten Fälle und stürzet sie unaufhörlich in die greulichsten Ausschweifungen. 96. Eine Kraft in Beziehung auf den Menschen im Stande der Verfolgungen. Die Kraft des Evangeliums unterstützet den Menschen mitten in den grausamsten Verfolgungen. 97. Die Kraft des Evangeliums läßt den Menschen in den Prüfungen und Bitterkeiten des Lebens sein Glück und seine Ehre finden. 98. Die gegen die Gebothe des Evangeliums ungläubige Welt wird im Gegentheil durch die minde-

ste Widerwärtigkeiten niedergeschlagen, und findet darinn nichts als Leid und Verzweiflung. 99. Eine Kraft in Beziehung auf den geistigen Menschen. Die Kraft des Evangeliums macht dem Menschen Muth und läßt ihn sogar in der Bitterkeit der Buße Annehmlichkeiten finden. 100. Die Kraft des Evangeliums macht dem wahrhaft geistigen Menschen die Annahme des Todes zur Freude. 101. Die Welt zittert schon vor Schrecken bey dem bloßen Namen der Buße und des Todes. 103.

Evangelium. Fortschritte des Evangeliums. Antheil, den wir an den Fortschritten des Evangeliums nehmen sollen. Wir sollen uns mit den Fortschritten des Evangeliums in Gedanken beschäftigen. VI. 7. Wir sollen uns darüber im Herzen erfreuen. 8. Wir sollen darüber Sorge tragen, daß die heilige Religion unter uns nicht zu Grunde gehe, oder in uns nicht geschwächet werde. 9. Dank, den wir für die Fortschritte des Evangeliums Gott erstatten sollen. Wir sollen zum Beweise unsrer Dankbarkeit jene Menschen lieben, die, wie wir, mit der Gnade des Berufes beschenket, und ihrer Seits uns so zärtlich ergeben sind. 11. Wir sollen zum Beweise unsrer Dankbarkeit alle diejenigen, die an dem Fortgange der Religion arbeiten, zärtlich lieben, und auch selbst dazu nach unseren Kräften arbeiten. 12. Gebeth, womit wir die Fortschritte des Evangeliums begleiten sollen. Wir sollen Gott für die neuen Gläubigen ohne Unterlaß bitten. 13. Wir sollen bethen für diejenigen, die an dem Heile der neuen Gläubigen arbeiten. 14. Wir sollen bethen für diejenigen, deren Eifersucht, Halsstärrigkeit und Grausamkeit der Ausbreitung des Glaubens Hindernisse legen. 15.

Evangelium gab dem Fleische seine Verdorbenheit zu erkennen. XII. 119. Es hat dem Fleische seine Abscheulichkeiten vorgeworfen. 120. Es führte die Menschen von den Altären der Weichlichkeit zu dem Fuße des Kreuzes hin. Welch ein Sieg! 122.

Eutychus wird von dem heiligen Paulus wieder zum Leben erwecket. I. 277.

Ewig-

Ewigkeit des höllischen Feuers. Die Ewigkeit des höllischen Feuers wird der Natur und Gerechtigkeit Gottes gemäß seyn. VI. 294. Sie wird der Größe der Wohlthaten Gottes gemäß seyn. 295. Sie wird der Bosheit der Sünder gemäß seyn. 296.

F.

Fehler des Cephas, worinn er bestand. V. 55. folg. Sieh: Cephas.

Feindesliebe. Sieh: Liebe.

Feinde die drey Jesu Christi, nämlich das Fleisch, die Welt und der Teufel hielten Rath, als sie ihre herannahende Niederlage sahen, und faßten den Entschluß, nicht mehr Gewalt, sondern List zu gebrauchen. XII. 150. Wie wir uns dagegen verwahren können und sollen. 152.

Felix der Landpfleger läßt den heiligen Paulus bis auf die Ankunft seiner Ankläger im Hofe des Herodes zu Cäsarea verwahren. I. 330. Seine Politik. 341. Seine Widersetzlichkeit gegen die Wahrheit. 342. Sein Geiz und seine Ungerechtigkeit. ebend.

Festus Landpfleger zu Jerusalem und zu Cäsarea. I. 348. An beyden Orten zeigen die Juden ihren Haß gegen Paulus. Am letzten Orte beantwortet Paulus ihre Klagen. 350. Vorschlag, den Festus dem Apostel macht. 351. Unterredung zwischen Festus und Agrippa. 354. Weil Festus die Rede des Paulus, die er vor ihm und dem König Agrippa hielt, nicht verstand, hält er ihn für unsinnig. 367. Antwort des Paulus auf die Aeußerung des Festus. 368.

Feuer der Hölle. Die Pein des Feuers wird in der heigen Schrift zu oft wiederholet, als daß man es nicht für wirklich, sondern für bildlich halten soll. VI. 290. Die Pein des Feuers ist in der Welt zu bekannt, als daß es nicht auch in der andern sollte gebrauchet werden. 292. Die Pein des Feuers ist zu furchtbar, als daß sie nicht mit aller möglichen Sorgfalt

falt sollte vermieden werden. 293. Ewigkeit des höllischen Feuers. 294. Sieh: Ewigkeit des höllischen Feuers.

Firmung. Wer dieses heilige Sakrament ertheilen könne? I. 102. Wirkung desselben. ebend.

Fleisch. Selbst der Teufel würde fruchtlose Angriffe auf uns machen, wenn nicht unser aufrührisches Fleisch mit ihm im Einverständnisse wäre. II. 127. Wie man diesen Feind entwaffnen müsse. ebend. Wie wir den Sieg über das Fleisch erhalten sollen. 158. folg. Sieh: Sieg.

Fortschritte die wir dem Evangelium verdanken. Fortschritte in dem Glauben. Der Glaube giebt uns Gelehrigkeit zur Anhörung der Wahrheiten des Evangeliums. IV. 105. Der Glaube giebt Eifer zur Verkündigung der Wahrheiten des Evangeliums. 106. Der Glaube giebt Treue und Standhaftigkeit zur Ausübung der Wahrheiten des Evangeliums. 107. Fortschritte in der Hoffnung. Die Hoffnung erneuert unsern Eifer alle Tage. 108, Die Hoffnung zeigt uns die verheißenen Güter. 109. Die Hoffnung führt uns durch eine glorreiche Auferstehung zu den ewigen Gütern, die uns Jesus Christus verheißen hat. ebend. Fortschritte in der Liebe. Die Liebe erhebt uns über alles Sichtbare. 111. Die Liebe lehrt uns, daß unsere Leiden unendlich leicht seyn, und daß sie uns eine überaus gewichtige, ewige Herrlichkeit verschaffen wird. 112. Dieß sind die Früchte, die in uns der Glaube, die Hoffnung, die Liebe wirken; dieß sind die Fortschritte, die wir dem Evangelium in der Ausübung dieser Tugenden zu verdanken haben; durch sie werden wir zur höchsten Stufe im Himmel erhoben. 113.

Frauen. Warum der heilige Lukas, sowohl zu Berða, als zu Thessalonika so sorgfältig die Bekehrung einiger Frauen bemerke? I. 332. 335.

Freude geistliche. Wir sollen uns über die Belohnung, die uns verheißen ist, erfreuen. IV. 169. Wir sollen uns erfreuen, daß Gott unser Gott ist, und wir sein Volk sind, 173. daß wir sein Tempel sind, und daß er in uns bleibt, 174.

174. daß Gott unser Vater ist, und wir seine Kinder sind. 175.

Freude geistliche. Eigenschaften der geistlichen Freude. Die geistliche Freude ist lebendig, denn ihre Quelle ist die Liebe; sie ist gründlich, denn ihr Gegenstand ist der Himmel; sie ist dauerhaft, denn sie hängt nicht von dieser Gegenwart ab. V. 336. Die geistliche Freude ist gemäßigt, indem sie Erbauung des Nächsten und Gottes Gegenwart zur Richtschnur hat; sie ist still und ohne Unruhe für die Dinge dieser Welt. 337. Die geistliche Freude ist friedsam über alle Begriffe; indem sie das Herz von Leidenschaften und den Geist von Zweifeln mittelst des Gesetzes und der Gnade Jesu Christi frey macht. 338. Tugenden, welche aus der geistlichen Freude hervorgehen. Die geistliche Freude lehrt uns Mäßigung im Uiberflusse und flößt uns Mitleiden und Freygebigkeit ein. 339. Sie verschafft uns Zufriedenheit in der Armuth, und weiß auch die äußerste Verlassenheit mit sinnreicher Liebe zu entschuldigen. 341. Sie macht uns beredt im Falle erhaltner Unterstützung, um unseren Wohlthätern zu danken ohne Eigennutz und Niedrigkeit. 342. Art und Weise, wie sich die geistliche Freude mittheilt. Sie theilt sich mit, ohne etwas zu verlieren, 344. sie verknüpfet alle Herzen und macht alle Stände gleich, 345. sie ergießt sich in Loblieder, um Gottes Ehre und das ewige Reich Jesu Christi zu verherrlichen. ebend.

Freude. In der Freude sollen wir uns nicht zerstreuen lassen, vielmehr sollen wir dabey geistliche Lieder anstimmen. IX. 92.

Freude. Wie groß die Freude einer Seele seyn müsse, wenn sie die Stimme hört, die sie zu einem so seligen Wohnort, als der Himmei ist, berufet. VI. 119. Die Freude und Wonne, welche die Seele über die Einladung in die seligen Wohnungen des Himmels empfinden wird, wird um so lebhafter seyn, je größer die Müheseligkeiten waren, die sie hienieden ertragen mußte. ebend.

Freygebigkeit Gottes, die sich am Gerechten zeigt, der im Guten beharrlich ist. II. 28.

Frey-

Freygeister dem Verstande nach betrachtet. Sie glauben nicht einmal an die christliche Religion. X. 80. Sie erkennen Gott nicht. 82. Sie erkennen Jesum Christum nicht. 83. Die Freygeister dem Herzen nach betrachtet. Sie denken nicht an die Religion. 84. Sie denken nicht an die Vortheile der Religion. 85. Sie denken weder an die Verheißungen, noch an die Drohungen der Religion. 86.

Freyheit der Kinder Gottes. Freyheit des Geistes bey seiner Unterwerfung gegen die Forderungen des Glaubens. Diese Freyheit der Kinder Gottes bindet uns los vom Gesetze des Moyses, das die Ankunft des Messias erwartet, von allen heydnischen und abergläubischen Religionsübungen und Gebräuchen, von allen menschlichen Meynungen, und ist allein nur unterworfen den Forderungen des Glaubens Jesu Christi. V. 136. Diese Freyheit der Kinder Cottes ist bald wieder verlohren; ein guter Anfang entscheidet noch nichts. 138. Die Freyheit der Kinder Gottes wird ohne Unterlaß bestritten von eitelen Menschen, die ihre Irrthümer für Glaubenswahrheiten ausgeben, die Gläubigen verwirren, und so weit verleiten, daß sie sogar die wahren Apostel verfolgen. 139. Freyheit des Herzens bey seiner Unterwerfung gegen die Vorschriften der Liebe. Diese Freyheit besteht darinn, daß man liebe nach dem Geiste und nicht nach dem Fleische. 140. Wir sollen untersuchen die Werke des Fleisches und sehen, ob wir unsre Freyheit bisher behauptet, und ob wir unsern Feind gänzlich besieget haben, oder ob wir in einem oder andern Stücke noch Sklaven sind? 142. Wir sollen die Früchte des Geistes betrachten, und sehen, ob dieser göttliche Geist uns beseele, ob die Liebe alle unsere Handlungen leite? 143. Freyheit des Wandels bey seiner Unterwerfung gegen die Gesetze; bey seiner Unterwerfung gegen die Gesetze Gottes und der Kirche, 144. bey seiner Unterwerfung gegen die Gesetze des Gewissens und des Evangeliums, 145. bey seiner Unterwerfung gegen die Gesetze des Fürsten und des Staates. ebend.

Freundschaft christliche. Eigenheit der christlichen Freundschaft. Der Grund und die Ausübung der christlichen

Freund-

Freundschaft sind die Wahrheit und die Liebe; außer der Wahrheit und der Liebe giebt es nur schädliche, falsche und vorübergehende Freundschaften. X. 204. Die Wünsche und Freuden der Freundschaft sind die Gnade, die Barmherzigkeit Gottes, der Friede, das Fortschreiten in der Vollkommenheit. 205. Der Endzweck christlicher Freundschaft ist, Gott zu loben, und unsern Herrn Jesum Christum immer mehr und mehr kennen zu lernen. 207. Eifer der christlichen Freundschaft. Die christliche Freundschaft ermahnet zum Guten, zur vollkommnen Erfüllung des Gesetzes. 208. Die christliche Freundschaft mahnet vom Bösen ab, und entfernet von der Gefahr. 209. Die christliche Freundschaft ermuntert zur Beharrlichkeit, und zu dem steten Wachsthume in der Ausübung guter Werke. 210. Muster der christlichen Freundschaft. 211. Sieh: Jesus Christus.

Friede und Ruhe der Seele sind Früchte eines lebendigen Glaubens. II. 92. Was zu thun, um diesen Frieden zu erhalten? ebend.

Friede der Seele verschaffet dem Christen wahre Seligkeit; diesen findet er nur, wenn er Jesu Christo getreulich nachfolget. V. 18.

Fromme sind allenthalben der Verfolgung ausgesetzt. Wie sie sich darinn betragen sollen? I. 314.

Frömmigkeit. Man soll die Frömmigkeit getreulich vertheidigen gegen die vernunftlosen Begriffe der Welt, IV. 163. gegen die erfahrungslosen Begriffe der Welt, 164. gegen die erfahrungswidrigen Begriffe der Welt. 165.

Früchte des Gehorsams. IV. 318. folg. Sieh: Gehorsam.

Früchte der Hoffnung. VIII. 171. folg. Sieh: Hoffnung.

Früchte der Liebe. X. 147. Sieh: Liebe.

Furcht Gottes. Von dem Eifer, sich von der Furcht Gottes Uiberzeugung zu verschaffen; von dem Eifer sich selbst von der Furcht Gottes zu überzeugen, um von ihr durchdrungen zu werden. IV. 128. Von dem Eifer, Andere von der

Furcht Gottes zu überzeugen, um sie aufrecht zu erhalten. 130. Von dem Eifer, alle von dieser Furcht der Gerichte Gotes zu ihrer eignen Heiligung zu überzeugen. 131. Diese Furcht Gottes muß durch die Hoffnung gemildert werden; durch die Hoffnung, daß Gott bey uns einen aufrichtigen Schmerzen über seine Beleidigungen antreffen wird, 132. durch die Hoffnung, die wir auf die Bußanstalten setzen, wenn wir dort unser Gewissen ganz aufdecken werden, 133. durch die Hoffnung, daß Gott in unserm Herzen eine wirksame Entschließung, ihn nicht mehr zu beleidigen, antreffen wird. 134.

Furcht Gottes. Es ist nicht nur nicht verbothen, sondern sogar gebothen, sich in seiner Pflicht aus Furcht Gottes zu erhalten. VIII. 324.

Furcht Gottes ist die erste Wissenschaft, die dem Menschen alle Wege zur Weisheit öffnet. X. 292. folg.

G.

Gabe öffentlich zu reden. Vortreflichkeit dieser Gabe. Durch diese Gabe wurde der Glaube, und die evangelische Sittenlehre in der Welt verkündet; III. 267. durch diese Gabe wurde der Glaube und die evangelische Sittenlehre in den Herzen der Gläubigen bewahret; 268. durch diese Gabe wurden die Sitten gebessert. 269. Nothwendigkeit dieser Gabe. Alle Kirchendiener müssen diese Gabe besitzen. 271. Diese Gabe zu predigen ist ein nothwendiges Erforderniß an gewißen Plätzen; und einen solchen Platz einnehmen, ohne dieses Talent zu besitzen, heißt seine Pflicht gegen die Kirche auf die Seite setzen, und sich selbst in den Untergang stürzen. 272. Man mißbraucht seine Talente, wenn man sie nicht anwendet zum Heile und Erbauung der Gläubigen. 273. Art und Weise diese Gabe zu gebrauchen. Der Vortrag des göttlichen Wortes muß einfach seyn, ebend. muß verständlich seyn, 275. muß rührend seyn. 277.

Gaben des heiligen Geistes. Nothwendigkeit dieser Gaben. Die Lehre vom heiligen Geiste betreffend dürfen wir nicht

nicht unwissend seyn. III. 227. Ohne die Gnade des heiligen Geistes liebt man nichts als Götzendienst und Sünde, und läßt sich von bösen Beyspielen hinreissen. 228. Ohne die Gnade des heiligen Geistes kann man Jesum Christum nur hassen und lästern, ja nicht einmal den Namen Jesus kann man ohne diese Gnade, wie es seyn sollte, mit Ehrfurcht und Liebe aussprechen. 229. Verschiedenheit dieser Gaben. Die Schönheit dieser wundervollen Verschiedenheit der Gaben des heiligen Geistes, welche in den Verrichtungen, in der Rangordnung, in den Tugenden und den Verdiensten derjenigen liegt, die der heilige Geist führet und leitet. 230. Der Anblick der Verschiedenheit der Gaben des heiligen Geistes ist schön auf Erde, aber noch ungleich schöner im Himmel muß der Anblick der Verschiedenheit der Belohnung seyn, die diesen Gaben entsprechen. 232. Einheit dieser Gaben. Wir alle sind nur Ein Leib in Jesu Christo durch den heiligen Geist. 233. Wir haben alle die nämliche Taufe empfangen im heiligen Geist. 234. Wir sind alle zum nämlichen Tische gezogen worden durch den heiligen Geist. 235.

Gallion Prokonsul von Achaja. Sein Verfahren gegen Paulus. I. 248.

Gamaliel mißräth den Juden den Aposteln ein Leid zuzufügen. I. 66. Beweggrund dieses Rathes. ebend.

Gajus, an den der dritte Brief des heiligen Johannes gerichtet ist, war ein Beyspiel guter Werke. X. 229. ebend.

Gebeth soll eine beständige Uibung besonders des Christen seyn. I. 136. Das Gebeth soll anhaltend seyn; wie dieß geschehen möge? ebend. Kann alle Gnaden von Gott erhalten. 137. 138. Wir sind ohne alle Entschuldigung, wenn wir nicht recht oft bethen. 287. An was wir uns während des Gebethes erinnern sollen. II. 7. Wie mächtig das Gebeth bey Gott. 219. folg. Kann Vieles zur Bekehrung der Sünder beytragen. 231.

Gebeth. Pflicht zu bethen. Man muß bethen ohne Aufhören und mit Eifer. V. 278. Man muß bethen für alle Gläubigen, besonders aber für diejenigen, welche für

die Kirche am nützlichsten arbeiten. 279. Man muß sich selbst dem Gebethe anderer mit einer desto größern Demuth und Zudringlichkeit empfehlen, je höher die Würden sind, die wir bekleiden, und je schwerer die Pflichten, die sie uns auflegen. 280. Durch das Gebeth wird der Christ in jedem Stande Gelegenheit zur Uibung der Tugend finden. VI. 24.

Gebeth. Für wen man bethen müsse? Wir müssen bethen für uns selbst. VII. 40. Wir müssen bethen für alle Menschen. 41. Wir müssen bethen für die Fürsten, und für alle diejenigen, die Antheil an der Regierung nehmen. 42. Warum wir für alle Menschen bethen müssen? Wir müssen für alle Menschen bethen, weil Jesus Christus für alle Menschen gestorben ist, und weil er will, daß alle Menschen selig werden. 43. Mit welchen Tugenden unser Gebeth soll begleitet seyn? Der heilige Paulus will, daß man bethe aller Orten; das Gebeth muß also anhaltend und standhaft seyn. 46. Er will, daß man bethe mit reinen Händen, das ist, mit Händen rein von aller Befleckung der Sünde, 47. daß man bethe ohne Zorn, ohne Gall, ohne Erbitterung. 48.

Gebothe Gottes. Man kann behaupten, daß derjenige, der ein einziges Geboth Gottes übertritt, kein einziges halte. IX. 26. Eine einzige schwere Sünde kann uns unglücklich machen. 27. Indeß dürfen uns diese Wahrheiten nicht zu sehr erschrecken, weil sich endlich das ganze Gesetz auf das einzige Geboth der Liebe zurückführen läßt, und weil derjenige, der die Werke der Liebe aus Liebe Gottes ausübet, die Strenge seiner Gerichte nicht zu fürchten hat. 28.

Gebrauch der Reichthümer sündhafter. IX. 74. folg. Sieh: Reichthümer.

Geduld in Uibertragung der Fehler des Nächsten. Die Quelle dieser Geduld ist die Abtödtung; die Vorschrift, der Geist und das Beyspiel Jesu Christi. II. 309. Der Urheber dieser Geduld ist Gott selbst. 311. Die Belohnung der Geduld ist eine heilige Tröstung und ihr Endzweck ist der Dienst Gottes. 312.

Geduld der Apostel. III. 86. folg. IX. Sieh: Apostel.

Ge-

Geduld die man haben muß mit den Sündern. V. 148. Geduld, die man mit dem Nächsten überhaupt haben muß. 149. Geduld, die man haben muß mit sich selbst. 150.

Gegenstände, an die sich das menschliche Ansehen wagt. VII. 176. folg. IX. 173 folg. Sieh: Ansehen menschliches.

Geheimnisse verschiedene Jesu Christi. Ihre weisliche Einrichtung in Beziehung auf Gott. Nichts ist geschickter, Gottes Weisheit, Allmacht, Barmherzigkeit zu zeigen, als die Geheimnisse Jesu Christi, seine Erniedrigung und Erhöhung. VII. 61. Nichts ist geschickter, uns unsere Pflichten zu lehren, als die Geheimnisse Jesu Christi. 63. Nichts ist geschickter, uns den Gegenstand unsrer Hoffnung bekannt zu machen, als die Geheimnisse Jesu Christi. 64. Ihre weisliche Einrichtung in Beziehung auf Jesum Christum selbst. Jesus Christus hatte bey den anbethenswürdigen Geheimnissen, die er wirkte, Gelegenheit, erhabene Tugenden der Liebe, und des Gehorsames gegen seinen Vater zu üben. 65. Er hatte Gelegenheit erhabene Tugenden des Eifers, der Liebe, der Barmherzigkeit gegen uns auszuüben. 66. Er ist durch diese Geheimnisse das Meisterstück der Werke Gottes und der höchste König aller Herzen geworden. 67. Ihre weisliche Einrichtung in Beziehung auf uns. Nichts ist zweckmäßiger, unsern Feind zu vertilgen, und uns aus der Knechtschaft, in die er uns gestürzet hat, zu befreyen, als die weisliche Einrichtung der Geheimnisse Jesu Christi. ebend. Nichts war zweckmäßiger, die Schulden unserer Sünden mehr, denn genug, zu bezahlen, als die weisliche Einrichtung der Geheimnisse Jesu Christi. 69. Nichts war zweckmäßiger, allen Uibeln, die uns noch bevorstehen, durch Gnade und Beyspiele abzuhelfen, als die weisliche Einrichtung der Geheimnisse Jesu Christi. 70.

Gehorsam. Grund des Gehorsames. Der Grund der Gehorsames ist Jesus Christus selbst; denn er ist in der Person der Vorgesetzten, seiner Stellvertretter der Gegenstand des Gehorsames. IV. 312. Er ist das Muster des Gehorsames, 313. und weil er der Urheber desselben ist, so verordnet

ordnet er ihn, und flößt ihnen denen ein, in welchen er herrschet, und giebt ihnen die nöthigen Kräfte zum Gehorsame. 314. Zweck des Gehorsames. Der Zweck des Gehorsames ist dieser, daß man Gutes thue, daß die Tugenden blühen. Die Ordnung herrsche, die Sittenzucht beobachtet werde, selbst, wenn die Obern nicht gebiethen. 315. Der Zweck des Gehorsames ist unsre eigne Vollkommenheit. 316. Der Zweck des Gehorsames ist die Erbauung und das Heil des Nächsten. 317. Früchte des Gehorsames. Diese Früchte sind von unsrer Seite Freude, Ruhe, Vertrauen, Fortschreiten im Guten und Vervollkommung; 318. von Seite unserer Brüder Friede, Erbauung, Eifer, Einigkeit, Liebe. ebend. Diese Früchte sind von Seite Gottes unschätzbar; Jesus Christus schenket uns im reichlicherem Maaße seine Gnaden, Gott der Vater seine Liebe, der heilige Geist seine Gaben und Lichter. 319. Der Gehorsam muß christlich, das ist, innerlich seyn, VII. 303. muß hurtig und behend seyn, 305. muß allgemein seyn. 306.

Gehorsam gegen die öffentlichen Obrigkeiten. Der Gehorsam gegen selbe ist nothwendig zur Erbauung des Nächsten, IX. 141. nothwendig zur guten Ordnung, die ohne ihn nicht bestehen kann, 142. nothwendig, um das Gesetz Gottes, welcher der Urheber der Ordnung ist, genau zu erfüllen. 144. Gehorsam gegen die Dienstherrn. Wer von einem andern Menschen auf was immer für eine Weise abhängt, der muß ihm gehorchen; denn dieß ist nun einmal sein Stand, dieß fodert Gottes Wille, und die gute Ordnung. 144. Wer, wie immer von einem andern Menschen abhängt, der muß ihm gehorchen; denn soll ihn auch sein Gebiether unbillig und hart behandeln, so hat er dabey die kostbare Gelegenheit sich Verdienste zu sammeln. 145.

Gehorsam ist der Grund und die Wesenheit guter Ordnung; wir müssen also den Gehorsam lieben, IX. 224. wir müssen also in dieser Tugend immer vollkommener zu werden suchen, 226. wir müssen also uns befleißen, diese Tugend einander einzuflößen, und uns gegenseitig in derselben bestärken. 227. Der

Ge-

Gehorsam ist die vollkommenste Huldigung, welche wir Gott darbringen können. Aus wie vielen Gründen wir Gott diese Huldigung schuldig seyn? 228. Welche Belohnung haben wir nicht für unsern Gehorsam von Gott zu erwarten? 229. Wenn wir je nach unserm Stande Menschen gehorchen, so unterwerfen wir uns nicht schwachen Sterblichen, sondern Gott selbst. 230. Der Gehorsam ist die Quelle des Friedens und der persönlichen Ruhe. Wir müssen also uns ganz dem Gehorsame ergeben; denn eine Ausnahme machen, in gewissen Rücksichten sein eigener Herr seyn wollen, heißt auf Gott Mißtrauen setzen, 231. eine Ausnahme machen, heißt sich der Ordnung jener göttlichen Vorsehung entziehen, die doch überall so sichtbar abgedrückt ist, daß man ihr Daseyn nicht läugnen kann. 232. eine Ausnahm machen, heißt sich der auserlesensten Gnaden Gottes berauben, und sich in einem Abgrund der Unruhe und des Unglückes hineinstürzen. 233.

Geist der heilige, unter welchem Bild er angekommen. I. 17. Wirkungen des heiligen Geistes auf die Apostel. 18. Wirkungen des heiligen Geistes auf uns. 19. Was er zu unsrer göttlichen Kindschaft beygetragen, und was er für uns gethan habe? V. 108. folg. Sieh: **Kindschaft göttliche.** Der heilige Geist ist Urheber unsrer Heiligung. 185. Er ist das Siegel unsrer übrigen Vorzüge. ebend. Er ist das Siegel unsrer göttlichen Kindschaft und aller unsrer übrigen Vorzüge. ebend. Er ist das Unterpfand unsrer Hoffnung. 186.

Geist der heilige ist ein Geist der unzertheilten Wahrheit, die Jesum Christum ganz, das ist, alle seine Geheimnisse und Sittenlehren in sich begreift. X. 158. Er ist ein Geist der allzeit siegreichen Wahrheit. 160. Er ist ein Geist der geoffenbarten Wahrheit. 161. Er ist ein Geist der Liebe in Gott; ein Geist der wesentlichen Liebe, 162. ein Geist der mittheilenden Liebe, 163. ein Geist der Heiligkeit in uns, ein Geist, der uns das Leben Jesu Christi auf Erden leben läßt, wenn wir anders seinen Einsprechungen getreue Folge leisten, 165. ein Geist der Heiligkeit, der in uns die Liebe

zu Gott ohne Unterlaß vermehrt, 166. ein Geist, der uns antreibt, alle Pflichten der Nächstenliebe, die von der Gott gebührenden Liebe niemals getrennet ist, zu erfüllen. 167.

Geist, der belebet; wie dieser Grundsatz zu verstehen sey? IV. 63. folg.

Geist der hirtenamtlichen Regierung. IV. 250. folg. Sieh: Regierung hirtenamtliche.

Geister sieben stehend vor dem Throne Gottes sind immer bereit die Befehle zu vollziehen, welche Gott, die Regierung der Kirche betreffend, ihnen ertheilet. XI. 128.

Geister starke. Gleiches Betragen desselben mit dem Betragen der Juden zu Ephesus zu den Zeiten des heiligen Paulus. I 261.

Geistesänderung ist ein nothwendiges Bedingniß zu einer vollkommenen Bekehrung. V. 204. folg.

Gemeinschaft gefährliche, mit der Welt soll der wahre Christ fliehen; er soll Jesum Christum vorziehen den Vergnügungen der Welt, IV. 170. den Tempel Gottes den Versammlungen der Welt, 171. Gott den Reichthümern der Welt. 172.

Gemüthsbeschaffenheiten, in die wir uns gegen die Leiden zu setzen haben. II. 186. folg. Sieh: Leiden.

Gerechte. Glückliches Loos des Gerechten für Zeit und Ewigkeit. II. 31. Auferstehung der Gerechten. III. 313. folg. Sieh: Auferstehung. Schicksal der Gerechten am letzten Gerichtstage. VI. 287. folg.

Gerechte. Schicksal der Gerechten. Diejenigen, welche für Jesum Christum sterben, oder nach seinem Gesetze und in seiner Gnade gelebt haben, sind versichert, daß sie mit ihm in seiner Herrlichkeit werden vereiniget werden. XII. 210. Was man bey Johannes unter der ersten und zweyten Auferstehung verstehen müsse? 212.

Gerechtigkeit Gottes nimmt nur auf die Werke eines jeden insonderheit Rücksicht. II. 27.

Gericht, wie schrecklich dasselbe für die bösen Christen ausfallen werde. II. 37. Vor dem Gerichte Gottes muß

alles untersucht und gerichtet werden, unsere guten und bösen Handlungen, IV. 125. unsere Worte und unsere Gedanken, 126. selbst unsere Absichten und Begierden. 127. Wie nothwendig es sey, öfters an das letzte Gericht zu denken. VII. 222.

Gericht das letzte. Majestät des Richters. Betrachten wir die Majestät des Richters, vor dem Himmel und Erde verschwinden werden. XII. 224. Vor dem höchsten Richter werden alle prächtigen Ehrennamen der Menschen, ihre Herrlichkeit, ihre Größe verschwinden. 226. Vor den höchsten Richter werden alle versammelten Menschen vor Furcht und Schrecken vergehen. ebend. Genauigkeit und Wahrheit des letzten Gerichtes. Das letzte Gericht wird alle jene Irrthümer der Menschen verbessern, die nur darum in dem Denken angenommen wurden, weil sie für das Handeln günstig waren. 227. Bey dem letzten Gerichte wird sich alles aufgeschrieben vorfinden, einerseits das Gesetz, die Gnaden, die Hilfsmittel; andererseits die Werke. 229. Damit Gott vollkommen genug gethan werde, ist es nöthig, daß die Weisheit und Gerechtigkeit seiner Gerichte allgemein sich offenbare, daß die Sünder selbst ihre Genauigkeit und Billigkeit im Angesichte der Welt anerkennen, und daß sie, auch wenn sie verloren gehen, Gott, der sie verwirft und verdammt, anbethen. 230. Strafe der Verworfenen sind ein Feuersee, die Hölle, der ewige Tod. 232. Das Kreuz Jesu Christi wird für die Hölle, das Schutzwort führen. 233. Die Strafe der Verworfenen muß nach der Belohnung der Heiligen abgemessen werden: an sich verdienet das Laster so viele Leiden, als die Tugend Freuden. 234.

Gesetz jenes des Moyses ist ein todtes Gesetz vermöge seiner Natur, II. 137. vermöge des Todes Jesu Christi, 138. vermöge seiner Unzulängligkeit. 139. Das Gesetz des Moyses, ein durch seine göttlichen Gebothe heiliges Gesetz. Seine Ceremonialgesetze sind heilig, weil sie Jesum Christum verkünden, 140. seine sittlichen Gesetze sind gut, weil sie das vom Evangelium angenommene und zur Vollkommenheit gebrachte Naturgesetz ausdrücken, 142. seine politischen Ge-

setze sind gerecht, und dienen jetzt noch in ähnlichen Fällen zur Vorschrift. ebend. Das Gesetz des Moyses, ein Gesetz, das den Tod bringet, und ohne Sünde nicht mehr befolgt werden kann; denn es wäre ein Widerspruch, glauben, daß der Messias schon gekommen sey, und ein Gesetz beobachten, das verkündet, er werde erst kommen. 144. Auch ist es verbothen, dieses Gesetz noch zu halten. 145.

Gesetz des alten Bundes. Dieses Gesetz war nothwendig; nothwendig, um den Sünden der Menschen Schranken zu setzen, V. 95. nothwendig, um den Menschen die Größe ihrer Sünden begreiflich zu machen, 96. nothwendig, um den Menschen das Bedürfniß des Messias, den Gott dem Abraham verheißen hatte, recht fühlbar zu machen. 97. Dieses Gesetz hatte verschiedene Zwecke. Es ward uns gegeben, den Sohn der Verheißung zu verkünden, 98. Die Geheimnisse des Sohnes der Verheißung vorzubilden, 100. um uns zum voraus zu bereiten auf den Glauben an Jesum Christum und auf die Ankunft desselben. ebend. Welch ein Glück für uns, unter dem Gesetze der Gnade gebohren zu seyn! Welch ein Glück für uns, die Erfüllung aller Bilder in unseren Tagen zu sehen! 102. Welch ein Glück für uns, im Besitze aller Verheißungen zu seyn! ebend. Welch ein Glück für uns, durch die Taufe Jesum Christum angezogen zu haben, und sein Feyerkleid zu tragen! 103.

Gesetz Gottes. Zweck dieses Gesetzes. Auf die Liebe Gottes und des Nächsten beziehen sich alle Gebothe des Gesetzes. VII. 7. Auf die Liebe beziehen sich alle Uibungen der Buße. 9. Auf diese Liebe beziehen sich alle Uibungen des christlichen Lebens. ebend. Hauptsache des Gesetzes Gottes. Für die Hauptsache des Gesetzes kann man ein Herz halten, das frey von aller Befleckung, von allen Gedanken und Begierden gegen die Reinigkeit ist, 11. kann man ein Gewissen halten, das rein von allen Sünden ist, das frey von aller Anhänglichkeit an die Sünde ist. 12. Grund des Gesetzes Gottes. Für den Grund des Gesetzes Gottes kann man einen vollständigen Glauben halten, der alles annimmt, was

die

die Kirche annimmt, 13. der alles verwirft und verdammt, was die Kirche verwirft und verdammt, 14 der keine Verhehlung, keine Verstellung, keine Ausflucht kennet. 15.

Gesetz Jesu Christi. Beweise für die Wahrheit dieses Gesetzes. Erster Beweiß: eigene Erfahrung. Wie eifrig waren euere Gedanken, sagt Paulus zu den Galatern, so lange ihr Jesu Christo anhienget und ihm mit Eifer dientet? V. 75. Welche Süßigkeit fandet ihr in der Betrachtung der Geheimnisse Jesu Christi? 76. Warum wollet ihr jetzt, nachdem ihr im Geiste angefangen, im Fleische vollenden? Wie viele Nachahmer die Galater unter den Christen haben. 77. Zweyter Beweiß: Friede und Ruhe des Herzens. Welch einen süßen Frieden genoß euer Herz, so lange ihr Jesu Christo anhienget, und ihm mit Eifer dientet? ebend. In welch einer tiefen Ruhe lagen eure Leidenschaften, so lange ihr Jesu Christo anhienget, und ihm mit Eifer dientet? 78. Welche Süßigkeiten habet ihr verkostet in der Liebe Gottes, die der heilige Geist in euren Herzen entzündet hat? 79. Muth und Stärke des Geistes. Wie groß war euer Muth, um mit Standhaftigkeit zu leiden, 80. Welcher Eifer beseelte euere Handlungen, so lange ihr Jesu Christo anhienget, und ihm mit Treue dientet? 81. Was ist aus allen Gütern geworden, die ihr einst besasset? ebend.

Gesicht das erste des heiligen Johannes. Vorbereitung. Er stellet uns zur Betrachtung das allgemeine Gericht vor. Majestät des Richters, XI. 21. Was beym Anblicke Jesu Christi seine Henkersknechte denken und empfinden werden? 22. Welche Reue beym Anblicke Jesu Christi alle Völker der Erde empfinden werden? 23. Das Gesicht selbst. Der heilige Johannes sieht sieben goldene Leuchter, 25. er sieht Jesum Christum, oder einen Engel, der seine Person vertritt. 27. Der Gürtel, den der Sohn des Menschen trägt, bedeutet die Liebe, welche alle seine Handlungen begleitet. ebend. Sinnbilder, wovon Jesus Christus umgeben ist. In den Haaren seines Hauptes können wir betrachten die Ewigkeit des Wortes und die Dauer seines Lichtes; in seinen

gen die Tiefe seiner Einsichten und seinen gerechten Zorn gegen die Gottlosen. 28. In den Füßen des Menschen-Sohnes können wir betrachten die Schnelligkeit seiner apostolischen Laufbahn und das Feuer seines Eifers; in seiner Stimme die Verkündigung des Evangeliums, das seine Apostel mit so gutem Erfolge verbreiteten. 29.

Gesicht zweytes des heiligen Johannes: der Thron Gottes. Welche Empfindungen in der Seele des heiligen Johannes aufstiegen, da er den offenen Himmel vor seinen Augen sah. XI. 117. Wie groß die Schönheit, der Glanz, die Majestät Gottes. 120. Wie groß der Reichthum seines Thrones. 121. Wie groß die Macht dieses Thrones. 122. Wirklichkeit des Gesichtes. Sieh: Thron. Was um den Throne her war? 125. folg.

Gesicht drittes des heiligen Johannes: der Kampf des Drachen oder des Teufels gegen die Kirche endet sich zu seinem Nachtheile. XII. 2. folg.

Geschlecht das menschliche, welches in der Sündfluth zu Grunde gieng, ist ein Beyspiel göttlicher Gerechtigkeit. IX. 288.

Geschöpfe sind unvermögend aus sich selbst in die Absichten Gottes einzudringen. XI. 144. Sind unvermögend aus sich selbst Gottes höchste Herrschaft würdig zu ehren, ihm für seine Wohlthaten zu danken, und seiner Gerechtigkeit für ihre Sünden genug zu thun. 145. Alles, was die Geschöpfe Gott darbringen können, steht immer unendlich tief unter ihm, und ist folglich ganz seiner unwerth. 147.

Geschöpfe leblose. Gott bedienet sich der leblosen Geschöpfe zur Ehre Jesu Christi. XI. 166. Er bedienet sich derselben zur Ehre Jesu Christi, indem er sie manchmal gebraucht, seine Freunde zu prüfen, 167. indem er sie manchmal gebraucht, seine Feinde zu strafen. 168.

Gespräche des Predigers in seinem täglichen Umgange müssen Gott, die Geheimnisse Jesu Christi und solche Dinge zum Gegenstande haben, die sich auf das Heil der Seele beziehen. III. 38. folg. Sieh: Prediger.

Gewissen. Wie der Satz: Was wider das Gewissen läuft, ist Sünde, zu verstehen sey? II. 301.

Gewohnheitssünde ist das größte aus allen Uibeln. X. 125.

Glaube. Gott läßt den Glauben durch das Gesetz und die Propheten verkünden. II. 53. Breitet denselben über alle Völker ohne Unterschied, und über alle, obgleich sündigende Menschen aus. 56. Der Mensch kann seine Rechtfertigung nur durch den Glauben an Jesum Christum erhalten. 62. Der Glaube giebt Verdienst. 69. Ohne dem Glauben ist alles unnütz. ebend. Nur in dem Glauben an Jesum Christum in seiner Religion, in seiner Kirche findet man die Rechtfertigung. 70. Der Glaube macht uns zu Kindern Abrahams und Theilnehmern der an ihn gemachten Verheißung. 71. Der Glaube macht uns glückselig. Die Glückseligkeit des Menschen besteht nicht in Vergnügungen oder Gütern dieser Erde, 73. auch nicht in der Ausnahme von der Sünde, die unserm jetzigen Stande nicht angemessen ist, 74. sondern sie besteht darinn, daß ihm die Sünde nicht zugerechnet werde. ebend. Der Glaube macht uns zu Kindern Abrahams; weil er ihn gerechtfertiget hat, bevor er die Beschneidung empfieng, 76. weil er die Beschneidung nur als ein Siegel der Verheißung empfangen hat, 77. weil die Verheißung, wovon die Beschneidung ein bloßes Siegel war, ihre volle Wirkung nicht erhalten konnte, wenn sie nur für die beschnittenen Juden gegolten hätte. 78.

Glaube. Einheit des Glaubens. Der wahre Glaube ist einig in seinen Bekennern, II. 207. einzig in seinem Gegenstande, das ist, in Jesu Christo und in seiner Lehre, so wie er selbst sie zurückgelassen, und wie sie die Apostel geprediget haben, nicht wie sie jeder nach Willkühr deuten mag, 209. ist einzig in seinem Besitzstande. 210. Leichtigkeit des Glaubens. Es ist nicht nöthig, in den Himmel hinaufzusteigen, und den Messias herabsteigen zu lassen, er ist schon herabgestiegen. 211. Es ist nicht mehr nöthig, Meere zu durchkreuzen, und in die Abgründe hinunter zu steigen, um

den

den Messias aufzuwecken. 212. Es ist nur nöthig, an das Wort Gottes zu glauben, das uns verkündet worden. ebend. Allgemeinheit des Glaubens. Der Glaube ist allgemein oder katholisch, er umfaßt alle Menschen, die nach seinen Vorschriften leben wollen. 213. Der Glaube ist allgemein oder katholisch, er umfaßt alle Zeiten. 215. Den wahren Glauben muß man vorzüglich durch die Werke zeigen. 216. Die wahren Kennzeichen des Glaubens. Der Glaube ist allenhalben wohlthätig, weil er allenthalben einen guten, reichen, und gegen alle, die ihn anrufen, freygebigen Gott verkündet; 219. allenthalben wohlthätig; weil er keinen Unterschied der Stände macht; 220. allenthalben wohlthätig, weil er allenthalben Frieden und unendliche Güter verkündet. 221. Der Glaube ist allenthalben verkündet. Gott der Vater hat seinen Sohn unsern Herrn Jesus Christus gesendet. 223. Jesus Christus hat die Apostel gesendet, und die Stimme ihrer Predigten und ihrer Wunder ist in der ganzen Welt erschollen. 224. Die Apostel haben ihre Jünger gesendet, und diese lassen nachdrücklich die ganze Welt von ihren Predigten erschallen, und auf diesem Wege steigt der Glaube bis zu Gott. 225. Der Glaube leidet allenthalben Verfolgungen und Widersprüche; Verfolgungen und Widersprüche von dem Stolze und der Eifersucht der Juden, 226. Von dem Haß, Eigennutz, Habsucht, und von allen andern Leidenschaften der Heyden. 227. Wir sollen die Vortheile des Glaubens benützen, seine Pflichten erfüllen, ihm durch unsere Sitten nicht widersprechen und nach Kräften ausbreiten ungeachtet der Widersprüche, die wir dabey finden. 229.

Glaube. Die Gnade des Berufes zum Glauben. Größe dieser Gnade. II. 313. Wie lebhaft unsre Dankbarkeit für diese Gnade seyn soll. 314. Wir sollen uns prüfen, ob wir den Glauben in dem Grade besitzen, als es Gott haben will, ob er uns jenen wahren Frieden verschaffe, den man in Meynungen, die der menschliche Geist erzeugt, nicht findet; ob er nicht unstät und schwankend. 316.] Abgang des Glaubens ist eine der Ur-

sachen

sachen, daß man beym Tische des Herrn so wenig Nutzen schöpfe. III. 193. Fortschritte, die wir vermittelst des Evangeliums im Glauben machen. IV. 63. folg.

Glaube. Sorgfalt den Glauben zu erhalten. Der Glaube gleicht einer Jungfrau, derer Bräutigam Jesus Christus ist. Die mindeste Mäckel, der mindeste Verdacht würde ihn zum Zorne reizen, und zu ihrer Verstossung nöthigen. Die Hirten sind zu ihrer Bewachung aufgestellet, und müssen für sie eifern um des Herrn willen, dem sie darüber Verantwortung schuldig sind. IV. 263. Der Glaube ist einfältig. Er gefällt seinem Bräutigame durch seine Einfalt; diese Einfalt aber kann er nicht behaupten, außer er meide die Gespräche mit dem Versucher. 264. Vorzüglich müssen die Hirten alles ins Werk setzen, um den Glauben zu erhalten: verträuliche Gespräche, weise Belohnungen, durchgängige Uneigennützigkeit, alles muß angewendet werden, um die Bemühungen der Neuerer zu vereiteln. 266.

Glaube macht uns Hoffnung zur Glückseligkeit, die Natur eines in sich einzigen, in den Personen dreyfachen, Gottes anzuschauen. V. 188. Der Glaube macht uns Hoffnung zur Glückseligkeit, jene unermessene Macht anzuschauen, die Himmel und Erde erschaffen, Jesum Christum auferwecket hat, und uns einst am jüngsten Tage auferwecken wird. 190. Der Glaube macht uns Hoffnung zur Glückseligkeit, die Herrlichkeit Jesu Christi anzuschauen, wie er zur Rechten seines Vaters sitzet. 193. Der Glaube macht uns Hoffnung zur Glückseligkeit, die Größe Jesu Christi anzuschauen, wie er über Alles erhoben ist. 194. Der Glaube macht uns Hoffnung zur Glückseligkeit, die Macht Jesu Christi anzuschauen, wie er über Alles erhoben ist, und Alles, was ist, unter seinen Füßen hat. 195. Der Glaube macht uns Hoffnung, zur Glückseligkeit, die Kirche anzuschauen, die heilige Gesellschaft, die dann nur aus den Auserwählten bestehen wird. 196. Der Glaube macht uns Hoffnung zur Glückseligkeit, die Gesellschaft der Vorherbestimmten im Lichte der Herrlichkeit anzuschauen. 197. Der Glaube macht uns Hoffnung zur Glückseligkeit, die

die Gesellschaft der Vorherbestimmten, denen Jesus Christus alle Tugenden und alle seine Vollkommenheiten mitgetheilet hat, anzuschauen. 198.

Glaube soll lebendig seyn. VI. 143. Der Glaube soll sich durch Werke offenbaren. 146. Ob man aus unserm Betragen schließen könne, daß wir vielen Glauben haben? 147. Es geschieht oft, daß Gott, um unsere Sünden zu strafen, uns sogar den Glauben hinwegnimmt. VII. 35. Dieß ist zwar eine schreckliche, aber dessen ungeachtet eine sehr gewöhnliche Strafe. 36. Der göttliche Glaube ist die Wissenschaft der Heiligen. 237. Er enthält alle Wahrheiten, die zum Heile nothwendig sind. 241. Lehret uns alle Pflichten. 242. Gegenstand des Glaubens. 255. Dunkelheit des Glaubens. 257. Im Fache des Glaubens soll man das Sicherste wählen, und ernstlich an seinem Heile arbeiten. 264. Natur des Glaubens. VIII. 331. Vortreflichkeit des Glaubens. 333. Stärke des Glaubens. ebend. Der Glaube muß alles Ansehen der Personen ausschließen. IX. 22. Der Glaube umfaßt die Erfüllung des ganzen Gesetzes. 26. Der Glaube ohne die Werke ist todt. 30.

Glaube. Gegenstand des Glaubens sind die Geheimnisse Gottes. Wir sollen einen unbegreiflichen, X. 178. einen allmächtigen, 179. einen weisen und gerechten Gott anbethen. 180. Der Gegenstand des Glaubens sind die Geheimnisse der heiligen Menschheit Jesu Christi. Wir sollen einen guten und barmherzigen Gott, 181. einen freygebigen und herrlichen Gott, 182. einen mitleidigen und hilfreichen Gott anbethen. 183. Der Gegenstand des Glaubens sind die Geheimnisse der christlichen Religion. Wir sollen im Geiste und von ganzem Herzen diese anbethungswürdigen Geheimnisse glauben, so wie sie uns die allzeit von dem heiligen Geiste geleitete Kirche lehret. 184. Wir sollen die Geheimnisse der christlichen Religion auf das Wort eines wesentlich wahrhaften Gottes glauben. 185. Wehe dem, der dieses göttliche Zeugniß verwirft! 186.

Glaubenseifer muß andauernd seyn; er darf nie schwei-

schweigen, nie ruhen; wenn er nicht beschäfftiget ist mit dem Unterrichte, muß er wenigst zum thätigen Glauben ermuntern. IX. 262. Der Glaubenseifer muß um so mehr wachsen, als wir uns dem Tode nähern. 263. Der Glaubenseifer muß sich noch über das Grab erstrecken dadurch, daß man durch nützliche Vorkehrungen und Stiftungen auch nach seinem Hintritte zur Erhaltung und Verbreitung der Religion beytrage. 264.

Gläubigen die ersten. Gemeinschaft der Güter unter den ersten Gläubigen. I. 25. Eifer der ersten Gläubigen, ihre geistliche Freude, ihre Danksagungen, der allenthalben sich ausbreitende gute Geruch ihrer Tugenden. 26. Freude der neuen Gläubigen, die sich auf die zweyte Predigt des heiligen Petrus bekehret haben. 50. Trost dieser neuen Gläubigen über die Ankunft des heiligen Geistes. 51. Uneigennützigkeit der neuen Gläubigen. 52.

Gläubigen die aus Asien ein Beyspiel der Feigheit. Alle beynahe verließen den heiligen Paulus. VII. 188. Heut zu Tage noch verharret Asia, Afrika, und das nördliche Europa in der Abtrünnigkeit vom Glauben ihrer Väter. 189. Selbst in katholischen Staaten ist der Verfall des Glaubens unter der Tyranney der Leidenschaften beynahe allgemein. 190.

Gläubigen. Pflichten der Gläubigen in Hinsicht auf das göttliche Wort. Sie müssen als gewiß voraussetzen, daß es in der heiligen Schrift, in den Geheimnissen der Religion, in der Geschichte der Kirche, in den Entscheidungen der Kirchenräthe, in den Schriften der heiligen Väter Dinge gebe, die ihre Schwierigkeiten haben. IX. 340. Verwundern wir uns keineswegs, daß die Neuerer die Wahrheiten der Religion, die so dunkel und so hart zu begreifen sind, so leichterdings mißbrauchen. 341. Der wahre Gläubige läßt sich in keine Untersuchungen ein, und fodert keine weitere Aufklärung mehr. 342. Pflichten der Gläubigen in Hinsicht auf die Neuerer. Es ist eine außerordentliche Wachsamkeit nöthig, um die Neuerer erkennen zu lernen, 344. eine außerordentliche Wachsamkeit, um sich vor Menschen zu hüten, die man mit einem recht beißenden Spotte starke Geister heißt, um mit Einem Male so-

wohl

wohl ihre Schwäche als ihre Dreustigkeit zu bezeichnen, 346. eine außerordentliche Wachsamkeit, um nicht so fast die Gottlosen, als ihre Gottlosigkeit zu verabscheuen. ebend. Pflichten der Gläubigen in Hinsicht auf sich selbst. Diese sind: ein feuriges Verlangen ihre Seele zu retten, 348. ein unermüdetes Bestreben an ihrer Vollkommenheit zu arbeiten, 349. eine große Sorgfalt, in der Vollkommenheit mit jedem Tage zu wachsen. ebend.

Gleichheit des Mannes und des Weibes; Gleichheit von Seite der Gnade in Rücksicht auf Frömmigkeit und Seelenheil; III. 210. Gleichheit in Rücksicht der Erschaffung; 111. Gleichheit in Rücksicht auf die Natur. ebend.

Gnade ist ein nothwendiges Mittel zur Bekehrung. I. 365. Es ist aber auch unsre Mitwirkung mit der Gnade eben so nothwendig dazu. ebend. Die Gnade fehlt keinem, der durch die Taufe in das Reich Gottes eingegangen ist. VIII. 322. Es ist leider nur zu wahr, daß man der Gnade widerstehe. 323.

Gnaden die Gott mit der Zeit uns noch mitzutheilen bereit ist. Gott überläßt uns noch alle seine Güter, obwohl wir wegen des Mißbrauches, den wir damit machten, derselben beraubt zu werdem verdienten, wie er schon mehrere andere derselben beraubte. III. 13. Gott erwartet uns, er dringt in uns, noch ist es Zeit: wenn wir wollen, wird er uns unsre Unschuld wieder verschaffen, und machen, daß wir darinn großmüthig verharren. 14. Je mehr wir Gottes Gaben gemißbrauchet haben, desto näher rücket der Tag des Herrn heran, an dem wir darüber zur Rechenschaft gezogen werden. ebend.

Gott. Warum er die Bekehrung der Großen der Erde so lange verschoben? I. 161. Was Gott thue, um die Bande des Sünders zu zerreißen. 165. Wie sichtbar Gott die Apostel in den Verfolgungen geschützet. 189. 190. Warum er dem heiligen Apostel Paulus nicht gestattete, in Kleinasien zu predigen? 219. Wie Gott mitten in Widersprüchen und Verfolgungen seine Kirche gründe? 302. Betragen Gottes gegen

die Menschen überhaupt. II. 9. Betragen gegen die Juden, denen das Evangelium zuerst verkündet worden. 10. Betragen Gottes gegen die Heyden, welche das Wort Gottes gefangen halten. ebend. Gottes Güte und Langmuth wird manchem Sünder sogar ein Beweggrund zu Unbußfertigkeit. 26. 27. Treue Gottes in Mittheilung des Glaubens. 53. Sieh: Treue. Warum Gott auch über die Gerechte verschiedene Leiden verhänge, und wie man sich darinn verhalten soll? 97. Gottes Verfahren bey der Austheilung der Bekehrungsgnaden wird gerechtfertiget. Gottes Verfahren kann nicht ungerecht seyn, sondern ist allemal anbethungswürdig; und kein Mensch wird verdammt werden, außer er habe es verdient. 193. Gottes Verfahren ist allemal voll der Barmherzigkeit. ebend. Gottes Verfahren ist allemal unerforschlich und über unsern Verstand erhoben. 194. Das erste Mittel, dessen sich Gott bedienet, um eine Seele von ihren Verirrungen zurückzuführen, ist die Erkenntniß der Wahrheit. V. 116. Aus welchen Gründen Gott uns zum Glauben berufen hat? 169. Sieh: Beruf zum Glauben. Wie fürchterlich sich Gott den Hebräern auf den Berge Sinai zeigte! Stellen wir uns vor diesen rauchenden Berg, seinen Gipfel bedeckt mit Wolken, woraus Blitze und Donner herabfahren, den ganzen Himmel im Feuer, die Erde bebend, und bethen wir an die Majestät Gottes, der sich daselbst offenbaret. VIII. 315. Betrachten wir, daß das Volk, welches für die Zukunft bedroht wnrde, falls es das Gesetz übertreten sollte, in so einen Schrecken gerieth, daß es den Herrn bath, er möchte nicht mehr zu ihm reden. 316. Selbst Moyses der Günstling Gottes und der Vermittler dieses ersten Bundes konnte seine Verwirrung und seinen Schrecken nicht verbergen. 317. Wie fürchterlich sich Gott gegen die Christen am letzten Gerichtstage erzeigen werde! wie fürchterlich durch die Zurüstung seines Gerichtes, 318. wie fürchterlich wegen des Bundes, den sie verletzet, und wegen des Mittlers, dessen Blut sie unnütz gemacht haben, ebend. wie fürchterlich durch die Wirkung, die auf ihr Ver-

dammungsurtheil folgen wird. 321. Gott verläßt niemals den Gerechten, wenn er nicht zuerst Gott verläßt. 322. Gott als Urheber unseres Berufes hat uns nur berufen, um uns zu Heiligen zu machen; was er immer für uns that, hatte er keine andere Absicht. IX. 119. Gott als unser Vater, der da heilig von Natur aus ist, kann keine andre Absicht haben, als uns zu heiligen. 120. Gott als unser Richter wird nur der Heiligkeit den Zutritt gestatten, alles, was nicht heilig ist wird er verwerfen. 121. Was Gott in Hinsicht der Religion uns gebe? Gott giebt uns den Glauben, der gleichsam unsre Widergeburt zur Religion ist, und in der Erkenntniß Gottes und der Geheimnisse Jesu Christi besteht. 250. Gott giebt uns die Gnade der Rechtfertigung, und damit alle zu Bewahrung und Vermehrung derselben nothwendige Gaben des heiligen Geistes. 252. Gott verschafft uns durch unsern Beruf zum Glauben die innigste Vereinigung mit sich selbst dadurch, daß er uns Theil nehmen läßt an seiner göttlichen Natur. 253. Was Gott in Hinsicht auf die Religion von uns fordere? Gott fordert von uns, daß wir uns in Acht nehmen vor der Begierlichkeit; eine Forderung, die alle Tugenden in sich begreift. Diese Tugenden sind aber vorzüglich ein großmüthiger und wohlunterrichteter Glaube, 254. eine lebendige Hoffnung, die uns von allen Freuden dieser Welt entfernet und uns Liebe zum Leiden einflößt, damit wir uns desto inniger mit unserm Gott in diesem Leben vereinigen, und ihn einst desto sicherer im andern besitzen können, 255. eine feurige Liebe, die uns Gott über alles, den Nächsten aber, wie uns selbst, lieben heißt. 256. Wie nothwendig es sey, Gott zu geben, was er von uns fordert? Weil man sich nicht bestrebet, diese Tugenden, den Glauben, die Hoffnung und die Liebe auszuüben, so füllt man sein Leben mit unnützen Beschäftigungen aus und macht sich eines fortdauernden Mißbrauches der göttlichen Gnaden schuldig. 258. Man muß Gott geben, was er in Hinsicht auf die Religion fodert, sonst lebt man in der Blindheit hin; man vergißt das Vergangene, und da man

für das Zukünftige nicht Vorsehung thut, so ist man in der nächsten Gefahr, die Gnade und den Himmel zu verlieren. ebend. Wer sich hingegen Mühe giebt, jene Tugenden zu üben, der versichert sich der göttlichen Gnade, der verkürzet sich sein Fegfeuer, und bereitet sich eine übergroße Belohnung in dem Himmel. 259. Gott ist das ewige Licht, das alle Geister erleuchtet: welches Glück für uns, sich ihm nähern zu können! X. 17. Welches Glück für uns, bey der Helle dieses kostbaren Lichtes wandeln zu können, das seit dem Anfange der Welt die Menschen erleuchtet hat, und das sie noch heut zu Tage erleuchtet, wenn sie anders nur ein wenig Willen haben, ihre Augen aufzuthun. ebend. Welches Verlangen sollen wir nicht haben, uns diesem göttlichen Lichte anzunähern und von demselben unaufhörlich umflossen zu seyn! 18. Jemehr man von dem göttlichen Lichte durchdrungen ist, um so mehr erkennet man Gott und die Pflicht ihm anzugehören, 19. um so mehr erkennet man die Eitelkeit der Geschöpfe und die Wichtigkeit des Heilsgeschäftes, 20. um so genauer und umständlicher erkennet man seine Pflichten und die Falten seines Gewissens. 21. Wer das göttliche Licht nicht besitzet, der ist mit Gott nicht vereiniget, 22. der ist der Zerstreuung preisgegeben, 23. der ist der Liebe zu den Eitelkeiten der Welt preisgegeben und verliert die Güter der Ewigkeit aus den Augen. 25. Wie groß die Schönheit, der Glanz, die Majestät Gottes. XI. 120. Wie groß der Reichthum seines Thrones. 121. Wie groß der Pracht dieses Thrones. 122. Gott erwartet von uns einen Feuergesang des Lobes, 169. der Liebe, ebend. des Dankes. 170. Gott nimmt am Ende der Welt Rache an den leblosen Geschöpfen: Rache durch die Verheerung des Krieges, 219. Rache durch die Verrückung der Naturordnung, 220. Rache durch den Verlust der Güter. ebend. Gott nimmt Rache an den lebendigen Geschöpfen: Rache durch die Pest, 221. Rache durch Krankheiten, 222. Rache durch plötzliche Todesfälle. 223. Alle Menschen sind täglich Zeugen der Rache, die Gott an den Sündern nimmt. 224. Un-

geachtet der Geiseln, womit Gottes Gerechtigkeit die Sünder schlägt, ungeachtet aller seiner Warnungen, wie Wenige werden dadurch gerührt! 225. Wie Viele fürchten Gottes Zorn nicht, ja sind wohl tollkühn genug, desselben zu spotten! 226. Mit welcher Weisheit Gott alle Verfolgungen, die von den Kaisern wider die Kirche erwecket wurden, vorausgesehen und angeordnet habe. XII. 160. Mit welcher Kraft Gott seine Kirche, ungeachtet aller Gegenbemühungen der Fürsten der Welt, errichtet, und diese Fürsten zur Annahme des christlichen Glaubens geführet habe. 161.

Gottlose. Sittengepräge der Gottlosen in Beziehung auf das Fleisch sind Sinnlichkeit, X. 276. Unmäßigkeit, 278. Unreinigkeit. ebend. In Beziehung auf ihr Herz: Eifersucht, 280. Ehrgeiz, 281. Ununterwürfigkeit. 282. In Beziehung auf den Mund: Prahlerey, ebend. Lästerung, 283. Lüge. 285.

Gottlose. Schreckstrafen der Gottlosen im Himmel und auf Erden: die stolzen vom Himmel in die Hölle gestürzten Engel, X. 286. der eifersüchtige menschenmordende, herumirrende und dann getödtete Kain, 288. die unzüchtigen vom Feuer des Himmels aufgezehrten Bürger Sodoms. 289. Schreckstrafen der Gottlosen in der Wüste: die murrenden und ungläubigen mit dem Tode gestraften Hebräer, ebend. der eigennützige, von Gott verworfene Balaam, 290. der ungehorsame, ehrgeizige, von der Erde verschlungene Kore. ebend. Die für die Gottlosen aufbewahrte Strafe am Tage des Gerichtes. Diese Strafe ist Schand bey den Rückblick auf den greuelvollen Lebenswandel, 295. Schande bey dem Anblicke des Richters, 297. Schande in Hinblick auf die Frommen, ihre Feinde, die sich in der Herrlichkeit befinden. 298. Die für die Gottlosen aufbewahrte Strafe in der Hölle. Die Gottlosen werden von brennenden Feuerflammen verzehret, und gleichsam in einen ewigen Glutofen geworfen. 299. Die Gottlosen werden in die äußersten Finsternissen verstossen werden. 300. Die Gottlosen werden in der Hölle mit ewigen Banden gebunden werden. 301. Die für die Gottlo-

sen aufbewahrte Strafe in der Ewigkeit: schmerzliche Reue, 302. verzweifelnde Reue, 303. unnütze Reue. 304.

Gottseligkeit, womit sie sich nicht vertrage? Sie verträgt sich nicht mit der Ketzerey, VII. 83. sie verträgt sich nicht mit abergläubischen Uibungen, die nicht nach dem Geiste der Kirche sind, 85. sie verträgt sich nicht mit alle dem, was von der Kirche im Fache der Religion und Gottesverehrung nicht gut geheißen ist. 86. Was die wahre Gottseligkeit wirke? Die wahre Gottseligkeit heiliget Dinge, die an und für sich gleichgültig sind, 87. schätzet die Dinge nach ihrem wahren Werthe, 88. setzet ihren Hauptwerth auf gründliche Tugenden. 89. Mittel, die wahre Gottseligkeit zu erlangen. Das erste Mittel besteht im Studieren, im Lesen und im Bestreben, seine Pflicht recht kennen zu lernen und sich fähig zu machen, die empfangenen Gnaden wohl zu benützen. 91. Das zweyte Mittel besteht in der Betrachtung seiner Standespflichten und der ewigen Wahrheiten begleitet von einer steten Aufmerksamkeit auf sich selbst und alle seine Schritte; ohne dieß läßt sich kein Fortkommen erwarten. 92. Das dritte Mittel besteht in der anhaltenden Erinnerung an sein letztes Ziel und Ende, das unser Heil und das Heil der uns anvertrauten Seelen ist. 93.

Gründe, die uns verpflichten gegen das menschliche Ansehen zu streiten. VII. 179. folg. Sieh: Ansehen menschliches.

Gründe, die Aergernißstifter zu fliehen. X. 214. Sieh: Aergernißstifter.

Grundsätze drey des neuen Testamentes. Erster Grundsatz: Wir sind aus uns selbst nicht vermögend einen guten Gedanken zu haben. Wenn wir was können, so kömmt unser Vermögen von Gott. In Betreff des ewigen Heiles ist dieser Grundsatz ein Glaubenssatz. IV. 57. Nach unsern natürlichen Kräften können wir sehr Weniges. 59. Die göttliche Gnade ist uns zu allen Guten nothwendig. ebend. Zweyter Grundsatz: der Buchstabe tödtet. Dieser Grundsaz hat eine mehrfache Anwendung; er kann angewen-

det werden auf eine dunkle Stelle, die man nicht buchstäblich nehmen soll. 60. Paulus versteht hier unter dem Buchstaben das mosaische Gesetz, welches noch jetzt das geschriebene Gesetz heißt. 61. Der Buchstabe, das heißt, das Gesetz des Moyses tödtet, denn es verdammet die Uibertreter zum Tode, verlieh keine Kraft, die Uibertrettung zu vermeiden, und gab durch das drückende Joch, so es auflegt, Gelegenheit zu unendlich vielen Fehlern, die den Tod der Seele verursachen können. 62. Dritter Grundsatz: der Geist belebet in dem Menschen. So kann man mit Wahrheit sagen, ist es der Geist, der belebt, und ohne den Geist ist der Leib todt. 63. Der heilige Paulus versteht hier unter dem Geiste, das Gesetz der Gnade, welches auch im Gegensatz mit dem geschriebenen Gesetz das geistige heißt. ebend. Das Gesetz der Gnade belebet, weil es die Gnade der Rechtfertigung, und dadurch das ewige Leben giebt. 65.

Grüße, die der helige Paulus am Ende seines Briefes zu den Römern ertheilt. Verdienst derjenigen, die er in seinem Briefe nennt. II. 333. Sonderheitliche Verdienste der Frauenspersonen, die der heilige Paulus anführt. 334. Vorzüglich erhellet daraus die Liebe, die Erkenntlichkeit, die Demuth, die Aufmerksamkeit und Eifer des heiligen Paulus. 335.

Grüße des heiligen Paulus an die Kirche von Korinth. Diese Grüße sind aufrichtig, III. 241. sind christlich, 342. athmen die lebhafteste und feurigste Liebe Jesu Christi. ebend.

Güte Gottes gegen uns. Wir sind im Besitze des Glaubens; wir sollen daher Gott dafür mit Demuth danken, II. 246. nicht mit Verachtung anderer rühmen, sondern vielmehr das Schicksal so vieler anderer fürchten. 248.

Gutthaten Gottes VI. 27. folg.

H.

Handlungen. Auch bey den heiligsten Handlungen soll man den Arglist des bösen Feindes befürchten. I. 223.

Haß. Der Haß des Nächsten ist ein Weg der Finsterniß, auf dem man nicht gesehen werden will, und auf den man weder sich selbst, noch die Gegenstände sieht, wie sie beschaffen sind, X. 53. ein Weg der Finsterniß, auf dem man nicht einmal mehr die Straße sieht, an die man sich halten soll, 54. ein Weg der Finsterniß, auf dem man weder seine Verirrungen, noch die gemachten Fälle sieht. 55.

Haß des Nächsten. Ursprung desselben. Der Haß des Nächsten ist die erste Sünde, welche von den Kindern Adams begangen wurde, X. 127. ist die erste Sünde, wozu der Teufel die Kinder Adams verleitet hat, 129. ist die Sünde, welche zuerst den rächenden Zorn Gottes herabgezogen, und auf dieser Erde den ersten Menschenmord veranlasset hat. 131. Der Ursprung des Hasses des Nächsten ist gewöhnlicher Weise eine niedrige Eifersucht. ebend. Die Eifersucht ist nie grausamer, als wenn sie die geistlichen Güter eines Andern zum Ziele hat. 132. Die Eifersucht ist eine Leidenschaft, die sich gegen alles Gute sowohl in der Ordnung der Natur, als in der Ordnung der Gnade empört. 133. Wirkungen des Hasses des Nächsten. Die Sünde des Hasses bringt dem, der sie begeht, den Tod, 134. sie bringt dem, der ihr Gegenstand ist, den Tod entweder dadurch, daß sie ihm das Leben des Leibes oder der Ehre raubet, 135. sie bringt jenem, der ihr Gegenstand ist, den Tod, indem sie das Leben des Körpers oder der Ehre wirklich raubet, sondern auch, indem sie jenes, oder diese zu Grunde zu richten trachtet. 136.

Haß der Welt. X. 66. folg. Sieh: Welt.

Haus Gottes. Die Kirche, oder die Versammlung der Gläubigen aller Zeiten, ist das Haus Gottes. VII. 72. Jede Seele insbesondere ist das Haus Gottes. 73.

Wie groß unser Glück, Glieder jener Kirche, die das Haus Gottes ist, oder vielmehr dieses Haus selber zu seyn. 74.

Heilige. Auch Heilige können verschiedener Meynungen seyn, und ganz entgegengesetzte Wege einschlagen, ohne daß deswegen ihre Absichten und Handlungen heilig zu seyn aufhören. I. 212.

Heilige sind in Christo Jesu, VI. 269. leben von Jesu Christo, 270. sind mit dem Geiste Jesu Christi auf eine unsichtbare und durchaus innerliche Weise erfüllet, wovon nichts unter die Sinne fällt; sie finden ihre ganze Glückseligkeit in sich selber. 271. Heilige, das heißt, die Gerechten auf Erden, anstatt sich durch diese Ordnung der Dinge muthlos machen zu lassen, wachsen vielmehr in dem Glauben und in der Liebe. 275. Die Verfolgung der Bösen gegen die Heiligen ist für diese eine Versicherung, daß sie aus der Zahl der Guten sind. 276. Die Verfolgung ist für die Gerechten ein Beweiß, daß es ein anderes Leben giebt, wo alles wider in die rechte Ordnung kommen muß. 277.

Heilige. Ein Beyspiel des Glaubens an allen Heiligen überhaupt. Betrachten wir an den Heiligen überhaupt ihren Muth in Unternehmung und Ausführung großer Dinge, in Bestreitung und Besiegung der Feinde Gottes und des Seelenheiles, so zwar, daß sie Wunder wirkten, und Todte erweckten. VIII. 297. Betrachten wir an den Heiligen überhaupt ihre Standhaftigkeit in Erduldung der grausamsten Peinen, der langwierigsten Trübsalen, der äußersten Noth. 298. Betrachten wir an den Heiligen überhaupt ihre Weisheit, ihre Zurückziehung von der Welt. 299.

Heilige. Das Verdienst der Heiligen besteht darinn, daß sie vereiniget sind mit dem Altare Jesu Christi und mit seinem Opfer. XI. 181. Wehe uns, wenn wir uns fürchten, um des Glaubens willen zu leiden! 183. Wehe uns, wenn wir unter die Verfolger der Tugend gehören! ebend. Belohnung der Heiligen. Die Heiligen werden im Himmel bekleidet werden mit Herrlichkeit, 186. werden der Ruhe Jesu Christi

Christi genießen in der steten Erwartung seiner zweyten Ankunft. 187. Vollendung der Seligkeit der Heiligen im Himmel. Diese Vollendung der Seligkeit besteht in der Wiedervereinigung der Seele mit dem Leibe, 188. in der Gesellschaft aller Auserwählten, die als eben so viele Brüder, nur Eine Familie, nur Einen Leib mit Jesu Christo bilden werden. 190. Gott hat die Zahl und Verschiedenheit der Auserwählten festgesetzt, in der Absicht, aus diesem Körper ein Meisterstück seiner Allmacht und Weisheit zu machen; ist diese Zahl vollständig, wird nichts mehr seine Gerechtigkeit gegen die Sünder aufhalten. ebend.

Heilige. Zustand der Heiligen im Himmel. Fluß des Lebens, woraus die Heiligen im Himmel trinken. Dieser Fluß ist ein Bild der vollkommenen Freude und des vollkommenen Vergnügens, womit ihr Herz erfüllet wird. Die Wässer dieses Flusses sind überreich und unerschöpflich. XII. 272. Diese geheimnißvollen Wässer, woraus die Heiligen trinken, sind belebend, 274. sie sind hell und durchsichtig. ebend. Baum des Lebens, mit dem sich die Heiligen im Himmel nähren. Dieser Baum ist Jesus Christus, die wesentliche Wahrheit, das vollkommne Bild der Gottheit, und Gott selbst. 275. Die Blätter des Baumes, sagt Johannes, dienen zur Gesundheit der Völker. 276. Wir haben auch hier auf Erden seine Früchte und seine Blätter in allen Sakramenten, die zum Heil unsrer Seelen eingesetzet sind. 277. Beschäftigung der Heiligen in der Wohnung des Himmels ist selbst die Beschäftigung Gottes. Gott sehen, ihn genießen, ihn lieben, und mit ihm in seiner Herrlichkeit herrschen: das ist die Beschäftigung, das ist die Seligkeit der Heiligen im Himmel. ebend. Eines so vollkommenen Zustandes genießen, ohne alle Furcht ihn je zu verlieren, das ist die Seligkeit der Heiligen im Himmel. 279. Bedenken wir wohl, daß dieser Zustand für uns bestimmet ist: daß wir dazu berufen sind; es wird eines Tages und dieß bald alles in Erfüllung gehen: wo sind aber unterdeß unsere Begierden? wo ist unser Herz? 280.

Henoch ein Beyspiel des Glaubens. Wir sollen seine Frömmigkeit, seine Heiligkeit nachahmen, und wir werden Theil nehmen an seiner Belohnung VIII. 262.

Herodes Agrippa. Seine Grausamkeit gegen die Gläubigen, die er verfolgt und in großer Menge hinrichten läßt. I. 159. Seine Grausamkeit gegen den heiligen Jakob den Größern, den er enthaupten läßt. 160. Dem jüdischen Volke zu gefallen und seinen Blutdurst zu stillen, verfuhr er so grausam gegen die Christen. 161. Er läßt den Petrus gefangen setzen. 162. Wie und in welcher Absicht er ihn bewachen ließ? ebend. Läßt die Soldaten, die den Petrus bewachten, umbringen. 166. Sein Zorn gegen die Tyrier und Sidonier. 167. Stolz und Gottlosigkeit des Herodes. 168. Die Hand des Engels schlägt den Herodes und der stolze König wird eine Speise der Würmer. ebend.

Herzensänderung ein nothwendiges Bedingniß zu einer rechtschaffenen Bekehrung. V. 208. folg.

Heyden sind ohne Entschuldigung in ihrer Abgötterey; weil ihnen Gott das, was man von seinen Eigenschaften erkennen kann, geoffenbaret hat, II. 13. weil sie die Abgötterey bis zu einer Stufe der Thorheit, gegen die sich die Vernunft empöret, gesteigeret haben, 15. weil sie Gott den Gelüsten ihres Herzens blos wegen ihrer gar zu weit getriebenen Abgötterey preisgegeben hat. 16. Sind ohne Entschuldigung in ihrer Unreinigkeit; denn sie haben den Schöpfer freywillig verachtet und ihm das Geschöpf vorgezogen, denn sie sind in solche Ausschweifungen der Unreinigkeit verfallen, worüber die Natur errötheu muß, 18. denn sie hat Gott nur darum ihrem verworfenen Sinne preisgegeben, weil sie selbst ihn nicht kennen wollten. ebend. Sind ohne Entschuldigung in ihren Sitten; weil sie sich aller Arten von Lastern ohne Gewissensbisse überlassen haben, ebend. weil sie die Gerechtigkeit Gottes, der alle diejenigen straft, welche, wie sie, Laster verüben, nicht fürchten wollten, 20. weil sie bey aller ihrer Erkenntniß der göttlichen Gerechtigkeit dennoch

noch nicht begreifen wollten, daß nicht nur diejenigen, welche derley Ausschweifungen verüben, des Todes würdig sind, sondern auch die Andern, welche es billigen. 21.

Hilfsmittel, so bey den innerlichen Versuchungen anzuwenden. IX 16. folg. Sieh: Versuchungen.

Himmel. Was zu dem Himmel hinführt? Mittel in den Himmel zu kommen ist das Gebeth, XII. 253. ist der Sieg über seine Leidenschaften, 254 ist die Beharrlichkeit. 256. Was uns vom Himmel wegführt, sind alle Laster. Was uns vom Himmel wegführt, ist jene Zaghaftigkeit, die da macht, daß es an Muth nnd Stärke fehlt, die Gespräche und Urtheile der Menschen zu verachten, 257. ist jene Kleinmüthigkeit, die da macht, daß man im Geschäfte seiner Heiligung auf Gott kein Vertrauen setzet, ebend. ist jene Feigheit, die da macht, daß man den Muth zur Bekämpfung und Abtödtung seiner Leidenschaften verliert. 258. Unterschied der zwey Ewigkeiten des Himmels und der Hölle. Bedenken wir, daß wir uns eines Tages irgendwo, entweder in der einen, oder in der andern Ewigkeit unvermeidlich einfinden müssen: unser Schicksal schwebt über diesen schrecklichen Wechselfall. 260. Bedenken wir, daß der Tag, der unsre glückselige oder unglückselige Ewigkeit entscheiden soll, bald kommen werde. 161. Säumen wir nicht, jetzt zu thun, was wir an jenem Tage, der über unsre Ewigkeit entscheiden muß, wünschten gethan zu haben. ebend.

Himmelfahrt Jesu Christi. I. 3. folg. Sieh: Jesus Christus.

Hindernisse, welche den Fortgang der Verkündigung des Evangeliums aufhalten. Diese Hindernisse von Seite der Zuhörer sind Schwachheit und Anhänglichkeit an die irdischen Dinge. III. 46. Diese Hindernisse von Seite des Predigers sind Mangel an Demuth. 48. Die Diener des Evangeliums müssen untereinander in Eintracht leben, die alle Eifersucht und allen Ehrgeiz ersticket. 50.

Hinfälligkeit der Reichthümer. IX. 67. folg. Sieh: Reichthümer.

Hinfälligkeit der Welt. X. 74. Sieh: Welt.

Hirten geistliche können nicht aufmerksam genug auf ihre Schritte seyn. V. 57. Sollen sichs wünschen, Männer um sich zu haben, die so viel Eifer und Uneigennützigkeit besitzen, um sie darüber zu erinnern, wenn sie jähling gegen den Glauben verstoßen sollten. ebend. Ein Hirt, der seine verirrten Schaafe wieder zurückbringen will, muß vor allem sich hüten, daß er sich persönlich nicht beleidiget zeige. 119.

Hirten die ersten der Kirche. Die Eigenschaften, welche Paulus von den ersten Hirten fordert, müssen diejenigen, welche Kirchenwürden bekleiden, und die Leitung der Gläubigen auf sich genommen haben, immer vor Augen haben. VII. 60. Diese Eigenschaften müssen auch diejenigen immer vor Augen haben, welchen die Pflicht obliegt, dieselben zu wählen. 62.

Hirten. Eine der ersten Pflichten der geistlichen Hirten ist Eifer für Gottes Ehre. Der Eifer aber für Gottes Ehre ist feurig, IX. 307. ist unermüdet, 308. wird nicht müde, zu ermahnen, zu warnen, und seinen Unterricht schriftlich und mündlich zu wiederholen, er hört nicht auf das heilige Wort zu verkünden, wenn er gleich seine Zuhörer erbittert und aufbringt. 310. Die zweyte Pflicht ist die Wissenschaft und zwar die Wissenschaft der Religion, ebend. die Wissenschaft der heiligen Schrift, 312. die Wissenschaft der Schlüsse der Kirchenversammlungen und der Entscheidungen der Kirche. 313. Die dritte Pflicht ist die Kenntniß der Sitten. Ein geistlicher Hirt muß die Sitten des Zeitalters überhaupt, 314. muß nicht nur die Sitten überhaupt, sondern auch insbesondere die Sitten derjenigen wohl kennen, die er zu leiten hat, 315. muß auch die Sitten derjenigen wohl kennen, derer Irrthümer er zu bestreiten hat. 316.

Hirtentugenden. Pflichten der ersten Hirten der Kirche in Hinsicht auf Gottes Werk, V. 314. in Hinsicht auf ihre untergeordnete Hirten, 315. in Hinsicht auf die anver-

anvertrauten Schaafe. 316. Pflichten eines untergeordneten Hirten in Hinsicht auf seinen Oberhirten. Er muß mit seinem Oberhirten vereiniget seyn durch Gehorsam und Unterwerfung, sonst fordert er umsonst Gehorsam von seinen Untergebenen. 317. Er muß mit seinen Oberhirten vereiniget seyn durch die nämlichen Gesinnungen. ebend. Er muß mit seinen Oberhirten vereiniget seyn durch eine zärtliche und kindliche Ehrfurcht. 318. Pflichten eines untergeordneten Hirten gegen seine Heerde. Er muß seine Heerde unterweisen und leiten mit einem Eifer, der ihn des Namens eines Apostels würdig machen kann. 319. Er muß seine Heerde nie verlassen, als um des allgemeinen Besten willen, und so bald möglich, wieder zu ihr zurückkehren. 320. Er muß empfindlicher zu den Leiden seiner Heerde, als zu seinen eigenen Drangsalen seyn, er muß sich Mühe geben, sie zu trösten und darein seine ganze Freude setzen. 321.

Hoffnung. Wir sollen uns prüfen, ob wir diese Tugend in dem Grade besitzen, als es Gott haben will, ob sie uns schon einen Vorgeschmack von jenen Reichthümern der himmlischen Güter gebe, der uns alle ängstliche Bestrebsamkeit für die Güter dieser Erde entleidet. II. 316. Fortschritte, welche wir vermittelst des Evangeliums in der Hoffnung machen. IV. 108. folg. Sieh: Fortschritte.

Hoffnung. Der Gegenstand der Hoffnung ist das ewige Leben. VII. 243. Der Bürge unsrer Hoffnung ist ein Gott unfehlbar in seinen Verheißungen. 244. Die Zeit, da Gott seine Verheißungen den Menschen geoffenbaret hat, wurde bestimmt durch seine unendliche Weisheit. 245.

Hoffnung. Muster der Hoffnung. Wir sollen uns Abraham zum Muster unsrer Hoffnung nehmen. VIII. 165. Wir sind die Kinder Abrahams durch den Glauben, die wahre Eigenschaft aber solcher Kinder besteht darinn, daß sie die Zeitpunkte Gottes mit Unterwürfigkeit und ohne je müde zu werden, abwarten. 166. Wir sind Kinder Abrahams und Erben seines Glaubens, wir sollen es auch in Ansehung seiner

Hoff-

Hoffnung seyn. ebend. Urheber der Hoffnung. Gott, der uns sein Wort gegeben hat, ist der Urheber der Hoffnung. 168. Er hat sein eidliches Wort gegeben. 169. Wir sollen nachforschen, ob wir hoffen, ohne zu zaudern. 170. Früchte unsrer Hoffnung. Die Hoffnung tröstet uns über jeden Verlurst dieser Welt, und befestiget uns in unseren Pflichten mitten unter den Beyspielen und Versuchungen der Welt. 171. Jesus Christus ist der Bürge unsrer Hoffnung, unser hoher Priester, und unser Oberhaupt. 172. Jesus Christus genießt im Himmel die Herrlichkeit, und wartet daselbst, um sie auch uns mittheilen zu können. 173.

Hoffnung. Der Gegenstand der Hoffnung ist das ewige Leben. Stärke dieses Wortes: ewiges Leben. X. 189. Ob wir Hoffnung haben, dieses ewige Leben zu erlangen? 190. Wenn wir diese Hoffnung haben, müssen wir uns an das gegenwärtige Leben nicht hängen. 191. Der Gegenstand und Hoffnung ist die Gnade, zum ewigen Leben zu gelangen. Um diese Gnade dürfen wir nur bitten. 192. Wir dürfen nicht fürchten, unsere Absichten in Ansehung unsrer Heiligung zu hoch zu spannen: es wird uns alles gewähret werden. 193. Wir sollen auch für unsere Brüder bitten, ohne jemals ihretwegen zu verzweifeln, so lange sie in diesem Leben sind. 194. Der Gegenstand der Hoffnung ist der besondre Schutz Gottes; der besondere Schutz gegen die Sünde, 196. der besondere Schutz gegen den Teufel, ebend. der besondere Schutz gegen die Welt und gegen den Irrthum. 197.

Hölle. Feuer der Hölle. VI. 290. Ewigkeit des höllischen Feuers. 294. folg. Sieh: Feuer.

Hörer des göttlichen Wortes werden eine schreckliche Rechenschaft ablegen müssen, wenn sie es nicht nach dem Maaße der Gnade benützen, und ihren Wandel zu heiligen suchen. III. 52.

Hilfsquellen um den Sieg über das Fleisch zu erhalten. II. 158. folg. Sieh: Sieg.

Hunger ist eine fürchterliche Geißel Gottes. XI. 175.

Ist

Ist gemeiniglich mit der Theurung der Lebensmittel verbunden. 176.

J.

Jakob der Größere wird auf Befehl des Herodes Agrippa enthauptet. I. 160. Was sich vor seiner Hinrichtung Merkwürdiges begeben habe? ebend.

Jakob der Jüngere, Bischof zu Jerusalem, bestättiget in dem Kirchenrathe daselbst den Ausspruch des heiligen Paulus über die Streitfrage der Beschneidung, und thut den Vorschlag, hierüber an die Heidenchristen von Antiochia zu schreiben. I. 207. 208. Jakobs weises Betragen gegen die Judenchristen. 209. Warum man seinen Brief ein kanonisches Sendschreiben nenne? IX. 3. Führte ein strenges Leben und wird von Joseph dem Juden sehr angerühmt. 4. Sein Martertod. 5. Inhalt seines Briefes. ebend. Dieser vortrefliche Brief ward immer von der Kirche Gottes überaus geschätzt. 6.

Jakob. Segen, den Jakob den Söhnen Josephs giebt. Wir sollen bey diesem Segen betrachten die Annahme an Kindesstatt Gottes, VIII. 248. die Unterstellung der Heyden, 285. die höchste Macht Jesu Christi. 286.

Jerusalem. Die Kirche zu Jerusalem befindet sich in einem blühenden Zustande. I. 120. Was in dem Kirchenrathe zu Jerusalem entschieden wurde? 206.

Jerusalem himmlisches. Ausführliche und geheimnißvolle Beschreibung des himmlischen Jerusalems. Buchstäblicher Sinn dieser Beschreibung. Bewundern wir die Größe, das Ebenmaaß, den Glanz, den Reichthum dieser prachtvollen Stadt, wo alles Gold und kostbares Gestein ist. XII. 163. Wenn es in der Welt irgendwo eine Stadt von solcher Pracht und Herrlichkeit gäbe: wer würde nicht wünschen, sich wenigstens das Vergnügen zu verschaffen, sie gesehen zu haben? 265. Wenn es erlaubt wäre, ein Bürger der heiligen Stadt zu werden, wie sie uns Johannes beschreibet, was würde man nicht thun, um dieses Glück zu erhalten? ebend. Geheimer Sinn der

der Beschreibung des himmlischen Jerusalems. Das himmlische Jerusalem, so wie es von Johannes beschrieben ist, ist nach seinem geheimen Sinne ein Bild der triumphirenden Kirche, das uns die Seligkeit der Heiligen im Himmel, ihre Einigkeit, ihre Herrlichkeit, die Vollkommenheit ihres Standes und dessen Ewigkeit vor Augen stellet. 266. Das himmlische Jerusalem ist auch noch ein Bild der streitenden Kirche, das heißt alles dessen, was man hienieden seyn muß, um eines Tages in die Wohnung der Seligen aufgenommen zu werden. 268. Was sich in dem Himmel nicht einfindet? Es ist darinn kein Tempel. Warum? 269. Die heilige Stadt hat nicht, wie hier, Gestirne vonnöthen, die darinn Licht verbreiten. 270. Nichts Unreines wird in die himmlischen Wohnungen eingehen. 271.

Jesus Christus. Abriß des Lebens Jesu Christi von seiner Geburt bis auf seine Auferstehung. I. 3. Was er von seiner Auferstehung bis auf seine Himmelfahrt gethan? 4. 5. Was sich am Tage seiner Himmelfahrt ereignete? 6. Gott hat uns seinen eigenen Sohn zu unserm Erlöser und Mittler geschenkt. II. 65. Gott hat uns seinen einzigen Sohn als Söhnopfer geschenket. 66. Gott hat uns seinen einzigen Sohn zur Erfüllung und nicht zur Vernichtung des Gesetzes geschenkt. ebend. Liebe Jesu Christi gegen uns Menschen. Jesus Christus hat sich dem Tode ausgeliefert, da wir Sünder waren. 98. Er hat sich dem Tode ausgeliefert, da wir seine Feinde waren. 100. Die Versöhnung haben wir nur durch Jesum Christum erhalten. 101. Wie groß diese Gnaden. ebend. Die Wohlthat Jesu Christi durch die Erlösung ist überschwenglich größer, als der durch die Sünde des Adams verursachte Schaden. 107. Siege, die das Kreuz Jesu Christi erhalten. III. 21. folg. Mittel, derer sich Jesus Christus bediente, um diese Siege zu erhalten. 24. folg. Sieh: Kreuz. Pflichten des Christen in Rücksicht auf den Gekreuzigten. Jesus der Gekreuzigte ist unsre Kraft; wir sollen also für ihn große Dinge unternehmen. 28. Er ist unsre Heiligung; wir sollen also seine Tugenden in uns abdrücken. 29. Er ist unsre Ehre, unsre Krone, unser Lohn. 30. Jesus Christus hat uns ein

Bey=

Beyspiel der Standhaftigkeit gegeben, wodurch jeder Widerspruch und jede Leichtsinnigkeit ausgeschlossen wird. Ein Beyspiel in seiner Lehre, die nie sich verändert hat, IV. 28. die er vor den Richterstühlen behauptet hat, 20. die er sogar auf Kosten seines Lebens behauptet hat. 31. Jesus Christus hat uns ein Beyspiel der Standhaftigkeit gegeben in seinem Betragen. Alles hat er auf unser Heil bezogen, seine Handlungen, sein Leben ꝛc. 32. Er hat alle seine Unterweisungen auf unser Heil bezogen. ebend. Jesus Christus hat sein Leben gelassen, erst nachdem er Alles vollbracht hat. 33. Jesus Christus hat uns ein Beyspiel der Standhaftigkeit gegeben in seinen Verheißungen. Er hat alle seine Verheißungen erfüllt in Betreff seines Lebens: er hat uns seinen Leib hinterlassen; er hat uns seinen Geist gesandt, er hat uns in dem Schooße seiner Kirche lassen gebohren werden. 34. Er wird seine Verheißungen erfüllen in Betreff des andern Lebens, und zwar am letzten Gerichtstage. 35. Er wird seine Verheißungen erfüllen in der Ewigkeit. 36. Jesus Christus war zufolge seiner Natur unsündlich und die Unschuld selbst. 153. Er hat dahin eingewilliget, für einen Sünder zu gelten, und sein Vater hat ihn zum Schlachtopfer der Sünder gemacht. 154. Er würde darum so behandelt, damit wir, die wir wahrhaft Sünder sind, durch seine Verdienste theilhaftig an der göttlichen Gerechtigkeit, heilig, gerecht vor Gott, und in seinen Augen wohlgefällig würden. ebend. Was er zu unsrer göttlichen Kindschaft beygetragen, und was er für uns gethan habe? V. folg. Sieh: Kindschaft göttliche. Jesus Christus ist das Muster der Liebe und Demuth, dieser vortreflichen Tugenden in seiner Menschwerdung; 306. im ganzen Laufe seines sterblichen Lebens, 307. in seinem Leiden, in seinem Tode und am Kreuze. 308. Vorzüge Jesu Christi. Er ist das Wort Gottes, der Gedanke Gottes, die Weisheit Gottes, das unsichtbare Bild im Schooße der Gottheit, das sichtbare Bild unter den Zügen der Menschheit. VI. 37. Er ist die erste innere Erzeugung Gottes in der Ewigkeit. 38. Er ist das erste äußere Werk Gottes unter den Menschen,

Bayerische Staatsbibliothek München

die er in der Zeit ausführen wollte. 39. Die Geschöpfe sind durch ihn erschaffen worden, er ist ihr Urbild. 41. Sie sind in ihm erschaffen worden: er ist ihr Leben. 42. Alle Geschöpfe sind für ihn erschaffen worden: er ist ihr Endzweck. 43. Er ist das Haupt, der Grund und das Leben der Kirche. 44. Er ist der Reichthum und der Schatz der Kirche. 45. Er ist der Mittler, der Stifter des Friedens der Kirche; er hat den Himmel mit der Erde ausgesöhnt, und die Erde durch die großmüthige Vergießung seines Blutes gereiniget. 46. Wohlthaten Jesu Christi, die wir insbesondere von ihm erhalten haben. Diese zu erkennen, dürfen wir nur erwägen, woraus er uns gezogen hat, 48. wohin er uns versetzet, 49. und was es ihn gekostet habe. 50. Absichten, die Jesus Christus bey seinen Wohlthaten gegen uns gehabt. Er hat seine Wohlthaten über uns ergossen damit wir heilig in der Seele werden, damit wir rein am Leibe werden, ebend. damit wir untadelhaft in seinen Augen werden. 54. Das Ziel und Ende dieser Wohlthaten war kein anderes, als daß er den Himmel demjenigen verschaffe, der in den Sittenlehren des Evangeliums wird beharrlich gewesen seyn. 56. Wie oft wir leider! dieses Ziel und Ende vereitelt haben? 57. Jesus Christus hält sich in diesem Leben verborgen; er läßt jedem die Freyheit, sich auf jene Parthey zu schlagen, auf welche er selbst will: aber die wahren Gläubigen sind in ihm. 269. Jesus Christus wird am letzten Gerichtstage mit Majestät und Herrlichkeit erscheinen, 279. er wird mit Macht erscheinen, 280. er wird von den Heiligen und von den Engeln diesen furchtbaren Dienern seiner Rache umgeben seyn. 282. Es läßt sich nichts Tröstlicheres denken, als die Worte: Jesus Christus ist gekommen, um die Sünder selig zu machen. Diese Worte müssen uns die unerschütterliche Hoffnung einflößen in Hinsicht auf uns selbst, VII. 25. und in Hinsicht auf andere Menschen, deren Rückkehr zu Gott wir mit eben der Geduld erwarten müssen, mit der sie Jesus Christus erwartet. 26. Was Jesus Christus für uns gethan habe? Jesus Christus hat unser Fleisch angenommen, hat sich für uns dargegeben, hat uns losgekau-

fet,

fet, 293. hat uns gereiniget, 294. hat uns geheiliget. 295. Was Jesus Christus von uns fordere. In Hinsicht auf uns selbst fordert er von uns Nüchternheit im Gebrauche der Güter dieser Welt, daß wir nämlich derselben nur in so weit gebrauchen, als uns die Nothwendigkeit dazu zwinget. 296. In Hinsicht auf den Nächsten erwartet er von uns Liebe zur Gerechtigkeit, die alle Tugenden, alle unsere Pflichten, alle Arten guter Werke umfaßt. 297. In Hinsicht auf Gott erwartet er von uns Gottseligkeit, Lauterkeit der Absicht, Vereinigung mit Gott, Geistesversammlung, Gebeth, Liebe. 298. Was uns Jesus Christus verheiße. Er hat uns verheißen, daß er noch ein zweytes Mal auf die Erde herabkommen werde, aber mit Majestät und Herrlichkeit, um seine getreuen Diener so glücklich zu machen, als er selbst ist. 300. Unser Herz kann sich mit nichts besser unterhalten, als mit der Betrachtung der letzten Ankunft Jesu Christi. 301. Müheseligkeiten und Leiden Jesu Christi. Durch diese hat Jesus Christus seine Güte und Liebe gegen uns gezeiget, 313. durch diese hat er seine Geduld gezeiget. 315. Die Frucht dieser Müheseligkeiten und Leiden ist unsre Wiedergeburt und Reinigung, 317. ist unsre Erlösung, ebend. ist die überströmende Ergießung des heiligen Geistes in unsere Herzen. 318. Zweck dieser Müheseligkeiten sind die Mittel des Heiles, 319. unsre Heiligung in der Zeit, 321. unsre Glückseligkeit in der Ewigkeit. ebend. Eigenschaften verschiedene Jesu Christi. In Beziehung auf Gott ist Jesus Christus der Sohn Gottes; als Gottmensch ist Jesus Christus zum Erbe aller Dinge eingesetzet worden. VIII. 9. Wir sollen Jesu Christo diesem einzigen Sohne des Vaters, unsre Liebe und unsre Unterwürfigkeit zu einem aufrichtigen Opfer bringen, damit wir an seiner Erbschaft Theil nehmen. 11. Als Gott ist Jesus Christus das wesentliche Ebenbild des Vaters. 12. In Beziehung auf das Weltall ist Jesus Christus der Schöpfer und Erhalter. Durch Jesum Christum hat Gott Alles, was ist, erschaffen. 13. Durch die Kraft seiner Allmacht erhält Jesus Christus die Geschöpfe in dem Zustande, den er ihnen gegeben hat; ohne ihn würde

Alles in das Nichts zurückfallen. 14. Jesus Christus ist allein Herr, allein mächtig; wie groß demnach unsre Abhängigkeit seyn müsse! 15. In Beziehung auf uns ist Jesus Christus unser Erlöser, er ist das Opfer, das für uns geschlachtet wurde, und alle Tage auf unseren Altären dargebracht wird. Wie groß unsre Dankbarkeit dagegen seyn soll! 16. Jesus Christus ist unser Fürsprecher, sitzend zur Rechten seines Vaters. Wie groß unser Vertrauen seyn soll! 17. Jesus Christus redet zu uns durch seinen heiligen Geist in den göttlichen Schriften, in seiner Kirche, in seinen Einsprechungen. Wie groß unsre Gelehrigkeit seyn soll! 18. Jesus Christus der Sohn Gottes. Jesus Christus in Beziehung auf Gott in seiner ewigen Geburt. Er ist in allem seinem Vater gleich, und ein und der nämliche Gott mit ihm. 20. Wir sollen uns an der Herrlichkeit des menschgewordenen Sohnes Gottes erfreuen. 21. Wir sollen uns vor ihm vernichten. 22. Jesus Christus in Beziehung auf die himmlischen Geister in seiner zeitlichen Geburt. Wenn Jesus Christus auch der Menschensohn ist, so ist er nichts desto weniger Gottessohn. 23. Die Engel sind Jesu Christo alle ihre Anbethung schuldig, und sie sind auch getreu in Leistung dieser Pflicht. 25. Wir sollen ihm diese Anbethung und diesen höchsten Dienst, wozu wir aus vielen Gründen verbunden sind, zum Opfer bringen. ebend. Jesus Christus in Beziehung auf uns als Mensch und als Gott. Er ist unser Bruder, und wir sind seine Miterben. 26. Eben dieselben himmlischen Geister, die zur Anbethung Jesu Christi bestimmt sind, werden auch zu unserm Dienst gebraucht. 27. Wir sollen die heiligen Engel ehren, uns ihnen empfehlen, und mit ihnen unserm gemeinschäftlichen Herrn dienen. 28. Jesus Christus der König. Jesus Christus der höchste und unabhängige König, vor dem alle Könige der Erde erscheinen werden, um über ihr Betragen Rechenschaft zu geben. 30. Jesus Christus der höchste König, der alle Dinge erschaffen hat, und dem alles unterworfen ist. 31. Wir sollen die höchste Herrschaft Jesu Christi über uns anerkennen und anbethen. 32. Jesus Christus ist der unsterbliche König. Sein Thron ist unerschütterlich.

terlich. 33. Die Könige der Erde sterben, andere folgen ihnen nach: Jesus Christus der König des Himmels stirbt nicht und hat keinen Nachfolger. 34. Wehe dem, der sich nicht an diesen unsterblichen König hält! Alles zeigt uns, daß er allein unveränderlich ist. ebend. Jesus Christus, der König der Gerechtigkeit. Sein Scepter ist ein gerades Scepter, ein Scepter der Gerechtigkeit, 35. ein Scepter der Gerechtigkeit und Schrecken derjenigen, die die Gerechtigkeit verwerfen. 36. Mit dem furchtbaren Scepter seines Kreuzes als dem Werkzeuge aller Gerechtigkeit wird Jesus Christus seine Feinde am Tage seiner Strafgerichte zerquetschen. 37. Jesus Christus als Gott ist der Baumeister des Hauses Gottes. Wie getreu er gegen seinen Vater und uns gewesen. 76. Hat Alles seiner Kirche geschenket. 77. Trägt Sorge für jede Seele insbesondere, und was wird er nicht thun in seiner Herrlichkeit, wenn wir unsrer Seits gegen ihn getreu sind? 78. Jesus Christus ist das Muster der Priester in dem Berufe. Wie Jesus Christus zum Priesterthum berufen wurde? 123. Jesus Christus ist das Muster der Priester in seinen Amtsverrichtungen. 126. Welchen Eifer er für das Heil der Menschen hatte. 128. Nichts war im Stande, seinen Eifer zu ermüden. 129. Jesus Christus das Muster der Priester in der Vollendung seines Amtes. Er hat sein Amt vollendet in seinem Leiden, indem er alle Arten der Schmach erduldete, ebend. indem er all sein Blut vergoß, 130. indem er auf dem Altar des Kreuzes seinen Geist aufgab. 131. Jesus Christus will unser Heil, und was ließ er sich nicht kosten, um es zu wirken? IX. 122. Jesus Christus hat die Früchte seines Blutes uns selbst insbesondere zugewendet, und durch wie viele Gunstbezeugungen hat er uns nicht zu verstehen gegeben, daß er unsre Heiligung wolle? 123. Er hat uns die zu unsrer Heiligung nothwendigen Gnaden versprochen, und biethet uns dieselben alle Tage an. 124. Wir sollen Jesum Christum in seinen Leiden betrachten, und die Ungerechtigkeit, über die wir so empfindlich klagen, mit den Ungerechtigkeiten vergleichen, die man an ihm verübet hat: er schweigt; und wir sollen klagen? 147. Wir

sollen Jesum Christum betrachten am Stamme des Kreuzes; in welchem Zustande hängt er da, und für Wen hängt er da? 148. Wir sollen Jesum Christum betrachten in der Herrlichkeit, wo er uns erwartet, wo er für uns sorget und uns stärket. 149. Jesus Christus ist der Urheber unsers Glaubens. Größe Jesu Christi, seine Macht und seine Gegenwart in der Kirche und im heiligsten Altarssakrament. Die weltlichen Wissenschaften können nichts aufweisen, was diesen großen Gegenständen an die Seite könnte gestellet werden. 265. Jesus Christus ist das Muster unsrer Gottesliebe. X. 43. Er hat seine ganze Ehre darein gesetzt, den Willen seines Vaters zu thun. 44. Erforschen wir uns, ob wir diesen göttlichen Erlöser in seiner Liebe zu Gott nachahmen? Das Maaß seiner Liebe war kein anderes, als daß er ihn ohne Maaß liebte. 45. Jesus Christus wird kommen, um seinen letzten Fluch über die Welt ergehen zu lassen, 91. um unsre Treue mit einem ewigen Leben zu belohnen, 93. um vor allem unsre Beharrlichkeit zu krönen. 94. Jesus Christus ist das Muster der christlichen Freundschaft, der selbst dem heiligen Johannes eine besondere Freundschaftsliebe erwiesen hatte, ohne daß er sich dadurch hindern ließ, ihm seine Fehler zu verweisen. 211. Die Freundschaftsliebe Jesu Christi hat den heiligen Johannes keineswegs losgesagt von den Arbeiten, Schmerzen und Leiden des Apostelamtes. 212. Jesus Christus hat den heiligen Johannes erst nach seinen großen Siegen gekrönet. 213. Worte Jesu Christi an den heiligen Johannes in der geheimen Offenbarung. Er redet mit dem heiligen Johannes um ihn zu stärken, und ihm zu sagen: wer er sey. Jesus Christus sagt dem heiligen Johannes, daß er nicht lebte und todt war, daß er aber jetzt lebe in alle Ewigkeit. XI. 31. 32. Er sagt ihm: daß er die Schlüssel des Todes habe. 33. Er sagt ihm: daß er die Schlüssel der Hölle habe, wohin er seine Feinde werfen werde, während seine Freunde mit ihm herrschen werden im Himmel. ebend. Er befiehlt dem heiligen Johannes die Gesichte aufzuzeichnen, welche den Inhalt des Buches der geheimen Offenbarung ausmachen. 34. Er befiehlt ihm die Gesinnungen, die er von den Kirchen und ihren

Bischö-

Bischöfen von Kleinasien hat, aufzuzeichnen, damit seine Bemerkungen allen Hirten und Völkern an allen Orten und zu allen Zeiten zum Unterrichte dienen. 35. Er befiehlt ihm zu schreiben, was er ihm, die Züchtigungen der Gottlosen und den Triumph des Glaubens betreffend, offenbaren werde. ebend.

Jezabel, von der in der geheimen Offenbarung die Rede ist, war eine Schwärmerinn von dem Gifte der Nikolaiten angesteckt. XI. 74. Hatte sich viele Anhänger verschafft. 76. Wird gestraft durch die schändlichsten Krankheiten. 77. Die Kinder der Jezabel nehmen Antheil an den Strafen dieser unzüchtigen Mutter. 78.

Johannes der heilige Apostel und Evangelist ein Beyspiel des Eifers. Sein Eifer war voll der Zärtlichkeit, in seinen Schriften athmet alles Liebe, X. 249. in seinen Schriften ließt man nichts als Liebe, 250. selbst wenn er in seinen Schriften einen andern Gegenstand behandelt, scheint die Liebe, seine Rede zu unterbrechen. 251. Sein Eifer war voll der Stärke zu Verweisen, 253. voll der Stärke zur Gewinnung der Seelen für Jesum Christum, 254. voll der Stärke zu Erinnerungen und Verwahrungen. 256. Sein Eifer war voll der Klugheit, die das Nöthige zu reden und zu verschweigen weiß, 257. der das, was man dem Papier anvertrauen darf, gar wohl von dem zu unterscheiden weißt, was nur mündlich zu sagen ist. ebend. Ob unser Eifer dem Eifer des heiligen Johannes gleiche? 258.

Irrlehrer aller Jahrhunderte ließen sich nichts so sehr angelegen seyn, als das schwächere Geschlecht zu gewinnen. I. 185.

Irrthum. Nichts ist rasender als der Irrthum, besonders der zu Schanden gemachte und gedemüthigte Irrthum. I. 76.

Isaak. In Isaak dem Sohn einer freyen und unfruchtbaren Mutter, der gebohren wurde durch ein Wunder, kann man das Bild des neuen Gesetzes betrachten. V. 129. Wir sollen

sollen auf eine Weise, die unsers Ursprunges würdig ist, leben. 131.

Isaak. Segen, den Isaak dem Esau und Jakob giebt. Bey diesem Segen soll man das Unglück derjenigen betrachten, die die Erde zu ihren Antheil wählen. VIII. 281. Bey diesem Segen soll man das Glück derjenigen betrachten, welche den Himmel zu ihren Antheil wählen. 283. Wir sollen nachforschen, ob wir aus der Zahl derjenigen seyn, die den Himmel, oder der übrigen, die die Erde zu ihrem Antheil wählen. ebend.

Ismael. In Ismael dem Sohn der Sklavinn, der gebohren ward nach dem Laufe der Natur, kann man das Bild des Gesetzes betrachten. V. 126. In Agar Abrahams Sklavinn und Ismaels Mutter kann man das Bild der Synagoge betrachten. 127. In Ismael und Agar seiner Mutter kann man das Bild des Fleisches und der Sinne, der Welt und der Leidenschaften betrachten. 128.

Juden. Ihre Blindheit. I. 77. 186. In Vergleich der Heyden war die Anzahl der bekehrten Juden immer klein; woher dieses Mißverhältniß? 232. Wuth der Juden zu Thessalonika wider den Paulus. 235.

Juden. Wie wir aus dem Betragen und der Züchtigung der Juden Gott fürchten lernen sollen. III. 180. Nichts ist so geeignet, uns die Furcht Gottes einzuflößen, als die Betrachtung der Führung Gottes in Rücksicht auf die Juden in der Wüste, und zwar sowohl die Betrachtung seiner Wohlthaten, 181. als die Betrachtung der Strenge Gottes gegen die Juden in der Wüste. 183. Welche Wirkungen die Strenge Gottes in der Wüste hervorgebracht? ebend.

Julian der Kaiser. Die Klugheit des Fleisches war es, wodurch der Abfall vom Glauben unter seiner Regierung eingeführet wurde. XII. 25. Kurze Biographie dieses Kaisers. 28. Das Heydenthum bekam unter Julian eine neue Gestalt. 30. Julian vergaß kein Mittel, den Götterdienst

dienst wieder emporzubringen und alle seine Unterthanen zu öffentlichen Bekennern desselben umzuschaffen. 31.

Jungfrauschaft. III. 37. folg. Sieh: Stand jungfräulicher.

Jungfrauschaft. Verdienst der Jungfrauschaft. Sie ist eine Tugend von so hoher Vollkommenheit, daß sie das Evangelium nicht gebiethet, sondern nur anräth. XII. 35. Fürwahr in einem verderbten Fleische leben, wie wann man dasselbe nicht hätte, heißt leben mehr als Engel, denn als Mensch. 37. Vor Jesu Christo hätte man sich diesen Stand kaum als möglich gedacht. ebend. Belohnung dieser Tugend ist hienieden schon ein besonderer Vorgeschmack Gottes und eine vorzüglich reine Freude. 39. Dazu kömmt das ausgezeichnete Vorrecht, Jesu Christo im Himmel näher zu seyn und ihm überallhin zu folgen. ebend. Sie werden überdieß den Vorzug genießen, daß sie auf eine ganz besondere Art, den Triumph Jesu Christi besingen; weil sie eine Tugend geübet haben, die über den gemeinen Menschenhaufen hinaus ist. 40. Selig derjenige, der dazu berufen ist, der den Werth so eines Lebens einsieht und der die Pflichten desselben erfüllet! 41. Unselig derjenige, der in diesem Stande die Treue seiner eingegangenen Verbindlichkeiten verletzt. 42. Unselig derjenige, der auch in einem minder vollkommenen Stande sich vom Fleische besiegen läßt. 43.

K.

Kämpfe wider die Begierlichkeit sind schreckliche Kämpfe wegen ihrer Allgemeinheit, II. 148. wegen ihrer Verwüstung, 149. wegen ihrer Unausgesetztheit. 150. Weislich angeordnete und weislich geleitete Kämpfe zur Ehre Gottes, 151. zur Ehre der Gnade Jesu Christi, 152. zur Ehre des Menschen selbst. 153. Gefährliche Kämpfe wegen des zu besorgenden Feindes; dieser Feind ist die Sünde, ein Feind, der mit uns gebohren wird, dieser Feind ist inner uns selbst, in unserm Leibe, in unseren Gliedern. 155. Dieser Feind

unsers Heiles, nämlich die Sünde, geht auf nichts Geringeres aus, als um uns den Tod zu bringen. 156.

Kennzeichen des wahren Glaubens. II. 219. folg. Sieh: Glaube.

Kennzeichen der geistigen Auferstehung. VI. 94. folg. Sieh: Auferstehung.

Kennzeichen der Ruhestöhrer. VII. 206. folg. Sieh: Ruhestörer.

Kennzeichen der Verführer. IX. 330. folg. Sieh: Verführer.

Keuschheit. Beweggrund, die Keuschheit zu ergreifen. II. 254. Art und Weise die Keuschheit zu üben. 255. Mittel die Keuschheit zu bewahren. 256.

Keuschheit. Der Christ gehöret Jesu Christo an, er ist sein Tempel; der Christ muß also keusch leben. III. 58. Der Christ ist ein Eigenthum Jesu Christi; er kann also Niemand als ihm angehören, sonst wird Gott ihn, er wird sich selbst rächen. 60.

Keuschheit. Wichtigkeit des Gelübdes der Keuschheit. Man giebt Jesu Christo das Wort und wählet ihn zum Bräutigam. VII. 105. Es ist besser, man lebe heilig in einem weniger vollkommenen Stande, als daß man einen so heiligen Stand entehre. 106. Die beste Anlage, das Gelübd der Keuschheit abzulegen ist Unschuld des Herzens und Unerfahrenheit mit den sinnlichen Freuden. 107. Größe der Sünde, deren sich jene schuldig machen, die dieses Gelübde brechen. Sie ziehen sich selbst die Verdammung zu, 108. sie ärgern die Kirche, 110. sie brechen die Treue, welche sie Jesu Christo geschworen, und anstatt sich Gott zu schenken, geben sie sich der Gewalt des Teufels preis. ebend. Sorgfalt, mit der man die Keuschheit bewahren soll. Auch die heiligsten unschuldigsten Seelen müssen in Hinsicht auf die Keuschheit gewarnet werden, besonders wenn sie zu thun haben mit Personen des andern Geschlechtes, das immer mit Behutsamkeit und vieler Zurückhaltung und Bescheidenheit geschehen soll. 112. Laster, welche der Keuschheit gefähr-

lich und sorgfältig zu meiden sind, sind Müßiggang, Vorwitz, unnütze und verderbliche Zusammenkünfte und Gespräche. 113. Tugenden, welche die Keuschheit unterstützen, sind Nüchternheit, Bußfertigkeit, Geduld und Ergebung in den Krankheiten und Schwachheiten des Leibes. 114.

Ketzer. Vergebens setzen die Ketzer dem Richterstuhle der Kirche die Schrift, das Gewissen, und eitle Vernünfteley entgegen. I. 205. Man muß die Ketzer fliehen, weil sie verkehrte Leute sind. VI. 327. Man muß die Ketzer fliehen, weil sie inner sich selbst einen Zeugen, der gegen sie spricht, umhertragen. 329. Man muß die Ketzer fliehen, weil sie auch andere verführen und verführen können. ebend.

Ketzer. Der schnelle Fall derjenigen, die die Kirche verlassen, in deren Schooß sie gebohren wurden, ist ein deutlicher Beweiß, daß sie auf die Kirche selbst wenig hielten. X. 77. Es ist für die Gläubigen ein Leichtes, die Ketzer zu erkennen. 78. Die Lügen, welche die Ketzer ausstreuen und die Verläumdungen, wovon ihre Bücher voll sind, sind ein deutlicher Beweiß, daß sie die Wahrheit nicht vertheidigen. 79.

Ketzerey ist ein Zweig, den der Stolz abgehauen hat, ein Zweig ohne Wurzel. VI. 90. Sie ist ein Gebäude, das die Sinne aufgeführet haben, ein Gebäude ohne Grund. 91. Sie rühmt sich umsonst des Namens der Verbesserung und der strengen Sittenlehre. ebend.

Ketzerey. Merkmale der Ketzerey. Diese sind die Neuheit der Lehre, VII. 137. die Widerspenstigkeit gegen die Entscheidung, wodurch sie verdammet wird, 139. die Ungebundenheit des Geistes und des Herzens und Lehrsätze, die zur Gottlosigkeit führen. 141. Waffen der Ketzerey sind die Mine des Stolzes und der Verachtung, unter die sie ihre Unwissenheit verbirgt. ebend. Ränke und Wortgefechte, wodurch sie ihre Schwäche behauptet. 143. Verläumdung und Lästerung, wodurch sie ihre Niederlage zu rächen sucht gegen die Feinde, die sie entlarven, und gegen die Mächte, die sie verdammen. 144. Quelle der Ketzerey sind Unlauterkeit

terkeit und Verderbtheit der Sitten, 145. Eigennutz und Gewinnsucht, ebend. Eitelkeit und Kitzel für Männer von Einsicht zu gelten. 146.

Ketzereyen wird es immer geben, und sie sind dazu nothwendig, damit diejenigen dadurch offenbar werden, die vom Glauben abgefallen sind. III. 214. folg.

Kinder. Pflichten der Kinder gegen die Aeltern. Die Kinder sind ihren Aeltern Gehorsam schuldig, V. 256. sind ihnen Hilfe schuldig, 257. sind ihnen Ehrfurcht schuldig. 258.

Kinder sollen sich erinnern an das Kleid der Unschuld, das sie in der Taufe erhalten haben. X. 57. Sollen die Unschuld ihrer Taufe sorgfältig bewahren. 58. Sollen Gott, wie ihren Vater lieben. ebend.

Kinder Gottes. Die Ehre Kinder Gottes zu seyn vereiniget uns hienieden mit dem himmlischen Vater, X. 94. vereiniget uns hienieden mit Jesu Christo dem Sohne des himmlischen Vaters, 95. vereiniget uns hienieden mit dem heiligen Geist. 96.

Kinder wahre der Kirche. Ihre Erhöhung. Sie sind über die Welt erhöhet, weil sie die falschen Güter derselben verachten. XII. 101. Tretten auf dieser Welt, ob sie schon ein stets bestürmtes Meer ist, mit festem Schritte auf. 102. Die wahren Kinder der Kirche, inwiefern sie mit der Gnade Jesu Christi siegen, wurden von den Israeliten, welche unter Anführung des Moyses über Pharao siegten, vorgebildet. 103. Beschäftigung der wahren Kinder der Kirche. Sie beschäftigen sich damit, daß sie ohne Unterlaß für die Gnade danken, welche sie von Gott empfangen haben, die Welt recht zu kennen und ihre falschen Güter zu verachten. 104. Wünsche und Begierden der wahren Kinder der Kirche. Sie wünschen und verlangen zu sehen, daß alle Völker in den Schooß der heiligen Kirche eingehen, um an den Vortheilen, die sie selbst genießen, Theil zu nehmen. 107. Ihre eigene Bekehrung der wahren Kinder der Kirche, ihr Lebenswandel, und ihre Beyspiele sind für die Völker ein großer Beweggrund zur

Bekehrung. 108. Es wird eine Einwendung beantwortet. ebend.

Kindschaft göttliche. Was der Sohn Gottes zu dieser Kindschaft beygetragen, und was er für uns gethan habe? V. 105. Jesus Christus kam in die Welt, ward Mensch, und wurde gebohren aus dem Schooße Mariä, seiner glorreichen Mutter. ebend. Jesus Christus hat das Gesetz beobachtet, und alle Bilder desselben erfüllet. 107. Jesus Christus mag indessen gleich noch so viele Liebe, noch so viele Dankbarkeit von uns fordern, so ist dieß von Seite Seiner ein neuer Zug der Güte. 108. Wie der heilige Geist zu dieser Kindschaft beygetragen, und was er für uns gethan habe? Der heilige Geist kömmt in unsere Herzen und beseelet sie, 109. er kömmt in unsere Herzen und macht sie beredt. 110. Wie der göttliche Vater zu dieser Kindschaft beygetragen habe, und was er für uns gethan habe? Der göttliche Vater hat uns seinen Sohn geschickt, 111. er hat uns seinen Geist geschickt, 112. er hat uns den Geist seines Sohnes gegeben, um uns würdig zu machen der göttlichen Kindschaft. ebend. Die göttliche macht uns zu Kindern Gottes, 177. sie macht uns zu Brüdern Jesu Christi, 179. sie macht uns zu Erben des himmlischen Reiches. 181.

Kindschaft göttliche. Wahrheit der Annahme an Kindesstatt Gottes. Es ist in einem Sinne wahr, daß wir Kinder Gottes sind. X. 98. Welche Liebe Gotres gegen uns! wie würdig unsrer Aufmerksamkeit und Achtung! 99. Wie groß soll nicht die Erwiederung unsrer Liebe zu Gott seyn und was alles sind wir ihm nicht schuldig! 100. Veroffenbarung der Annahme an Kindesstatt Gottes. Es wird ein Tag kommen, wo wir es vollständig erkennen werden, was das heiße, ein Kind Gottes seyn. 101. Es wird ein Tag kommen, wo wir nach unsrer Auferweckung Jesu Christo ähnlich seyn werden. 102. Wie würdig diese Hoffnung unser Herz zu erfüllen! ebend. Gewißheit der Veroffenbarung der Annahme an Kindesstatt Gottes. Die gewisse Hoffnung zu dieser Veroffenbarung klecket, um ein Heiliger zu werden. 103.

103. Wer an seiner Heiligung nicht arbeitet, der hat diese Hoffnung nicht. 105. Der an seiner Heiligung nicht arbeitet, der würde umsonst Hoffnung haben. 106.

Kirche. Zu der Kirche muß man seine Zuflucht nehmen, wenn verschiedene Meynungen die Gläubigen theilen. I. 205.

Kirche. Unsere Pflichten gegen die Kirche. Pflichten des Gebethes. Wir müssen für die Kirche und für die Vergrößerung der Kirche ohne Unterlaß bethen. VI. 313. Wir müssen für diejenigen, die von uns entfernet und des Glaubenslichtes beraubet sind, ohne Unterlaß bethen. 314. Wir müssen für diejenigen, die selbst unter uns wohnen, und dem Glauben entsagen, ohne Unterlaß bethen. 315. Pflicht der Gleichförmigkeit; eine Gleichförmigkeit mit unserm Glauben, nach dem wir leben sollen, 316. Gleichförmigkeit mit Gott, den wir von ganzem Herzen lieben sollen. 318. Pflicht des Gehorsames. Wir sollen allen Verordnungen der Kirche gehorsamen. 319. Wir sollen diejenigen, welche die Kirche von ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen hat, auch wirklich als ausgeschlossen betrachten. 320. Von dieser Pflicht können wir uns nicht lossagen, ohne das Ansehen der Apostel, und selbst unsers Herrn Jesu Christi, in dessen Namen jedes Bannurtheil gefällt wird, zu verachten. 322. Wir sollen uns stets in der Anhänglichkeit der Kirche erhalten; denn nur die Kirche ist es, die uns von der Wahrheit der heiligen Schrift Versicherung giebt, 340. die Kirche ist es, die den wahren Sinn der heiligen Schrift giebt, 341. die Kirche ist es, die den wahren Sinn der heiligen Schrift von allen dem unterscheidet, was falsch, was unterschoben, was menschlich ist. 343.

Kirche. Unfehlbarkeit der Kirche in der Glaubenslehre. Die Kirche ist die Säule der Wahrheit, VII. 71. ist die Grundfeste, die Stütze der Wahrheit, weil sie selbe ihren Kindern prediget, sie rein und unbefleckt bewahret und auf die Nachwelt überliefert. 72. Diese Kirche und diese Unfehlbarkeit verpflichtet ihre Diener zu einem feurigen, immer

mer thätigern, unerschockenen und unermüdeten Eifer und ihre Kinder zu einer vollkommenen Unterwürfigkeit. 74. Erhabenheit der Kirche in ihren Geheimnissen, besonders der Menschwerdung. 76. folg. Sieh: **Menschwerdung.** Macht der Kirche in Hinsicht auf die heiligen Sakramente. Die Macht der Kirche, die Sakramente zu wirken, und unter diesen besonders das Sakrament des Altars, wodurch Jesus Christus auf unsern Altären gegenwärtig dargestellt wird. 79. Die Macht der Kirche, zum Genusse des Altarsgeheimnisses nur jene zuzulassen, die sie dieser Gnade würdig hält. 80. Die Macht der Kirche, die Unwürdigen von dem Genusse des Altarsgeheimnisses auszuschließen, ja sie wohl mit dem Banne zu belegen, wenn es ihre Vergehungen verdienen sollen. 81.

Kirche unter verschiedenen Bildern vorgestellt. Die Kirche eine Familie. Der Vater dieser Familie ist Gott, Jesus Christus der erstgebohrne Sohn derselben, wir seine durch die Taufe angenommene Kinder. Als Kinder müssen wir also alle Tugenden der Kinder, Eingezogenheit, Sanftmuth, Aufrichtigkeit, Gehorsam besitzen. IX. 130. Als Kinder Gottes müssen wir unsre Seele nähren mit dem Worte Gottes und besonders mit dem heiligsten Altarssakramente; denn da kann man eigentlich kosten, wie süß der Herr ist. 131. Als Kinder Gottes müssen wir alle Tage wachsen und durch die Ausübung der grösten Tugenden im göttlichen Leben immer mehr erstarken. 132. Die Kirche ein Gebäude. Gott ist der höchste Baumeister dieses Gebäudes, Jesus Christus der Grund und Eckstein desselben. Wie kostba· dieser Stein, den die Menschen verworfen haben, in Gottes Augen sey? 133. Um in dieses göttliche Gebäude einzugehen, müssen wir über diesen Stein ruhen, mit ihm vereiniget, ganz mit ihm Eines, und folglich ihm ähnlich seyn. ebend. Alle diejenigen, welche durch Unglauben, durch Ketzerey, durch Liederlichkeit der Sitten sich hindern lassen, mit diesem Steine sich zu vereinigen, müssen nothwendiger Weise an ihm anstossen und unglücklich seyn. 135. Die Kirche ein Volk. Gott

ist

ist König, Jesus Christus der Eroberer und Befreyer dieses Volkes. Verfassung dieses Volkes, 136. Vaterland dieses Volkes. ebend.

Kirche. Schönheit der Kirche. XII. 5. Unversöhnlicher Haß des Teufels gegen die Kirche. 6. Wie der Teufel in seiner Erwartung betrogen worden ist. 7. folg.

Kirche. Freude der Kirche über die Strafe Babylons, oder über die Bekehrung Roms. Erster Gegenstand dieser Freude, die Zerstörung und Bestrafung der Abgötterey. XII. 188. Machen wir uns die Gesinnungen der Kirche im Himmel und auf Erden ganz eigen, um unserm Gott Dank zu sagen dafür, daß er zufolge seiner Verheißungen die Welt von der Abgötterey befreyet hat: was würden wir seyn, wenn sie noch herrschte? 189. Danken wir Gott insbesondere dafür, daß er uns nicht nur außer der Abgötterey, sondern auch außer der Ketzerey und Spaltung gebohren werden ließ. 190. Zweyter Gegenstand der Freude: Die Errichtung des Reiches Gottes in den Herzen der Menschen. Betrachten wir, wie sehr Gott in jenen unglücklichen Zeiten des Heydenthums verkannt war. 191. Erfreuen wir uns darüber, daß endlich Gott sein Reich über den Trümmern der Abgötterey errichtet hat; nehmen wir Antheil an dem Wachsthume, das es noch täglich erhält, und an allem dem, was zur größern Beförderung seiner Ehre nur immer Gutes auf Erden geschieht. 192. Befördern wir das Wachsthum des göttlichen Reiches nach unseren Kräften, sowohl bey uns selbst, als bey andern, und flehen wir darum alle Tage in unseren Gebethen recht eifrig. 193. Dritter Gegenstand der Freude: Die Errichtung der Kirche auf Erden. Betrachten wir, wie schön diese Kirche in ihren Heiligen sey, ebend. Betrachten wir, wie glücklich eine Seele sey, die zum Hochzeitmahle des Bräutigams geladen ist; denn wenn sie sich getreulich einfindet, so ist sie selbst die Braut, die dieser Gott sich wählen wird. 194. Betrachten wir die Würde des apostolischen Dienstes und des Predigtamtes. 195.

Kirchenbann. Sieh: Excommunikation.

Kirchenrath der erste zu Jerusalem. Darinn wird die Streitfrage über die Beschneidung und Beobachtung der moysaischen Gebräuche entschieden. I. 106. folg.

Klagen gegen die Priester. Wie man sich dabey zu benehmen habe? VIII. 120. folg. Sieh: Priester.

Kleidung der sieben Engel, die, nach der geheimen Offenbarung, aus dem Tempel hervorgiengen, ist ein Bild der Sanftmuth, die den apostolischen Männern eigen seyn soll, XII. 110. ist ein Bild der Reinigkeit, die den apostolischen Männern beywohnen soll, 111. ist ein Bild der Liebe, von welcher die apostolischen Männer beseelet seyn sollen. 112.

Knechtschaft, in die uns die Sünde stürzet, ist eine niederträchtige und tyrannische Knechtschaft. Die Sünde ist in unserm Herzen wie ein Tyrann, der ihm das härteste Gesetz auflegt. II. 126. Nach dem heiligen Paulus soll man seine Glieder nicht zu Werkzeugen des Unrechtes hinbiethen, sondern sie zum Dienste der Gerechtigkeit weihen. 127. Wir sollen zeigen, daß wir Lebende seyn, und daß die Sünde nicht mehr in uns herrsche. 128. Es ist eine harte und schändliche Dienstbarkeit, da der Leib dem Unrecht und Unreinigkeit dienet. 129. Man soll seine Glieder nach der Lehre des heiligen Paulus zum Dienste Gottes und der Rechtschaffenheit hingeben. 130. Wir sollen Gott danken für die Befreyung aus dieser harten Knechtschaft und uns hüten, in dieselbe wieder verstrickt zu werden. 132. Wir haben durch die Sünde verlohren Gott, die Gnade, die Gerechtigkeit, die Tugend. 133. Wir haben durch die Sünde verlohren die Ehre, die Güter, die Gesundheit, die Ruhe. 134.

Korinthier. Mißbräuche, welche unter ihnen beym Empfange des heiligsten Altarsgeheimnisses herrschten. III. 214. folg. Sieh: Altarsgeheimniß.

Kranken- und Armenpflege, wie sie soll geübet werden? II. 263.

Krankheiten die schmerzhaftesten, sind oft die Folgen und Strafen der Liederlichkeit, aber nicht immer ein Mittel dagegen. XI. 77.

Kreuz das heilige. Siege, die das Kreuz Jesu Christi erhalten

erhalten hat. Wie groß die Verblendung der Heyden? III. 21. Die Verblendung der Juden war beynahe der Verblendung der Heyden gleich. 22. Veränderung, welche die Ankunft Jesu Christi und die Kraft seines Kreuzes veranlasset hat. 23. Mittel, derer sich Jesus Christus bediente, diese Siege zu erhalten. Jesus Christus hat diese Siege erhalten, durch das Geheimniß seines Kreuzes, das in den Augen der Welt die größte Thorheit, und doch war es eben dieses Geheimniß, das die ganze Welt erleuchtet und bekehret hat. 24. Jesus Christus hat diese Siege erhalten, mittels seiner Apostel, das ist, mittels der verächtlichsten, unwissendsten, ärmsten Leute der ganzen Nation. 25. Er hat diese Siege erhalten durch die Predigten seiner Apostel, die in einer niedrigen und einfachen Sprache vorgetragen wurden und aller gesuchten Zierrathen entblößet waren. 26.

Krieg, wenn er auch gerecht und nothwendig ist, ist nichts desto weniger eine Geißel des göttlichen Zornes, die viele Sünder das Leben kostet. XI. 172. Der Krieg ist eine um so fürchterlichere Geißel, wenn er mit Erbitterung geführet wird. 173. Der Krieg ist eine noch tausendmal fürchterlichere Geißel, wenn er ein bürgerlicher und allgemeiner Krieg ist. 174.

Kriegsfahne Jesu Christi. Das Haupt, das uns zu dieser Kriegsfahne einladt, ist das Wort Gottes, der Sohn des Allerhöchsten, die zweyte Person der heiligsten Dreyfaltigkeit, der allmächtige Gott, der König der Ewigkeit, der Getreue in allen seinen Worten. XII. 197. Unter welchen Bedingungen uns dieses göttliche Haupt einladt, ihm zu folgen? Unter den Bedingungen, daß er der Erste vorangehen, und allein allen Angriff des Teufels aushalten werde. 199. Was für eine Belohnung uns dieses göttliche Haupt, wenn wir ihm getreulich folgen, verheiße? ebend.

Kriegsfahne, die der Fahne Jesu Christi entgegen stehet. Das Haupt dieses feindlichen Kriegsheeres ist der Teufel, obgleich er nicht erscheinet: die Welt, das Fleisch und die Leidenschaften sind seine Soldaten. XII. 200. Sie verheißen Freuden, Vergnügungen, Ehren, die sie aber zu geben nicht

im Stande sind. 201. Welch betrübte Folge der Fahne der Feinde Jesu Christi? 202. Alle ihre Anhänger sind entweder in ihrer Verhärtung gestorben, oder haben sich glücklicher Weise bekehrt. 203. Jesus Christus ist Sieger, ohne daß er einen Einzigen der Seinigen verlohren hat, und alle herrschen itzt mit ihm im Himmel. 204. Für Wen streiten wir, und welches Schicksal erwarten wir? 205.

Kühnheit. Die Seelenhirten sollen eine heilige Kühnheit besitzen, die Heuchler zu entlarven. X. 77.

L.

Lage, in welche das innerliche Leben das Herz versetzet. V. 215. folg. Sieh: Leben innerliches.

Lamm, wovon in der geheimen Offenbarung die Rede, war Jesus Christus selbst. XI. 154. Seine Sanftmuth und Güte, 155. seine Großmuth, deren Merkmale er auch in seiner Herrlichkeit noch beybehält, seine Größe, seine Weisheit, seine Macht. 156. Gott wird zufrieden gestellt. ebend. Das Buch wurde durch das Lamm geöffnet; unsere Schulden werden vertilget. 158. Der ganze Himmel wirft sich vor Jesu Christo nieder, frohlocket über seinen Sieg, und stimmet seiner Gottheit und Wohlthätigkeit Freuden- und Danklieder an; mit welchem Eifer sollen wir nicht miteinstimmen! 159. Dieses neue Lied giebt uns Anlaß zu erwägen, daß sich Jesus Christus uns zu Liebe dem grausamsten Tode unterzogen habe, 160. daß wir durch den Tod Jesu Christi von der Hölle befreyet worden sind, 161. daß wir mittels des Todes Jesu Christi Theil nehmen an seinem Königthume und an seiner ewigen Priesterwürde. 162. Alle Geschöpfe vereinigen sich den Sieg des Lammes zu verherrlichen. Die Engel feyern die Herrlichkeit Jesu Christi. 163. Wir haben mehr Verpflichtung gegen Jesum Christum als alle Engel, die seine Herrlichkeit feyern; wo ist nun aber unsre Dankbarkeit? 164. 165.

Laster, welche die Nächstenliebe verbannet. III. 251. folg. Sieh: Liebe gegen den Nächsten.

Laster, welche der Keuschheit gefährlich und sorgfältig zu vermeiden sind. VII. 113. folg. Sieh: Keuschheit.

Lauigkeit. Wie leicht man von dem wahren Eifer ablasse, und in die Lauigkeit verfalle. XI. 44. Jesus Christus wird niemals mit uns zufrieden seyn, wenn wir nicht wieder werden, was wir waren, und wir können nicht behaupten, daß dieß unsere Kräfte übersteige. 45. Es ist noch nicht genug, daß wir wieder werden, was wir einst waren, wir müssen auch das Vergangene gutmachen, und für die Zukunft immer weiter vorwärts rücken. 46. Oft, sehr oft ist das Verscherzen des Berufes, der Verlust der Gnaden, Erstickung göttlicher Lichtfunken, ein unvorhergesehener Tod die gerechte Strafe der Erschlaffung im Guten. 47. Es kostet zwar Mühe, seinen ersten Eifer zu behaupten, aber reichlich wird man dafür auch in diesem Leben schon belohnt durch Gnaden, die dem verheißen sind, der Muthes genug besitzet, um der Wahrheit Zeugniß zu geben. 48. Gott verkosten wir in der Einsamkeit, im Gebethe, im Altarsgeheimnisse, mit der sichern Hoffnung ihn einst zu besitzen im Himmel, heißt die Seligkeit des künftigen Lebens zum Voraus genießen. 49.

Lauigkeit. Was der Zustand der Lauigkeit sey an und für sich selbst betrachtet? XI. 108. Was der Zustand der Lauigkeit sey in Bezeihung auf Gott? 109. Was der Zustand der Lauigkeit sey in Beziehung auf die Seele? 110. Mittel wider die Lauigkeit. Man suche sein Herz zur Liebe zu Gottes zu entflammen, man erwecke wiederholte Uibungen der Liebe, und opfere ihr alle fremde Neigung auf. 112. Man suche sich selbst durch genaue Erforschung seines Gewissens kennen zu lernen, und seinen Geist durch Lesung frommer Bücher und ewiger Wahrheiten zu erleuchten. 113.

Lauterkeit der Absicht erhält von dem Gewissen ein treues Zeugniß. IV. 19. Die Lauterkeit der Absicht ist vor Gott eine große Quelle des Trostes und der Beruhigung, wenn man vor Gott mit einem einfältigen und aufrichtigen Herzen wandelt, 20. wenn man nicht nach der Klugheit des Fleisches, sondern nach der Gnade Gottes handelt. 21. Die Lauterkeit der Absicht

sicht wird über kurz oder lange von denjenigen erkannt, bey denen man arbeitet; sie schämen sich nicht, unsre Eroberung zu seyn, sie rechnen sichs zur Ehre. 22. Das Bekenntniß, so diejenigen, zu denen wir gesandt sind, von der Lauterkeit unserer Absichten ablegen, gründet gleichfalls unsern Ruhm. 23. Die Lauterkeit der Absicht giebt uns mehr Vertrauen, um bey denjenigen, die unsrer Sorge übergeben sind, mit desto größerer Wirksamkeit zu handeln. 24. Die Lauterkeit der Absicht besteht darinn, daß man nicht sich selbst suche, daß man nicht seine eigene Ehre suche, 25. daß man nicht seine eigenes Vergnügen suche, 26. daß man in allen seinen Schritten nur die größere Ehre Gottes und das höchste Gut der Seelen suche. ebend.

Leben das menschliche ist wie ein Meer voll Klippen. I. 383.

Leben des Predigers muß ein innerliches Leben, ein Leben nach Gottes Geist seyn. III. 42. folg. Sieh: Prediger.

Leben das innerliche. Begünstigungen des innerlichen Lebens. IV. 292. Prüfungen des innerlichen Lebens. 295. Tugenden des innerlichen Lebens. 299.

Leben des Christen muß ein Leben der Absönderung seyn, und zwar ein Leben der Absönderung von der Sünde, V. 64. ein Leben der Absönderung von den Sündern, 66. ein Leben der Absönderung selbst von Gutgesinnten, um alle Zerstreuung zu vermeiden; wenigst soll der Beweggrund, sie zu besuchen, nur übernatürlich seyn. 67. Das Leben des Christen muß seyn ein Leben des Kreuzes. Der wahre Christ muß an das Kreuz geheftet seyn, wo nicht durch das Gelübde der Armuth, wenigst doch durch eine vollkommene Losreißung von allen Gütern der Erde. 68. Der wahre Christ muß an das Kreuz geheftet seyn wo nicht durch das Gelübde der Keuschheit, doch wenigst durch eine vollkommene Losreißung von allen Vergnügungen der Sinne. 69. Der wahre Christ muß an das Kreuz geheftet seyn, wo nicht durch das Gelübde des Gehorsames, doch wenigst durch eine vollkommene Losreißung

 von

von seinem eigenen Willen. 70. Das Leben des Christen muß seyn ein Leben der Liebe, ähnlich der Liebe Jesu Christi, 71. ein Leben einer zärtlichen und großmüthigen Liebe, 73. ein Leben einer wirksamen Liebe. 74.

Leben innerliches. Tugenden, welche das innerliche Leben ausüben lehret. Das innerliche Leben macht uns fähig zu den erhabensten Verrichtungen, wozu uns Gott gewöhnlich auf dem Wege des Gehorsames, manchmal auch auf außerordentlichen Wegen zu rufen sich würdiget. V. 211. Das innerliche Leben verschafft uns die Gnade, daß wir unsere Verrichtungen mit jenem Eifer thun, welche uns Gottes Wille und die Erkenntniß seiner erhabenen Absichten immer nur einflößen kann. 213. Das innerliche Leben flößt uns in unsern Leiden einen unüberwindlichen Muth ein, so daß wir sie nicht nur mit stiller Ergebung dulden, sondern derselben uns gar rühmen und freuen. 214. Lage, in welche das innerliche Leben das Herz versetzet. Das innerliche Leben flößt dem Herzen ein zärtliches, kindliches, ehrfurchtvolles Vertrauen gegen Gott ein. 215. Das innerliche Leben stärket das Herz alle Tage durch neue Fortschritte in der Tugend, indem es dasselbe die Reize und Annehmlichkeiten der Geistesversammlung immer mehr kosten läßt. 216. Das innerliche Leben erhält stets im Herzen ein göttliches Feuer, das der Glaube nährt, Jesus Christus durch seine Gegenwart vermehrt, das die Mitursache und der erste Beweggrund aller Handlungen ist. 217. Erleuchtungen, mit welchen das innerliche Leben den Geist erfüllt. Das innerliche Leben erleuchtet den Geist über das große Werk des Vaters, bey der Erlösung der Menschen. 218. Das innerliche Leben erleuchtet den Geist über die Geheimnisse der Liebe Jesu Christi in seinem Leben und in seinem Tode. 219. Das innerliche Leben erleuchtet den Geist über die Gaben, die der heilige Geist uns mittheilet, beym Gebethe und Empfangung der heiligen Sakramente. ebend.

Lebensstände. Einige Grundsätze des heiligen Paulus über verschiedene Lebensstände. Jeder wandle auf dem Wege,

Wege, den Gott ihm vorgezeichnet hat. III. 134. Jeder bleibe in dem Stande, in den ihn Gott gesetzet hat, und denke nicht darauf, sich größer zu machen, oder höher zu schwingen. ebend. Jeder bleibe in dem Stande, in den ihn Gott gesetzet hat, und diene nicht den Menschen, sondern Gott allein. 135.

Lebenswandel. Wie der Lebenswandel eines rechtschaffenen Christen soll beschaffen seyn. II. 20.

Lehramt. Pflichten desjenigen, der das Lehramt übernimmt. II. 261.

Leib der sündige muß zerstöret werden; wie dieß zu verstehen? II. 120. Dieß ist das Werk unsers ganzen Lebens. 121.

Leib. Unsere Leiber sind Gottes Werke, um dem Schöpfer, nicht dem Geschöpfe zu dienen. III. 114. Sind Gottes Werke, um eines Tages glorreich wieder erweckt zu werden. ebend. Gott wird die Speise und alles, was auf die Speise Bezug hat, zerstören, aber unsere Leiber wird er wieder erwecken. 115. Unsere Leiber sind Glieder des Leibes Jesu Christi. Wie können wir daher uns dem Laster der Unkeuschheit hingeben, und Jesum Christum entehren? 116. Wie können wir uns selbst bis zum Thiere herabsetzen? 117. Wie können wir fleischliche Vergnügungen der Vereinigung vorziehen, die wir mit Jesu Chisto eingegangen haben? 118. Unsere Leiber sind Tempel des heiligen Geistes; wie können wir uns der Schändlichsten aller Leidenschaften hingeben, und also den heiligen Geist aus uns verdrängen und den Teufel dahin einführen? 119. Unsre Leiber sind Tempel des heiligen Geistes, und diese erhabene Würde, zu der sie erhoben worden sind und die sie einst ewig besitzen werden im Himmel, hat Jesu Christo all sein Blut gekostet. 120. Wir sollen daher sorgfältig fliehen die Hurerey und alle Gattungen der Unkeuschheit. 121.

Leib geistiger Jesu Christi. Würde dieses Leibes. Das Haupt, das diesen Leib regieret, ist Jesus Christus selbst. III. 237. Der Geist, der diesen Leib beseelet ist der heilige

Geist. 239. Der Urheber, der Ursprung und der Zweck dieses Leibes ist Gott. 240. Einigkeit dieses Leibes. Dieser Leib ist einig durch die Einigkeit des Glaubens, durch den Empfang der nämlichen Sakramente, durch die Ausübung des nämlichen äußerlichen Gottesdienstes. 241. Dieser Leib ist einig durch die Wechselbeziehung, welche statt hat unter den Gliedern, die alle gemacht sind zu ihrem gegenseitigen Glücke, so daß keines das andre entbehren, keines das andre verachten kann. ebend. Dieser Leib ist einig durch den Vortheil, den alle Glieder dadurch erhalten, daß sie sich alle gegenseitig miteinander vertragen, einander helfen, einander schützen. 243. Verschiedenheit der Glieder dieses Leibes. Gott ist es, der diese Verschiedenheit unter den Gliedern anordnet, 245. Gott ist es, der die Rangordnung unter den Gliedern bestimmt. 246. Die Vollkommenheit besteht darinn, daß man zu der schönen Zusammenstimmung, welche zwischen den Gliedern des geistigen Leibes Jesu Christi herrschen soll, so viel beytrage, als man zufolge seines Standes beytragen kann. 246.

Leiber. Unterschied zwischen den Leibern hienieden, und dort nach der Auferstehung zum Leben. III. 318. folg. Sieh: Auferstehung.

Leiden das geduldig ertragene wird einst der Maaßstab unsrer Glückseligkeit und Herrlichkeit I. 92. Im Kreuz und Leiden soll man sich nur der göttlichen Vorsicht gebrauchen. 225.

Leiden dieses Lebens. Vortheile, die die Leiden dieser Welt verschaffen. Ohne die Leiden dieser Welt kann man die ewige Herrlichkeit nicht verdienen. II. 171. Durch die Leiden dieser Welt verdienen wir ein Glück, mit dem sie in keinem Verhältnisse stehen. 172. Die Leiden dieser Welt vermehren unsre Hoffnung, und reißen uns von dieser armseligen, endlich einmal doch ein Ende nehmenden Erde los. 273. Tröstungen, die Gott in den Leiden dieses Lebens finden läßt. Der heilige Geist unterstützt uns mit seiner Gnade. 176. Gott der Vater wendet unsere Versuchungen, Trübsalen und Leiden zu unserm Vortheil; denn dieß ist die Ordnung seiner

Gna=

Gnadenwahl in Ansehung derjenigen, deren Treue er voraus=gesehen hat. 177. Jesus Christus ist gestorben, um uns in die Lehrschule des Leidens zu führen; er ist auferstanden, uns durch die Hoffnung zu beleben, er sitzt zur Rechten des Vaters, um uns die nöthige Hilfe zu schenken und unsre Beharrlichkeit zu krönen. 179. Gemüthsbeschaffenheit, in die wir uns gegen die Leiden zu setzen haben. Eine vollkommene Hingabe des Willens, alles das zu leiden, was Gott will, und wie lange er es will. 180. Feste Entschlossenheit, Gott und sein heiliges Gesetz nie zu verlassen. 181. Eine großmüthige Herausforderung an alle Geschöpfe uns wankend zu machen. 182.

Leiden. Beyspiele im Leiden. Betrachten wir jene große Menge von Heiligen, die alle den Weg des Leidens durchgelaufen sind. VIII. 302. Betrachten wir den Weg, auf welchen Jesus Christus unser Haupt gegangen ist, das was er gelitten hat, und den Preis seines Sieges. 304. Vergleichen wir alles das, was wir zu leiden haben, und was alle Heilige gelitten haben, und dann mögen wir uns beklagen, wenn wir uns getrauen. 305. Absichten Gottes bey unsern Leiden. Gott ist es, der uns alles das schicket, was wir zu leiden haben, und er schicket es uns, um uns zu strafen gleich einem zärtlichen Vater, der seine Kinder züchtiget. 307. Er schicket es uns zu unserer Belohnung; ohne die Leiden würden wir uns manchmal recht grob verirren. 308. Er schicket es uns, um unsere Verdienste zu vermehren; er schaffet uns Gelegenheit zum Leiden, damit er selbst Ursache habe, uns zu belohnen. 309. Tugendübungen in dem Leiden, das wir von uns selbst erfahren. 310. Tugendübungen in dem Leiden, das wir von andern Menschen erfahren haben. 311. Tugendübungen in dem Leiden, das wir von den Geschöpfen zu leiden haben. 313.

Leiden. Vortheile des Leidens. Das Leiden vereiniget uns mit Jesu Christo. Das Leiden macht uns theilhaftig der Verdienste des leidenden Heilandes. IX. 204. Das Leiden macht uns theilhaftig der Herrlichkeit des leidenden Heilandes

landes. 205. Das Leiden muß in uns ergänzen, was dem Leiden Jesu Christi von unsrer Seite mangelt. 207. Das Leiden zieht über uns die Liebe des heiligen Geistes herab. 208. Das Leiden zieht über uns alle Tröstungen des heiligen Geistes herab. 209. Das Leiden zieht über uns alle Gaben des heiligen Geistes und die innere Salbung der Gnade herab; nur durch das Leiden erhalten alle Tugenden in uns die Oberhand und die Herrschaft. 211. Das Leiden sichert uns gegen Gottes Gerechtigkeit. Die göttliche Gerechtigkeit fängt ihr Gericht hienieden bey den Gerechten an, indem sie dieselben reiniget durch zeitliche Leiden. 212. Die göttliche Gerechtigkeit wird ihr Gericht enden in dem andern Leben bey den Sündern, indem sie dieselben zu ewigen Peinen verurtheilet. 213.

Leiden. Nichts kann tröstlicher für Bedrängte und Leidende seyn, als wissen, daß Jesus Christus Zeuge ihrer Leiden ist, daß er darauf merket, daß er daran Theil nimmt. XI. 51. Standhaftigkeit überwindet die Leiden. 54. Gott läßt die Leiden zu, um uns vollends in seinen Augen zu reinigen. ebend. Die Leiden werden nur eine kurze Zeit dauern, und sich mit unserm Leben enden. 56. Belohnung der Leiden. Ein Lebendiger, wieder erstandener, ein unsterblicher Gott ist es, der den Leidenden eine Belohnung verheißt. 57. Eine unverwelkliche Krone ist es, die dieser Gott den Leidenden verspricht. 58. Eine Ewigkeit ist es, die dieser Gott den Leidenden verspricht. 59.

Leidenschaften. Nur gar zu oft geschieht es, daß die Leidenschaften Herz und Ohr dem göttlichen Worte verschließen. I. 313. Alle Leidenschaften, von denen Paulus in seinem ersten Briefe an die Korinthier redet, sind auch in den Augen der Menschen ein Gegenstand der Verabscheuung. III. 110. Alle Leidenschaften sind uns schädlich. Unselige Früchte derselben. 111. Welch einer Sklaverey man sich ergebe, da man seinen Leidenschaften sich ergiebt. V. 79.

Leidenschaften die verzärtelnden haben ihren Sitz in unserm eigenen Herzen. XI. 238. Wie elend sie den Menschen machen. 239. Wenn die Religion Vergnügungen verdammt

dammt, die sich mit der Ordnung nicht vertragen; so heißt sie jene gut, die zur Erholung und zu einer ehrbaren Unterhaltung nothwendig sind. 241. Trügerische Annehmlichkeit der verzärtelnden Leidenschaften. Sie scheinen nichts als Angenehmes und Reizendes zu haben, 242. und eben daher überläßt man sich ihnen ohne Besorgniß. 243. Es wird eine Einwendung beantwortet. 244. Grausamkeit der schändlichen Leidenschaften und der sündhaften Vergnügungen der Welt. Diese sind ein Gift. 145. Tyrannische Herrschaft, welche die Leidenschaften ausüben. 246. Das Haupt der Leidenschaften ist die herrschende; wie man sie erkennen und besiegen könne? 247. Stürmende Leidenschaften entstehen aus den Verzärtelnden. 249. Wenn man die Leidenschaften nicht in ihrer Geburt erstickt, so können sie nicht lange in ihrem Zustande bleiben; ein Fall zieht den andern nach sich. 250. Gott läßt es zu, daß die Leidenschaften mit der ihnen natürlichen Wuth und Raserey wirken, und toben gegen die Sünder, für die sie Verbrechen und Strafe zugleich sind. 251. Die stürmenden Leidenschaften sind stolz, kühn und unternehmend, 252. sind wüthend, grausam und verrätherisch, 252. verbreiten unaufhörlich ein Feuer um sich, dem alles zur Nahrung dient. 256. Sie sind eine unerschöpfliche Quelle aller Uibel, welche den Erdboden überschwemmen. 257. Ihre Wirkungen sind eine unumschränkte Herrschaft und eine tyrannische Gewalt, die sie über Geist und Herz ausüben. ebend. Die schrecklichen Beyspiele der Züchtigungen, womit Gott die stürmischen Leidenschaften zu strafen pflegt, sind in der Geschichte weder so selten, noch so weit entfernet von unseren Zeiten. 258.

Leuchter die goldenen, wovon in der geheimen Offenbarung die Rede, sind die sieben Kirchengemeinden von Kleinasien. XI. 37.

Leute junge haben die nämlichen Pflichten auf sich, welche die Alten haben; weil sie dem Tode vielleicht eben so nahe, als diese sind, VII. 287. weil man gewöhnlich im Alter bleibt, was man in der Jugend war. 288. Es liegt wesent.

wesentlich daran, sich von seiner ersten Jugend das Gute zur Gewohnheit zu machen. 290. Leute junge sollen sich mit Muth waffnen und durch den Gebrauch der heiligen Sakramente stärken; weil in diesem Alter die Leidenschaften lebhafter sind, X. 59. weil in diesem Alter die Gelegenheiten häufiger sind, 61. weil in diesem Alter die Welt verführischer und der Teufel thätiger ist. 62.

Leute alte sollen sich mehr mit Gott beschäftigen. X. 63. Sollen sich mit nichts anderm mehr beschäftigen, als mit der Belohnung, welche Gott jenen bereitet, die ihm getreu gewesen sind: sie sollen alles vergessen, um sich in dem Gedanken an die Ewigkeit zu verlieren. 64. Wir alle, welches Alters wir auch immer seyn mögen, sollen uns Mühe geben, das große Geboth zu erfüllen, welches der Inbegriff des Gesetzes und der Propheten ist; der Dienst und die Liebe Gottes muß unser einziges Sinnen und Trachten, unsre wahre Seeligkeit ausmachen. 65.

Licht, das uns das Evangelium anzündet. IV. 83. folg. Sieh: Evangelium.

Licht Gottes eine der größten Gutthaten Gottes. Das Licht Gottes führt uns auf dem Wege der Heiligen, VI. 27. Das Licht Gottes bestimmt uns zur Erbschaft der Heiligen, 28. Das Licht Gottes macht uns durch die Kraft der Gnade, wenn wir mit ihr wirken, der Erbschaft der Heiligen würdig. ebend.

Licht. Das Evangelium hat über die verhaßten Geheimnisse der heydnischen Religion Licht verbreitet, daß es zu erkennen gab, der Teufel und seine Engel seyen es, die man unter dem Namen der falschen Gottheiten anbethe. XII. 137. Die Apostel, Jünger und Martyrer der Religion machten die Weisen, die Priester, die Lehrer des Heidenthumes zu schanden. 138. Auch sogar zarte Jungfrauen siegten über selbe. 139. Das hellstrahlende Licht des Evangeliums, war auch ein verzehrendes Feuer, welches die Abgötterey vermittels der Bekehrung einer unendlich großen Zahl von Heyden zerstöret. 140. Das Licht des Evangeliums wird für jene, die sich nicht

nicht bekehren, ein Feuer, das ihnen Quaal und Pein verursachet, 141. ein Feuer, das sie zwinget, tausend Lästerungen wider die Gottheit auszustoßen. 142. Ist das Licht Gottes, welches uns unsere Pflichten zeigt und uns auffordert, ganz ihm anzugehören, nicht lästig für uns? 146. Hüten wir uns, das göttliche Licht von uns zu weisen: es würde uns noch in diesem Leben Strafe zuziehen, ebend. eine ewige Hölle, oder wenigst ein langes Fegfeuer würde dafür die schreckliche Strafe werden. 144.

Liebe die mitleidvolle und thätige, ist ganz der Geist des Christenthumes. I. 156.

Liebe Jesu Christi gegen die Menschen. II. 98. folg. Sieh: Jesus Christus.

Liebe gegen unsere Brüder. Die Liebe, die wir unseren Brüdern schuldig sind, soll im Herzen aufrichtig und redlich seyn, II. 265. soll sich im Werke zeigen, soll vollkommen und freygebig seyn, 266. soll in den Gesinnungen herrschen, soll demüthig, mitleidig und erbaulich seyn. 267.

Liebe gegen uns selbst umfaßt drey Stücke: Erstens einen Geisteseifer im Dienste Gottes, der alle Trägheit ausschließt. II. 268. Zweytens, eine feste Hoffnung, die alle Furcht und alle Traurigkeit ausschließt. 269. Drittens, das tägliche anhaltende Gebeth, das die Nahrung unsrer Seele ist, und es derselben an keiner Hilfe ermangeln läßt. 270.

Liebe gegen unsere Feinde. Wir müssen gegen unsere Feinde eine Sanftmuth besitzen, die allem dem, was den Frieden stöhren könnte, jede Gelegenheit benimmt. II. 271. Wir müssen gegen unsere Feinde eine Geduld besitzen, die alle Beleidigungen ohne Empfindlichkeit erträgt. 273. Wir müssen gegen unsere Feinde eine Großmuth besitzen, die bis dahin geht, daß wir den, der uns hasset, lieben, und den, der uns fluchet, in seinen Nöthen unterstützen. 274.

Liebe gegen den Nächsten. Nothwendigkeit dieser Liebe. Ohne die Liebe sind Eifer, Predigten, Beredsamkeit, alle äußerlichen Talente unnütz. III. 248. Ohne die Liebe sind Studieren, Wissenschaft und die tiefesten Kenntnisse unnütz.

nütz. 249. Ohne die Liebe sind Almosen, die auffallendsten guten Werke, selbst das Marterthum, alles ist unnütz. 250. Laster, die diese Liebe verbannet. Die Liebe ist ohne Empfindlichkeit, sie geduldet gelassen alles das Uibel, das man ihr anthut, und thut alles das Gute, das sie thun kann. 251. Die Liebe ist ohne Leidenschaft, ohne Eifersucht, ohne Ränke, ohne Stolz, ohne Ehrgeiz, ohne Eigennutz. 252. Die Liebe ist ohne Bitterkeit, ohne bösen Verdacht. 253. Tugenden, welche die Liebe ausübet. Die Liebe hat Geduld mit fremden Fehlern, sie glaubet das Gute, und hoffet immer. 254. Die Liebe ist mit allem begnügt. 255. Wie glücklich der Mensch, der Liebe besitzt. 256. Vortreflichkeit der Liebe des Nächsten. Diese Liebe ist über die sinnliche weit erhaben. Wenn wir auch von der sinnlichen Liebe alle Unordnung absöndern, so hört sie dennoch mit dem Hintritt aus diesem Leben auf; die christliche Liebe hingegen vergeht niemal, auch in dem Himmel wird sie noch statt haben. 258. Selig diejenigen, die sich lieben mit der reinen Liebe Jesu Christi, sie werden sich lieben auch noch in der Ewigkeit. 260. Diese Liebe ist über alle natürliche Talente, über alle äußere, selbst übernatürliche Gaben weit erhaben. Wir sollen uns also hüten, uns selbst hochzuschätzen. 261. Alle die äußerlichen, selbst die übernatürlichen Gaben sind nichts als Schatten, die beym Lichte der Sonne, die im Himmel uns leuchtet, in einem Augenblicke verschwinden. 262. Die Liebe wird in alle Ewigkeit die nämliche bleiben. 263. Diese Liebe ist über alle andere, selbst über die theologischen, zum Heile wesentlichen, Tugenden erhaben. Diese Tugenden nehmen mit der Welt ein Ende, nur die Liebe wird bleiben. ebend. Ohne die Liebe sind alle Tugenden unvollkommen, todt und unnütz. 264. Wir sollen öfters eindringen in das Reich der Liebe, nämlich in den Himmel, wo die Liebe in voller Thätigkeit seyn wird. 265.

Liebe brüderliche. Beweggründe, die Liebe zu üben. Wenn wir es an ihr ermangeln lassen, so beleidigen wir Gott den Vater; wir veranlassen Trennungen in seiner Familie, die er durch so viele Bande verknüpfen wollte. V. 223. Wenn

wir es an ihr ermangeln lassen, beleidigen wir Gott den heiligen Geist, vorzüglich, wenn die Uneinigkeit von der Eifersucht wegen Verschiedenheit der Dienste und Verrichtungen herrühren sollte. 224. Wenn wir es ermangeln lassen an brüderlicher Liebe und Eintracht, so beleidigen wir Gott den Sohn, wir verachten Jesum Christum und die schönen Beyspiele der tiefesten Demuth, die er uns gegeben hat; wir zerreissen seinen Leib, wir stören alle Ordnung und hindern die Vollkommenheit, die ihm so nahe am Herzen liegt. 226. Mittel, diese Liebe zu üben. Die großen Leidenschaften, Eigenliebe, Unreinigkeit, Geiz waren von jeher die vorzüglichsten Ursachen der Trennungen und Kriege unter den gläubigen Völkern und heute noch sind sie die Quelle der unversöhnlichsten Feindschaften in der ganzen Welt. 228. Wie unverträglich diese drey Leidenschaften mit dem Geiste des Christenthumes seyen. ebend. Um Friede und Eintracht zu erhälten, müssen wir mittels einer wahren Loßreißung von uns selbst unsre Leidenschaften ablegen, und uns zu den friedlichen Tugenden der Demuth, der Sanftmuth und Geduld ausbilden. 230. Art und Weise diese Liebe zu üben. Brüderliche Liebe muß man üben in seinen Reden, die ganz Wahrheit, Einfalt, Güte, Liebe, Erbauung seyn müssen. ebend. Man muß sie üben im Herzen, das ohne Groll, ohne Bitterkeit, ohne Zorn, ohne Bösartigkeit, seyn muß. 231. Man muß sie üben im Werke durch aufrichtige Versöhnung, durch genaue Gutmachung des Unrechtes, das man dem Nächsten an seiner Ehre oder an seinem Vermögen zugefüget hat; durch Almosen, durch jede Art von guten Werken. 232.

Liebe. Die Liebe soll inbrünstig seyn. VI. 152. Die Liebe soll für den Dienst Gottes recht Vieles unternehmen. 153. Ob unsre Liebe zu dem Dienste Gottes ein Beweiß, daß wir viel Liebe besitzen? 154.

Liebe, von welcher jene sollen beseelet seyn, die es zum Theile schon sind durch den Empfang der nämlichen Sakramente, VII. 246. Liebe, von welcher jene sollen beseelet seyn, die es schon durch den nämlichen Glauben, 248. Liebe, von welcher

welcher jene sollen beseelet seyn, die es schon durch die nämliche Hoffnung sind. 249.

Liebe muß vollkommen seyn, das heißt: sie muß Alles entfernen, was den Nächsten beleidigen kann, VII. 307. sie muß Alles das einflößen, was uns den Nächsten verbinden kann, sie muß alle Menschen umfassen. 309.

Liebe brüderliche macht uns aufmerksam auf die Bedürfnisse des Nächsten, VII. 330. macht uns genau und pünktlich in der Erfüllung der Pflichten des christlichen Wohlstandes, 331. macht uns genau und pünktlich in der Erfüllung der Pflichten des bürgerlichen Lebens. 333.

Liebe. Pflichten der Liebe, VIII. 327. Belohnung der Liebe, 328. Bestrafung derjenigen, die die Liebe verletzen. 330. Werke der Liebe. Vortreflichkeit der Werke der Liebe, IX. 195. Nothwendigkeit der Werke der Liebe, 196. Belohnung der Werke der Liebe. 197.

Liebe muß im Herzen seyn, um daraus alle Gesinnungen der Verachtung zu verbannen, IX. 161. um daraus zu verbannen alle Bewegungen des Widerwillens und der Abneigung, 163. um daraus zu verbannen alle Bewegungen der Feindseligkeit und des Hasses. 164. Die Liebe muß auf der Zunge seyn, um sie im Falle, daß die Liebe angegriffen wird, nach Erheischung der Umstände zu binden oder zu lösen, 165. um sie im Falle, daß der Glaube verletzet wird, nach Erheischung der Umstände zu binden oder zu lösen, 167. um sie im Falle, daß die Schamhaftigkeit beleidiget wird, nach Erheischung der Umstände zu binden oder zu lösen. ebend. Die Liebe muß auf den Händen seyn, um alle böse Handlungen zu hindern, und nur solche zu gestatten, die gut und dem Nächsten nützlich sind. 168. Die Religion ist ganz Liebe; welch ein Vortheil, sich da zu befinden, wo die Liebe herrscht! 170. Die Religion ist ganz Liebe; unsre einzige Sorge sey demnach, nach der Liebe zu streben, und unser Glück, die Liebe in Thätigkeit zu setzen. ebend.

Liebe des Nächsten ist ein altes und neues Geboth; ein altes Geboth des Gesetzes der Natur, des Gesetzes des Moyses,

ses, ein neues Geboth des Gesetzes Jesu Christi, von dem es ein neues Licht erhalten hat. X. 47. Die Liebe des Nächsten ist ein neues Geboth des Gesetzes Jesu Christi; wovon es seine Vollkommenheit erhalten hat, und dessen Eigenthümlichkeit es ausmacht. 48. Wir sollen öfters an uns die Frage stellen, ob wir dieses Geboth nicht übertretten und wie wir selbes beobachten. 49. Die Liebe des Nächsten ist ein Weg des Lichtes: man wandelt darauf mit Sicherheit, 50. man wandelt darauf ohne Furcht sich zu verirren, 51. man wandelt darauf ohne Gefahr anzustossen oder zu fallen. 52.

Liebe. Früchten der Liebe. Die Liebe verbannet die Furcht. X. 147. Sie beruhiget unser Herz. ebend. Sie giebt uns die Versicherung, daß wir auf dem Wege Gottes wandeln. 149. Wer immer sich über die Beobachtung des großen Gebothes der Liebe Vorwürfe zu machen hat, der kann nicht ruhig seyn, und fühlt es nur zu gut, daß Gott nicht zufrieden ist. 150. Die Liebe verschafft uns den Zutritt zu Gott. Die Liebe erfüllet uns mit Freude, 151. erfüllet uns mit Vertrauen auf Gott, 152. erhält uns alles von Gott. 153. Die Liebe macht uns muthig. Sie erfüllet uns mit Stärke zur Erfüllung des Gesetzes Gottes, 154. erfüllet uns mit Erleuchtung zur Erkenntniß Jesu Christi, 155. erfüllet uns mit Salbung zur Verkostung des heiligen Geistes und seiner Gegenwart in uns. 156.

Liebe. Der Gegenstand der Liebe ist Gott und sein Sohn, unser Herr Jesus Christus, seine anbethungswürdige Geheimnisse, seine zuvorkommende Gnade. X. 168. 169. Die unaussprechlichen Gnaden, die er selbst in dem Augenblicke austheilet, in welchem seine Feinde entschlossen sind, ihm das Leben zu nehmen. 170. Der Gegenstand der Liebe ist der Nächste, in wiefern er Gott angehöret, 172. in wiefern er einen und denselben Leib mit Jesu Christo ausmachet. 173. Der Gegenstand der Liebe ist das Gesetz Gottes. Gott, Jesus Christus, und das Gesetz machen nur ein und dasselbe unzertrennliche Ding aus. Wir sollen daher nachforschen, ob unser Herz dagegen mit Liebe erfüllet sey. 174. Wer die Gebothe Gottes

schwer findet, der hat keine Liebe. 175. Daß die Gebothe Gottes bisweilen selbst für die Gewissen unmöglich seyen, und diese Unmöglichkeit zum Glaubenssatze zu erheben, das ist eine gräuelvolle Lästerung. 176.

Liebe Gottes. Wir sollen uns prüfen, ob wir diese Tugend in dem Grade besitzen, als es Gott haben will, und ob sie jene Völle und Stärke des heiligen Geistes habe, die uns von allem losreissen und nur mit ihm vereinigen möge, oder ob wir noch so schwach und kraftlos sind, daß wir uns an tausend irdischen Gegenständen anhalten. II. 318. Die Liebe Gottes bestehet in der Beobachtung seines Gesetzes. X. 40. Was nützet es, mit so viel Feinheit über die Liebe Gottes streiten und Untersuchungen anstellen? 41. Die wahre Liebe Gottes, wenn sie in uns wohnet, ist niemal unthätig. 42.

Liebe Jesu Christi. Die Liebe Jesu Christi ordnet den Aufflug unsers Geistes. Wenn sich unser Geist rühmen kann, so kann er sich nicht rühmen in dem, was von Außen scheint, sondern in dem, was im Herzen, und im Grunde eines reinen mit der Liebe Gottes beseelten Gewissens verborgen ist. IV. 137. Wenn sich unser Geist erhebt und rühmt, so geschehe es in Gott durch Jesum Christum. 138. Wenn sich unser Geist erniedriget und demüthiget, so geschehe es für den Nächsten in Jesu Christo. 139. Die Liebe Jesu Christi ordnet die Gefühle unsrer Dankbarkeit. Die Liebe Jesu Christi macht, daß wir nicht mehr für uns leben, sondern einzig und allein für Jesu Christo, der für uns gebohren wurde und gelebt hat. 140. Die Liebe Jesu Christi macht, daß wir nur für den leben, der für uns gestorben ist. 141. Die Liebe Jesu Christi macht, daß wir nur für den leben, der für uns auferstanden und in den Himmel gestiegen ist. 142. Die Liebe Jesu Christi ordnet die Gesinnungen unsrer Schätzung. Sie macht, daß wir Niemanden, wer er immer sey, weder kennen noch schätzen, außer in Beziehung auf Jesum Christum, und wiefern er Christ ist. 143. Sie macht, daß wir Jesum Christum nicht mehr als einen Israeliten und Abkömmling von Abraham betrachten, sondern als den Sohn Gottes, als den Erlöser der Menschen,

und als den Urheber einer neuen Geburt durch die Taufe, welche er eingesetzet hat. 145. Sie macht, daß wir nichts anderes erkennen oder betrachten, als das, was ein neues Geschöpf in Jesu Christo ist, als das, was durch die Taufe wiedergebohren wurde; sie macht, daß wir nichts schätzen, als was christlich ist, als christliche Menschen, als christliche Handlungen. ebend.

Losreißung gänzliche von allen Dingen ist eine nothwendige Tugend, die Liebe und Eintracht zu erhalten. V. 303.

Lydia die Purpurhändlerinn zu Philippis, wird durch den heiligen Apostel Paulus bekehrt, und nimmt die Apostel in ihr Haus auf. I. 221.

Lysias des Obersten Betragen gegen den heiligen Apostel Paulus war ein ungerechtes und gewaltsames Betragen, da er ihn will geißeln lassen, I. 315. war ein furchtsames Betragen, da er hörte, daß Paulus ein römischer Bürger ist, 316. war ein vernünftiges Betragen, da er die jüdischen Priester und den Rath versammeln läßt. 317. Rettet den heiligen Paulus, und schickt ihn bey nächtlicher Weile mit einem Brief an den Landpfleger Felix nach Cäsarea. 328. 229.

M.

Macht der Kirche in Hinsicht auf die heiligen Sakramente. VII. 79. folg. Sieh: Kirche.

Maria die seligste Jungfrau. So allgemein das Verderben der Sünde war, so wurde doch die seligste Jungfrau durch die Verdienste Jesu Christi ihres Sohnes, davor bewahret. II. 107.

Matthias. Wie die Wahl des heiligen Apostels Matthias gehalten wurde? I. 10. folg.

Männer apostolische. Die Arbeiten und Kämpfe der apostolischen Männer verglichen mit den Kämpfen der Fechter, Läufer und Kämpfer bey den heydnischen Spielen. III. 175. folg.

Männer apostolische. Trost apostolischer Männer in

in ihren Jüngern. Sie finden Trost in dem Eifer und in der Standhaftigkeit ihrer Jünger. V. 292. Sie finden Trost in der zuversichtlichen Erwartung, daß ihre Jünger ausharren werden bis an das Ende, 293. Sie finden Trost in der ungezweifelten Hoffnung, daß ihre Jünger in der Liebe und in den guten Werken immer weiter vorrücken werden. 295. Trost apostolischer Männer in ihren Verfolgungen. Ihre Verfolgungen befördern den Fortgang des Evangeliums. 296. Ihre Verfolgungen stärken die Rechtschaffenen, beleben ihren Muth und wecken ihren Eifer. 297. Ihre Verfolgungen beschämen die Feinde des Evangeliums, sie mögen was immer für Kunstgriffe gebrauchen. 298. Trost apostolischer Männer in ihrem Tode. Wenn sie sterben, werden sie mit Jesu Christo vereiniget, und hiemit ihre Herzenswünsche erfüllet. 300. Sie sterben, nachdem sie nur Jesu Christo gelebt, nur für seine Ehre gearbeitet haben, bereit noch länger auf Erde zu bleiben, um nur für ihn zu arbeiten, nur ihm zu leben. ebend. Wenn sie sterben, so lassen sie auf Erden die Beyspiele ihrer Arbeiten und ihrer Leiden zurück.

Männer sollen ihr Gebeth in der Kirche mit entblößten, die Weiber mit bedecktem Haupte verrichten. Gründe hergenommen von Seite Gottes. Gott ist das Haupt Jesu Christi, Christus das Haupt des Mannes, der Mann das Haupt des Weibes. III. 204. Der Mann ist Gottes Bild und seiner Herrlichkeit Abglanz, das Weib aber des Mannes Herrlichkeit. 206. Es ist ein Gebrauch der Kirche, worinn sie so leicht nicht ändert, daß sie den Männern gebiethet mit entblößtem, den Weibern mit bedecktem Haupte in unseren Tempeln zu erscheinen. ebend. Gründe hergenommen von der Erschaffung. Das Weib ist vom Manne genommen, sagt der Apostel, zum Beweise, daß sie dem Manne unterworfen und von ihm abhängig zur Welt gekommen, daß der Mann ihr Haupt, sie aber die Ehre der Mannes seyn muß. 207. Das Weib ist erschaffen für den Mann. 208. Wegen der Diener der Kirche soll das Weib das Zeichen der Obergewalt tragen, der sie unterworfen ist. 210.

Männer verheurathete. Ihre Pflichten gegen ihre Weiber. Die Männer müssen ihre Weiber lieben, wie Jesus Christus die Kirche geliebet hat. V. 249. Sie müssen ihre Weiber betrachten, als eine und die nämliche Person mit ihnen. 250. Sie müssen ihren Weibern hinlängliche Zeit lassen, um dem Gebethe obzuliegen, und für ihr Seelenheil und ihre Vollkommenheit zu sorgen. 251. Sie müssen ihre Weiber unterrichten, zurechtweisen, leiten. IX. 157. Müssen ihren Weibern mit Achtung und Ehrfurcht begegnen in der steten Erinnerung, daß das Band, welches sie verbindet, ein Sakrament, und der Zweck ihrer Vereinigung wechselseitige Unterstützung und Heiligung ist. 158. Müssen mit den natürlichen Schwachheiten und Gebrechen des andern Geschlechtes Geduld haben, und dafür sorgen, daß ihr Gebeth nicht unterbrochen werde. 159.

Meer ein treues Bild der Welt. I. 378.

Melchisedek. Das Priesterthum Melchisedeks ein Vorbild des Priesterthumes Jesu Christi. Der Name Melchisedek. Melchisedek König der Gerechtigkeit, König von Salem, König des Friedens: eben so schließt auch der Name Jesu Christi das Königthum und Priesterthum in sich ein. VIII. 176. In Jesu Christo vereinigen sich die Gerechtigkeit und der Friede. 177. Die Familie des Melchisedeks. In der heiligen Schrift ist keine Rede weder von dem Vater noch von der Mutter Melchisedeks, noch von seiner Geburt, noch von seinem Tode. 178. Melchisedek ist das Bild der ewigen Geburt Jesu Christi. 179. Melchisedek ist das Bild des ewigen Priesterthumes Jesu Christi. 180. Gerichtsbarkeit Melchisedecks. Melchisedek übet seine Gerichtsbarkeit aus über Abraham, nimmt von ihm den Zehnten, und giebt ihm seinen Segen. 181. Jesus Christus hat eine allgemeine Gerichtsbarkeit über alle Völkerschaften, die ihm alles schuldig sind. 183. Diejenigen, welche Jesu Christo alles das, was sie selbst sind, getreu zum Opfer bringen, empfangen dafür den ewigen Segen. 184.

Menge der Seligen im Himmel. XI. folg. Sieh: Selige.

Mensch. Der Mensch wird von dem heiligen Paulus mit einem irdenen Geschirr verglichen. Abhängigkeit des Menschen. II 199. Dummheit des Menschen, der die Wege Gottes weniger erkennt, als das irdene Geschirr die Absichten des Töpfers. 200. Unterschied zwischen dem Menschen und dem irdenen Geschirr. 201.

Mensch neuer. Natur des neuen Menschen. Ein Mensch, der den neuen Menschen angezogen hat, ist ein Mensch, der durch die heiligmachende Gnade Jesu Christi erneuert wird, und eben dadurch seiner Bekehrung den Anfang machen muß. VI. 105. Er ist ein Mensch, der durch die Erkenntnisse Jesu Christi erneuert wird, und in dieser Erkenntniß neue Fortschritte machen muß. 106. Er ist ein Mensch, der durch das Bild Gottes, das er in sich selbst trägt, erneuert wird, indem er Gott zum Muster alles dessen, was er thut, aufstellet. 107. Tugenden des neuen Menschen. Wenn wir Jesum Christum anziehen wollen, so müssen wir uns der Tugenden, die er gebiethet, befleisigen und seine innigste Barmherzigkeit anziehen. 109. Wir müssen vor allem die Liebe haben, die alle unsere Pflichten, sowohl in Beziehung auf Gott, als auf den Nächsten, in sich einschließt. 110. Es muß sein göttlicher Friede in unserm Herze herrschen, und sich über alles ergießen, was wir immer thun. 111. Beschäftigung des neuen Menschen. Wenn wir den neuen Menschen angezogen haben, so muß das Wort Gottes bey uns in unseren Gesängen seyn; um uns zu unterrichten und zu beseelen. 112. Alles, was wir thun und reden, müßen wir Gott durch Jesum Christum aufopfern. 112. In allen Stücken sollen wir Gott durch Jesum Christum Dank sagen. ebend.

Menschwerdung ist eines der erhabensten Geheimnisse. Dieses Geheimniß ist ein Meisterstück der Liebe. VII. 76. Dieses Geheimniß ist die Bewunderung der Engel, 77. ist das Heil der Menschen. 78. Die Menschwerdung ist

die

die unaussprechlichste Wohlthat, die Gott dem Menschen erwiesen hat. VIII. 51. Diese Wohlthat verewiget sich noch wirklich auf eine wunderbare Weise in dem Altarsgeheimnisse. 52. Sie verewiget sich noch wirklich auf eine wunderbare Weise in der heiligen Kommunion. 53.

Menschwerdung. Wesen der Menschwerduug. Das göttliche Wort, die zweyte Person der heiligsten Dreyeinigkeit hat sich sichtbar dargestellt. X. 7. Das Wort Gottes hat einen Leib und eine Seele angenommen. 8. Das Wort Gottes ist uns gleich geworden. 9. Mittheilung Jesu Christi durch das Geheimniß der Menschwerdung. Dieser menschgewordene Gott hat sich uns mitgetheilet nicht nur während seines sterblichen Lebens, sondern er hat sich auch nach seiner Auferstehung sichtbar dargestellt. ebend. Jesus hat seine Wunden berühren lassen. 11. Jesus hat den Eingang bis zu seinem Herze öffnen lassen, und diese Gunstbezeugung erneuert er noch wirklich alle Tage unter dem Schleyer des Glaubens in dem Altarssakramente, bey der heiligen Messe und Kommunion. 12. Entzweck des Geheimnisses der Menschwerdung. Der Entzweck dieses Geheimnisses ist, die Menschen wieder mit Gott zu vereinigen, daß sie an der Gottheit Theil nehmen. Diese Vereinigung fängt hienieden an durch die heiligen Sakramente, 13. durch die Betrachtung der kostbaren Vortheile, die sie uns verschaffet, 14. durch das Gebeth. 15.

Messias. Freude, welche die Ankunft des Messias der ganzen Welt bringen mußte. XI. 150. Herrlichkeit des Triumphes, welche der Messias feyerte. 151. Die Ankunft des Messias und die Herrlichkeit seiner Triumphe gewähren den süssesten Trost und sind würdig, das Herz eines Christen zu beschäftigen. 152.

Merkmal der Ketzerey. VII. 137. Sieh: Ketzerey.

Mißbräuche, welche selbst beym Empfange des heiligsten Altarsgeheimnisses unter den Korinthiern statt hatten. III. 214. folg. Sieh: Altarsgeheimniß.

Mitarbeiter Jesu Christi im Hauße Gottes. Diejenigen

nigen, die sich dem Dienste der Kirche, die das Haus Gottes ist, wiedmen, vertreten die Stelle Jesu Christi. VIII. 74. Welchen Eifer so rühmliche Dienstverrichtungen fordern! 75. Welche Treue das Amt der Mitarbeiter Jesu Christi fordere! 76.

Mittel, die brüderliche Liebe zu üben. V 228. folg. VI. 216. folg. Sieh: Liebe brüderliche. Bruderliebe.

Mittel, die wahre Glückseligkeit zu erlangen. VII 91. folg. Sieh: Glückseligkeit.

Mittel, die Gott an die Hände gegeben hat, zur Vollkommenheit zu gelangen. Erstes Mittel: Die Verkündigung des Evangeliums. VI. 159. Zweytes Mittel: Der Unterricht. 160. Drittes Mittel: Die Gelegenheiten, das heißt, jene unvorhergesehenen und persönlichen Begebenheiten, jene verschiedenen Zeitpunkte unsers Lebens waren eben so viele Gnadenstimmen, die uns zu Gott riefen. 161.

Mittel wider die Lauigkeit. XI. 112. Sieh: Lauigkeit.

Mittel, um am Tage der Rache mit Zuversicht zu erscheinen. XI. 198. Sieh: Tag der jüngste.

Mittelstand. Leute, die im Mittelstande leben, wenn sie ihre Vortheile kennen, und Gottseligkeit besitzen, sind die allerglücklichsten, VII. 131. werden am Nothwendigen nie Mangel leiden und damit sich begnügen, 132. werden zufrieden leben und ruhig sterben. 133.

Mitwirkung mit der Gnade. VI. 156. Sieh: Gnade.

Mnason ein Jünger des Herrn beherberget den heiligen Paulus zu Jerusalem. I. 291. Wodurch er dieses Glück verdiente? 292.

Morgenstern, den Jesus Christus verheißt. Der Glanz und die Schönheit dieses Sterns. XI. 86. Was die Schriftausleger unter diesem Morgensterne verstehen? 87. Der heilige Petrus versteht unter diesem Morgensterne das Evangelium selbst. ebend.

Moyses ein Beyspiel des Glaubens an seinen Aeltern. Wir sollen nachahmen ihre Verachtung aller menschlichen Rück-

sichten, verbunden mit der Furcht, sich den Absichten Gottes entgegen zu setzen. VIII. 290. Moyses ein Beyspiel des Glaubens an sich selbst. Ahmen wir nach seine Verachtung der Größen und Reichthümer, jenen weisen Vorzug, den er den Leiden und der Armuth über die Vergnügungen der Welt einräumet, sein stetes Hinsehen auf Gottes Gegenwart und seine gottesfürchtige Osterfeyer. 291. Moyses ein Beyspiel des Glaubens an den Israeliten unter seiner Führung und Leitung. Bewundern wir die heiligen Zubereitungen, mit welchen sie so glücklich durch das rothe Meer giengen, während daß die Aegypter ersäufet wurden. 290.

Muster der Liebe und Demuth. V. 306. folg.

Muster der Hoffnung. VIII. 165. folg.

Muster der christlichen Freundschaft. X. 211. folg.

N.

Natur des neuen Menschen. VI. folg. Sieh: Mensch neuer.

Nächste. Pflichten gegen unsern Nächsten, der unsers Gleichen ist. Wir sollen denjenigen nicht schmeicheln, die unruhig und schmähsüchtig sind; wir sollen es ihnen mit Muth verweisen. VI. 248. Sollen die Niedergeschlagenen trösten, 249. die Schwachen unterstützen, überhaupt viele Geduld haben, und uns niemals rächen; alle unsere Gespräche seyen zum Troste und zur Erbauung des Nächsten. 250.

Nächstenliebe. Sieh: Liebe.

Neid und Ehrsucht, wie viel Unheil selbe in der Kirche Gottes von jeher angerichtet haben. V. 121.

Neuerer. Des heiligen Paulus Ermahnung gegen die Neuerer. II. 336. Charakter der Neuerer. Ihre Lehre, die sich von der Lehre der Kirche entfernet, verursachet Streitigkeiten und Aergernisse. ebend. Das Leben der Neuerer ist weichlich und sinnlich, dem Gesetze Jesu Christi ganz zuwider. ebend. Pflicht der Gläubigen in Ansehung der Neuerer. 338.

Neuerer. Ihre Bemühungen, den Glauben zu verderben. Sie äffen in allen Stücken die Mienen, die Manieren, die Sprache, die Schreib- und Sprechart der wahren Apostel nach. IV. 268. Sie lassen ihr scheinbares Gut austrompeten; will man ihnen glauben, so giebts nur unter ihren Anhängern Wissenschaft, Regelmäßigkeit, Bescheidenheit; gegen alle übrige Menschen tragen sie Verachtung, schonen nicht einmal der Verläumdung, um jene zu verschreyen, gegen die sie kämpfen. 269. Nachdem sie die Regierung der gesetzmäßigen Hirten verschrieen haben, führen sie selbst eine Regierung voll der Plagen, des Stolzes und des Geizes. 270.

Noe. Beyspiel des Glaubens an Noe und seiner Familie. Wir sollen ihrer Klugheit nachahmen. VIII. 263.

Nothwendigkeit, den Sieg über das Fleisch zu erhalten. II. 162. folg. Nothwendigkeit der Nächsten- und Bruderliebe. III. 240. folg. VI. 210. folg. Nothwendigkeit der Gaben des heiligen Geistes. III. 227. folg. Nothwendigkeit der Gabe öffentlich zu reden. III. 271. folg. Nothwendigkeit der Beharrlichkeit. VIII. 92. folg. Nothwendigkeit der guten Werke, VIII. 154. folg. Nothwendigkeit des Glaubens. VIII. 257. folg.

Nutzen des Almosens. IV. 315. Sieh: Almosen.

O.

Oberhirten. Pflichten der Oberhirten zur Zeit der Verführung in Rücksicht der Gläubigen. Die Oberhirten sollen zur Zeit der Verführung über alles wachen, was vorgeht, alles mit dem Feuer ihrer Liebe erfüllen, durch gründliche Schriften unterrichten, die Lesung guter Bücher befördern, und alle gefährliche Bücher verbannen. VI. 134. In Rücksicht auf die untergeordnete Religionsdiener. Die Oberhirten sollen zur Zeit der Verführung, ohne alle menschliche Rücksicht, ihren untergeordneten Religionsdienern Schätzung und Zutrauen bezeugen und das gebührende Lob ertheilen. Sie sollen die Eifrigen anstellen, die Trägen mit einem Verweise bestra-

bestrafen, und die Uibertretter ja selbst die Verdächtigen des Amtes entsetzen. ebend. In Rücksicht auf sich selbst sollen die Oberhirten zur Zeit der Verführung das Muster der Standhaftigkeit des Muthes, der Thäthigkeit und Arbeit seyn. 135.

Obrigkeiten. Welche Uibel sie durch Schwäche und Nachgiebigkeit veranlassen. I. 249. Welch große Strafbarkeit sie sich dadurch zuziehen, wenn sie den Strom der Laster durch ihr Ansehen nicht aufhalten. II. 22.

Oelung die letzte. Wir sollen den Empfang der letzten Oelung nicht zu weit hinausschieben. IX. 93. Wir sollen mit dem Empfange dieses heiligen Sakramentes nicht warten bis auf jenen Augenblick des Lebens, da der Geist keiner Aufmerksamkeit mehr fähig ist, und die bestürzte Seele weder weiß, was sie reden, noch was sie thun soll. 94. Wir sollen das größte Vertrauen auf dieses heilige Sakrament setzen. Tröstliche Wirkungen desselben. 95.

Offenbarung geheime. Gründe der Göttlichkeit dieses Buches. XI. 3. In welcher Sprache und zu welcher Zeit der heilige Johannes diese Offenbarung geschrieben? 4. Dieses Werk ist dunkel und hart zu verstehen: ungeachtet dieser Dunkelheit wird dieses göttliche Buch doch immer mit großer Empfindung der Ehrfurcht gelesen. ebend. Die Kunst und Schönheit dieses Werkes hat den Vorzug vor allen Werken der Propheten. 5. Die Schreibart dieses göttlichen Werkes ist erhaben. 6. So vortrefflich dieses heilige Buch, so muß man doch bekennen, daß man die Erklärung desselben ohne Furcht und Zittern nicht unternehmen kann. 7. Wie die katholischen Schriftausleger hierinnfalls zu Werke gegangen? 8. Welche Absicht der heilige Verfasser sich voraussetzt. ebend.

Offenbarung geheime. Beweggründe, die geheime Offenbarung zu betrachten. Erster Beweggrund: der Urheber dieses Buches ist Gott selbst. XI. 11. Der Urheber dieses Buches ist der heilige Johannes, dem diese Offenbarung mitgetheilet wird. 13. Zweyter Beweggrund: der Gegenstand dieses Buches ist eine Weißagung von Dingen,

die da bald geschehen sollen. 15. Der Gegenstand dieses Buches sind Bilder, in welche diese Weißagung verhüllet ist, und die unsre Einbildung vergnügen und unsren Scharfsinn üben. 16. Der Gegenstand dieses Buches sind Züge einer himmlischen Sittenlehre, die es enthält. ebend. Dritter Beweggrund: die Früchte, welche die Betrachtung dieses Buches gewährt. Diese Früchte sind Gnade und Friede, die uns der Apostel wünschet von Seite des allmächtigen Vaters. 17. Diese Früchte sind Gnade und Friede, die uns der Apostel wünschet von Seite der sieben Geister, die vor Gottes Angesichte stehen. 18. Diese Früchte sind Gnade und Friede, die uns der Apostel wünschet vorzüglich von Seite Jesu Christi. 19.

Offenbarung geheime. Was wir dem Buche der geheimen Offenbarung schuldig sind? Wir sind ihm eine vollkommne Treue in Vollziehung der Gebothe, die es enthält, schuldig. XII. 282. Wir sind ihm eine vollkommne Treue in Annahme der Lehre, die es in sich einschließt, schuldig. 284. Wer die Weißagung des heiligen Johannes in einem Sinne erkläret, der wider die Auslegungsweise der Kirche ist, trifft der von Jesu Christo selbst ausgesprochene Fluch. 286. Was wir dem Urheber dieses Buches schuldig sind. Jesu Christo dem Ursprunge und Endzwecke aller Dinge sind wir unsre Liebe, unsre Anbethung, unser Vertrauen schuldig. ebend. Was wir den Heiligen und Engeln, deren sich Gott bedienet hat, um uns das Buch der Offenbarung zu geben, und was wir den Religionslehrern, deren er sich bedienet, um uns dasselbe zu verstehen zu geben, und zu zeigen, wie wir es benützen sollen, schuldig sind? 287. Schnelle Vollziehung alles dessen, was das Buch der Offenbarung enthält. Was alle Menschen darinn überhaupt betrifft, wird bald, was sie aber insbesondere betrifft, wird augenblicklich vollzogen werden. 289. Was uns in der Offenbarung insbesondere angeht, wird vollzogen: wir müssen also mit neuem Eifer an unsrer Heiligung und an der Erwerbung neuer Verdienste arbeiten. 290. Was in der Offenbarung uns insbesondere betrifft, geht in Erfüllung: wir müssen also die Ankunft

kunft und das Reich Jesu Christi mit der Kirche inbrünstig verlangen. 291.

Onesimus war ein Sklav des Philemons, ward seinem Herrn untreu; wird von dem heiligen Apostel Paulus bekehrt, der ihn auch mit Philemon wieder ausgesöhnt. VII. 336. Onesimus ein Muster der Buße. Wir sollen Gottes Vorsehung bewundern, der auch das Uibermaaß der Laster zur Quelle der Bekehrung zu machen weiß, und große Sünden manchmal nur in der Absicht zuläßt, um uns zum Eifer zurückzuführen. 347. Wir sollen das Beyspiel des Onesimus nachahmen. ebend.

Onesiphorus ein Beyspiel der Treue. Wie groß sein Muth und seine Frömmigkeit. VII. 191. Welchen Segen Onesiphorus dadurch seinem Hause zugezogen. 192. Welch eine Aufnahme, welche Beweise der Zärtlichkeit Onesiphorus in seinem Tode bey Jesu Christo werde gefunden haben? 198.

Opfer Abrahams. VII. 278. folg. Sieh: Abraham.

Opfer die alten. Die Vielfältigkeit der alten Opfer war ein Beweiß, daß sie keine Kraft hatten. VIII. 232.

Opfer Jesu Christi. Wie sich Jesus Christus dem Vater zum Opfer gebracht? Jesus Christus hat sich dem Vater zum Opfer gebracht mit einem vollkommenen Gehorsam, VIII. 236. mit einer Bereitwilligkeit, die ihm keinen Aufschub gestattete. 237. Jesus Christus wirkte durch seinen dem himmlischen unterworfenen Willen unser Seelenheil; aber eben darum muß auch unser Willen dem Seinigen ähnlich und mit ihm vereiniget seyn. 238. Wie das Opfer Jesu Christi nur Eines sey? Das Opfer Jesu Christi ist nur Eines, weil die Priester des neuen Bundes, indem sie alle Tage opfern, nicht verschiedene Opfer, sondern in der That selber stets das Opfer des Kreuzes darbringen. 239. Das Opfer Jesu Christi ist nur Eines, weil es hinreichend war, ihm den Himmel zu öffnen, und die Herrschaft über die ganze Welt einzuräumen. 240. Das Opfer Jesu Christi ist nur Eines, weil es hinreichend war, Gott seinem Vater genug zu thun, um alle nothwendige Gnaden und die Nachlassung aller Sünden zu verdienen. 241.

P.

Paradieß das himmlische. Schönheit des Paradieses in Ansehung des Ortes selbst. Es ist ein neuer Himmel und eine neue Erde. XII. 235. Diese Erde ist ein Werk geschaffen für die Zeit und schwache Sterbliche: aber jener neue Himmel, von dem Johannes redet, wird nur die Freunde Gottes und für die Ewigkeit seyn: er wird gänzlich erneuert werden, weil in ihm kein irdischer Gedanke und nichts von dem Platz haben wird, was einem sinnlichen Leben Platz verleihen kann. 236. In der heiligen Stadt wird keine Trennung, keine Gesetze, keine Veränderung mehr seyn. 237. Schönheit des Paradieses in Ansehung der geistigen Eigenschaften seiner Bewohner. Die Seelen der Gerechten werden erhabene Gesinnungen besitzen. 239. Sie werden ganz neue und unveränderliche Tugenden besitzen. 240. Schönheit des Paradieses in Ansehung der Leiber, die wir hienieden so hochschätzen. Auch die Leiber werden ganz neue Eigenschaften erhalten, sie werden glänzend, leichtbeweglich, unverweßlich, unsterblich seyn; sie werden unzugänglich für das Uibel seyn; die Seele wird sie nur darum wieder zu sich nehmen, damit sie Werkzeuge zu den süßesten Empfindungen seyn mögen. 241. Wie dieses geschehen werde? 242. Wie geschickt diese Wahrheit, uns in diesem Thale der Zäher aufzumuntern? 243. Glückseligkeit des Paradieses. Es giebt den Besitz alles wesentlichen Guten. 244. In Gott seyn, Gott sehen, Gott lieben, von Gott geliebt werden, mit ihm Eines seyn: dieses ist das Loos der Seligen. 246. Wenn schon die unvollkommene Erzählung der Wunder des Himmels uns mit Freuden erfüllet, wie tröstlich wird erst die Erfahrung selbst seyn? 247. Ausschließung alles Uibels aus dem Paradiese: im Körper keine Schmerzen, keine Krankheit, kein Tod mehr; 248. im Gewissen keine Plagen, keine Verwirrungen, keine Ungewißheiten; 249. im Geiste kein Verdruß, keine Unruhe, keine Störung. 250. Die Glückseligkeit des Paradieses wird ewig seyn. Der Besitz alles Guten und die Ausschließung alles Uibels dauern eine ganze Ewigkeit. 251.

Wenn

Wenn wir diese Wahrheit glauben, kann uns noch etwas auf Erden zurückhalten? ebend. Lassen wir uns doch einmal den Irrthum benehmen; verachten wir eine Erde, die uns unter den Füßen entwischt! 252.

Paulus wird zur Würde des Apostolats erhoben. Auf was Art dieses geschehen? I. 174. Reiste mit Barnabas über Wasser und Land unter Leitung des heiligen Geistes. 176. Kömmt mit Markus und Barnabas in Paphos, einer Stadt auf Cyprus an. 177. Schlägt den Zauberer Elymas mit der Blindheit. ebend. Bekehret durch dieses Wunder den Prokonsul Sergius Paulus, davon er selbst Zeuge gewesen, zu dem christlichen Glauben. 178. Setzt seine Reise mit Barnabas bis nach Antiochia in Pisidien fort. 179. Rede des heiligen Paulus daselbst in der Synagoge der Juden. 180. Welch einen Eindruck diese Rede auf seine Zuhörer machte. 184. Erkläret sich, daß er das Evangelium, weil es die Juden nicht annehmen, den Heyden verkünden werde. ebend. Die Juden erregen eine Verfolgung. 185. Paulus kömmt mit Barnabas nach Ikonium und predigt daselbst. 188. Wirket Wunder. 189. Sie werden verfolgt und nehmen die Flucht. 190. Paulus heilt in Lystra den Lahmgebohrnen. 191. Die Verehrung des Volkes gegen die Apostel kennt keine Schranken. 192. Die Wuth des Pöbels stieg so hoch, daß es sogar den Paulus steinigte und ihn für todt liegen ließ. 195. Rückreise der beyden Apostel nach Antiochia. ebend. Sie besuchen auf ihrer Rückreise die Städte wieder, wo sie schon einmal waren, um dort Priester aufzustellen und die Gläubigen zu stärken. ebend. Sie erzählen der Kirche alles, was Gott durch sie ausgeführet hatte. 197. Sie blieben in Antiochia ziemlich lang, um an der Ausbreitung des Evangeliums in dieser großen Stadt zu arbeiten. ebend. Paulus trennet sich von Barnabas. Anlaß dieser Trennung. 212. Vortheil dieser Trennung. 213. Paulus und Sylas durziehen Syrien und Cilicien. ebend. Verschiedene Sendungen des heiligen Paulus. Paulus und Sylas zu Derbe und Lystra. Er nimmt den Timotheus als Jünger an, beschneidet ihn, und macht ihn zu

seinem

seinem Reisegefährten. 217. Der heilige Geist läßt den Paulus in Kleinasien, und namentlich in Bythinien nicht predigen. 218. Zu Troas hatte Paulus die Erscheinung eines Macedoniers. 220. Paulus und Sylas zu Philippi in Macedonien. Bekehrung der Purpurhändlerinn Lydia, welche die Apostel in ihr Haus aufnimmt. 221. Bekehret ein Mädchen, das von Pythons Geiste besessen war. 222. Heftige Verfolgung, welche sich deßwegen gegen Paulus und Sylas daselbst angesponnen. 223. Paulus und Sylas im Kerker. 224. Die Erde zittert und die Thüren des Gefängnisses öffnen sich. ebend. Der Kerkermeister will sich anfangs entleiben, endlich bekehrt er sich, und erhält den Befehl, die Apostel frey zu lassen. 226. Paulus fordert, daß die Obrigkeiten selbst kommen, und ihn aus dem Gefängnisse führen sollen. 229. Paulus und Sylas zu Thessalonika. 233. Paulus und Sylas zu Berda. Gelehrigkeit der Juden in Berda. 234. Wuth der Juden zu Thessalonika. 235. Paulus geht in Gesellschaft einiger Jünger nach Athen. 236. Läßt den Sylas und Timotheus nach Athen kommen. 237. Rede Pauli an den Areopagus. 238. Früchte dieser Rede. 241. Paulus in Korinth. Trifft daselbst den Aquila und seine Gemahlinn Priscilla an und wohnt bey ihnen. 245. Wird von den Juden daselbst verfolget, und kommt nicht mehr in die Synagoge. 246. Hatte eine Erscheinung, Korinth nicht zu verlassen. 247. Das Verfahren Gallions des Prokonsuls von Achaja gegen Paulus. 248. Paulus durchreiset mehrere Städte und Provinzen. Zu Ephesus verließ Paulus den Aquila und Priscilla und streitet gegen die Juden. 249. Geht nach Jerusalem und begrüßet die Gläubigen. 250. Durchwanderte Phrygien und Galatien, um dort den Glauben zu befestigen. 251. Kehrt wieder nach Ephesus zurück. 256. Eifer des heiligen Paulus zu Ephesus in Rücksicht auf die Jünger des Apollo, denen er die Taufe vorschreibt, und den heiligen Geist mittheilet, 259. in Rücksicht auf die Juden, denen er drey Monate lang in ihren Synagogen predigte, 260. in Rücksicht auf alle in der Schule des Tyrannus. 261. Wunder des heiligen Paulus zu Ephesus. Wunder

der mit seinen Reliquien, 262. Wunder bey Gelegenheit der Teufelsbeschwörungen durch die Söhne des Sceva, 263. Wunder der Bekehrung. ebend. Es wird wider den Paulus durch den Goldarbeiter Demetrius ein Aufruhr erreget. 265. Paulus nimmt Abschied bey seinen Jüngern in Ephesus. 273. Fallstricke, welche die Juden dem Apostel legen, zwingen ihn den Entschluß zu fassen, wieder nach Macedonien zurückzukehren. ebend. Mehrere Jünger des Apostels gehen voraus, und warten auf ihn zu Troas. Er feyert die heiligen Geheimnisse zu Troas. 275. Hält eine lange Predigt. 276. Erwecket den jungen Eutychus zum Leben. 277. Der heilige Paulus zu Miletus. 278. Rechtfertigung seines Betragens. ebend. Seine Predigt und Ermahnung an die Aeltesten der Kirche zu Ephesus. 279. Gebeth und schmerzvoller Abschied. 282. Reise des heiligen Paulus nach Jerusalem. 283. Verweilet zu Tyrus vier Tage. 284. Die Liebe der Gläubigen, welche den Apostel bis zum Schiffe begleiten. 286. Das Gebeth der Gläubigen an der Küste des Meeres. ebend. Der heilige Paulus in Cäsarea. Nimmt daselbst seine Wohnung beym Diakon Philippus. 287. Der Prophet Agabus sagt ihm die großen Verfolgungen, so in Jerusalem auf ihn warten, vor. 288. Er läßt sich deswegen nicht wankend machen. 289. Der heilige Paulus in Gesellschaft von mehrern Brüdern, 291. in der Gesellschaft des Mnason. ebend. Freude der Brüder zu Jerusalem. 292. Der heilige Paulus beym Jakob dem Kleinern, Apostel und Bischof zu Jerusalem. 296. Versammlung der Aeltesten. ebend. Er giebt Rechenschaft von seiner Sendung. ebend. Folget dem Rathe, den man ihm zu Gunsten des mosaischen Gesetzes giebt. 297. Der heilige Paulus im Tempel. Andacht und Demuth des heiligen Paulus. 299. Wuth und Verläumdung des Volkes, das den heiligen Paulus umbringen will. 300. Ankunft des Obersten, der dem Tumulte ein Ende macht, und den heiligen Paulus in die Festung Antonia bringen ließ. 301. Der heilige Paulus in der Festung. Der Lermen des Volkes. 303. Der Irrthum des Obersten in

in der Person des heiligen Paulus. ebend. Bekömmt von ihm die Erlaubniß, zum Volke zu sprechen. 304. Hält eine Rede an das Volk. 306. Redet von seinem ersten Berufe, und von der Verfolgung, die er gegen die Christen erregte. 308. Redet von seiner Erscheinung auf dem Wege nach Damaskus. 309. Redet von seiner Bekehrung und von dem Befehle, den er erhalten hat, den Heyden zu predigen. 311. Wuth des Volkes in ihrem Geschrey. 313. Wuth des Volkes in seiner Forderung, daß man den Paulus tödten soll. ebend. Wuth des Volkes in seinen unsinnigen Handlungen. 314. Betragen des Obersten Lysias gegen den Paulus. 315. Rettet den heiligen Paulus in der Rathsversammlung. Zeugniß des heiligen Paulus und Gewaltthätigkeit des Hohenpriesters Ananias. 321. Drohung, welche Paulus dem Hohenpriester macht und seine Entschuldigung. 322. Entspinnt zwischen den Pharisäern und Saducäern einen Streit. 323. Verschwörung der Juden gegen den heiligen Paulus. 326. Wird dem heiligen Paulus entdecket. 327. Wird nach Cäsarea dem Landpfleger Felix überliefert. 328. Paulus vertheidiget seine Sache vor dem Landpfleger Felix. 332. Diese Rede ist voll Bescheidenheit, 337. voll Religion, 338. voll der Aufrichtigkeit und Wahrheit. 339. Der heilige Paulus appellirt vom Richterstuhle des Festus an jenen des Kaisers. 346. 352. Rede des heiligen Paulus vor dem Festus, Agrippa dem König und dessen Schwester Bernice. Inhalt dieser Rede. 356. folg. Antwort des heiligen Paulus auf die Aeußerungen des Festus, der ihn für unsinnig hielt. 363. Er beruft sich auf das Zeugniß des Königs Agrippa. 369. Antwort des heiligen Paulus gegen die Gesinnungen des Agrippa. 370. Alle bekennen seine Unschuld, ohne doch etwas für seine Befreyung zu thun. 371. Leidet auf seiner Reise nach Rom Schiffbruch. 373. Erste Weißagung des Apostels, daß sich ein Sturm erheben werde. Erwünschter Anfang der Seefahrt. 376. Kömmt auf Creta an und sagt einen heftigen Sturm vor. 378. Wie schrecklich derselbe gewesen. 379. Zweyte Weissagung

sagung des heiligen Paulus, daß nur das Schiff allein zu Grunde gehen, aber keine Seele vom ganzen Schiffsvolke das Leben verlieren werde. Wie Paulus diese Kenntniß erhielt. 381. Paulus tröstet sie. 382. Man legt sich vor Anker. 283. Dritte Weißagung des Apostels, daß alle zu Grunde gehen werden, wenn man das Vorhaben der Schiffsleute nicht hinderte; Was die Schiffsleute für eine Absicht hatten, und für einen Vorwand brauchten. ebend. Paulus macht dem Schiffsvolke Muth. 384. Absicht der Soldaten, die Gefangenen zu tödten. 385. Der heilige Paulus auf der Insel Melda oder Malta. 390. Wunder mit der Viper. ebend. Wunder der Heilung an den Vater des Publius. 391. Wunder der Heilung bey andern Kranken der Insel. 392. Der heilige Paulus in Rom. Seine Aufnahme bey den Brüdern. 393. Seine Unterredung mit den Juden. 395. Seine Beschäftigungen während seines zweyjährigen Aufenthaltes. 398. Danksagungen. 399.

Paulus der heilige Apostel ein Beyspiel der Tugend. Wir haben die nämliche Hoffnung, welche der heilige Paulus hatte, VII. 184. wir haben den nämlichen Meister, den der heilige Paulus hatte, ebend. wenn wir nur auch die nämlichen Tugenden und die nämliche Herzhaftigkeit hätten, die der heilige Paulus hatte. 187. Welch eine Freude den heiligen Paulus entzückte, da er sich dem Tode nahe sah. 226. In welch große Armuth sich der heilige Paulus versetzte. 228. Der Eifer des heiligen Paulus war unerschöpflich. ebend. Paulus ein Muster eines Apostels. Seine Weisheit und Klugheit in Hinsicht auf den Philemon. 344. Seine Liebe und Zärtlichkeit gegen den Onesimus. 345. Wer einen Menschen verachten kann, der kennt den Eifer nicht, den man für das Heil der Seelen haben muß. 346.

Peinen. Verhältniß der Peinen und der Sünden in dem andern Leben. XII. 171. Beschaffenheit der Peinen, welche den Sündern in der Hölle zu Theil werden. 172.

Pest verbunden mit Krieg und Hunger machen die drey-

fache Geißel aus, mit der Gott in seinem Zorne gewöhnlich die Menschen schlägt. XI. 178. 179.

Petrus der heilige Apostel. Dessen Rede vor der Wahl des heiligen Apostels Matthias. I. 10. Die erste Predigt des heiligen Apostels Petrus nach Empfang des heiligen Geistes. 20. Bescheidenheit und Kürze in seiner Antwort auf die Lästerungen der Juden. ebend. Geschicklichkeit und Deutlichkeit in der Erklärung der heiligen Schriftsteller. 21. Stärke und Gründlichkeit in der Beweißführung und in den Schlüssen des heiligen Petrus. 23. Bekehrt durch seine Predigt drey tausend Seelen. 24. Petrus und Johannes heilen den Lahmgebohrnen. Ihre Genauigkeit im Tempelbesuche, die himmlische Einsprechung, ihr Gespräch mit dem Lahmgebohrnen. 30. Des Lahmen Aufmerksamkeit, Freude und Erkenntlichkeit. 31. Zweyte Predigt des heiligen Petrus. Wahrheit und Sanftmuth in den Vorwürfen, welche der heilige Petrus den Juden macht. 35. Geschicklichkeit in Erklärung der heiligen Schrift. Stärke und Gewandtheit in seiner Ermahnung. ebend. Beweggründe, welche der heilige Petrus seinen Zuhörern sich zu bekehren vorhielte. 37. Die Frucht dieses ersten Wunders und der zweyten Predigt des heiligen Petrus war die Bekehrung von fünf tausend Seelen. ebend. Petrus und Johannes wurden vor den Rath berufen. Freymüthigkeit in ihrem Bekenntnisse. 47. Weisheit in der Antwort, die sie dem Rathe geben. 48. Folge und Stärke der Rede der Apostel in Gegenwart des Rathes, und ihr Trost bey der Nachricht, die sie hierüber den Gläubigen bringen. 49. Wunder des Schreckens bey dem Tode des Ananias und der Saphira. 57. Wunder der Güte bey Heilungen und Bekehrungen, welche auf diese Schreckens-Szene folgten. 60. Ausserordentliche Wunder durch den einzigen Schatten des heiligen Petrus. 61. Petrus und Johannes werden in das Gefängniß geworfen. ebend. Sie werden durch einen Engel wieder befreyt, und fahren zu predigen fort. 62. Sie werden vor den Rath geführt. 63. Antwort der Apostel auf die Fragen der Richter. 65. Sie werden gegeißelt, ihre Freude

darüber

darüber und ihre Standhaftigkeit in der Verkündigung Jesu Christi. 67. Petrus und Johannes werden nach Samaria geschickt. 107. Der Antrag des Zauberers Simon wird von Petrus verworfen. 120. Besucht die Bürger zu Lydda. 122. Heilet daselbst einen Gichtbrüchigen. 123. Die Frucht dieses Wunders war die Bekehrung aller Einwohner dieser Gegend. 124. Erwecket die Wittwe Tabitha zu Joppe wieder zum Leben. 126. Folgen und Früchte dieses Wunders. 128. Dieses Wunder wird in der ganzen Stadt Joppe kund. ebend. Wirkt eine große Veränderung in den Herzen, und hat die Bekehrung einer Menge Personen zur Folge, die alle an Jesum Christum glauben. ebend. Bleibt zu Joppe um neue Wunder zu wirken. 129. Gott begünstiget den heiligen Petrus mit einem wunderbaren Gesichte. 138. Der heilige Geist belehret den heiligen Petrus, was er zu thun habe. 139. Petrus und Cornelius der Hauptmann erzählen einander die Wunder, welche Gott zu ihren Gunsten gewirket hat. 140. Der heilige Petrus verkündet den Versammelten Jesum Christum. 42. Der heilige Geist ergießt sich über die Heiden, welche den heiligen Petrus hören. 144. Der heilige Petrus verantwortet sich darüber, was er für die Bekehrung der Heiden gethan. 147. Man macht ihm Vorwürfe, daß er mit den Heyden umgieng. 147. Der heilige Petrus rechtfertiget sich, indem er den ganzen Hergang der Sache erzählet. 149. Das Verfahren des heiligen Petrus wird gebilliget und gepriesen. 150. Wird von dem König Herodes gefangen gesetzt. 162. Wie sich die ganze Kirche um den heiligen Petrus annimmt und für ihn zum Himmel fleht. 163. Wie ihn ein Engel befreyet. 164. Der Engel zog sich erst zurück in dem Augenblicke, da Petrus ohne seine Hilfe sich in Sicherheit setzen konnte. 165. In dem ersten Kirchenrath zu Jerusalem behauptet er den ersten Platz, und spricht der Erste, daß die Beschneidung in dem neuen Gesetze nicht mehr verbinde. 206.

Pfingstfest. I. 14.

Pflichten der Christen gegen die Gewalthaber. Unsre

re Pflicht ist es, daß wir in der Gewalt der Herrscher selbst Gottes Gewalt erkennen und innerlich wie äußerlich uns unterwerfen, ohne uns das mindeste Wort des Tadels, des Murrens, des Aufruhrs entfallen zu lassen. II. 276. Es ist Pflicht, daß sie den Herrschern die Abgaben entrichten mit Freude, ohne Betrug, wegen Gott und um des allgemeinen Besten willen. 279.

Pflichten einige gegen den Nächsten. Sie sollen in allen Stücken ihm genau Gerechtigkeit widerfahren lassen. II. 281. Ihm nichts Böses wünschen, noch weniger thun. 282. Ihm alles Gute thun und wünschen, das wir uns selber wünschen. 283.

Pflichten einige gegen uns selbst. Wir sollen bedenken, daß die Zeit vergeht und die Ewigkeit sich nähert, und daher eilen, um an unserm Heile mit Eifer zu arbeiten. II. 284. Wir sollen bedenken, daß wir uns dem Gerichte Gottes nähern, wo alle unsere Werke werden kund werden; wir sollen also keine thun, die uns Schande bringen könnten. 285. Wir sollen bedenken, daß wir am Tage des Evangeliums wandeln, um in das Licht der Herrlichkeit einzugehen. 286.

Pflichten der Männer gegen ihre Weiber. V. 249. folg. Pflichten der Weiber gegen ihre Männer. 251. folg. Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern. 256. folg. Pflichten der Aeltern gegen ihre Kinder. 260. folg. Pflichten der Dienstbothen gegen ihre Dienstherrn. 263. folg. Pflichten der Dienstherrn gegen ihre Dienstbothen. 267. folg. Pflicht zu kämpfen gegen den Teufel. 273. folg. Pflicht zu bethen. 278. folg. Pflichten der ersten Hirten der Kirche. 314. folg. Pflichten der untergeordneten Hirten in Hinsicht auf ihre Oberhirten, und in Hinsicht auf ihre Heerde. 317. Pflichten der Christen. VI. 17. folg. Pflichten der Seelsorger in Beziehung auf Jesum Christum, 58. in Beziehung auf die Menschen, 62. in Beziehung auf sich selbst. 65. Pflichten gegen die Kirche. 312. folg. Pflichten eines Seelenhirten in Hinsicht auf sich selbst. VII. 195. folg. In Hinsicht auf den Nächsten. 199. folg. In Hinsicht auf verhärtete

härtete Sünder und Ketzer. 203. folg. Pflichten der Untergebenen. 291. folg. Pflichten der Priester. VIII. 112. folg. Pflicht, sich über das menschliche Ansehen hinwegzusetzen. IX. 180. folg. Pflichten der Hirten. 307. folg.

Pflichten gegen diejenigen, die über uns sind. Diesen sind wir Ehrerbiethung schuldig, VI. 115. Gehorsam schuldig, 116. Treue schuldig. 119. Pflichten gegen diejenigen, die unter uns sind. Diesen sind wir Liebe schuldig, 120. Schonung schuldig, 121. Billigkeit schuldig. 122. Fehler, welche wir in Rücksicht auf Alle zu vermeiden haben. In Rücksicht auf das schwächere Geschlecht, muß man sich in Acht nehmen, daß man sie nicht erbittere oder betrübe. 122. In Rücksicht auf das zärtere Alter muß man sich in Acht nehmen, daß man ihnen keine böse Beyspiele gebe, sie nicht erbittere, und bey der Züchtigung sich zu strenger Stafe enthalte. 124. In Rücksicht auf alle muß man sich in Acht nehmen, daß man sich keine schlimme Behandlung, keine Härte in Worten oder Handlungen erlaube, sondern bedenke, bey Gott gelte keine Ansehen der Personen, und in dem Himmel sey für uns Alle ein und derselbe Herr. 125.

Pflicht sich zu heiligen in Hinsicht auf Gott als den Urheber unsers Berufes. Gott als Urheber des Berufes hat uns nur berufen, um uns zu Heiligen zu machen; bey alle dem, was er für uns that, hatte er keine andere Absicht. IX. 119. Gott als unser Vater, der da heilig ist von Natur aus, kann keine andere Absicht über uns haben, als uns zu heiligen; sind wir aber auch würdige Kinder dieses Vaters? 120. Gott als unser Richter wird Jeden aus uns richten nach seinen Werken; nur der Heiligkeit wird er den Zutritt in den Himmel gestatten, Alles, was nicht heilig ist, wird er verwerfen. 121. Pflicht sich zu heiligen in Hinsicht auf Jesum Christum. Jesus Christus will unser Heil, und was ließ er sich nicht kosten, um es zu wirken? 122. Jesus Christus hat die Früchte seines Blutes uns selbst insbesondere zugewendet, und durch wie viele Gunstbezeugungen hat er uns nicht zu verstehen gegeben, daß er unsre Heiligung wolle? 123. Jesus

Christus hat uns die zu unsrer Heiligung nothwendigen Gnaden versprochen, und biethet uns dieselben alle Tage an. 124. Die Pflicht sich zu heiligen in Hinsicht auf die Taufgelübde. Wir sollen erwägen, daß, was wir durch unsre zweyte Geburt, durch die Taufe, erhielten, heilig, göttlich und ewig ist, daß wir durch dieses Sakrament Kinder Gottes und Glieder Jesu Christi wurden, beseelt und belebt von seinem Geiste. 125. Erwägen wir, daß alles, was wir durch unsre erste Geburt erhielten, nichts ist als Elend und Verderbniß. Welche Blindheit von uns, so fest auf sie zu halten! 127. Wir müssen also leben nach dem Geiste unsrer göttlichen Widergeburt, nach dem Geiste der Heiligkeit. 128. Worinn diese Heiligkeit bestehe? ebend.

Pharao ein Beyspiel der Verhärtung. II. 196. folg. Sieh: Verhärtung.

Philemon. Nachricht von ihm. VII. 336. Der heilige Paulus bemühet sich den Philemon mit seinem Sklaven Onesimus auszusöhnen. 337. Philemon war ein Muster eines christlichen Hausvaters. In seinem Hause herrschte der Friede, 341. in seinem Hause blühte der Glaube mittels eines steten und gründlichen Unterrichtes, 342. im Hause Philemons übte man die Werke der Liebe durch Unterstützung und Freygebigkeit. 343.

Philippus der Diakon bekehret die Samariter. I. 101. Taufet den Schatzmeister der Candaces, Königinn von Aethiopien. 105. Warum er in der Apostelgeschichte ein Evangelist genannt werde? 287. Seine ganze Familie war heilig. ebend.

Philosophie christliche ist erhaben in den Geheimnissen der Gottheit, VI. 70. in den Geheimnissen Jesu Christi, 71. erhaben in der Art und Weise, ihre Glaubenswahrheiten vorzutragen. 73. Sie ist wichtig; denn es ist darum zu thun, daß wir unsere vergangenen Sünden auslöschen, daß wir uns gegen die Sündenfälle stärken, daß wir uns über uns selbst erheben. 74. Es ist darum zu thun, daß wir uns mit den Schätzen der Gottheit bereichern, und mit ihr vereini-

gen, das besonders durch die heiligen Sakramente geschieht. 76. Es ist darum zu thun, daß wir uns eine glorreiche Auferstehung, ein göttliches Leben, eine ewige Seligkeit verschaffen. 77. Die christliche Philosophie ist wahr für unsern Geist, mit dessen erhabenen Begriffen sie übereinstimmt, 78. sie ist wahr für unser Herz, dessen edelsten Empfindungen sie gemäß ist, 79. sie ist wahr für unsere Sinne, indem sie auf handgreiflichen, öffentlichen, bewährten, vervielfältigten, unläugbaren Wundern beruht.

Philosophie heidnische hat nichts Erhabenes, als die Worte; übrigens war sie voll der Irrthümer und der Unwissenheit über die wesentlichsten und wichtigsten Punkten, über Tugend und Laster, VI. 81. über den Endzweck und Seligkeit des Menschen, 84. über den Tod und über das künftige Leben. 85.

Philosophie natürliche ist voll der Eitelkeit, VI. 86. ist voll der unnützen Untersuchungen, 88. voll der Zweifel und Ungewißheiten. 89.

Prediger sollen die geheiligten Wahrheiten der Religion zu Gunsten der Großen dieser Welt niemal entkräften. Welch ein schönes Beyspiel ihnen hierinnfalls der heilige Paulus gegeben. II. 343. 344.

Prediger. Vortrag des Predigers, wie er müsse beschaffen seyn? Wie vortheilhaft ein einfacher, aber edler, ein niedriger, aber würdevoller Vortrag für den Prediger sey, III. 32. wie ehrenvoll ein solcher Vortrag sey, 34. und wie vortheilhaft zum Heile der Seelen? 37. Gespräche des Predigers in dem täglichen Umgange müssen Gott, die Geheimnisse Jesu Christi, und solche Dinge zum Gegenstande haben, die sich auf das Heil der Seele beziehen. Wie viel dergleichen Gespräche zur Bekehrung beytragen? 38. Es wird eine Einwendung beantwortet. 40. Der wahre Grund, warum man von Gott und den ewigen Wahrheiten so selten spricht, ist dieser: man ist davon selbst nicht voll. 41. Leben des Predigers muß ein innerliches Leben, ein Leben nach Gottes Geist seyn. Welch wunderbare Geheimnisse der heilige Geist

einem Diener des Wortes, der ein innerliches Leben führt, aufdecke und zu verkosten gebe, wie viele Erleuchtungen er ihm mittheile, theils sich selbst, theils seinen Nächsten wohl zu leiten? 42. Wie wirksam dieses Leben. Ein Mensch, der ein innerliches Leben führet, handelt und redet ganz anders als derjenige, der dieses Leben nicht kennet. 43. Wie erhaben dieses verborgene Leben sey? 44. Rechenschaft fürchterliche, welche die Prediger eines Tages werden ablegen müssen, wenn sie nämlich nur suchen sich selbst in Achtung zu setzen, um ihren Zuhörern zu schmeicheln, wenn sie nicht mit aller Gründlichkeit und mit allem Eifer, dessen sie fähig sind, predigen. 51. Welch eine Hölle auf jene Prediger warte, die, anstatt der Wahrheit, den Irrthum lehren und die Religion vernichten! 53.

Prediger. Tugenden, die ein Prediger besitzen muß. Er muß besitzen eine große Liebe, eine lebendige Liebe Gottes, beseelt vom größten Eifer für seine Ehre, III. 279. eine für das Heil der Seelen sorgfältige Liebe, die nichts als Nutzen nud Erbauung sucht, 281. eine Liebe, die alle Eifersucht, allen Wettstreit entfernet. ebend. Er muß besitzen einen vollkommenen Gehorsam, der den Prediger bereitwillig macht, eine höhere oder niedrigere Stelle anzunehmen, je nachdem es seine Vorgesetzte für seine Talente, oder für das Beste der Kirche zuträglicher finden. ebend.

Prediger. Reden eines Predigers. Sein Unterricht sey unverfälscht in der Glaubenslehre und rein in der Sittenlehre, beydemal ohne Heucheley, ohne listigen Betrug. VI. 178. Seine Schreibart sey evangelisch und frey von allen jenen Ziereryen, die nur den Zweck haben, dem Ohre zu schmeicheln. 179. Seine Absicht sey gerade, sie suche nicht Menschenlob, sondern das Seelenheil. 180. Betragen eines Predigers. Sein Betragen sey uneigennützig, 182. sey demüthig, 183. sey voll des Eifers. 184. Ermahnungsart eines Predigers. Der Prediger nehme die Beweggründe zur Ermunterung der Gläubigen von ihnen selbst, das ist, von dem Guten, was sie gethan haben, 185. von dem Beyspiele der Bösen, 186.

end=

endlich von sich selbst, das ist, von jener Liebe, die er zu ihnen trägt, und die sie selbst ihm bezeugen. 187. Die Prediger sollen ihr Amt mit Eifer erfüllen, vor allem aber sorgen, um durch gute Beyspiele ihren Worten Nachdruck zu geben. VII. 224.

Predigten. Warum die dermaligen häufigen Predigten so wenige Bekehrungen bewirken? I. 25.

Priester jüdische bekehren sich in großer Anzahl zum Christenthume. I. 70.

Priester christliche, wie sie sich gegen große Sünder benehmen sollen. I. 115. Auf was für eine Weise sie sich Ehrfurcht gegen ihre Würde verschaffen sollen? 140. 150. Priester, die ihrer Pflicht getreu bleiben, lassen sich durch widrige Zufälle nicht irre machen. 274.

Priester. Seine vornehmste Verrichtung und die nützlichste für die Kirche ist das Predigtamt und Unterricht. VII. 116. Ein Priester, der das Amt eines Predigers mit Eifer verrichtet, verdient die Achtung und Ehre der Menschen. 118. Welche Belohnung ein Priester von Gott zu erwarten habe, der sein Amt als Prediger und Lehrer mit reiner Absicht erfüllt? 119. Klagen gegen die Priester. Ein Diener der Kirche ist sowohl von Seite der Sünder, die sein Eifer empört, als von Seite seiner Mitwerber, die der gute Erfolg seiner Arbeiten beleidiget, immer der Verläumdung blosgestellt; man soll also nicht so leichterding den Klagen Gehör geben, die man gegen die Diener des Altars führt, 120. man soll allezeit für übertrieben ansehen, was man immer gegen die Priester aussagt, 121. man soll oft für übel gedeutet, oder wohl schlechtweg für falsch ansehen, was man immer gegen die Priester aussagt. 123.

Priester. Pflichten der Priester in Beziehung auf Gott. Ein Priester ist von der Welt abgesondert und Gott geweihet, um mit ihm aufs innigste vereiniget zu seyn. VIII. 112. Ein Priester ist belastet mit den Anliegenheiten Gottes, und mit der Sorge, seine Ehre unter den Menschen zu befördern. 114. Ein Priester ist der Verwahrer des Blutes

und Opfers Jesu Christi, um den Zorn Gottes zu besänftigen, und seine Gnaden über die Menschen herabzuziehen. 115. Pflichten der Priester in Beziehung auf die Menschen. Ein Priester soll Mitleiden haben, 117. soll brüderlich bestrafen, ebend. soll unterweisen und heiligen. 118. Pflichten der Priester in Beziehung auf sich selbst. Ein Priester soll seine eigne Schwachheit fürchten, und selbe bey anderen Menschen im Umgange schonend behandeln. 120. Soll zuerst das ausüben, was er lehret, er soll viel bethen für sein Volk, und das Gebeth durch Buße unterstützen. 121. Soll bey seinen Amtsverrichtungen eine reine Meynung haben. 122. Wehe demjenigen, der sich weigert ins Priesterthum einzugehen, da ihn doch Gott dazu berufen hat! 125. Wehe dem, der sich in einen so erhabnen Stand eindringt, ohne berufen zu seyn! ebend.

Priester von der Kirche gutgeheißen, sind Diener der Versöhnung. IV. 150. Verrichten das Amt eines Gesandten, 151. sind von Gott bevollmächtiget, 152. sollen getreulich ihr Amt durch die Erbauung beehren, 159. getreulich durch die Verfolgungen, 160. getreulich durch die Ausübung der Tugenden. 161.

Priester sollen sich freywillig antragen, die Beichten der Sünder aufzunehmen, und sollen nie aufhören, für sich und für Andere zum Himmel zu flehen. IX. 98. Wenn wir am Heile des Nächsten arbeiten, so ist dieß das beste Mittel, um uns des unsrigen zu versichern. 99.

Priesterthum Jesu Christi. Der Nutzen davon ist ganz nur für uns. Für uns sind die heiligen Sakramente eingesetzet worden, VIII. für uns hat Jesus Christus sein Opfer dargebracht und bringt es alle Tage dar. 134. Um so große Wohlthaten mit Dankbarkeit zu erwidern, ist uns nichts andres übrig, als dem Gesetze und dem Glauben unsers Herrn Jesu Christi und höchsten Priesters zu gehorchen. 136. In dem Priesterthume Jesu Christi sind unaussprechliche Geheimnisse eingeschlossen, und zwar in seinen Sakramenten, 137. und vorzüglich in seinem Opfer. 138. Welche Freuden wir in diesen Geheimnissen fänden, wenn wir uns darauf verlegten, sie

zu

zu betrachten, und daran mit reinem Herzen Theil zu nehmen. 139. Wir berauben uns aus eigner Schuld der Erkenntniß dieser göttlichen Wunder, und des Geschmackes an denselben. Wir befinden uns immer nur bey den Anfangsgründen, ohne weiter zu rücken. 140. Wie schändlich und gefährlich dieses Verhalten der Christen. ebend. Noch weit schändlicher und gefährlicher ist dieses aber für Personen, die ihres Standes wegen zur Versammlung des Geistes und zur Einsamkeit verpflichtet sind. 142. Vortreflichkeit des Priesterthumes Jesu Christi. Das Priesterthum Jesu Christi ist ewig und einzig, es begreift alle Zeiten und die ganze Ewigkeit in sich. 196. Die Priester des neuen Bundes folgen in dem ewigen Priesterthume Jesu Christi einander nicht nach; sie bringen immer das nämliche Opfer dar. 197. Die durch das Priesterthume Jesu Christi selig gemachten Gläubigen sind es für alle Ewigkeit. 198. Das Priesterthum Jesu Christi ist allgemein; es umfaßt alle Orte, 199. wird auf dem ganzen Erdenkreise ausgeübet, 200. wird im Himmel vollendet. 201. Das Priesterthum Jesu Christi ist heilig. Es nimmt alle Unvollkommenheit hinweg, 202. giebt uns einen Theil seiner Vollkommenheiten, reiniget von allen Sünden durch ein einziges, immer dasselbe Opfer, das alle Tugenden mittheilt. 204. Würde des Priesterthumes Jesu Christi. Die Würde des Priesterthumes Jesu Christi in Ansehung der Macht, die damit verknüpft ist, 207. in Ansehung des Ortes, wo er es ausübet, das heißt, in dem Himmel und in dem Schooße Gottes selbst, ebend. in Ansehung des Opfers, das dargebracht wird und desjenigen, der es darbringt. 208, Vorzüge des Priesterthumes Jesu Christi vor dem Priesterthume des Aaron. Dieser Vorzug besteht in den Verheißungen, 210. in der Freyheit, die es verschafft, 212. in der Verschiedenhrit der Züchtigungen, 213. in der Verkündigung des Gesetzes, 214. in dem Gottesdienste. 215. in den Reinigungen. 216.

Priesterthum Aarons wurde durch das Priesterthum Jesu Christi abgeschafft. VIII. 186. folg. Sieh: Aaron.

Priesterthum Melchisedeks war ein Vorbild des Priesterthu-

sterthumes Jesu Christi. VIII. 176. folg. Sieh: Melchisedek.

Prophezeyhungen über die Verhärtung. Prophezeyhungen, die an den Juden und Heyden in Erfüllung giengen, II. 202. die an Städten und ganzen Völkerschaften in Erfüllung giengen, 204. die in Erfüllung giengen an einzelnen Menschen, wovon Einige die heiligmachende Gnade durch die Sünde verlieren, und Andere durch die Buße wieder erlangen. 205.

Prozeßsucht. Wie übel es auf einen Christen stehe, sich immer mit irdischen Angelegenheiten zu beschäftigen, auf einen Christen, der dazu bestimmt ist, eines Tages mit Jesu Christo Engel und Menschen zu richten. III. 102. Wie ehrenvoll und vortheilhaft es ist, Streitigkeiten in Güte beyzulegen, wenn dabey auch Recht und Vermögen etwas leiden sollte. 104. Wie vieler Sünden, welcher Ungerechtigkeiten, Hasses, Rachsucht, Verläumdung, Stolzes sich Diejenigen schuldig machen, die gerne Prozesse führen. 105.

Prüfungen des innern Lebens. Diese Prüfungen sind die Leiden des Geistes, die ungestümmen Versuchungen, die Verwirrungen der Seele, die Beunruhigung des Herzens, die Verfolgung, die Krankheiten, die Bedrängnisse. IV. 295. Die Prüfungen des innern Lebens sind der Triumph Jesu Christi. 296. Diese Prüfungen des innern Lebens sind die Quelle unsers Verdienstes. 297.

R.

Rachab. Wir sollen an Rachab betrachten die Bereitwilligkeit, die Abgesandten Gottes aufzunehmen, der Sünde zu entsagen, und sich von den Sündern abzusöndern. VII. 294.

Rache Gottes erschreckliche, die über den Sünder ergeht, der den himmlischen Eingebungen und Erleuchtungen hartnäckig widerstrebt. II. 29.

Rath. Wenn man noch so hoch und klug sich vermeynet,

net, ist es doch immer zuträglich gegen gute Räthe untergeordneter aber erleuchteter Personen Achtung zu haben. I. 299.

Rath der römische hat auch nach den Verfolgungen der Kaiser die Kirche mit Krieg überzogen. XII. 163. Fruchtloses Beginnen desselben. Jesus Christus siegte. Wirkung dieses Sieges. 164.

Rathsglieder, welche nach geschehener Gesundmachung des Lahmgebohrnen Petrus und Johannes vorgerufen haben. Ihre Gewaltthätigkeit und Aerger. I. 44. Die Anzahl und der Lerm der Rathsglieder. ebend. Die Uiberweisung und Verlegenheit des Rathes. 45.

Räthe gute, die der heilige Paulus den Korinthiern giebt. Er räth ihnen mit Ehrfurcht und Liebe jenen zu gehorchen, die an ihrer Heiligung arbeiten. III. 339. Er räth ihnen gegen die Feinde des Heiles auf guter Huth zu seyn, und mit Muth, Eintracht und Standhaftigkeit zu kämpfen. 340. Er räth ihnen diejenigen, die sich durch ihre Frömmigkeit, durch ihre Demuth, durch ihren Eifer auszeichnen, zu lieben und zu ehren. ebend.

Rechenschaft fürchterliche, welche die Prediger des göttlichen Wortes eines Tages werden ablegen müssen. III. 51. Sieh: Prediger.

Rechenschaft, die man sich selbst wird ablegen müssen. Billigkeit und Strenge des Richters. V. 151. Das künftige Schicksal der Gottlosen, 152. das künftige Loos der Frommen. 153.

Rechenschaft, die Gott allen Menschen über die Beobachtung seines Gesetzes abfordern wird. Gottes Gericht wird uns, als Christen, insbesondere schrecklich seyn, XII. 47. Gottes Gericht wird für uns sehr erschrecklich seyn, weil uns sein Gesetz viel deutlicher war verkündet worden. 48. Wir sollen immer denken, daß der Tag des Gerichtes nicht fern von uns ist. 50.

Rechte des heiligen Paulus. Diese Rechte sind die nämlichen, welche die übrigen Apostel haben. Paulus hat die Freyheit, sich dieser Rechte zu bedienen, denn er ist ein Apostel, er hat Jesum Christum in seiner Herrlichkeit gesehen. III. 161.

161. Die Korinthier sind das Siegel des Apostelamtes des heiligen Paulus. 162. Er hatte also das Recht, auf Kosten der Korinthier zu leben, und nach dem Beyspiele anderer Apostel eine der andächtigen Frauen zu seiner Verpflegung mit sich herum zu führen. 163. Diese Rechte sind bestättiget und begründet durch die Natur, 165. durch das Gesetz, ebend. durch die Vernunft. 166. Sie sind festgesetzt und bestimmt im alten Bunde, 167. im neuen Bunde, 168. und durch das Beyspiel Jesu Christi selbst. ebend.

Rechtfertigung unverdiente von Seite Gottes. Gott läßt uns seine Güte sehen, indem er uns seine Gnade mittheilet. II. 58. Gott läßt seine Gerechtigkeit sehen, indem er alles von Jesu Christo fordert, wenn er gleich nichts von unseren Verdiensten fordert. 59. Gott läßt uns seine Geduld sehen, indem er, so oft wir ihn beleidigen, unsere Sünden erträgt und nachläßt. ebend. Rechtfertigung unverdiente von Seite des Menschen; eine Rechtfertigung, welche der Mensch durch die Werke der Natur ohne die Gnade nicht verdienen konnte, 62. eine Rechtfertigung, welche der Mensch nur durch den Glauben an Jesum Christum erhalten kann. ebend. Rechtfertigung verdiente von Seite Jesu Christi. Gott hat uns seinen einzigen Sohn zu unserm Erlöser und Mittler geschenkt. 63. Gott hat uns seinen einzigen Sohn als Söhnopfer geschenkt. 65. Gott hat uns seinen einzigen Sohn zur Erfüllung und nicht zur Vernichtung des Gesetzes und der Propheten geschenkt. 66.

Reden eines Predigers, wie sie sollen beschaffen seyn. VI. 178. folg. Sieh: **Prediger.**

Redlichkeit und Aufrichtigkeit, eine den geistlichen Männern nöthige Tugend. Nichts ist dem Geiste Gottes mehr entgegengesetzt, als ein Geist, der krumme Wege sucht und Ränke spielt, und nichts kann der Mensch mit weniger Geduld ertragen, als wenn er sieht, daß er durch krumme Wege, durch List und Verstellung zum Guten verleitet worden. IV. 305. Nichts ist, wovon die Feinde der apostolischen Männer zu deren Verschreyung die Welt mehr zu überzeugen trachten, als

daß

daß sie feine, politische, schlaue Leute waren, die selbst durch ihre anscheinende Uneigennützigkeit nur zu verführen und zu betrügen suchen. 306. Nichts ist, was die apostolischen Männer, und alle die, welche unter ihren Augen arbeiten, mehr vor der Welt offenbaren müssen, als die Aufrichtigkeit ihrer Schritte, doch nicht aus Eitelkeit, sondern zur Erbauung. 307.

Reformation oder Glaubensverbesserung ist immer die Maske, hinter die sich die Irrthümer stecken. I. 204.

Regel des Glaubens ist Gottes Wort, das geschriebene, wie das ungeschriebene. Diese Regel hat den Vorzug vor allen Wundern und besonderen Erscheinungen, ja nach ihr müssen alle Wunder und Erscheinungen beurtheilet werden. IX. 269. Diese Regel ist eine todte Regel, die eines unfehlbaren und fortdauernden Ansehens zu ihrer Auslegung bedarf; aber dafür kann niemals die Auslegung eines einzelnen Lehrers gelten. 270. Diese Regel ist eine Regel, die keinen andern Urheber hat, als den heiligen Geist, der durch die heiligen Schriftsteller spricht, und keinen andern Ausleger duldet, als den nämlichen heiligen Geist, der durch die Kirche redet. 271.

Regierung göttliche in Rücksicht auf die Menschen. II. 241. folg.

Regierung kirchliche. Mit welcher Behutsamkeit, mit welcher Milde und Schonung man diese Regierung führen soll? VII. 95. Mit welcher Achtung, ja mit welcher Ehrfurcht man diese Regierung führen müsse? 96. Doch muß man bey allem diesem nichts destoweniger die Aergernißsünde mit Nachdruck bestrafen. 97.

Regierung häußliche. Wie wichtig bey der häußlichen Regierung die Erziehung der Kinder sey? VII. 98. Wie wichtig bey der häußlichen Regierung der Unterricht der Hausangehörigen sey? 99. Wie wichtig bey der häuslichen Regierung Ordnung und Zucht sey? 101. Tugenden, die die häußliche Regierung begleiten sollen. Liebe und Gebeth, 102. Flucht der Freuden dieser Welt, 103. Liebe zu den guten Werken und stete Aufmerksamkeit auf sich selbst sind die hauptsächlichsten Tugenden der häußlichen Regierung. ebend.

Regierung hirtenamtliche. Geist der hirtenamtlichen Regierung ist ein Geist der Demuth, der da macht, daß diejenigen, welche Gott über Andere erhoben hat, sich dessen unwürdig erkennen, IV. 250. ist ein Geist der Sanftmuth, der da macht, daß man nach dem Beyspiele Jesu Christi den reumüthigen Sünder aufnimmt, daß man ihn zur Buße einlädt, daß man ihn anleitet, sich zu bessern, 252. ist ein Geist der Uneigennützigkeit, der da macht, daß man nur aus heiligen Beweggründen handelt, nicht aber aus irgend einer Leidenschaft. 254. Ansehen der hirtenamtlichen Regierung. Dieses ist selbst das Ansehen Gottes, und reicht bis dahin, daß es den Stolz, die Unabhängigkeit niederschlägt, und Ordnung und Ruhe festhält, 255. dieses reicht bis dahin, unsern Geist unter dem Joche des Glaubens und des Gehorsames gefangen zu geben, ebend. dieses reicht bis dahin, den Ungehorsam derjenigen zu strafen, die das gute Beyspiel der Anderen nicht rührt. 256. Ehre der hirtenamtlichen Regierung. Diese Ehre besteht darinn, daß die Rechte der hirtenamtlichen Regierung mit Bescheidenheit, aber auch ohne Schwäche und ohne menschliche Rücksicht behauptet werden. 257. Sie besteht darinn, daß sich diejenigen, die sie verwalten, in ihrem Betragen zu behaupten wissen, und nicht mit einer Hand niederreissen, was sie mit der andern aufbauen. 258. Sie besteht darinn, daß sie sich immer mehr und mehr ausbreite und zu neuen Völkern ausdehne. 259.

Religion. Die Pflichten der Religion sollen wir unseren obgleich noch so wichtigen Geschäften vorziehen. I. 175.

Religion, die uns Jesus Christus gegeben hat, steht auf sicherm Grunde VIII. 43. Sie ist erhaben in ihren Grundsätzen und edel in ihren Beweggründen, 45. ist unumgänglich nothwendig, und ihre Vorschriften sind unerläßlich. 46. Was Gott in Hinsicht auf die Religion uns gebe und was er in der nämlichen Hinsicht von uns fordere? IX. 249. folg.

Reliquien. Wunder, welche durch die Reliquien des heiligen Paulus geschehen. I. 261. Die Verehrung der Reliquien ist gleiches Alters mit der Entstehung der Kirche. ebend.

Reich Gottes. Gott hat uns in das Reich seines eignen Sohnes übersetzet. VI. 33. Gott hat uns aus dem Reiche der Sünde zur Gnade, zur Gerechtigkeit hinübergetragen, und von da will er uns zur Herrlichkeit hinüberführen. ebend. Gott hat uns in das Reich Jesu Christi durch das Blut und den Tod dieses seines vielgeliebten Sohnes übersetzet. 34.

Reiche. Die Klippen und die Gefahren, denen die Reichen ausgesetzt sind, sind die Begierde nach immer größern Reichthümern, Stolz, Härte, Unglauben, weil sich ihre Hoffnung meistens über diese Welt nicht hinauserstrecket. VII. 134. Die Pflichten, welche die Reichen haben, sind Bekämpfung ihrer Laster, Dankbarkeit gegen Gott, Ausübung guter Werke, Unterstützung der Armen. 135. Dazu haben die Reichen noch die Pflicht, sich Schätze zu sammeln nicht für diese Welt, welche vorüber geht, sondern für jene Welt, wo sie einst leben müssen in Ewigkeit. 136.

Reichthümer. Die unersättliche Begierde nach Reichthümern störet die ganze Ruhe des Herzens. IX. 47. Hinfälligkeit der Reichthümer. Selbst dieses Leben überzeuget uns, wie hinfällig und unwürdig einer geistigen Seele alle irdischen Reichthümer sind. 67. Selbst dieses Leben überzeuget uns, wie hinfällig und unwürdig einer unsterblichen Seele alle irdischen Reichthümer seyen. 68. Ungerechtigkeit der Reichthümer. Es giebt wenige Reiche, gegen die nicht Arbeiter, Handwerksleute und Künstler gerechte Klagen führen. 72. Es giebt wenige Reiche, denen Diener und Handelsleute nicht Vorwürfe zu machen haben. 73. Es giebt wenige Reiche, denen die Gläubiger nicht wenigstens ungerechten Aufschub der Bezahlung vorzuwerfen hätten, einen Aufschub, bey dem sie nicht weniger leiden, als wenn man ihnen die Schulden gar nicht mehr heimzahlt. ebend. Sündhafter Gebrauch der Reichthümer und die damit verbundene Strafe. Tafel und Spiel, Glanz und Pracht, Liederlichkeit, Unzucht und Unterdrückung der Gerechten, sind der gewöhnlichste Gebrauch, den die Reichen von ihrem Uiberflusse machen; aber zugleich wird auch das Ge-

 schrey

schrey des verachteten Armen, und des unterdrückten Gerechten den Himmel zur Strafe auffordern. 74. Die Strafe, die auf den sündhaften Mißbrauch der Reichthümer wartet, wird festgesetzt werden von einem beleidigten und erzörnten Gott. 75. Die Strafe, welche auf den sündhaften Mißbrauch der Reichthümer wartet, wird das Fleisch des Sünders treffen, und ihn foltern durch die verzweiflungsvolle Rückerinnerung, daß er sein Vertrauen auf so hinfällige Güter setzte. 76.

Reinheit der Absicht, die wir zum Tische des Herrn bringen müssen. III. 200. folg. Sieh: Tisch des Herrn.

Reinheit der Seele. Wie die Reinheit der Seele müsse beschaffen seyn. Um mit Gott vereiniget zu seyn und an seinem Lichte Antheil zu nehmen, muß man ein reines Leben führen und einen untadelhaften Wandel. X. 26. Um mit Gott vereiniget zu seyn, ist eine Reinigket der Seele erforderlich, die über jede Unvollkommenheit hinausgeht. 27. Ja dazu ist eine vollkommne Reinigkeit erforderlich. 28. Diese göttliche Reinigkeit ist unter uns sehr selten; weil wir von Natur aus Sünder sind, 30. weil wir aus Bosheit Sünder sind, ebend. weil wir aus Schwachheit Sünder sind. 31. Wir finden die Reinigkeit unsrer Seele in dem Blute Jesu Christi. Wir sind in dem Blute Jesu Christi bey unsrer Taufe abgewaschen worden. 32. Wir finden die Reinigkeit unsrer Seele in dem Blute Jesu Christi: hören wir also nicht auf, uns immer mehr und mehr durch oftmalige Selbstprüfungen und lebhafte Empfindungen der Reue zu reinigen. 34. Wir finden die Reinigkeit der Seele in dem Blute Jesu Christi: hören wir also nicht auf, uns in demselben zu reinigen durch genaue Beichten und oftmalige Kommunionen. ebend.

Reinigkeit. Beweggründe, die Reinigkeit zu bewahren erstens von Seite Gottes. Der Wille des höchsten Wesens, die Liebe zu Jesu Christo, die Religion, mit der sich kein Laster weniger verträgt, als die Unreinigkeit. V. 234. Zweytens von Seite unser selbst; nämlich unser eigener Vortheil in Hinsicht auf das künftige und auf das gegenwärtige Leben. 236. Drittens von Seite der Vernunft; die Schande nämlich, wel-

che

che mit der Unkeuschheit immer verbunden ist. 237. Was man meiden muß, um die Reinigkeit zu bewahren. Man muß nicht nur alle unanständige, sondern auch solche Gespräche meiden, die unnütz sind, und sich zu weit von der Ernsthaftigkeit des Christenthumes entfernen. 238. Man muß böse Gesellschaften meiden aus Furcht, durch ihre Beyspiele hingerissen zu werden. 239. Man muß den Wein und jede Art von Unmäßigkeit meiden. 241. Was zu thun, um die Reinigkeit zu bewahren. Man muß sich zu erfüllen suchen mit dem heiligen Geist mittels des Gebethes. ebend. Man muß sich zu erfüllen suchen mit der Furcht Jesu Christi und seiner Gerichte und jene Wahrheiten nie vergessen, daß Hurer und Unzüchtige nie Antheil haben werden an der Erbschaft des himmlischen Reiches. 242. Man muß sich befleißen, Gottes Willen über sich recht kennen zu lernen und sich Mühe geben, die verlorne Zeit wieder hereinzubringen. 243.

Reinigkeit. Der Wille Gottes fordert, daß wir heilig und rein seyen; ein höchster Wille, der von uns einen schnellen und gänzlichen Gehorsam verlanget, VI. 199. ein strenger Wille, der unter der Strafe der Sünde, unter der Strafe des Seelentodes, auf den das ewige Feuer folgt, gebiethet, 201. ein barmherziger und wohlthätiger Wille; denn Gott verbiethet uns diese schändliche und flüchtige Wohllüste darum, damit er Gelegenheit habe, unsre Treue mit den ewigen Freuden zu belohnen. 202. Seinen Leib in der Reinigkeit und bey Ehren zu erhalten wissen, das ist eine wahre Wissenschaft, die man nur von Gott selbst lernen kann, und im Gebethe erflehen muß. 203. Ist eine ehrenvolle Wissenschaft, außer der es nichts giebt, als schändliche Fälle, Schande, Zügellosigkeit, Verderbniß. 204. Ist eine Wissenschaft unbekannt den Weltlingen, die Gott nicht kennen. 205. Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Reinigkeit berufen, indem er uns in dem Schooße der katholischen Kirche gebohren werden ließ, wo alles heilig, wo alles rein ist. 206. Außer dem Glauben zielt jede Gesellschaft, jede Sekte geradezu oder nebenher zur Unreinigkeit, und vermittels einer unseligen Zurückwirkung befestiget die Unreinigkeit

den ungläubigen Menschen in der Empörung wider Gott. 207. Gott hat uns an unser eignes Herz angewiesen, worinn der heilige Geist wohnet, der uns nur keusche Gedanken und heilige Antriebe verleihet. 208.

Richter. Beyspiele des Glaubens an den Richtern Israels. Wir sollen betrachten, wie unter Josue die Mauren von Jericho, ein Bild der Welt, gefallen sind. VIII. 294. Wir sollen an anderen Richtern und Propheten betrachten tausend sonderheitliche Tugenden, die alle eine Frucht ihres Glaubens an Jesum Christum gewesen sind. 296.

Richter der höchste wird bald erscheinen; wir sollen folglich immer bereit seyn. IX. 79. Er wird bald erscheinen; wir sollen also thätig und wachbar seyn und uns vor einer Lauigkeit hüten, die selbst der Frömmigkeit Schande bringt und sie aller Verdienstlichkeit beraubt. 80. Er wird bald erscheinen; wir sollen also standhaft in Erfüllung unserer Pflichten seyn. 81. Der höchste Richter wird richten mit Billigkeit; wir sollen also unsre Sache ihm ganz überlassen. 82. Er wird richten mit Billigkeit; wir sollen also nicht klagen über die Menschen. 73. Er wird richten mit Billigkeit; wir sollen also dadurch, daß wir Andere richten, seinem Urtheile nicht vorgreifen, damit wir nicht selbst der Gegenstand seiner Rache werden. 84. Der höchste Richter wird richten mit Freygebigkeit. Wir sollen also diejenigen nicht unglücklich heißen, welche leiden, 86. noch uns selbst, wenn wir etwas zu leiden haben. 87.

Rom. Das Ansehen des heydnischen Roms kömmt in Verfall. XII. Durch was für Verbrechen diese Hauptstadt der Welt ihr Verderben zubereitet habe? 168. Nicht nur Rom allein, sondern auch noch viele alte und berühmte Städte hatten ein gleiches Schicksal mit ihm, weil sie ebenfalls an seiner Bosheit und äußersten Verdorbenheit Theil nahmen. 169.

Ruhe thörichte in Ansehung des Todes. VI. 235. folg. Sieh: Tod.

Ruhe in Gott. Um in die göttliche Ruhe einzugehen, sie möge im Himmel im Genusse Gottes, oder auf Erden in der innern Vereinigung mit Gott bestehen, ist eine heilsame Furcht,

davon

davon ausgeschlossen zu werden, vonnöthen. 104. Ist Genauigkeit in der Erfüllung aller seiner Pflichten vonnöthen. 105. Was die Ruhe in Gott heiße? Jene Ruhe, nach der der Mensch so begierig verlangt; ist kein Traumbild. 106. Diese Ruhe findet sich nicht in den Geschöpfen, und keines derselben kann sie uns verschaffen. 107. Diese Ruhe findet sich nur allein in Gott, und wenn sie gleich erst im Himmel vollkommen seyn kann, so hat sie doch schon in der Welt ihre Annehmlichkeiten. 108. Was uns daran hindert, daß wir nicht zu der seligen Ruhe in Gott gelangen, sind einzelne besondere Umstände, 110. sind gewisse Wankelmüthigkeiten, 111. ist die Unwissenheit, in der man gegen Jesum Christum und gegen sich selbst dahin lebt. 112.

Ruhestörer. Kennzeichen der Ruhestörer sind der Geist des Ungehorsames und der Verführung, der Geist des Eigennutzes und der Lüge, ein ärgerlicher Wandel, Sinnlichkeit, Müßiggang, Eitelkeit, Neuerungssucht. VII. 262. Wir sollen Sorge tragen, diese Laster wenigstens bey denen zu verbessern, die unsrer Sorge anvertrauet sind. 264. Wir sollen uns selbst diese Laster vorwerfen, wenn wir uns derselben schuldig finden, oder uns gegen sie verwahren, wenn wir davon nicht angesteckt sind. 265. Sprache der Ruhestörer. Sie tadeln alles, und sehen überall nichts als Verkehrtheit und Unordnung. 266. Sie machen sich selbst der größten Ausschweifungen schuldig, die überall Ausschweifungen zu finden glauben. 268. Wenn wir uns bestreben, heilig zu seyn, werden wir uns so leicht nicht ärgern. ebend. Werke der Ruhestörer. Diese entsprechen nicht ihren Worten, sondern vielmehr ihrem Zustande, der ganz verderbt ist. 270. Unser Herz soll sich vom heiligen Glauben leiten lassen und vor Gottes Augen rein seyn. 271. 272.

Rückfall öfterer in die vorigen Ausschweifungen ist der gefährlichste Zustand des Sünders. V. 125. 126.

S.

Sakramente. Wie wir die heiligen Sakramente empfangen haben? VIII. 147. Wie wir die heiligen Sakramente, namentlich der Buße und des Altars empfangen haben? 148. Wie wir die Gnade der heiligen Sakramente bewahren, nachdem wir sie mit den nothwendigen Zubereitungen empfangen haben? 149.

Salbung heilige, die wir in der heiligen Taufe empfangen. X. 88. Salbung heilige, die wir in andern Sakramenten empfangen haben. 89. Salbung heilige, die wir vorzüglich im Altarsgeheimnisse empfangen haben. 90.

Sanftmuth. Mit dieser Tugend muß sonderbar jener begabt seyn, der mit Nutzen die brüderliche Bestrafung vornehmen will. IV. 38. folg. Sieh: Bestrafung brüderliche.

Sara. In Sara der Frau Abrahams kann man betrachten das Bild des himmlischen Jerusalems oder die Kirche, die uns durch Isaak zu Kindern Abrahams macht. V. 129. Das Vertrauen der Sara auf das Wort Gottes gegen alle Wahrscheinlichkeit. VIII. 273.

Saulus. Sein Alter, da der heilige Stephanus gesteiniget wurde. I. 94. Er war mit denjenigen verstanden, welche den heiligen Diakon ums Leben brachten. ebend. Saulus auf dem Wege nach Damaskus. Wuth des Saulus. 110. Aenderung des Saulus. 111. Seine Erblindung. 112. Fastet drey Tage, und wird durch Ananias geheilet. 113. Läßt sich mit den Juden in Wortstreit ein. 115. Die Christen bemühen sich den Saulus der Wuth der Juden zu entreißen. 116. Welch ein Unterschied zwischen dem Saulus dem Verfolger, und zwischen dem Paulus dem Verfechter Jesu Christi? 117. Sieh: Paulus.

Schande und Beschämung der Verworfenen bey ihrer Auferstehung. III. 327. folg. Sieh: Auferstehung.

Schatzmeister der Candaces, Königinn von Aethiopien. Gottes Vorsehung, der ihm den Diakon Philippus zufüh-

zuführet. I. 104. Frömmigkeit dieses Höflings, seine Gelehrigkeit, sein Glaube und seine Taufe. 105. Das Erstaunen und die Freude des Höflings. 107.

Schicksal der Sünder am letzten Gerichtstage. VI. 283. Schicksal der Gerechten am letzten Gerichtstage. 287.

Schmeicheley. Wie gefährlich selbe den Großen dieser Erde. I. 161. Die Schmeicheley bahnet gemeiniglich den Weg zur Verläumdung. 335. Vorzüglich sollen sich Vorgesetzte hüten niederträchtige Schmeicheleyen anzuhören. ebend. folg.

Schwur. In unseren Reden sollen wir uns vorzüglich vor jeder Art von Schwüren hüten. IX. 89.

Seelenhirten. Pflichten der Seelenhirten in Beziehung auf Jesum Christum. Die Seelenhirten sollen das Opfer Jesu Christi durch ihre Leiden fortsetzen und vollenden. VI. 58. Sollen das Predigtamt Jesu Christi durch ihre Predigten fortsetzen und vollenden. 60. Sollen die Erkenntniß der Geheimnisse Jesu Christi, seiner Rathschlüsse, seiner Reichthümer und seiner Ehre befördern. 61. Pflichten der Seelenhirten in Beziehung auf die Menschen. Sie sollen die Menschen warnen, unterrichten, vervollkommnen, 62. und dieß ohne Unterschied, ohne Ausnahme. 64. Sollen alle Menschen mit jeder Art von Weisheit und Liebe warnen, unterrichten und vervollkommnen. ebend. Pflichten der Seelenhirten in Beziehung auf sich selbst. Sie sollen gewärtig seyn großer Arbeiten, die sie unternehmen müssen. 65. Sollen gewärtig seyn großer Hindernisse, die sie besiegen müssen. 66. Sollen gewärtig seyn großer Gnaden, nach deren Maaß sie arbeiten und auf deren Kraft sie alles beziehen müssen. 67.

Seelenhirten untergeordnete. Pflicht derselben zur Zeit der Verführung in Rücksicht auf sich selbst. Sie sollen zu dieser Zeit ihre Gebethe, ihren Eifer, ihre Verwendung noch weit mehr verdoppeln als die gemeinen Gläubigen. VI. 131. Ihre Pflichten in Rücksicht auf die Oberhirten. Sie sollen mit den Oberhirten vereiniget seyn, ihre Befehle befolgen, ihren Trost ausmachen und sie in ihrem Amte unterstützen. 132.

132. In Rücksicht der Gläubigen sollen sie zur Zeit der Verführung den Gläubigen davon Nachricht geben, was in verschiedenen Kirchen geschieht. Sie sollen auch an allem, was sie angeht, Theil nehmen, für sie eine heilige Sorgfalt tragen, bethen und arbeiten. 133.

Seelenhirten. Pflichten eines Seelenhirten in Hinsicht auf seine Person. Ein Seelenhirt muß sich in der Vollkommenheit mit jedem Tage mehr zu stärken und weiter zu bringen suchen, vorzüglich durch Gebeth und Betrachtung. VII. 195. Muß oft über die Rechenschaft nachdenken, die er eines Tages vor Gott wird ablegen müssen. 196. Muß die Kinder der Welt und die Eitelkeit der Welt fliehen: hingegen muß er gerne mit Rechtschaffenen umgehen und nach einer gründlichen Tugend streben. 198. Pflichten eines Seelenhirten in Hinsicht auf den Nächsten. Natur der Arbeit, die ein Seelenhirt in Hinsicht auf den Nächsten über sich nimmt. 199. Zweck dieser Arbeit. 201. Belohnung dieser Arbeit. 202. Pflichten eines Seelenhirren in Hinsicht auf verhärtete Sünder und Ketzer. Er muß sie fliehen, keinen Umgang mit ihnen pflegen; er muß dieß auch den Gläubigen empfehlen. 203. Muß sich mit ihnen in keine Wortstreite einlassen; man hat auf diesem Wege nie etwas gewonnen. 205. Muß sie gelegenheitlich zurückweisen, aber mit Bescheidenheit, damit er sie nicht erbittere. 206.

Seelenhirten. Ein Seelenhirt muß alles in Ordnung bringen. VII. 251. Muß Alles in Ordnung bringen für den gegenwärtigen Augenblick und darf auf den ganzen langen Weg seines Erdenlebens in keinem Stücke müde werden. 252. Muß Alles in Ordnung bringen und die Vorsorge treffen, daß seine Einrichtungen Bestand haben auch in die Zukunft. 253. Die Seelenhirten müssen untadelhaft und heilig seyn und sich an die gesunde Lehre halten. 254. Sie müssen keusch, nüchtern, uneigennützig seyn, 256. müssen gastfreundlich, wohlthätig, billig, mäßig seyn. ebend. Der Seelenhirt muß lehren, 274. muß ermahnen, 275. muß jeden seiner Angehörigen zur Uibung der seinem Stande eigen-

thüm-

thümlichen Pflichten anleiten. 276. Muß selbst mit dem Beyspiele aller jener Tugenden vorleuchten, die er den Seinigen empfiehlt. 278. Muß selbst mit dem Beyspiele aller jener guten Werke vorleuchten, zu deren Ausübung er die Seinigen auffordert. 279. Muß unbescholten in der Lehre seyn, die er den Seinigen vorträgt. 280. Muß seine vertrauten Schaafe mit Jesu Christo, mit seinen Geheimnissen, mit seinen Absichten, mit seiner Liebe gegen uns bekannt zu machen suchen. 281. Muß diese heiligen Wahrheiten auch selbst ohne Unterlaß betrachten und in ihren Geist einzudringen suchen, um mit demselben auch fremde Herzen zu erfüllen. 282. Muß auch zu Züchtigungen und Strafen schreiten, aber zur rechter Zeit und nur im Falle, da sie augenscheinlich nothwendig sind, sonst giebt er sich selbst der Verachtung blos. 283.

Seelenhirten. Einige Pflichten der Seelenhirten nach dem Briefe des heiligen Apostel Judas. Erste Pflicht: Ein heiliger Eifer zur Vertheidigung der Religion zu reden und zu schreiben, ist für die Seelenhirten eine unumgängliche Nothwendigkeit; X. 266. eine unumgängliche Nothwendigkeit, weil es das Heil der Heerde betrifft, 267. eine unumgängliche Nothwendigkeit, weil es ihr eigenes Seelenheil betrifft. 268. Die zweyte Pflicht ist eine heilige Kühnheit, die Heuchler zu entlarven. Ein eifriger Religionsdiener giebt sich Mühe, den Irrthum und jene Verschiedenheit der Meynungen aufzudecken, deren sich der Teufel bedienet, um den Fortschritten des Evangeliums Hindernisse zu legen. ebend. Er giebt sich Mühe gegen solche Menschen Abscheu einzuflößen und die Kunstgriffe des Teufels aufzudecken. 269. Er giebt sich Mühe, es dahin zu bringen, daß seine Heerde die Neuerer und die Gottlosen meide und empfiehlt ihnen die Flucht ihrer Gesellschaft. 271. Die dritte Pflicht ist eine stete Aufmerksamkeit. Sie sollen immer aufmerksam seyn, daß sie ihre Heerde in den Wahrheiten, welche den Irrthümern der Zeit entgegen sind, unterrichten, und ihren Unterricht auf die heilige Schrift und auf die göttliche Uibergabe gründen. 272. Sie sollen stets aufmerksam seyn, daß sie ihre Heer-

de in diesen Wahrheiten unterrichten, um dieselbe in dem Glauben zu befestigen, um dieselbe gegen die Verführung zu bewahren, und ihr eine tiefe Ehrfurcht einzuflößen gegen die Kirche als Braut Jesu Christi, gegen den Nachfolger des heiligen Petrus, gegen die Bischöfe und gegen alle Diener des Altars; denn sie verachten, hieße Jesum Christum verachten, der ihnen die Sendung giebt. 273.

Segen, den Isaak dem Esau und Jakob giebt. VIII. 281. folg. Sieh: Isaak. Segen, den Jakob den Söhnen Josephs giebt. 284. Sieh: Jakob.

Selige im Himmel. Die Menge der Seligen im Himmel ist unzählbar in sich selbst betrachtet, und vereiniget durch die zärtlichste Liebe bildet sie die glückseligste Gesellschaft, die man sich denken kann, so, daß es Gott selbst sich zur Ehre rechnet, ihr Stifter zu seyn. XI. 202. Die Menge der Seligen im Himmel ist sehr klein verglichen mit der Menge der Verworfenen. 203. Die Menge der Seligen im Himmel ist eine Menge, auserlesen von Seite Gottes durch eine ganz unverdiente Barmherzigkeit, die alles für sie angewendet hat, selbst in der Ordnung der Natur; auserlesen von Seite der Menschen durch ihre Treue, durch ihre Siege, durch den verdienstlichen Gebrauch der wahren Freyheit. 204. Beschäftigung der Seligen im Himmel. Ihre Beschäftigung ist, Gott anzuschauen, ihn anzubethen, zu loben und zu lieben. 205. Mit welcher Hitze sich die Heiligen im Himmel dieser seligen Neigung überlassen? 206. Welche Freuden würde nicht unser Herz verkosten, wenn es Gott immer vor Augen hätte, und seine Anbethung immer mit der Anbethung der Engel und der Heiligen vereinigte? ebend. Glückseligkeit der Seligen im Himmel. Die Seligen im Himmel sind frey von allen nur möglichen Uibeln. 207. Die Seligen im Himmel sind mit Herrlichkeit bekleidet. 208. Die Seligkeit der Heiligen wird ewig dauern. 209.

Seltenheit der Beharrlichkeit. VIII. 95. folg. Sieh: Beharrlichkeit.

Sendung Jesu Christi ist durchaus unverdächtig.

VIII. 41. Ein Gott, der redet, uneigennützige Augenzeugen, erfüllte Prophezeyungen, tausend gewirkte Wunder, die Gaben des heiligen Geistes ausgegossen in der Kirche, sind gewiß unverwürfliche Zeugnisse, über welche man mehr nicht verlangen kann. 42.

Sergius Paulus der Prokonsul auf das Wunder, da Paulus den Zauberer Elymas mit der Blindheit schlug, und als Zeug davon, bekehrt sich und glaubt an Jesus Christus. I. 178.

Siege, die das Kreuz Jesu Christi erhalten hat und von dem Zustande, in welchem die Welt vor der Ankunft Jesu Christi war. III. 21. Sieh: Kreuz.

Siege, den wir über das Fleisch erhalten sollen. Hilfsquellen, um diesen Sieg zu erleichtern. Der heilige Geist, den wir in der Taufe und in andern Sakramenten empfangen haben, unterstützet uns mit einer Menge Gnaden. II. 158. Gott der Vater hat uns durch die Behandlung seines Sohnes am Kreuze die Schwere und Strafwürdigkeit der Sünde auf eine Art zu erkennen gegeben, die im Stande ist, uns Abscheu dagegen einzuflößen. 160. Jesus Christus selbst hat bey seinem Leiden sein Fleisch in einem Zustande gelassen, der uns ein heißes Verlangen einflößen muß, daß auch wir unser Fleisch, anstatt es durch sinnliche Vergnügungen zu verzärteln, vielmehr durch Strengheiten der Buße mit dem Seinigen zum Opfer bringen. 161. Nothwendigkeit, den Sieg über das Fleisch zu erhalten. Ohne diesem Siege theilet der heilige Geist weder seine Gnade, noch den Frieden, diese köstliche Frucht derselben, mit. 162. Ohne diesen Sieg betrachtet Gott der Vater jede sinnliche Seele, als eine Feindinn aller Unterwürfigkeit, ohne welche es unmöglich, ihm zu gefallen. 163. Ohne diesem Sieg betrachtet Jesus Christus die sinnliche Seele als eine solche, die ihm nicht mehr angehört und von seinem Leibe abgeschnitten ist. 165. Belohnung dieses Sieges. Der Geist Gottes, der Jesum von den Todten erwecket, wird auch uns erwecken, und diesen so aufrühriſchen und armseligen Leib uns im Stande der Vollkommenheit

menheit und Herrlichkeit zurücke geben, weil er in demselben, wie in seinem Tempel zu wohnen entschlossen. ebend. Zur Belohnung wird es uns erlaubt seyn, ihn unsern Vater zu nennen. 167. Zur Belohnung dieses Sieges wird uns Jesus Christus wie seine Brüder behandeln, um mit uns seine Erbschaft und seine Herrlichkeit zu theilen. 168.

Siege Jesu Christi über die drey Feinde seiner Kirche und unsers Heiles. Erster Sieg Jesu Christi über das Fleisch durch die Reinigkeit der Jungfrauen. XII. 35. folg. Sieh: Jungfrauschaft. Zweyter Sieg Jesu Christi über den Teufel, vermittels des Eifers der Apostel und Bekehrung der Abgötterer. Dieser Sieg ist die Frucht der Verdienste Jesu Christi. Jesus Christus ist wahrer König des Weltalles, der in seinem Leiden mit Dörnern gekrönet wurde und itzt im Himmel eine Krone der Herrlichkeit trägt. 73. Wir sind das Eigenthum des Menschensohnes geworden. 75. Wir sollen daher unsern König anerkennen und anbethen. 76. Der Sieg Jesu Christi wurde schnell erfochten vermittels der Gebethe der Engel, der Prophten und der Heiligen. 17. Wir sollen bethen, daß Jesus Christus seine Eroberung vollende, und daß sein Reich zu uns komme. ebend. Es giebt noch so viele Abgötterer und unter den Christen noch so viele Sünder, die bekehrt werden sollten. 78. Dieser Sieg wurde durch die Apostel vollendet. Die Apostel haben gleich wohlthätigen Wolken den himmlischen Thau des Wortes Gottes überall verbreitet. 79. Sie haben das Feld Jesu Christi abgeärndtet, aber nicht anders als durch die Kraft des Kreuzes. 80. Wie es möglich, daß ein so auffallender Beweiß die Hartnäckigkeit so vieler ungelehrigen und widerspenstigen Christen, die es wagen, die ersten Gründe ihres Glaubens Lüge zu strafen, nicht bezwingen könne? 81. Dritter Sieg Jesu Christi über die Welt, vermittels des zuversichtlichen Vertrauens der Martyrer. Wie rühmlich für Gott und die Kirche dieser Sieg gewesen. Die Erde wurde mit dem Blute der Martyrer überschwemmt: aber ungeachtet der Peinen, die sie litten, verachteten sie dennoch die Welt, ihre Gebräu-

che, ihre Grundsätze, ihre Anerbiethungen, ihre Vergnügungen. 82. Sie verachteten die Drohungen und Peinen der Welt. 84. Dieser Sieg war für die Heiligen ein wahres Glück, weil sie durch ihr Leiden die Schuld für sich bezahlten, 86. weil sie durch ihr Marterthum die Kirche bereichert haben, 87. weil sie einen unsterblichen Ruhm sich erwarben, und selbst ihre Asche eine der kostbarsten Gegenstände der Verehrung der Menschen geworden ist. 88. Der Sieg der Martyrer war für die Sünder schrecklich; weil er zugleich für eine Wirkung des Zornes Gottes angesehen werden muß, 89. weil auch Gott den Sündern die verderbliche Gewalt überlassen hat, wovon sie so großen Mißbrauch machten, um die Heiligen zu verfolgen und zu tödten. 90.

Siegel. Was die sieben Siegel am verschlossenen Buche in der geheimen Offenbarung bedeuten? XI. 171. folg.

Sieger. Niemand vermag die Süßigkeit des Himmelbrodes zu beschreiben, das Gott einst den Siegern mittheilen soll. XI. 68. Was unter diesem Himmelbrode verstanden werde? ebend. Niemand mag die Herrlichkeit des neuen Namens beschreiben, den Jesus Christus den Siegern geben soll. 69.

Silas wird von den Aposteln abgeordnet, den Brief derselben nach Antiochien zu überbringen. I. 210. Gesellt sich zum heiligen Paulus auf seine Reisen. 217. Sieh:

Sittenänderung ist das erste Bedingniß einer vollkommenen Bekehrung. V. 200.

Sittengepräge der Gottlosen. X. 275. Sieh: Gottlose.

Sklaverey der Sünde. Sieh: **Knechtschaft der Sünde.**

Soldaten. Frömmigkeit steht auf alle Stände wohl, besonders auf den Soldatenstand. I. 134. Cornelius der Hauptmann war ein besonders frommer und gottesfürchtiger Mann. ebend.

Sonntag. Wie die ersten Christen diesen Tag des Herrn geheiliget haben. I. 276.

Sorgfalt den Glauben zu erhalten. IV. 263. Sieh: Glaube.

Sorgfalt hirtenamtliche. Unruhen der hirtenamtlichen Sorgfalt. Ein Seelsorger muß immer fürchten, daß nicht etwa der Glaube, oder die guten Sitten in der Zeit der Verfolgung, in dem Alter der Jugend, während der Abwesenheit und in den Tagen der Drangsalen irgend einen Schaden leide. VI. 190. Muß sich von der wahren Lage der Sachen entweder durch sichere Personen, oder durch sich selbst richtige Kenntniß zu verschaffen suchen. 191. Muß dem Bösen zu Hilfe kommen, den Guten bestättigen, zu den Versuchungen vorbereiten. 192. Tröstungen der hirtenamtlichen Sorgfalt. Die Tröstungen, die dem guten Hirten zu Theil werden, bringen alle seine Leiden und Verfolgungen in Vergessenheit. 193. Schenken ihm das Leben, weil er nur für seine Schaafe lebt, und in denselben, wenn sie getreu sind, wieder aufleben wird. 194. Treiben ihn an dem Herrn immerwährenden Dank zu sagen: seine Freude ist auf der höchsten Stufe und er kann sie nicht ausdrücken. ebend. Begierden der hirtenamtlichen Sorgfalt. Diese gehen dahin, alle anvertrauten Seelen vervollkommnen zu können und es ihnen an keiner Hilfe ermangeln zu lassen, die zu ihrem Unterrichte und geistlichen Fortgange nothwendig ist. 195. Sie gehen dahin, die Anzahl der wahren Christen wachsen und ihren Eifer, ihre Liebe stets zunehmen zu sehen. 196. Sie gehen dahin, seine Angehörigen untadelhaft vor Gott und den Menschen zu sehen und die Hoffnung zu haben, daß er dieselben auch vor dem Richterstuhle Gottes untadelhaft wieder sehe. 197.

Sorgfalt, mit der man die Keuschheit bewahren soll. VII. 112. folg. Sieh: Keuschheit.

Sosthenes das Haupt der Synagoge zu Korinth wird vom Paulus zum Glauben bekehrt. I. 249.

Sprache der Ruheſtörer. VII. 266. folg. Sieh: Ruheſtörer.

Stand. Eitelkeit des Menſchen, der ſeinen Ruhm in die Vollkommenheit ſeines Standes ſetzet. II. 38. Eine Eitelkeit, weil die Vollkommenheit des Standes, in dem er lebet, eine Wohlthat der reinen Barmherzigkeit Gottes iſt, ebend. eine Eitelkeit, weil die Vollkommenheit des Standes nur zu deſto größerer Verantwortlichkeit gereicht, wenn man ſeine Pflichten nicht getreu erfüllt, 39. eine Eitelkeit, weil die Vollkommenheit des Standes, wenn man ihr nicht recht entſpricht, nur dazu dienet, Gott zu entehren und ſeinen Namen zu läſtern. 40.

Stand jungfräulicher. Dieſer Stand erhebt uns zur Reinigkeit der Engel und zum Leben der Heiligen im Himmel. III. 138. Der Stand der Jungfrauſchaft reißt die Seele los von den Feſſeln der Welt, und verſchafft ihr die Freyheit, ſich nur mit göttlichen Dingen zu beſchäftigen. 140. Jeſus Chriſtus, die Apoſtel, die heiligen Väter haben den Stand der Jungfrauſchaft gerathen. 141.

Standhaftigkeit. Beyſpiel der Standhaftigkeit in Jeſu Chriſto. IV. 28. folg. Sieh: Jeſus Chriſtus.

Stephanus. Charakter des heiligen Stephanus. Er iſt voll der Gnade und Heiligkeit für ſich ſelbſt. I. 73. Er iſt voll der Stärke und des heiligen Geiſtes, um die Feinde Jeſu zu widerlegen. ebend. Er beſitzt die Gabe der Wunder, um die Kirche zu erbauen. 75. Die vorgegebenen Gotteslästerungen, der man den heiligen Stephanus beſchuldiget, ſind eben ſo viele Wahrheiten und Prophezeyungen, deren buchſtäbliche Erfüllung wir jetzt mit Augen ſehen. 76. Das Angeſicht des heiligen Stephanus glänzet wie das Angeſicht eines Engels; ein Wunder, das ſeine Sendung beurkundet und ſeine Rechtfertigung ausmacht. 77. Die Rede des heiligen Stephanus an den hohen Rath. Er ſtellte ihnen die Geſchichte des Volkes Iſrael von Abraham bis auf die damaligen Zeiten in einem kurzen Auszuge dar und führt eine Stelle des Moyſes zu Gunſten Jeſu an. 83. Er machet den

Juden über ihre Widersetzlichkeit gegen die Einsprechungen des heiligen Geistes und über ihren Gottesmord bittere Vorwürfe. 87. Er erkläret ihnen freymüthig, daß er den Himmel offen und Jesum zur Rechten Gottes erblicke. 91. Tod des heiligen Stephanus. Er bethet stehend für sich selbst, 92. er bethet knieend für seine Feinde, 93. er entschläft im Herrn und trägt die Ehre mit sich ins Grab, der erste für Jesus Christus gestorben zu seyn. ebend. Er wird ungeachtet der Verfolgung der Kirche anständig begraben. 99.

Sterne die sieben aus der Offenbarung sind die sieben Bischöfe von Asien, durch den Glanz ihrer Tugenden und himmlischen Erleuchtungen. XI. 36. Jesus Christus hat diese sieben Sterne in seiner Hand, um dadurch ihre Einigkeit und ihre Unabhängigkeit zu bezeichnen. 37.

Stiftshütte alte. An dem ersten Theile der alten Stiftshütte sollen wir das heiligste Altarsgeheimniß, die übrigen Sakramente und die Gaben des heiligen Geistes betrachten und anerkennen. VIII. 220. An dem zweyten Theile der alten Stiftshütte, wo alles Gold war, sollen wir die Vortrefflichkeit der Liebe und die Nothwendigkeit, das Gesetz zu erfüllen, betrachten und anerkennen. 221. An der für die Priester Aarons getroffenen Einrichtung sollen wir den traurigen Zustand des alten Bundes, unter welchem der Himmel verschlossen war, und zugleich den erfreulichen Zustand des neuen Bundes, der so viele Mittel zum Himmel darbiethet, betrachten und anerkennen. 223.

Stiftshütte des neuen Bundes. Die Stiftshütte des neuen Bundes ist der Himmel. VIII. 228. Wie man zu dieser himmlischen, ewigen Stiftshütte, wo unser höchster Priester herrscht, gelangen könne? 229.

Stolz. Wie sehr der Stolz von Gott gestraft werde, zeiget das Beyspiel des Herodes Agrippa. I. 168. 169.

Stolz in Hinsicht auf uns störet die Ruhe des Herzens durch die unersättliche Begierde nach Ehren. IX. 45. Der Solz störet die Ruhe des Herzens durch die unersättliche Begierde nach Reichthümer. 47. Der Stolz störet die

Ruhe des Herzens durch alle die Leidenschaften, denen er es Preis giebt. 48. Der Stolz in Hinsicht auf Gott. Der Stolz entfernet sich von Gott. ebend. Der Stolze bethet entweder gar nicht, oder wenn er bethet, so bethet er nur um die Güter dieser Welt, die sein Abgott ist. 50. Der Stolze, anstatt das Gesetz des Herrn zu beobachten, wirft sich zum Richter derjenigen auf, die es beobachten, wodurch er sich Gottes Verachtung, seinen Zorn und seine Strafen zuzieht. ebend. Der Stolz in Hinsicht auf den Nächsten. Der Stolz vergreifet sich an der Ehre des Nächsten, 52. er vergreifet sich an den Gütern des Nächsten, 53. er vergreifet sich am Leben des Nächsten. 54.

Stolz. Diesen in uns zu bemeistern, darf man nur bedenken, daß jenes, was uns vor andern auszeichnet, eine Gabe Gottes ist, und wir eben darum nicht Ursache haben, uns hierüber zu rühmen. III. 74. Man darf nur bedenken, daß jenes Gute, so wir empfangen, nicht aus unserm Grund und Boden hervorgekommen. 76.

Strafe, die mit dem sündhaften Gebrauche der Reichthümer verbunden ist. IX. 74. folg. Sieh: Reichthümer.

Strafe der Thoren, die sich vom Teufel beherrschen lassen. Die Verheißung Jesu Christi wird in Erfüllung gehen: es wird die katholische Kircht nie aufhören zu seyn; es ist eine Glaubenslehre, daß die Hölle sie nie überwältigen und Jesus Christus bey ihr bis zum Ende der Welt verbleiben werde. XII. 221. Alle Feinde Jesu Christi aber am Ende in die Hölle auf ewig gestürzet werden. 222. Ist diese Gesellschaft, diese Pein und ihre Dauer nicht erschrecklich für uns? 223.

Strafen der Sinne für die Gottlosen. Die Strafen, welche für diejenigen bestimmt sind, die sichs zum Berufe machen, der Welt und den Lüsten des Fleisches zu folgen, bestehen darinn, daß sie in einem Feuer brennen werden, wovon das unsre nur ein Schatten ist, XII. 64. bestehen darinn, daß sie in einem Feuer brennen werden, das der Hauch des Zornes Gottes angeblasen hat, 65. daß sie in einem Feuer brennen werden, das nie erlöschen wird. 66.

Strafen des Verlurstes. Die Strafe des Verlurstes besteht darinn, daß man von Gott, von Jesu Christo, von den Heiligen verworfen ist. XII. 67. Daß man vor immer von dem Himmel ausgeschlossen ist, für den man doch erschaffen wurde. 68. Der Verworfene wird alle diese Arten des Verlurstes einzeln empfinden. 69.

Strafen der Ewigkeit. Strafen ohne Beymischung eines Trostes. XII. 70. Strafen ohne Linderung. 71. Strafen ohne Unterbrechung und ohne Ende. ebend.

Strenge Gottes in Rücksicht auf die Juden, die, ob sie gleich Israeliten und Söhne Abrahams waren, dennoch verworfen wurden. II. 243. In Rücksicht auf die Ketzer, die, ob sie gleich durch die Taufe Jesu Christi wieder gebohren sind, dennoch sich zum Irrthume bekennen. 244. In Rücksicht auf die Sünder, die, ob sie gleich im Schooße der Kirche erzogen und gestorben waren, dennoch verstossen wurden. 245.

Strenge übertriebene muß jeder Hirt, jeder Führer der Seelen vermeiden. IV. 53. Sieh: Bestrafung.

Streitfrage über die Beschneidung. Sieh: Beschneidung.

Stufen der innerlichen Versuchungen. IX. 15. folg. Sieh: Versuchungen.

Sünde. Verblendung große, worein uns unsere Sünden stürzen. II. 23. Sieh: Verblendung. Wir müssen die Sünden abschwören. Wie diese Abschwörung müsse beschaffen seyn? 115. Welch ein hartes und unerträgliches Joch uns die Sünde auflege. 126. Welche Sünden nach der Lehre des Apostels vom Reiche Gottes ausschließen? III. 107. Es wird eine Einwendung beantwortet. 110. Abscheu, den wir gegen die Sünde tragen sollen. Schwere der Sünde, besonders der Todsünde. VIII. 248. Unerläßlichkeit der Sünde. Es giebt für die Sünde kein anderes Hilfsmittel, als Jesus Christus selbst, den man beleidiget hat. 249. Strafe der Sünde. 250.

Sünde in Beziehung auf Gott ist eine Handlung wider die Ordnung, X. 108. ist eine Handlung wider die wesentliche Gerechtigkeit, 109. ist eine Handlung wider Gott. 110. Die Sünde in Beziehung auf Jesum Christum. Die Sünde war Ursache an dem Tode Jesu Christi. 111. Die Sünde vernichtet alle Früchte des Todes Jesu Christi. 112. Die Sünde verdammet die Seelen, welche Jesus Christus hat retten wollen. 113. Die Sünde in Beziehung auf uns selbst. Sie zerstöret in uns die Gnade, die Liebe, die göttliche Kindschaft und das göttliche Licht. 114. Die Sünde kann mit den göttlichen Gaben nicht bestehen. 116. Wie sich doch ein Christ so weit könne verführen lassen, daß er den Teufel als Vater und Herrn Jesu Christo vorziehe? ebend.

Sünder. Gottes Gericht in Ansehung des Sünders. II. 29. Verschiedenheit der Sünder theils im Gesetze der Natur, theils im geschriebenen Gesetze. 33. Gott gab den Menschen in diesen Ständen so viel Licht und Stärke, als zur Vermeidung der Sünde erklecklich war. 34. folg.

Sünder. So verhärtet auch immer die Sünder seyn mögen, darf man doch niemals an ihrem Heile verzweifeln; denn die Gnade ihrer Bekehrung ist durchaus unverdient und oft ist zu derselben mehr nicht vonnöthen, als ein eifriges Gebeth. II. 231. Oft ist zu derselben mehr nicht vonnöthen, als ein Wort der Ermahnung gelesen oder gehört. 232. Oft ist zu derselben mehr nicht vonnöthen, als ein gutes Beyspiel. 234. So zahlreich auch immer die Sünder seyn mögen, so giebt es doch allemal eine große Anzahl der Gerechten. Die Sünder können zwar jetzt die Propheten nicht mehr tödten, wohl aber verfolgen. 234. Die Sünder können zwar jetzt die Altäre nicht umwerfen, wohl aber entheiligen, und Gott, der dort seine Wohnung hat, entunehren. 236. Aber bey dieser großen Anzahl, die sich in das Verderben stürzet, wird es doch zu allen Zeiten Anbether, gerechte und eifrige Seelen geben, die mit der Gnade getreu mitwirken. 237. So blind auch immer die Sünder seyn mögen, so sind sie dennoch ohne Entschuldigung; weil sie die Augen schließen, 238. weil sie sich

Ohren verstopfen, 239. weil sie sich zur Erde beugen; aber mit Gottes Gnade können sie wieder aufstehen, ihre Augen und Ohren eröffnen. 240.

Sünder benützen die Finsternisse, in die sich Jesus Christus einhüllet und verachten ihn. VI. 272. Sie benützen dieselben, um sich ihren Ausschweifungen zu überlassen, 273. und um die Rechtschaffenen zu verfolgen. 274. Wie die Gesinnungen der Sünder am letzten Gerichtstage beym Anblicke des verherrlichten Jesus werden beschaffen seyn, 283. die Jesum verworfen und verfolget haben, 285. die ihn entehret, vergessen, der Welt vorgezogen, und sich geschämet haben, für ihn sich zu erklären. 286.

Sünder. Welch eine Thorheit, wenn sich selber mit dem großen Haufen entschuldigen will. IX. 288. Welch eine Thorheit, wenn er glaubt, daß er sich einst mit der Entschuldigung rechtfertigen werde, er habe gethan, was Andere thaten. 289. Es ist eine Wahrheit, die man nie vergessen soll, in Hinsicht auf den Glauben muß man es mit dem kleinen Häufchen halten; wenn man selig werden will, muß man ein sonderbares Leben führen, ein Leben das von dem Leben der Welt ganz unterschieden ist. 290. Der Sünder darf sich nicht schmeicheln, daß er eines Tages seine Sünden werde entschuldigen durch seine Schwachheit, 291. daß er sie werde entschuldigen können durch die Gelegenheit zur Sünde, in der die Menschen sich ohne Unterlaß befinden, 292. daß er sich werde entschuldigen können durch das böse Beyspiel. 293. Die Sünder werden am Tage der Rache von Furcht und Schrecken überfallen werden; aller Unterschied der Stände höret an diesem Tage unter den Sündern auf. XI. 196.

Sünder. Für diejenigen, die in der Todsünde sterben, giebt es keine Hoffnung zu einer glorreichen Auferstehung. XII. 213. Die Seelen solcher Sünder gehen hin, um sogleich nach ihrer Absonderung von dem Leibe die Leiden in der Hölle anzufangen, ebend. in Erwartung des zweyten Todes,

Todes, der am Tage des allgemeinen Gerichtes beydes, die Verdammung des Leibes und der Seele zugleich seyn wird. 214.

Süßigkeiten, welche der Christ in der Liebe Gottes verkostet. V. 79.

T.

Tabitha Wittwe zu Joppe. Guten Werke, welche diese Wittwe bey ihren Lebzeiten wirkte. I. 125. Liebe, Glaube und Eifer der Christen, zu Gunsten dieser Wittwe. ebend. Wird von dem heiligen Petrus wieder zum Leben erweckt. 126.

Tag der jüngste oder der Tag der Rache. An diesem Tage der Rache wird diese ganze sichtbare Welt zerstöret werden. XI. 192. An diesem Tage wird endlich die Handlung geschlossen und die Schaubühne zerstöret werden; diese Erde wird verschwinden, und vor dem Angesichte des Herrn vernichtet werden. 193. Welcher Unsinn und welches Unglück, wenn man diese Welt für Wirklichkeit gehalten hat! Am Tage der Rache werden die Sünder von Furcht und Schrecken überfallen werden. An diesem Tage hört aller Unterschied der Stände auf. 196. An diesem Tage wird es nicht mehr Zeit seyn gegen den göttlichen Zorn Sicherheit zu suchen. 197. Vergebens sucht man sich dem Zorne Gottes alsdann zu entziehen, wenn man nicht aufgehört hat ihn zu beleidigen während seines Lebens. ebend. Mittel, um an diesem Schrecktage mit Zuversicht zu erscheinen. 198. Man muß jetzt schon die Welt verlassen, und die Einsamkeit, wenigst jene des Geistes und des Herzens suchen. ebend. Man muß jetzt in sich selbst gehen und Buße thun. 199. Man muß jetzt schon seine Leidenschaften besiegen, sich selbst in seinem Innersten versammeln, und sich verbergen in den Wunden Jesu Christi, um sich nicht dem Zorne desjenigen bloszugeben, der dann seine verachtete Liebe rächen wird. ebend.

Talente. Treue im Gebrauche der Talente. Nicht ausgezeichnete Talente sind es allezeit, die Gott und der Kirche die wichtigsten Dienste thun, sondern der treue und ge-

wissenhafte Gebrauch derjenigen, die man hat, sie mögen hernach gleich so mittelmäßig seyn. XI. 99. Durch den getreuen Gebrauch unserer Talente, wenn sie auch nur mittelmäßig sind, ziehen wir Gottes Segen herab auf unsere Geschäfte. 100. Durch den Gebrauch auch mittelmäßiger Talente ziehen wir uns Gottes Segen in einem so vollen Maaße zu, daß oft die hartnäckigsten Sünder die ersten sind, die sich uns ergeben. ebend. Treue im Gebrauche der Talente zieht uns den Schutz Gottes zu, um alles zu beseitigen, was über unsere Kräfte ist, 102. wenn wir anders nicht anmassend und stolz auf uns selbst sind, 103. wenn wir anders demüthig und wachsam sind. ebend. Durch die Treue im Gebrauche der Talente ziehen wir uns die Freygebigkeit Gottes zu. Dadurch erhalten wir die Gnade Kinder Gottes, 104. Brüder Jesu Christi, 106. und Bürger im Himmel zu seyn. ebend.

Taufe. Was das sagen wolle, im Namen Jesu getauft seyn? I. 260.

Tertullus. Rede des Tertullus für die Juden gegen den heiligen Paulus in Gegenwart des Landpflegers Felix. I. 334. Seine Rede war voll der Lügen und Schmeicheley, ebend. voll der Falschheiten und Verläumdungen gegen den heiligen Paulus und Lysias. 335. Seine Rede wurde von allen gegenwärtigen Juden beståttiget und gelobet. 336.

Teufel. Pflicht, gegen den Teufel zu kämpfen. Man muß kämpfen gegen den Teufel an allen Orten, weil unser Feind von der Art ist, daß alle Orte für seine Nachstellungen und Angriffe geeignet sind. V. 273. Man muß wider ihn kämpfen zu allen Zeiten, weil der Tag der Versuchung mit jedem Tage kommen kann. 274. Man muß gegen ihn kämpfen auf alle Weise, weil uns unsere Feinde auf allen Seiten angreifen. 276.

Teufel. Wer dieser Feind unsers Heiles sey? Haß und Bosheit des Teufels. IX. 234. Stärke und Muth des Teufels. 236. Schlauheit, Raserey und Absicht des Teufels. 137. Was wir gegen den Feind unsers Heiles thun sollen? Wir müssen uns stärken gegen den Teufel durch Fa-

sten und Abtödtung. 238. Wir müssen den Gelegenheiten, die uns der Teufel anbiethet, und den Schlingen, die er uns legt, zu entgehen suchen durch das Gebeth. 241. Wider den Feind unsers Heils sollen wir von Gott durch Jesum Christum Hilfe erwarten. ebend. Wir sollen daher unser ganzes Vertrauen auf Gott setzen. 243. Wir sollen um alles zu Gott bethen, alles auf Gott durch Jesum Christum beziehen, und uns alle vereinigen, um einen vollständigen Sieg zu erhalten. ebend.

Teufel macht uns zu seinen Kindern. Es ist nichts schändlicheres als ein Kind des Teufels zu seyn. X. 118. Es ist nichts erniedrigenderes als ein Kind des Teufels zu seyn. 119. Es ist nichts schrecklicheres, als ein Kind des Teufels zu seyn. 120. Er macht uns zu seinen Soldaten. Was der sündige Mensch thue, der Jesum Christum bekämpfen will? 121. Unter einem solchen Anführer zerstören wir mittels der Sünde das Reich Jesu Christi in unseren eigenen Herzen. 122. Der Teufel macht uns zu seinen Sklaven. Er geht mit uns nach Willkühr um. 124. Stürzet uns in Sünden aller Art oft wider unsern Willen, weil wir durch die Gewohnheit fortgeschleppet werden. 125. Er macht uns zu seinen Sklaven durch die Sünde, ohne daß wir davon einen Nutzen, eine Ehre, ein Vergnügen ziehen. ebend.

Teufel. Sein unversöhnlicher Haß gegen die Kirche. XII. 6. Wie er in seiner Erwartung betrogen worden. 7. Wurde von den Engeln besiegt und aus dem Himmel gestossen, weil er zu stolz war, daß er sich Jesu Christo dem höchsten Gebiether aller Geschöpfe hätte unterwerfen wollen. 8. Er wurde von Jesu Christo in der Wüste und am Kreuze besieget. 9. Wurde von einer Menge Märtyrer und Beichtiger, die die Gnade Jesu Christi unterstützte, besieget. 10. Der Teufel ist darum gegen uns so aufgebracht, weil wir an seine Stelle berufen sind und die Zeit kurz ist, uns zu versuchen; dieß war der Beweggrund, der die Heiligen ermuntert hat, und auch uns ermuntern muß ihm Widerstand zu leisten. 11. Die sichersten Mittel den Pfeilen des Teufels auszuweichen,

sind die Einsamkeit, die Geistesversammlung, das Gebeth, das innerliche Leben. 12. Das Mittel, den Verfolgungen des bösen Feindes zu widerstehen, besteht darinn, daß wir uns der Abtödtung durch die Buße widmen. 13. Der Teufel hat mitten im Christenthume eine Welt, die zu seinen Absichten dienet. 18. folg. Sieh: Welt.

Teufel. Schicksal des Teufels. Jesus Christus hat den Teufel angekettet, um seiner Kirche Zeit zu lassen, daß sie sich ausbilde: danken wir dafür dem Herrn, benützen wir diese Ruhe, um uns zu heiligen. XII. 206. Bedenken wir, daß der angekettete Teufel auch jetzt noch aus besonderer Zulassung Gottes, die Heiligen auf eine außerordentliche Weise plagen, verfolgen und versuchen könne. 208. Die Kette, welche der heilige Johannes sah, war groß. ebend. Das sicherste Mittel, die Angriffe des Satans zu überwinden, und unser Heil zu sichern, ist die Wachsamkeit. 209. Außerordentliche Anstrengungen des Teufels bey herannahenden Weltende um die Völker zu verführen; 215. Außerordentliche Anstrengungen, um die Heiligen zu verführen. 216. Selig derjenige, der diese letzten Zeiten nicht sehen wird. 217.

Thiere vier, die den Thron Gottes in der geheimen Offenbarung umgeben, was sie bedeuten? XI. 131. Neue Beschreibung der vier Thiere. 134. Die vier Thiere verherrlichen Gottes Heiligkeit, die er den Menschen mittels der Sakramente mittheilet. 137. Sie werden uns als Muster vorgestellet. 140. folg.

Thron Gottes. Wie groß der Reichthum seines Thrones. XI. 121. Wie groß die Pracht dieses Thrones. 122. Alles, was von diesem Throne gesagt wird, ist nur ein schwaches Bild von dem, was wirklich ist und erinnert uns an den Thron, welchen Jesus Christus in unseren Tempeln errichtet hat. 123. Dieser Thron Gottes ist vorzüglich das heiligste Altarssakrament, wo die Gottheit leibhaft wohnet. 124. Dieser Thron ist die katholische Kirche, außer der man Gott nicht würdig ehren und nicht selig werden kann. ebend. Nach

der

der Auslegung mehrerer Väter sind die Prediger des Evangeliums der Thron Gottes. 130.

Timotheus wird von Paulus als Jünger angenommen, beschnitten und zu seinem Reisegefährten gemacht. I. 217.

Tisch des Herrn. Uibungen des Glaubens, den dieser heilige Tisch von uns fordert. Wir bringen allzuwenig Glauben mit zum Tische des Herrn; daher der geringe Nutzen, den wir dabey schöpfen. III. 192. Man soll also dieses heiligen Mahles sich würdig zu machen, Uibungen des lebhaftesten Glaubens erwecken und zwar Anfangs über den Kelch, der kraft der Wandlungsworte jenes kostbare Blut enthält, das Jesus Christus am Kreuze für uns vergossen hat. ebend. Zweytens soll man Uibungen des lebhaftesten Glaubens erwecken auch über das Brod, das kraft der Worte des Priesters in den Leib Jesu Christi verwandelt worden ist. 193. Man soll drittens Uibungen des lebhaftesten Glaubens erwecken über die Wirkungen dieses heiligen Sakramentes und sich Mühe geben, keinen der kostbaren Vortheile desselben zu verlieren. 195. Tugendübungen verschiedene, die der Tisch des Herrn von uns fordert. Fürchte stets die Heiligkeit des Tisches des Herrn zu entweihen durch schändliche Zurückfälle in die Sünde. 197. Erkenne deine Schwäche und Gottes Allmacht. 198. Suche nicht deinen Nutzen, sondern was den Nächsten erbauen kann, mit dem du nach dem Genusse des nämlichen Brodes nur Einen und den nämlichen Leib ausmachest. 199. Reinheit der Absicht, die wir mit zu diesem heiligen Tische bringen müssen. Reinheit der Absicht forderet Gottes Ehre, ebend. fordert die Erbauung des Nächsten, 201. fordert das Heil der Seelen. ebend.

Tod. Für welche er tröstlich seyn werde? I. 93. Vorbereitung zum Tode. Gott ist's, der uns vorbereitet. IV. 118. Gott ist's, der uns zur Ausübung guter Werke verhilft. 119. Der heilige Geist ist's, der uns Gott als Bürgen seiner Verheißungen mitgetheilet hat. 120. So lange wir hier auf Erde wohnen, sind wir von dem Herrn entfernet. 121. Hier auf Erde sehen wir den Herrn nur durch

den Glauben. ebend. Unsre Hoffnung, sagt Paulus, ist so lebendig, daß wir mit ganzer Inbrunst unsrer Seele diesen Leib, ob er gleich uns lieb und angenehm, zu verlassen wünschen, weil wir die Gegenwart Jesu Christi, den wir weit mehr lieben, sonst nicht genießen könnten. 123.

Tod geistiger durch die Taufe. Dieser geistige Tod ist ein in den Augen der Menschen verborgenes Leben, das im Geheimen wirket. VI. 99. Dieser geistige Tod ist ein vor Gott im Schooße der Gottheit verborgenes Leben, folglich ein ganz himmlisches Leben, voll des himmlischen Geschmackes und einer unsterblichen Hoffnung. ebend. Dieser geistige Tod ist ein mit Jesu Christo verborgenes Leben. 100.

Tod geistiger durch die Buße. Die Taufe darf nicht wiederholt werden, ihre Ergänzung ist die Buße; wir sollen also nach der Buße greifen, um uns von den Fehlern zu reinigen. VI. 102. Wir sollen die Schwere und die Anzahl unserer begangenen Sünden betrachten. ebend. Wir sollen das Betragen Gottes gegen uns betrachten. 103.

Tod. Eitler Vorwitz in Ansehung des Todes. Die Gewißheit und Ungewißeit des Todes sind auf gleiche Weise bekannt; es wäre also unnütz, nachforschen zu wollen, wenn der letzte Tag entweder für die ganze Welt, oder für uns insonderheit kommen werde. VI. 231. Was hierüber gewiß ist, ist dieses, daß der letzte Tag sowohl für das Weltall als einen jeden aus uns recht bald kommen werde. 232. Was gewiß ist, ist dieses, daß der letzte Tag kommen werde, ohne daß man ihm zuvorkommen kann. 134. Thörichte Ruhe in Ansehung des Todes. Das Unglück der Sünder, die ungeachtet einer so schreckvollen Ungewißheit so ruhig dahin leben. 235. Wie viele Sünder werden alle Tage überraschet! 236. Wie oft sind wir nicht selbst überraschet worden! 237. Weise Vorsicht in Ansehung des Todes. Die Pflicht eines weisen Mannes, eines Christen ist, sich allzeit auf den Tod bereit zu halten; wir sollen daher untersuchen, in welcher Lage wir uns befinden. 238. Wir sollen untersuchen, ob unsere geistlichen und zeitlichen Geschäfte in Ordnung sind. 239. Wir

sollen

sollen untersuchen, ob wir uns in der wahren Kirche, ob wir uns im Stande der Gnade befinden. 240. Die Androhung eines unversehenen Todes sollen wir sorgfältigst auf uns selbst anwenden. XI. 92. Und doch ungeachtet so vieler Erinnerungen über eine so augenscheinliche Wahrheit, werden alle Tage viele Menschen vom Tode übereilt, 93. werden vom Tode übereilt, ohne ihr Gewissen in den Stand gesetzt zu haben, in dem sie sich zu sterben wünschten. 94.

Todesarten verschiedene, welche die Menschen von der Welt hinwegnahmen, läßt alle Jesus Christus zu und ordnet sie an. XI. 179. 180.

Traurigkeit. Wir sollen alle Traurigkeit aus unseren Herzen verbannen. VI. 167. Wir sollen über nichts als über unsere Sünden traurig seyn. 168. In der Traurigkeit sollen wir uns nicht lassen niederschlagen, sondern durch das Gebeth aufrichten. XI. 91.

Trennung der heiligen Apostel Petrus und Paulus. Wer diese Trennung veranlaßte? Jesus Christus selbst vertraute dem heiligen Paulus das Evangelium den Heyden, dem heiligen Petrus aber dasselbe den Juden zu verkünden. V. 39. Durch diese Trennung hat Jesus Christus von dem, was er ihm gegeben hatte, nichts entzogen. 41. Diese Trennung war keine Trennung der Würde oder der Gerichtsbarkeit. 42. Worinn diese Trennung bestand? Es war dieß keine Trennung der Untergebenen oder der Menschen; sondern vielmehr eine Trennung der Verkündigung des Evangeliums an angewiesenen Oertern. 43. Diese Trennung wurde von den Aposteln und Aeltesten in Jerusalem angenommen. 44. Diese Trennung wurde nachmals von der Kirche bestättiget; daher man den heiligen Paulus auch heut zu Tage den Apostel der Heyden nennet. 45. Diese Trennung in Hinsicht auf Länder und Völker muß nicht so strenge und buchstäblich genommen werden; denn sie hinderte weder den heiligen Petrus bald darauf nach Antiochia, und von da nach Korinth zu reisen, noch den Johannes nach Cyprus einzuschiffen: ein Beweiß, daß Petrus den Auftrag hatte, eben sowohl für die Heyden

als für die Juden zu sorgen, und daß er die höchste Gewalt überhaupt über alle Christen hatte. 46. Diese Trennung hinderte die Apostel nicht, sich in die ganze Welt zu vertheilen, und ihre Sendung unter den Heyden zu beginnen. ebend. Diese Sendung hinderte selbst den heiligen Petrus nicht, seinen Sitz erst zu Antiochia, und dann in Rom als dem Mittelpunkt des Heydenthumes aufzuschlagen. 47.

Treue Gottes in Bewahrung der heiligen Schriften, die er als eine Hinterlage den Juden anvertrauet hatte. Gott gab den Juden, bey denen er die heiligen Schriften hinterlegte, einen ausgezeichneten Beweiß des Zutrauens, woraus sie Ruhm und großen Vortheil ziehen konnten. II. 47. Gott that Vorsehung für die Erhaltung der heiligen Schriften, indem er sie den Juden in Verwahrung gab. 48. Gott that Vorsehung für die Sicherheit der heiligen Schriften, indem er sie den Juden als unverdächtigen Zeugen in Verwahrung gab. ebend. Treue Gottes in Erfüllung seiner Verheißungen. Treue Gottes in seinen Verheißungen ungeachtet der Untreue der Juden, 49. ungeachtet der Gotteslästerung, welche die Juden dem heiligen Paulus aufbürden, 50. ungeachtet der Sünden, welche die Heyden selbst begangen, oder von Geburt aus geerbet haben. 51. Treue Gottes in Mittheilung des Glaubens. Treue Gottes in Verkündigung des Glaubens durch das Gesetz und die Propheten. 53. Treue Gottes in Ausbreitung des Glaubens über alle Völker ohne Unterschied. 54. Treue Gottes in Ausbreitung des Glaubens über alle, obgleich sündigende Menschen. 56.

Treue in der Aufnahme der göttlichen Gnaden. Paulus ermahnet uns zu dieser Treue in dem neuen Testamente. IV. 157. Gott ermahnet uns zu dieser Treue in dem alten Testamente. 158. Der für die Aufnahme der Gnaden günstige Zeitpunkt ist der gegenwärtige, der zukünftige ist ungewiß. 159.

Trostgründe gegen den Tod. Der Tod Jesu Christi der erste Trostgrund. Der Tod Jesu Christi hat den Tod entwaffnet und ihm alle seine Waffenrüstungen abgenommen vermittels

mittels des Beyspieles, das uns dieser göttliche Erlöser gegeben hat. VI. 220. Der Tod Jesu Christi hat den Tod entwaffnet vermittels der Gnaden, mit denen uns dieser Gott-Erlöser stärket. 222. Der Tod Jesu Christi hat den Tod entwaffnet vermittels der Annehmlichkeiten, mit denen uns dieser Gott-Erlöser zuvorkömmt. 223. Auferstehung Jesu der zweyte Trostgrund. Die Auferstehung Jesu Christi ist das Muster unsrer Auferstehung. 224. Die Auferstehung Jesu Christi ist die Versicherung der unsrigen. 225. Um mit dem göttlichen Erlöser wieder zu erstehen, muß man in ihm, das heißt, in dem Glauben, in der Hoffnung, und in der Liebe entschlafen seyn. 226. Ewigkeit dritter Trostgrund gegen den Tod. Die Ewigkeit wird für Alle die nämliche werden, sie mögen schon früher gestorben seyn, oder leben bis zum letzten Gerichtstage. 227. Wir alle werden auferstehen, aber so, um nicht mehr zu sterben. 228. Wir werden auferstehen, aber so, um mit Jesu Christo zu herrschen. 229.

Tröstungen, die uns Gott in den Leiden dieses Lebens finden läßt. II. 176. Sieh: Leiden. Tröstungen der Betrübniß, die von Gott kömmt. IV. 191. folg. Sieh: Betrübniß. Tröstungen apostolischer Männer in ihren Jüngern, V. 292. in ihren Verfolgungen, 296. in ihrem Tode. 300. folg. Sieh: Männer apostolische. Tröstungen der hirtenamtlichen Sorgfalt. VI. 193. folg. Sieh: Sorgfalt hirtenamtliche.

Trübsalen. Als Christen sollen wir uns rühmen der Trübsalen, die von Gott kommen durch Verfolgungen oder Schwachheiten, II. 95. der Trübsalen, die im Gefolge der Tugenden des Christenthumes einhergehen, 97. der Trübsalen, die selbst von der Andacht herkommen, und deren Werth wir zu schätzen wissen. 97.

Tugenden, welche die Nächstenliebe ausübet. III. 254. Sieh: Liebe gegen den Nächsten. Tugenden, die ein Prediger besitzen muß. 278. folg. Sieh: Prediger. Tugenden, welche das innerliche Leben äußerlich üben lehret. V. 211. folg. Sieh: Leben innerliches. Tugenden, wel-

che aus der geistlichen Freude hervorgehen. 339. folg. Sieh: Freude geistliche. Tugenden des neuen Menschen. VI. 193. Sieh: Mensch neuer. Tugenden, welche die Keuschheit unterstützen und in Thätigkeit setzen. VII. 114. Sieh: Keuschheit. Tugenden in dem Leiden. VIII. 311. folg. Sieh: Leiden.

Tugenden des innern Lebens. Diese Tugenden bestehen vor allem in einer großen Genauigkeit, womit man alle Pflichten seines Standes erfüllet, verbunden mit einer tiefen Demuth. IV. 299. Die Tugenden des innern Lebens sind eine unüberwindliche Geduld und eine unerschütterliche Gleichmuth in allen Begebenheiten des Lebens. 300. Die Tugenden des innern Lebens sind zuweilen Wunder, aber solche, die Gott zu allen Zeiten in seiner Kirche zur Erbauung gewirket, und nicht solche, die die Ketzerey zu allen Zeiten zur Verführung hervorgebracht. ebend.

Tugenden apostolische. Uneigennützigkeit in Ansehung irdischer Güter, IV. 302. Aufrichtigkeit und Redlichkeit, 305. Eifer. 308.

Tugenden nothwendige, um Liebe und Eintracht zu erhalten. Die erste dieser Tugenden ist eine gänzliche Losreißung von allen Dingen. V. 303. Zweytens, eine tiefe Demuth. Drittens, eine vollkommne Uneigennützigkeit. ebend. Das Muster dieser Tugenden ist Jesus Christus in seiner Menschwerdung, 306. im ganzen Laufe seines Lebens, 307. in seinem Leiden, in seinem Tode und am Kreuze. 308. Beweggründe dieser Tugenden. Diese sind von unsrer Seite die Hoffnung, daß wir einst Theil nehmen werden an der Herrlichkeit Jesu Christi, und in der Furcht, daß wir nicht etwa das Geschäft unsers Heiles versäumen. 310. Beweggründe dieser Tugenden von Seite Gottes sind Vertrauen und Zuversicht auf seine Güte, die es uns an nothwendigen Mitteln nie ermangeln läßt. 311. Beweggründe dieser Tugenden von Seite des Menschen sind Schmähsucht und Bösartigkeit, die alles tadeln und beschnarchen. ebend.

Tugenden, die man üben soll, in Beziehung auf

Gott: ein kindliches Vertrauen, eine innige Vereinigung, einen lebhaften Glauben, eine steife Hoffnung, ihn durch Jesum Christum zu genießen. VIII. 244. In Beziehung auf sich selbst: Reinheit des Herzens, des Geistes und des Leibes. 246. In Beziehung auf den Nächsten: Liebe, Einigkeit, Erbauung, geistliche und leibliche Hilfleistung. 247.

Tugendübungen verschiedene, die der Tisch des Herrn von uns fordert. III. 197. folg. Sieh: Tisch des Herrn.

U.

Uibertragung der Gnaden. Was für Empfindungen die Uibertragung der Gnaden apostolischen Männern einflößen soll. Sie muß ihnen einflößen Empfindungen der Freude; weil sie in den heiligen Büchern und in Gottes Absichten lesen, daß Jesus Christus, wenn man ihm an einem Orte so nachlässig dienet, sein Licht an einem andern Orte und unter zahlreichern und getreuern Völkern werde leuchten lassen, XII. 279. weil die Uibertretter des Gesetzes sich vergebens auf die Unwissenheit berufen, da in dem Jahrhunderte, in dem wir leben, des Lichtes zu viel ist, daß man seine Sünden mit einem solchen Vorwande beschönigen könnte, 280. weil sie wahre Freude empfinden, da sie die glücklichen Früchten jener Gnaden beobachten, die von verstockten Sündern auf gelehrigere Sünder übertragen werden. 282. Sie muß ihnen einflößen Empfindungen der Bitterkeit und des Mitleidens. Sie müssen Völker bedauern, die einst so sehr vor andern ausgezeichnet waren, und jetzt von Gott verlassen sind, 283. sie müssen Völker bedauern, die einst so zärtlich vor anderu geliebet waren, und jetzt von Gott verstossen worden sind. 284. Sie muß ihnen einflößen Empfindungen des Eifers. Die apostolischen Männer müssen Eifer zeigen, um den Glauben zu erhalten, wo er bisher noch immer geblühet hat, 285. müssen Eifer zeigen, um den Glauben zu predigen und blühend zu machen, wo er bisher noch unbekannt war, 289. müssen

Eifer zeigen, um die Gerechten auf dem Wege der Vollkommenheit zu stützen, und die Sünder dahin wieder zurück zu führen. 287.

Uibertrettung. Größe unserer Uibertrettungen. Diese zu erkennen, sollen wir die Zahl, die Dauer, die Schwere unserer Sünden erwägen. VII. 17. Wir waren vielleicht nicht zufrieden, Bößes zu thun und haben dazu noch die Tugend verfolgt. 19. Wir haben vielleicht Böses gethan, nicht aus Unwissenheit, sondern freywillig und mit Uiberlegung. 20.

Unbeständigkeit. Eure Unbeständigkeit (hier redet der heilige Paulus zu den Galatern) ist für euere Seelenhirten ein Gegenstand der Furcht. Sie fürchten, ihr möchtet euch zu Grunde richten, weil sie sehen, daß ihre Bemühungen an euch furchtlos sind, und daß euere Rückfälle euch hindern, in der Tugend vorzurücken. V. 115. Sie fürchten, ihr möchtet euch zu Grunde richten, weil sie sehen, daß ihr, nachdem ihr den wahren Gott erkannt, wieder zurückkehret zu den alten Gottheiten, das ist, zu eueren Leidenschaften, zu eueren Ausschweifungen und so zu allen den Sünden, die ihr so sehr verabscheuet habet. 116. Sie fürchten, ihr möchtet euch zu Grunde richten, weil sie sehen, daß ihr, nachdem ihr von Gott so ausgezeichnete Gnaden erhalten, seine Wohlthaten so bald wieder vergessen, und zu eueren ersten Ausschweifungen wieder zurück gekehret seyd. 117. Eure Unbeständigkeit ist für euere Seelenhirten ein Gegenstand des Schmerzens, weil sie sehen, daß Jesus Christus in euch noch nicht gebildet ist, und daß sein Gesetz in eueren Herzen noch keine feste Wurzel geschlagen hat, in dem ihr statt vorzurücken, zurück zu gehen scheinet, 118. weil sie sehen, daß euch beym Anfange eurer Bekehrung nichts zurückschreckte, daß ihr gerne diejenigen angehört, die euch von Gott sprachen, anjetzt aber es scheinet, euch gleichsam zu Feinden zu machen, wenn man euch die Wahrheit sagt. 119. Weil sie sehen, daß jene, die euch schmeicheln, euch von allem loszureißen suchen, um euch an sich allein fest zu binden. 121. Eure Unbeständigkeit

keit ist für euere Seelenhirten ein Gegenstand der Beschämung. Ein Gegenstand der Verwirrung und Verlegenheit; denn sie wissen nicht, wie sie zu euch sprechen sollen. 124. Ein Gegenstand der Beschämung, das ist, der Schande; denn wir finden euch noch immer bey den ersten Grundsätzen, noch immer bey der ersten Buchstabenlehre. ebend. Es ist Zeit, daß ihr euch endlich auch selbst schämet, und daß euch diese Scham mit heilsamer Furcht erfülle; denn ihr würdet nicht die Einzigen seyn, die der Teufel auf dem Wege der Unbeständigkeit ins Verderben führet. 25.

Unbeständigkeit des Menschen. I. 195.

Unbequemlichkeit des Ehestandes. III. 128.

Uneigennützigkeit. Durch diese sollen sich besonders die Diener der Kirche auszeichnen. I. 280. 281. Ist eine apostolische und allen apostolischen Männern nöthige Tugend. Diese Uneigennützigkeit muß sich zeigen in Beziehung auf die Güter der Erde; man muß sie verachten und nur die Güter der Seele suchen. IV. 302. In Beziehung auf unser eigenes Leben: man muß bereit seyn, es für den Nächsten aufzuopfern. 304. Eine vollkommene Uneigennützigkeit ist eine nothwendige Tugend die Liebe und Eintracht zu erhalten. V. 305.

Unfehlbarkeit der Kirche in der Glaubenslehre. VII. 71. folg. Sieh: Kirche.

Ungehorsam gegen Jesum Christum, ein unverzeihlicher Ungehorsam. Wenn der Ungehorsam gegen das mosaische Gesetz gestraft wurde, um wie vielmehr wird der Ungehorsam gegen Jesum Christum gestraft werden? VIII. 39. Die Beweise für die Sendung Jesu Christi sind durchaus unverdächtig. 41. Der Ungehorsam gegen Jesum Christum ist ein nicht zu entschuldigender Ungehorsam; weil die Religion, die er uns gegeben hat, auf sicherem Grunde steht, 43. weil sie erhaben in ihren Grundsätzen, und edel in ihren Beweggründen ist, 45. weil sie unumgänglich nothwendig und ihre Vorschriften unerläßlich sind. 46. Der Ungehorsam gegen Christum ein streng bestrafter Ungehorsam. Wer Jesu Christo hie-

hier auf Erde nicht gehorsamet, der ist der Gnade beraubt, 48. der wird seiner Herrlichkeit im Himmel beraubet werden, ebend. der wird endlosen Qualen überliefert werden. 49.

Ungerechtigkeit der unsinnigen Prozeßsucht. III. 103. Sieh: Prozeßsucht.

Ungerechtigkeit der Reichthümer. IX. 12. folg. Sieh: Reichthümer.

Ungläubige. Keine Geißel ist fürchterlicher, als die erklärten Ungläubigen. XI. 228. Man hört auf seinen Glauben zu bekennen, weil man aufhört rechtschaffen zu leben. 229. Ob es wahr, daß man oft im Unglauben noch Tugend finde? ebend. Nachdem man sich einmal dem Irrthume preisgegeben, frohlockt man so gar über seine freywilligen Finsternisse. 230. Das Licht wird immer schwächer, eine Strafe, die um so schrecklicher ist, weil sie der, den sie trifft, am wenigsten fühlt. 231. Jesus Christus entzieht ihnen endlich sein Licht, weil sie es sich nicht zu Nutzen machen. 232. Traurige Folgen davon. 253.

Ungleichheit der Stände; ob die Klagen gegen dieselbe billig? VI. 117. Was für schädliche Folgen aus einer gänzlichen Gleichheit der Stände erfolgen würden? ebend.

Unkeuschheit entehret den Menschen, der sich ihr hingiebt, und setzet ihn tief zurück unter die vernunftlosen Thiere. Sie entehret den Menschen, indem sie ihm den Verstand verdunkelt, die Augen schließt zu Gottes Gesetze und zu seinen Pflichten und ihn fähig macht, alle Irrthümer zu umpfangen, die ihm immer nur dienen mögen, sein Herz bey seinem Lasterleben zu beruhigen; IX. 296. indem sie in ihm alles Gefühl der Ehre erstickt und ihn dahin bringt, daß er seine ganze Glückseligkeit in der Lust der Sinne sucht; 297. indem sie sein ganzes Leben mit Sünden erfüllt, ohne daß nur ein Augenblick verflöße, der nicht damit besudelt wäre. 298. Die Unkeuschheit machet den Menschen, der darinn verharret, zum Verführer und die Kunstgriffe, derer er sich dabey bedienet, bedecken ihn mit Schande. Der erste Kunstgriff, dessen sich der Unzüchtige bedienet, ist das Geld, das er liebt, das er

sucht,

sucht, das er anbethet, und nicht selten erlebt er die Schande, daß ihm diejenigen, deren Verführer er seyn sollte, seine eigenen Verirrungen vorwerfen. 299. Der zweyte Kunstgriff ist die Heucheley; aber oft wird seine Schande und mit ihr auch die Verstellung aufgedeckt, in die er sich hüllte. 301. Der dritte Kunstgriff ist die Freyheit, die er sich und Andern verspricht, während er selbst das Joch der Knechtschaft trägt. 303. Die Unkeuschheit verhärtet den Menschen und je öfter der Unzüchtige in die alte Sünde zurückfällt, desto schlimmer wird sein Zustand, weil er den Muth und die Hoffnung sich wieder aufzurichten, immer mehr verliert; ebend. weil zu seiner Sünde auch Undankbarkeit gegen Gott und Mißbrauch seiner Gnaden hinzukömmt. 304. Je öfter der Unzüchtige in die alte Sünde zurückfällt, desto schlimmer wird sein Zustand; weil er sich immer größern Ausschweifungen preisgiebt, als zuvor. 305.

Unkeuschheit. Schande und Beschämung, die diese Sünde nach sich zieht. XII. 123. Schande und Beschämung werden am letzten Gerichtstage eine schreckliche Qual für den Unzüchtigen seyn. 124. Schande und Beschämung werden für den Unzüchtigen in der Ewigkeit eine unerträgliche Qual seyn. 125. Wirksame Mittel, Sünden dieser Art auszulöschen. Diese bestehen darinn, daß man ihre Schande mittels einer aufrichtigen Beichte trage, 126. daß man selbe sich bey einer genauen Gewissenserforschung in eine reuvolle Erinnerung bringe, 127. daß man ihre Schande im Geiste der Buße trage. ebend.

Unkeusche bekehret sich nur selten. XI. 75.

Unruhen der hirtenamtlichen Sorgfalt. VI. 190. Sieh: Sorgfalt hirtenamtliche.

Unschuld. Seltenheit der Unschuld. Oft liegt die Schuld an den Vorgesetzten, an den Aeltern, an den Lehrern, die über diejenigen, die ihnen Gott anvertraut hat, nicht fleißig genug wachen, sie nicht ernstlich genug unterrichten und zum Guten ermuntern. XI. 95. Oft liegt die Schuld an uns selbst; weil wir meistentheils nicht Klugheit

genug besitzen, um den Gefahren auszuweichen, nicht Muthes genug, um die nothwendige Siege zu erhalten. 96. Wenn wir zu wenig Klugheit besitzen, um den gefährlichen Gelegenheiten auszuweichen: so sollen wir wenigst unsere Fehler erkennen, und die Beschwerlichkeit, darüber Buße zu thun, zu überwinden suchen. 97.

Untergebene. Unsere Pflichten gegen die Untergebene. Wir sollen über alles das wachen, was sie betrifft und sie mit Klugheit leiten. VI. 242. Wir sollen unsere Untergebene unterrichten oder unterrichten lassen. 243. Wir sollen unsere Untergebene ermahnen und züchtigen. 244.

Untergebene. Pflichten der Untergebenen. Sie müssen ihren Vorgesetzten gehorsam seyn. VIII. 291. Sie müssen sich gegen ihre Vorgesetzte gefällig erzeigen, ebend. müssen ihren Vorgesetzten getreu seyn. 292. Die Untergebenen sind ihren Vorgesetzten einen Gehorsam schuldig, der ihre Leiden und Bemühungen versüßet, wie auch Gebethe, die ihnen die nöthige Hilfe verschaffen. 336.

Unterschied der zweyfachen Ankunft Jesu Christi. VIII. 230.

Unterschied zwischen der Lage der Heiligen des alten Bundes, und zwischen unsrer Lage. VIII. 275. 276.

Unterweisungen für verschiedene Alter. X. 56. folg.

Unterwerfung. An der ehrfurchtsvollen Unterwerfung gegen die Entscheidungen der Kirche kann man die wahre Kinder der Kirche ohne Mühe erkennen. I. 211.

Unwissenheit freywillige ein Kennzeichen der Verführer. IX. 334. Sieh: Verführer.

Ursprung des Hasses des Nächsten. X. 127. folg. Sieh: Haß des Nächsten.

Urtheil freventliches, wie verdammlich dasselbe sey. II. 24. Man soll Niemanden richten, weder in wichtigen, noch in geringfügigen Sachen. 288. Der, den wir richten, ist uns nicht bekannt genug; 291. der, den wir richten, steht nicht unter unsrer Gerichtsbarkeit; 292 der, den wir richten, ist unser Bruder, er hat Recht von uns zu erwarten Freundschaft.

schaft, Nachsicht, Schätzung, und nicht Verachtung, noch Strenge eines Richters. 293. Jesus Christus hat das Recht uns zu richten. 294. Er wird uns alle zugleich richten; welche Beschämung, alsdann so verächtlich scheinen, nachdem man zuvor die Andern so sehr verachtet hatte! 295. Jesus Christus wird dann, wann er uns richtet, Niemanden, außer einen jedem unter uns selbst zur Rechenschaft ziehen: welche Thorheit, uns nur mit dem Betragen Anderer zu beschäftigen, und die Sorge für das Unsrige zu verwahrlosen! ebend.

Urtheil der Menschen ist gemeiniglich eitel, blind und ungerecht; man soll es daher verachten. III. 71. Unser eigenes Urtheil, mag es gleich erleuchteter seyn, und uns unschuldig erklären, kann uns doch nicht rechtfertigen. 72. Gottes Urtheil allein verdient unsre Aufmerksamkeit; denn er wird aufdecken, was verborgen lag in den Finsternissen, und in den geheimsten Winkeln des menschlichen Herzens. 73.

Urtheile Gottes sind unerforschlich. II. 251. Bewundern wir die Urtheile Gottes, die sich sogar der Verfolgung bedienet, um die Heiligen zu belohnen, XII. 131. der sich derselben bedienet, um seine Ehre durch die Gründung des Christenthumes zu befördern. 133. Wir sollen uns daran gewöhnen, in allen Stücken die Urtheile Gottes einzusehen und uns nach denselben mit Vertrauen zu richten. So eine Unterwerfung des Geistes und des Herzens fordert Gott von uns, weil er Gott ist, 135. weil er dadurch am meisten geehrt wird. ebend. Wir sollen uns prüfen, ob wir diese Unterwerfung und dieses Vertrauen besitzen, wie wir es der Billigkeit seiner Urtheile schuldig sind? 136.

V.

Vater der himmlische, was er zu unsrer göttlichen Kindschaft beygetragen, und was er für uns gethan habe? V. 111. folg. Sieh: Kindschaft göttliche.

Verbindlichkeit der Bruderliebe. X. 141. folg. Sieh: Bruderliebe.

Verbindlichkeit aller Menschen auf Erden ist diese, daß sie Gott erkennen, lieben und anbethen. XII. 44. Die Verbindlichkeit aller Menschen auf Erden ist, daß sie dem ewigen, allgemeinen und unveränderlichen Gesetze Gottes gehorsamen. 45. Wie wenig dieses Gesetz in Ausübung gebracht werde! 46.

Verbindung, die Paulus eingegangen. Mit wem er diese eingegangen? Nämlich mit dem heiligen Jakobus, Bischof von Jerusalem, mit Cephas und Johannes. V. 47. 48. Mit welchen er diese Verbindungen eingegangen? Er sagt: daß sie ihm Etwas zu seyn schienen, das ist: daß sie sich durch ihre Tugenden, durch ihre Verdienste, durch ihre Talente, durch ihren Eifer unter den Jüngern auszeichneten. 49. Er sagt: daß ihm der heilige Jakobus, Cephas und Johannes die Säulen der Kirche zu seyn schienen. 50. Was er bey dieser Verbindung für einen Zweck hatte? Ohne Zweifel verstand man sich wechselseitig über einige Grundsätze des Glaubens und der Sittenlehre. 52. Man bestättigte die Trennung der Apostel und verstand sich dazu, daß Petrus den Juden, Paulus und Barnabas den Heyden das Evangelium predigen sollen. 53. Man machte dem Paulus und Barnabas den Auftrag auf die Christen zu Jerusalem zu denken, die durch die Verfolgung der Juden zur äußersten Armuth herabgesunken waren. ebend.

Verblendung, worein uns unsere Sünden stürzen. Eine Verblendung in Beziehung auf den Nächsten, den wir freventlich beurtheilen, II. 23. eine Verblendung in Beziehung auf uns selbst; die wir bey der Drohung Gottes und bey der Strenge seiner Gerichte einer thörichten Gewissensruhe genießen; 25. eine Verblendung in Beziehung auf Gott, dessen Gerechtigkeit wir eben so verachten, wie seine Güte. 26.

Verdienst der guten Werke. VIII. 158. folg. Sieh: Werke gute.

Verfolgung in Jerusalem. Heftigkeit dieser Verfolgung und die Zerstreuung der Gläubigen. I. 98. Diese Verfolgung

folgung war für die Kirche glorreich, ebend. schädlich den Verfolgern, nicht aber den unschuldig Verfolgten. 190. 191.

Verfolgung der Apostel. III. 79. Sieh: Apostel.

Verfolgung gegen die Kirche war unter den römischen Kaisern, die in ihrer Person den grausamen Nero wieder aufleben ließen, sehr hartnäckig. XII. 16.

Verfolgungen werden mit Tröstungen begleitet. IV. 8. Diese Tröstungen sind überfließend. ebend. Die Tröstungen, die der apostolische Mann in seinen Verfolgungen empfängt, machen ihn nur desto muthiger, 9. sie machen ihn fähig, auch sogar Andere mit Muth und Trost zu erfüllen. 10. Die Verfolgungen schälen das Herz ab von irdischen Dingen; sie schälen das Herz ab von diesem sterblichen Leben, 11. lassen uns unsre Schwachheit fühlen, 12. heißen uns auf Gott hoffen. 13. Die Verfolgungen befestigen unser Vertrauen auf Gott; indem sie unsre Hoffnung wieder beleben, 14. indem sie unsre Dankbarkeit aufs neue beleben. 16. Wir sollen uns nicht fürchten, sondern vielmehr erfreuen, wenn uns der Herr mit Trübsalen prüfet. ebend.

Verführer. Sitten der Verführer im häußlichen Umgange. Gegen jene, welche in was immer für einer Ordnung über ihnen stehen, sind die Verführer ohne Ehrfurcht, ohne Erkenntlichkeit, ohne Gehorsam; selbst vor Gott will sich ihr Stolz nicht beugen. VII. 209. Gegen ihres Gleichen sind die Verführer ohne Freundschaft, ohne Treue, unruhige, stürmische Köpfe. 211. Gegen jene, die unter ihnen stehen, sind die Verführer und Gottlosen grausam, und ohne Erbarmung. 212. Betragen der Verführer im öffentlichen Umgange. Sie bestreben sich mit unermüdetem Eifer Seelen zu verführen, und leider! ist der Erfolg ihrer Arbeit nur gar zu erwünscht, da sie über ihre Ausschweifungen die Hülle der Heucheley zu werfen wissen. 213. Hängen sich an die Personen des andern Geschlechts, spielen ihnen die Bücher des Irrthums in die Hände und führen sie endlich in einen Abgrund der Liederlichkeit hinein. 214. Sie erheben sich endlich offenbar gegen die Häupter des Volkes Gottes. 215.

Waffen, welche man den Verführern entgegen setzen muß. Man muß ihnen entgegensetzen die apostolische Lehre und die Uiberlieferungen, an die wir uns fest und heilig halten müssen. 217. Man muß ihnen entgegensetzen die Tugendbeyspiele der apostolischen Männer und besonders die Beyspiele ihrer Geduld in allen Prüfungen und Widerwärtigkeiten. 218. Man muß ihnen entgegensetzen die Aussprüche der heiligen Bücher. 219.

Verführer. Wie sehr sie zu fürchten, wegen ihrer Menge und Nachkommenschaft. Zu allen Zeiten hat es Verführer gegeben, IX. 273. zu allen Zeiten wird es Verführer geben. 274. Wir sollen uns also eben nicht wundern, wenn wir auch noch heut zu Tage Verführer sehen. 275. Wie sehr die Verführer zu fürchten wegen ihrer bösen Gemüthsart, die ein Gemisch von mehreren Hauptlastern ist. 276. Gottlosigkeit der Verführer. Sie haben keine Religion und erkennen weder ein göttliches, noch ein menschliches Ansehen. 277. Unkeuschheit der Verführer. Die Unkeuschheit ist entweder die Quelle oder der Zweck ihres Irrthumes. 278. Geiz der Verführer. Sie suchen nur ihren Eigennutz zu befriedigen, sie haben weder Rechtschaffenheit, noch Redlichkeit, noch Aufrichtigkeit. 279. Wie sehr die Verführer zu fürchten seyn wegen dem guten Erfolge ihrer bösen Sache. Mehrere lassen sich durch den Geschmack für irgend eine Leidenschaft dieser Verführer in den Irrthum verstricken. 281. Aber weder die Verführer, noch diejenigen, die ihrem Beyspiele folgen, werden der Strafe entgehen, die auf die Gottlosigkeit wartet. 282. Wie sehr die Verblendung dieser Verführer und ihrer Anhänger zu beweinen. Wir sollen uns sorgfältig untersuchen, ob nicht auch unser Herz eine oder die andre dieser Leidenschaften nähre, die ihnen die Abgründe, in welche sie hinabgefahren sind, geöffnet haben. ebend.

Verführer. Kennzeichen der Verführer. Erstes Kennzeichen: Zügellosigkeit im Glauben und Sitten. Diese macht, daß man an Allem zweifelt, IX. 330. sie macht, daß man über alles vernünftelt und im Tone der Gottlosen

abspricht, 332. sie macht, daß man von Allem im Tone des Freygeistes redet. ebend. Zweytes Kennzeichen: freywillige Unwissenheit. Die natürliche Leichtsinnigkeit der Ungläubigen und Unbeständigkeit ihres Herzens erlaubet ihnen nicht, in das Heiligthum der Religion tiefer einzudringen. 334. Die meisten Gottlosen begnügen sich mit oberflächlichen Kenntnissen. ebend. Einige Schönheiten, die ein Gottloser in den Schriften der so genannten starken Geister gefunden hat, machen ihn zum Anhänger der Gottlosigkeit. 336. Stete Unredlichkeit. Die Ketzer, so wie die vorgeblichen Philosophen suchen die Bücher der heiligen Schrift zu verfälschen. 337. Die Einen verfälschen den Sinn der heiligen Bücher aus Unwissenheit, die Andern aus Leichtsinn, die Meisten aus Unredlichkeit, Alle aber thun es zu ihrem eigenen Verderben. 338. Die Kirche ist die Richterinn aller derjenigen, welche die Lehre der heiligen Bücher verfälschen. 339.

Verführung. Pflichten der Gläubigen zur Zeit der Verführung. Die Gläubigen sollen zu dieser Zeit anhaltender und eifriger bethen für sich selber, damit sie Gott in dem Glauben, den sie zu besitzen das Glück haben, erhalte; für die Kirche, damit sie Gott beschütze und ausbreite; für die Hirten, damit ihnen Gott die Gabe des Eifers, der Weisheit und des Muthes ertheile. VI. 127. Die Gläubigen sollen zu dieser Zeit regelmäßiger leben, damit sie die Segnungen Gottes über sich herabziehen, und denjenigen, die immer nur das Betragen der Christen zu tadeln suchen, um sich in ihrem Unglauben zu rechtfertigen, alle Gelegenheit des Aergernisses benehmen. 129. Die Christen sollen zu dieser Zeit behutsamer reden. 130.

Verführung. Wie man der Verführung Einhalt thun möge durch kirchengesetzliche Urtheile. Wenn die Verführer in Ansehen stehen, kömmt es den Vorstehern der Kirche zu, darauf zu sehen, ob es nützlich sey sich dieses Mittel zu bedienen? X. 315. Selbst die Apostel haben die kanonischen Urtheil der Kirche überlassen als ein Mittel, dessen sie sich zu allen Zeiten bedienet hat. 316. Man thue der Verführung

Einhalt

Einhalt durch einen heiligen Widerstand in Beziehung auf die Schwachen, die der Verführung, so wie die Kinder etwas empfänglicher sind, 318. durch einen heiligen Widerstand in Beziehung auf das andere Geschlecht, das man aus den Händen und aus der Verführung der Neuerer herausreißen muß. 319. Man darf nichts unversucht lassen, dem Irrthume alle diejenigen, die sich demselben preis geben, zu entreissen, so wie man sich alle Mühe giebt, einen Blinden aus dem Feuer herauszuziehen, in das er sich hineinstürzet. 320. Man thue der Verführung Einhalt durch eine liebvolle Sanftmuth; man bediene sich der Nachsicht gegen diejenigen, mit welchen man insbesondere zu thun hat und welche man bekehren will. 321. Man mache jenen, die gegen die Kirche widerspenstig sind, recht begreiflich, daß man nicht ihre Person, sondern ihre Irrthümer hasse, daß man sie tadle nicht aus persönlicher Erbitterung, sondern mit Grunde. 322. Man vertraue auf die Barmherzigkeit unsers Herrn, und gebe ihm von allem getreulich die Ehre. 324.

Vergessenheit Jesu Christi und seines Gesetzes, wie schädlich selbe dem Christen. V. 75.

Vergleichung unsers Glaubens mit dem Glauben der Kirche. Diese Vergleichung fordert Gott durch eine Offenbarung. Wer sich weigert, seinen Glauben zu vergleichen mit dem Glauben der Kirche und des Hauptes der Hirten, der macht sich des Ungehorsames und des Stolzes schuldig. V. 29. Wer sich dessen weigert, läßt die Völker in der Ungewißheit. 31. Wer sich dessen weigert, hindert die Fortschritte des Glaubens. 32. Diese Vergleichung fordert die Besorgniß, daß man nicht etwa vergebens laufe oder gelaufen sey. Einer Lehre beyfallen, die, verglichen mit der Lehre der Kirche oder des Hauptes der Hirten, ihr nicht gleichförmig gefunden, ja von derselben sogar verdammt werden dürfte, wäre Ketzerey. 33. Die falschen Brüder zu den Zeiten der Apostel suchten die Gläubigen dem Gesetze des Moyses zu unterwerfen. ebend. Die falschen Brüder zu unseren Zeiten wollen uns wieder in die Knechtschaft bringen, indem sie uns dem Verhäng-

hängnisse, und der Nothwendigkeit einer Gnade zu unterwerfen suchen, die sie in ihren irrigen, von der Kirche verdammten Lehrgebäuden ausgedacht haben. 34. Diese Vergleichung fordert die Handhabung der evangelischen Wahrheit. Eine Lehre, selbst eine wahre Lehre, ohne gesetzmäßige Gutheißung, ohne Vereinigung mit dem Haupte und Körper wäre Schisma oder Spaltung. 35. Eine solche Lehre predigen wäre Vernichtung der Einigkeit und Wahrheit des Glaubens. 36. Wir sollen dem Herrn danken, daß er diese Einigkeit in seiner Kirche immer erhalten hat. 37.

Verhärtung. Pharao ein Beyspiel der Verhärtung. Gott hat den Pharao auf den Thron gesetzt zum Beyspiele für die Menschen. II. 196. Er hat ihn bestimmt zur Verherrlichung seines Namens. 197. Gott erbarmet sich, über wen er will, und wen er will, den verhärtet er. 198.

Verheißung die dem Abraham gemachte. Ausdrücke, in welchen diese Verheißung abgefaßt ist. Es ist immer nur die Rede von dem Glauben und von der Rechtfertigung, und die Schrift pflegt diese zwey Stücke immer mit einander zu verbinden. V. 85. In dem Gesetze des Moyses ist immer nur die Rede von den Werken, die man üben, und von Gebothen, die man beobachten muß. 86. Im Gesetze des Moyses ist niemal die Rede vom Glauben und von der Gerechtigkeit; den Beobachtern desselben wird ein zeitliches Leben versprochen, den Uibertretern aber Fluch und ein zeitlicher Tod gedroht. 88. Personen, welche diese Verheißung angeht. Diese Verheißung geht in dem einzigen Sohne Abrahams alle Völker der Erde an. 89. Das Gesetz wurde einem Mittler gegeben, der Stellvertretter des ganzen hebräischen Volkes war. 90. 91. Es gehörte also nur diesem Volke an. ebend. Zu welcher Zeit diese Verheißung gemacht wurde. Das Gesetz wurde erst vierhundert dreyßig Jahre nach dieser Verheißung gegeben. ebend. Wenn uns das Gesetz die Erbschaft des Himmels verschaffte, so würde die Verheißung fruchtlos und eitel seyn. Nur dadurch also, daß wir uns durch den Glauben mit Christo vereinigen,

nigen, können wir gerechtfertiget werden und Theil an den Verheißung nehmen, die dem Abraham gemacht ward. ebend.

Verlangen zu sterben und Gott zu sehen. Gründe dieses Verlangens. Wir bewohnen eine vergängliche Wohnung, aber erwarten eine andre von der Hand Gottes gebaute. IV. 115. Wir bewohnen hienieden eine zerstörbare Wohnung, aber erwarten eine andre, eine ewige, die nie zu Grunde gehen wird. 116. Wir bewohnen hienieden eine irdische Wohnung, aber erwarten eine andre im Himmel. 117.

Verläumdung, Uibelredigkeit. Kein Laster herrschet so allgemein, als dieses. IX. 165. Ist die Seele aller gesellschaftlichen Gespräche. 166. Wie man sich dabey trösten soll. XI. 53.

Verlassung des Menschen von Gott, und Entziehung des Glaubens und der Gnaden. Wie uns Gott verlasse? Gott verläßt uns nach und nach, um uns noch Zeit zu lassen, ihn zurückzuhalten. XI. 262. Gott verläßt uns nur ungern, und verläßt uns dann erst, wenn unsre Treulosigkeit immer die nämliche ist, und unsre Erhärtung die höchste Stufe erreichet hat. 264. Wir sollen hier unser eigen Herz prüfen und untersuchen, ob wir nicht etwa durch sündhafte Werke der göttlichen Gnade Hindernisse in den Weg legen, ob wir uns derselben nicht geflissentlich widersetzen. 265. Vorwürfe, die uns Gott macht. Er macht uns Vorwürfe voll des Ernstes und des Zornes. 276. Er wird uns die Wirkungen seiner Gerechtigkeit fühlen lassen, und wenn wir fortfahren gegen seine Gnade zu kämpfen, werden wir ihr niemal entgehen. 267. Nachdem uns Gott unserm eignen Sinne überlassen hat, so wird er sich anderswo Herzen bilden, die sich ihm besser unterwerfen werden. 268. Wer diejenigen sind, die Gott verlassen werde? Seine Drohung geht zwar Mehrere an, an wem sie aber in Erfüllung gehen werde, können wir nicht wissen. 269. Diese Geheimnisse sind nothwendig, damit alle in einem demuthsvollen Mißtrauen auf sich selbst leben. 270. Die Widerspenstigkeit, welche die Juden der Wahrheit entgegen setzten, muß uns befürchten machen, daß wir nicht ein Gleiches thun. 271.

Wir

Wir kennen diejenigen nicht, auf die Jesus Christus seine Gnaden übertragen wird. Wir kennen sie nicht, damit wir an keines Menschen Heil verzweifeln, 273. wir kennen sie nicht, daß wir immer bereit seyn, für alle zu bethen, 274. wir kennen sie nicht, daß wir uns nie abschrecken lassen, am Heile aller Menschen zu arbeiten. 275. Wir wissen die Zeit nicht, da Jesus Christus seine Drohungen erfüllen wird. Wir wissen die Zeit nicht, daß wir immer wachen, ebend. wir wissen diese Zeit nicht, damit wir immer auf guter Huth sind, 276. der Glaube ist von den Juden zu den Heyden, und aus Asien in verschiedene Gegenden der Welt gewandert. 277.

Verschiedenheit der Gaben des heiligen Geistes. III. 230. folg. Sieh: Gaben des heiligen Geistes.

Verschiedenheit der erstandenen Leiber unter sich. III. 320. folg. Sieh: Auferstehung.

Versöhnung. Urheber der Versöhnung. Die Versöhnung kömmt von Gott durch Jesum Christum. 148. Gott war in Christo, mit sich die Welt versöhnend, und ihr ihre Sünden verzeihend. 149. Diener der Versöhnung. Die Diener der Versöhnung sind die von der Kirche gutgeheißenen Priester. 150. Diese verrichten das Amt eines Gesandten. 151. Sind von Gott bevollmächtiget. 152.

Versuchung des heiligen Paulus. Der heilige Paulus hat eine Versuchung gelitten; ob es eine Versuchung der Unreinigkeit, oder ob es weiter nichts, als eine Versuchung seiner Verfolgungen gewesen sey, das wissen wir nicht; nur so vieles wissen wir, daß diese Versuchung sehr heftig war. IV. 284. Wir wissen, daß der heilige Paulus dreymal zu Gott um Befreyung dieser Versuchung gebethet hat. 285. Wir wissen, daß der heilige Paulus nicht erhöret worden ist. ebend. Antwort, die Jesus Christus dem heiligen Paulus ertheilet hat: meine Gnade ist dir genug, antwortete Jesus. 287. Die Gnade ist genug: aber unsere Sorgen, unsere Behutsamkeiten sind nicht genug, weil sie zu schwach sind. ebend. Die Gnade ist genug: aber unser Widerstand ist nicht genug. 288.

Versuchung äußerliche, und ihre Vortheile. Die äußerli=

ßerlichen Versuchungen, als Armuth, Krankheiten, Verfolgungen sind vortheilhaft, weil sie uns Gelegenheit geben, die heldenmüthigste und unzweydeutigste aller Tugenden, die Geduld zu üben. IX. 10. Sind vortheilhaft, weil uns Gott bey solchen Gelegenheiten überflüssige Hilfe verschafft, ja uns sogar Geschmack am Leiden finden läßt, wenn wir ihn darum bitten, wie es seyn soll. 11. Sind vortheilhaft, weil es eine Art von Schände wäre, ohne Versuchungen leben zu wollen, nachdem sich sogar Jesus Christus diesen Prüfungen unterworfen hat. 12. Innerliche Versuchungen. Welches die Quelle der innerlichen Versuchungen, die zur Sünde reitzen? 14. Welche Stufen der innerlichen Versuchungen es gebe? 15. Welche Hilfsmittel bey innerlichen Versuchungen anzuwenden? 16. Art und Weise, sich gegen was immer für Versuchungen zu bewahren. Um dieß zu bewerkstelligen, muß man die ersten Bewegungen beherrschen und bezäumen, nie mit Uibereilung handeln, und endlich sich Zeit lassen, um sich zu fassen. 17. Man muß das Wort Gottes gerne anhören, gerne lesen, betrachten, auf sich selbst anwenden und in Ausübung bringen. 18. Man muß sich in der großen Kunst, seine Zunge, dieses Werkzeug aller Leidenschaften zu beherrschen, vollkommen machen, man muß sich üben in guten Werken und von der Welt sich loszureissen suchen. 19.

Verweise. Wie die Verweise gemildert werden sollen. IV. ... folg. Sieh: Bestrafung brüderliche.

Verworfene. Auferstehung der Verworfenen. III. 325. Sieh: Auferstehung.

Verworfene. Traurigkeit und Betrübniß der Verworfenen, da sie das, was sie wirklich sind, mit dem vergleichen, was sie gewesen waren. XII. 177. Diese Traurigkeit und Betrübniß entsteht auch aus dem Mißbrauche, den sie von ihrem ersten Zustand gemacht, und aus dem Irrthume, in dem sie gelebet haben. 179. Wir sollen den Irrthum der Verworfenen benützen, und unsern gegenwärtigen Zustand mit dem ihrigen vergleichen. 180. Traurigkeit und Betrübniß der Verworfenen entsteht aus dem Unterschiede, der sich zwi-

schen ihrem gegenwärtigen Zustande und dem Zustande der Heiligen einfindet. 181. Sie entsteht aus dem Unterschiede, der zwischen ihnen und den Heiligen auf Erden statt hatte. 182. Sie entsteht aus der Gerechtigkeit jenes Unterschiedes zwischen ihnen und den Heiligen. ebend. Ihre Traurigkeit entsteht daher, weil sie unaufhörlich das Ende ihrer Leiden zu sehen wünschen, und doch zugleich wissen, daß sie nie ein Ende nehmen werden. 183. Sie entsteht daher, weil sie dieser Gedanke, so schrecklich, so unnütz er auch immer seyn mag, nie verlassen wird. 185. Wir werden mit einer gleichen Ewigkeit bedrohet, welchen Eindruck macht dieser Gedanke auf unser Herz? ebend.

Vollendung der Seligkeit der Heiligen im Himmel. XI. 188. Sieh: Heilige.

Vollkommenheit. Erinnerungen über die Vollkommenheit für die Anfangenden. Die Anfangenden müssen das Werk der Vollkommenheit beginnen mit Freudigkeit, sich darauf verlegen mit Emsigkeit, und vorzüglich den Umgang mit Liederlichen, mit Neuerern, mit Heuchlern sorgfältig meiden. V. 324. Die Anfangenden müssen sich nicht zu sehr auf äußerliche Uibungen verlassen, sie müssen sich derselben als Mittel bedienen ohne Anhänglichkeit, ohne Aberglauben, ohne Parthey, sie müssen Gott im Geiste dienen, und sich an Jesum anschließen. 325. Die Anfangenden müssen Hochachtung für die Vollkommenheit und ein großes Verlangen nach ihr haben; alles, was nicht zu Jesu hinführet, müssen sie für Dinge ansehen, die ihrer nicht werth sind. 327. Erinnerungen über die Vollkommenheit für die Fortschreitenden. Die Fortschreitenden vereinigen sich immer mehr mit Jesu Christo; sie werden in ihm gereiniget und gerechtfertiget; sie erhalten über die Geheimnisse Jesu Christi häufige Erleuchtungen; sie betrachten ohne Unterlaß seinen Tod; besondere Reize aber haben für sie die Tugenden, welche die Natur kreuzigen. 328. Die Fortschreitenden entdecken eine neue Vollkommenheit, zu der sie Gott einladet, nach dem Maaße, in dem sie auf dem Wege des Herrn vorwärts rücken. 329. Menschen,

die nie vorwärts rücken und bey denen immer ein Tag ist, wie der andere, sind nicht auf dem Wege der Vollkommenheit. 330. Erinnerungen über die Vollkommenheit für die Vollkommenen. In Hinsicht auf Gott haben die Vollkommenen einen festen Glauben, lebhafte Erleuchtungen, Mittheilungen von oben, und so heldenmäßige Tugenden, daß sie den Handlungen der Heiligen nahe kommen. 331. In Hinsicht auf den Nächsten bedauren die Vollkommenen die Ausschweifungen der Welt in der Bitterkeit des Herzens; mit Schmerzen sehen sie den großen Haufen der Gottlosen, die sich sogar ihrer Schande rühmen. 332. In Hinsicht auf sich selbst haben die Vollkommenen einen Vorgeschmack des Himmels und eine Art von Ungeduld, Jesum Christum zu sehen. 333.

Völker. Thorheit und Verblendung jener Völker, die sich ungeachtet alles dessen, was vorausgesagt worden ist, am Weltende werden verführen lassen. XII. 218. Sind wir weniger sträflich, als jene Völker seyn werden, und verdienen wir ein anderes Loos, wir, deren Werke so sehr mit dem Glauben im Widerspruche stehen? 219. Sieht man nicht zu allen Zeiten ganze Völker den Erzketzern folgen, ungeachtet der zuverläßigen Kennzeichen, die man uns zurückgelassen hat, die wahre Kirche von allen Neulingen zu unterscheiden? 220.

Vorbereitung der Apostel zur Empfangung des heiligen Geistes. I. 8. folg. Sieh: Apostel.

Vorbereitung zum Tode. IV. 118. folg. Sieh: Tod.

Vorgesetzte. Pflichten der Vorgesetzten gegen die Untergebenen. Die Vorgesetzten müssen wachen, lehren, trösten, weder auf ihren Eifer, noch auf ihre Talente, sondern nur auf die Gnade Jesu Christi rechnen. VIII. 337. Die Vorgesetzten müssen ihre Untergebenen mit Achtung, Schätzung und Freundlichkeit, nicht nach dem Geiste der Welt, sondern nach dem Geiste Gottes behandeln. 338.

Vorsicht Gottes. Man soll sich in Allem der Vorsicht Gottes ganz überlassen. I. 293.

Vorsicht weise in Ansehung des Todes. VI. 238. folg. Sieh: Tod.

Vortheile, welche uns die Gabe des Glaubens verschafft. IX. 75.

Vortheile der Leiden dieses Lebens. II. 171. folg. Sieh: Leiden. IX. 203. folg.

Vortheile des Ehestandes. III. 129.

Vortheile, welche mit dem Dienste Gottes verbunden sind. VII. 162. folg. Sieh: Dienst Gottes.

Vortrag, dessen sich der Prediger mit Vortheil bedienen kann, soll ein einfacher, aber edler, ein niedriger, aber würdevoller Vortrag seyn. III. 32. folg. Sieh: Prediger.

Vortrefflichkeit der Liebe des Nächsten. III. 257. folg. Sieh: Liebe des Nächsten.

Vortrefflichkeit der Gabe öffentlich zu reden. III. 266. Sieh: Gabe.

Vorwitz eitler in Ansehung des Todes. VI. 231. Sieh: Tod.

Vorzüge des Evangeliums im Vergleiche mit dem moysaischen Gesetze. IV. 69. folg. Sieh: Evangelium.

Vorzüge des Priesterthums Jesu Christi vor dem Priesterthume des Aarons und dessen Vortrefflichkeit. VIII. 196. folg. 210. folg. Sieh: Priesterthum Jesu Christi.

Vorzüge Jesu Christi. Große Vorzüge Jesu Christi in Beziehung auf Gott, VI. 37. in Beziehung auf die Geschöpfe, 40. in Beziehung auf die Kirche. 44. folg.

Vorzüge der Tugend der Reinigkeit. X. 29. Sieh: Reinigkeit.

W.

Wachsamkeit beständige ist das sicherste Mittel, die Angriffe des Satans zu überwinden, und unser Heil zu sichern. XII. 209.

Waffen, mit welchen sich die Ketzerey gemeiniglich zu schützen trachtet. VII. 141. Sieh: Kezerey.

Wahl der Kirchendiener, von welch einer Wichtigkeit. I. 116.

Wege Gottes sind unausspürbar. II. 251.

Weiber sollen ihr Gebeth in der Kirche mit bedecktem Haupte verrichten. III 204. Sind vom Dienste des Wortes ausgeschlossen. Es wäre unanständig, wenn die Weiber den Mund öffneten, um in der Kirche zu reden. 285. Welch eine Schande, wenn man Weiber sehen muß, die ihre Stimme erheben, nicht den Glauben zu lehren, sondern darüber zu entscheiden, nicht ihren Gehorsam gegen die Entscheidung der Hirten dadurch zu zeigen, sondern den Entscheidungen zu widersprechen, und selbst die Hirten zu verdammen. 286. Pflichten der verheuratheten Weiber gegen ihre Männer. Sie müssen ihren Männern unterthänig seyn, weil der Mann des Weibes Haupt ist, wie Christus das Haupt der Kirche ist. V. 251. Sie müssen ihre Männer fürchten. 253. Sie müssen ihre Männer ehren. ebend. Wovor die Weiber sich vorzüglich hüten sollen. Sie sollen sich hüten in den Versammlungen der Gläubigen öffentlich zu sprechen. VII. 50. Sie sollen sich hüten, öffentlich zu lehren. 51. Sie sollen sich hüten über ihre Männer zu herrschen. 52. Beyspiel des Adams und der Eva. 53. Worauf die Weiber sich vorzüglich befleißen sollen. Sie sollen sich vor allem befleißen, ihren Kindern die erste Erziehung zu geben und den Kindern den wahren Glauben einzuflößen suchen. 55. Sollen sich befleißen, den Kindern christliche Liebe einzuflößen. 57. Sollen sich befleißen, ihren Kindern Liebe zur Reinigkeit einzuflößen. 58.

Weisheit. Grundsätze über die Weisheit. Um weise zu seyn in Gottes Augen, muß man thöricht scheinen in den Augen der Menschen. III. 61. Die Weisheit der Welt ist Thorheit vor Gott. ebend. Gott kennet die Gedanken der Menschen und weiß, daß sie nichts, dann Eitelkeit und Lüge sind. 62. Durch was für Züge die himmlische Weisheit sich auszeichne? IX. 42. Die Weisheit der Welt wird immer unterliegen, und immer, selbst in dieser Welt, wird Gottes Weisheit siegreich seyn. 43.

Weisheitslehre christliche. VI. 68. folg. Sieh: Philosophie christliche.

Welt ist nur ein Bild, nur eine Gestalt, eine Vorstellung ohne Wirklichkeit. III. 144. Die Gestalt dieser Welt geht vorüber, sie hat keine Dauer. ebend. Was die Welt ist, die von Gott verabscheuet wird? VI. 167.

Welt wird zerstöret werden. Erwägung dieses schrecklichen Schicksales. IX 318. Wie schrecklich der letzte Tag seyn werde, am dem Himmel und Erde und alle Werke der Menschen werden zu Staube werden! 320. Welche Gedanken damals in dem Herzen der Menschen aufsteigen werden? Schande und Verzweiflung des Sünders, der diese Welt so sehr sehr geliebet, Trost des Gerechten, der sich von ihr ganz losgerissen hat. 321. Dieser Welt wird eine neue folgen. Wie viel glänzender und schöner die neue Welt seyn werde, als die alte? Diese ist der Ort der Prüfung auf eine Zeit; jene wird der Ort der Belohnung für eine Ewigkeit seyn. 322. Diese neue Welt wird nur von Heiligen und Gerechten bewohnet werden, indem alle Sünder und Gottlosen für immer in den Ort den Peinen verbannet werden. 323. Was für Gedanken in den Herzen der Sünder sowohl als der Gerechten aufsteigen werden: die Sünder, da sie sich werden ausgeschlossen sehen aus diesem seligen Aufenthaltsorte, die Gerechten aber, da sie sich auf ewig in denselben werden versetzet sehen? 324. Diese Veränderung wird bald eintretten. In Hinsicht auf Gott ist eine lange Reihe von Jahrhunderten wie ein Augenblick; Gott bricht sein Wort nie, sondern er läßt Allen Zeit, sich zu bekehren, weil er will, daß Alle selig werden sollen. 326. In Hinsicht auf uns ist eine lange Reihe von Jahrhunderten nur ein Tag. 327. In Hinsicht auf unser Leben ist der Antheil, den wir an der Dauer der Jahrhunderte haben, sehr gering, und in einem Augenblicke wird er sich enden. 328.

Welt. Widerspruch zwischen der Welt und Gott. Man kann Gott nicht lieben, außer man hasse die Welt. X. 66. Man kann nicht Gott und der Welt zugleich gefallen. 68. Man kann nicht Gott und der Welt zugleich dienen. 69.

Verdorbenheit der Welt. Verdorbenheit der Welt in ihren Lüsten, 71. in ihren Reichthümern, 72. in ihren Ehren. 73. Hinfälligkeit der Welt. Die Welt und ihre Lust vergeht, 74. Alles wird für uns bald ein Ende nehmen. ebend. Wir sollen Gottes Willen thun, weil nichts bleibend, als er ist. 75.

Welt. Der Teufel hat noch mitten im Christenthume eine Welt, die zu seinen Absichten taugt. Er hat dieser Welt seine Macht gegeben. XII. 18. Es giebt noch mitten im Christenthume eine Welt, welcher der Teufel seine Macht preisgegeben hat, damit sie der Ausübung des Evangeliums sich mit allen ihren Kräften entgegen setze. 19. Es wird diese Welt lebhaft geschildert. ebend. Gehören nicht auch wir zu dieser Welt, die der Tugend Furcht einjagt und sie verfolgt? 20. Sind nicht auch wir Skaven dieser Welt? Dienen wir wohl unserm Gott mit der Freyheit eines Christen? 21. Wenn wir jetzt die Welt fürchten, was würden wir erst zur Zeit der Nerone und Domitiane gethan haben? 22. Müssen wir nicht fürchten, unsere Namen möchten im Buche des Lebens nicht aufgezeichnet seyn, wenn wir in Sachen, die den Dienst Gottes betreffen, der Welt nicht mißfallen wollen? 23.

Welt, die unter den heydnischen Kaisern für die Christen so schrecklich war, ist vorübergegangen, wir leben jetzt unter christlichen Fürsten. XII. 54. Blühende Tage der Kirche, welche auf die Tage der Abgötterey und Unzucht gefolgt sind. Wie sehr wir von unseren ersten Vätern abgeartet haben. 55. Wir befinden uns in dem Schooße der Kirche, die kein anderes Verlangen hat, als daß wir Heilige werden. 56. Die heydnische Welt ist vorübergegangen, denn sie sind alle gestorben, aus denen sie bestand. 58. Welche Thorheit war es also damals nicht, die heydnischen Kaiser zu fürchten und ihren Willen dem Gesetze Gottes vorzuziehen? ebend. Das Bewundernswürdigste besteht darinn, daß das Heydenthum von einer Religion besiegt wurde, die nur Strenge prediget. 59. Die gegenwärtige Welt wird vergehen, ob sie gleich sich zu dem Christenthume bekennet, ob sie gleich der Macht und

Gewalt beraubt ist, aber uns dennoch so fürchterlich zu seyn scheint, wird eben so, wie die heydnische Welt vergehen. 60. Wie es doch möglich, daß wir diese Welt und ihren Tadel noch fürchten? 61. Wie es doch möglich, daß wir noch dieser Welt zu gefallen suchen? 62.

Welt. Das Meer ist ein natürliches Bild der Welt vermittels der Unruhe und Unbeständigkeit seiner Wellen, XII. 92. vermittels seiner Klippen und Stürme, 93. vermittels der Bitterkeit seiner Gewässer. ebend. Die Welt ist eine Beute der Feuerflammen aller Leidenschaften, und zwar allererst des Hasses, des Zornes, der Rache, der Eifersucht. 95. Eine Beute der Feuerflammen, insbesondere der Eigenliebe und Treulosigkeit, und vorzüglich der Unreinigkeit, der Gottlosigkeit und der Freygeisterey. ebend. Die Welt betrachtet als ein zerbrechliches Glas. Sie blendet und trügt durch ihren Glanz, wie das Glas, 98. sie bricht wie das Glas, und verwundet, da sie bricht. 99.

Welt. Schande, womit sich die Welt selbst bedeckte, als sie wider die unschuldigen Christen eine für alle Jahrhunderte unerhörte Grausamkeit ausübte. XII. 129. Diese Schande wurde dadurch noch vergrößert, daß sie jenen Krieg, den sie gegen das Christenthum erkläret, in einen innerlichen und bürgerlichen verwandelte, indem sich die Verfolger genöthiget sahen ihr eignes Blut zu vergießen, und die Verwüstung selbst in den Schooß ihrer Familien hineinzutragen. 130.

Welt vergeht, und darum allein ist sie schon unsers Herzens unwürdig; aber die Liebe der Welt erlischt nicht so leicht; sie lebt in uns wieder auf, da wir am wenigsten daran gedenken; sie verfolgt uns unaufhörlich, und ohne die pünktlichste Wachsamkeit ist es unmöglich, daß wir uns ihr nicht hingeben. XII. 158. Man muß die Welt fliehen, ihren Gebräuchen und Grundsätzen entsagen, wenn man nicht mit ihr ins Verderben hingehen will. 172. folg.

Werke gute, verherrlichen Gott, VII. 323. erbauen den Nächsten, 325. heiligen uns selbst. 326. Nothwendigkeit der guten Werke. Gleichniß einer fruchtbaren von Gott

 geseg-

gesegneten Erde und einer solchen, die nur Dornen trägt, welche man ausbrennt. VIII. 154. Wir sollen aufmerksam betrachten, welchem Erdreiche wir gleichen. 155. Wir sollen mit Mühe daran arbeiten, daß wir ein fruchtbares Erdreich werden. 156. Verdienst der guten Werke. Die guten Werke bringen uns dem Heile näher, 157. gewinnen das Herz Gottes, 158. machen aus denjenigen, welchen wir beyspringen, eben so viele Fürbitter und Fürsprecher. ebend. Eigenschaften der guten Werke. Die Liebe und der Glaube müssen der Grund der guten Werke seyn. 159. Der Eifer, die Wachsamkeit und Hoffnung müssen die guten Werke begleiten. 161. Die Geduld und Beharrlichkeit müssen die guten Werke auszeichnen. 163. Wir sollen untersuchen, wie unsere Werke beschaffen, und ob sie hinlängliche Beweise von unserm Glauben sind. IX. 30. Wie thätig der Glaube durch die Werke in Abraham und Rachab war. 31. Ein Mensch, der zwar den Glauben, aber nicht die Werke hat, ist vor den Augen Gottes nur um so strafbarer, weil er eine so kostbare Gnade unbenützt läßt. 32. Die guten Werke ziehen den Segen Gottes über unsere Güter herab, X. 230. sie ziehen den Schutz Gottes über unser Leben herab, 231. sie ziehen die Gnaden Gottes über unsere Seelen herab. 232. Die guten Werke erbauen den Nächsten, 233. sie machen Freude den Heiligen, 234. sie bringen Trost der Kirche. 236. Die guten Werke befördern die Erkenntniß der Wahrheit, 237. sie befördern die Verbreitung der Wahrheit. 238. Ob unsre Werke vollkommene Werke und von der Art, daß sie Jesus Christus seinem Vater darstellen könne, ob sie den Erleuchtungen, den Gnaden, den Belehrungen, die wir erhalten, entsprechen? XI. 91.

Wesenheit des Dienstes Gottes. VII. 169. folg. Sieh: Dienst Gottes.

Widersprüche bey heiligen Unternehmungen sollen uns nicht niederschlagen, noch den Muth benehmen. I. 149. 150.

Widersprüche. Der Glaube leidet allenthalben Wi-

dersprüche und Verfolgung. II. 226. folg. Sieh: Glauben.

Widersprüche zwischen Gott und der Welt. X. 66. folg. Sieh: Welt.

Wille Gottes. So gewiß man auch des göttlichen Willens seyn mag, so muß man doch menschliche Mittel niemal versäumen. I. 384.

Wirkungen der Begierlichkeit. III. 184. folg. Sieh: Begierlichkeit. Wirkungen der Betrübniß, die von Gott kömmt. IV. 188. folg. Sieh: Betrübniß. Wirkungen des Almosens. IV. 240. folg. Sieh: Almosen. Wirkungen der Demuth. IX. 54. folg. Sieh: Demuth. Wirkungen des menschlichen Ansehens. IX. 177. folg. Sieh: Ansehen menschliches. Wirkungen des Hasses des Nächsten. X. 134. Sieh: Haß des Nächsten. Wirkungen der Bruderliebe. X. 144. Sieh: Bruderliebe.

Wirkungen der göttlichen Barmherzigkeit. Gott schenket der Erde noch Männer voll des Eifers, um die Herzen zu erschüttern. XI. 216. Gott sendet den verwegenen Sündern apostolische Männer zu, um ihnen jene heilsame Furcht einzuflößen, die sie den Strafen, die ihnen drohen, noch glücklich entreißen. 217. Wehe denjenigen, die die Schätze der Barmherzigkeit Gottes verachten, seiner Gerichte und seiner Rache spotten, und dem Lichte, das er vor ihren Augen schimmern läßt, nicht folgen! ebend.

Wissenschaft. Gefahren und Vortheile der Wissenschaft. Wissenschaft ohne Liebe macht anmassend, stolz, verwegen; aber Wissenschaft verbunden mit Liebe, bringt die schönsten Früchte in der Seele hervor. III. 149. Der Unterrichtete ohne Liebe lebt und schwebt ganz in dem hohen Begriffe von seiner Wissenschaft und von seinem Ruhme; der Unterrichtete mit Liebe hingegen wendet seine Wissenschaft dazu an, daß er seine Liebe gegen Gott immer erhöhe. 150. Wir sollen untersuchen, unter welche Zahl wir gehören, und wozu wir die Wissenschaft und Kenntnisse gebrauchen. 151. Gegenstand der Wissenschaften. Der Gegenstand unsrer Wissen-

schaft muß seyn unsre Pflicht, und alles, was unsern Wandel zu ordnen immer nur dienen kann; das ist es aber eben, worinn man nicht selten am unwissendsten ist. 152. Der Gegenstand unsrer Wissenschaft muß Gott und dessen Größe, muß Jesus Christus und dessen Geheimnisse seyn. 153. Ob dieß die Wissenschaft sey, mit der wir uns abgeben? 154. Aergerniß der Wissenschaft. Die Gelehrten, wenn sie nicht wohl auf der Huth sind, sind oft mehr, als andere, der Gefahr ausgesetzt, dem Nebenmenschen Aergerniß zu geben, theils durch die Freyheiten und Ausnahmen, die sie sich anmassen, theils durch die kühne Behauptungen, die sie oft wagen. 156. Das Aergerniß, welches sie geben, verbreitet um so mehr Uibel, weil man sich viel höhere Begriffe von ihnen macht, mehr geneigt ist, ihrem Beyspiele zu folgen. 157. Jesus Christus selbst ist es, auf den das Aergerniß endlich zurückfällt, und der einst Rechenschaft und Genugthuung fordern wird für alle diejenigen, deren Untergang man veranlasset hat. 158.

Wittwen, christliche haben ein schönes Muster ihres Verhaltens an der gottseligen Wittwe Tabitha zu Joppe. I. 125.

Wittwenstand gewährt beynahe die nämlichen Vortheile, als die Jungfrauschaft. III. 145. Hat Gott einige zu Wittwen gemacht, sollen sie auch Wittwen verbleiben; dieß räth der heilige Paulus: und Paulus besaß doch auch Gottes Geist, aber er gebiethet es nicht. ebend.

Wohlthat der Erlösung. II. 107. folg. Sieh: Erlösung.

Wohlthaten Jesu Christi. VI. 48. folg. Sieh: Jesus Christus.

Wort Gottes. Wunderbare Wirkungen desselben. I. 143. 144. Wort Gottes gelesen oder gehört ist oftmals der Werkzeug, dessen sich Gott zur Bekehrung der Sünder bedienet. II. 232. 233. Das Wort Gottes gerne anhören, gerne lesen, betrachten, auf sich selbst anwenden und

in Ausübung bringen, ist das beste Mittel wider was immer für Versuchungen. IX. 17.

Worte Jesu Christi an den heiligen Johannes. XI. 31. folg.

Würde des geistigen Leibes Jesu Christi. III. 237. folg. Sieh: Leib geistiger Jesu Christi.

Würde priesterliche. Die vornehmste Verrichtung der priesterlichen Würde, die nützlichste für die Kirche ist das Predigtamt und der Unterricht. VII. 116. Welche man zur priesterlichen Würde zulassen soll? Man soll Leute nicht zulassen und anempfehlen, von deren Rechtschaffenheit man sich nicht durch viele Proben versichert hat, sonst macht man sich verantwortlich für alle die Fehltritte, die sie thun. 124. Noch ungleich sträflicher wäre der Mißbrauch, wenn man Leute zur priesterlichen Würde zuließ, deren Unwissenheit und schlechte Sitten nur gar zu bekannt sind. 125.

Wurm der Verdammten in der Hölle. Man versteht unter dem nagenden Wurm die Reue des Sünders, die um so schmerzlicher seyn wird, je mehr er sich in alle Ewigkeit vorwerfen wird, sich aus eigner Schuld ins Verderben gestürzet zu haben, VI. 297. die um so schmerzlicher seyn wird, je mehr er sich in alle Ewigkeit vorwerfen wird, sich aus eigner, nicht wieder zu verbessernden Schuld ins Verderben gestürzet zu haben. 299.

Z.

Zeit ist kurz; wir müssen sie also wohl anwenden. III. 142.

Zeit der Ankunft des Antichrists. VI. 302. folg. Sieh: Antichrist.

Zeiten, erste, der Kirche. Wie schwer es in den ersten Zeiten gewesen, in die Kirche einzugehen bis zur Zeit, wo endlich die ganze Welt bekehret wurde. XII. 116.

Zeugniß, welches der ewige Vater seinem Sohne bey der

der Verklärung gab, und ausdrücklicher Befehl, den er uns ertheilte, uns ihm zu unterwerfen. IX. 267.

Zeugniß, welches die Apostel ihrem göttlichen Lehrer und Meister geben; sie verkünden, was sie gesehen haben, und sterben für das, was sie verkünden; glücklich durch ihr Sehen, aber weit glücklicher durch ihr Sterben. IX. 268.

Zerstörung, gänzliche, und Untergang dieser sichtbaren Welt. XI. 192.

Zorn, der göttliche, der sich in der Hölle äußert, ohne je wieder versöhnet zu werden, ist nur auf dem Kalvarienberge vollkommen besänftiget worden. XII. 113. Das Blut Jesu Christi ist es, das die Erde, worauf es vergossen wurde, verändert und bekehret hat. 115.

Zubereitungen der göttlichen Gerechtigkeit auf den Tag der Rache. Gottes Gerechtigkeit ist ihrem Ausbruche nahe. XI. 210. Wir sollen daraus lernen, uns gegen den Zorn des Herrn durch die Werke der Buße sicher zu stellen. 211. Wie die Menschen damals erschrecken werden über die Zubereitungen der göttlichen Gerechtigkeit! ebend.

Zunge. Wer sich in der großen Kunst, seine Zunge, dieses Werkzeug aller Leidenschaften, zu beherrschen vervollkommet, der wird sich ganz sicher bewahren gegen was immer für Versuchungen. IX. 19. Das Gute der Zunge. Die Zunge ist ein Zaum; wer seine Zunge zu bemeistern weiß, der weiß auch alle seine Leidenschaften zu bemeistern. 35. Die Zunge ist ein Steuerruder; wer seine Zunge zu regieren weiß, der weiß sein ganzes Betragen zu ordnen. 36. Die Zunge ist ein Feuer; wer dieses Feuer recht zu gebrauchen weiß, der kann durch Unterweisungen, Zusprüche rc. rc. die wunderbarsten Veränderungen hervorbringen. 37. Das Schlimme der Zunge. Die Zunge ist ein heftiges Feuer; Zwytracht, Ketzerey, Uneinigkeit entzünden und nähren sich durch das Feuer der Zunge. ebend. Die Zunge ist ein giftiges und unbändiges Thier. 38. Die Zunge ist ein fürchterliches Ungeheuer, das die widersprechendste Dinge in sich vereiniget. 39. Die Zunge verräth den Geist, von dem man beseelet ist. In

den Einen verräth die Zunge den Geist der Zank= und Streitsucht, den Geist der Verläumdung, den Geist der Eifersucht und der falschen Weisheit der Welt. 40. In den Anderen verräth die Zunge den Geist der Schamhaftigkeit, der Sittsamkeit, der Herzensgüte, den Geist des Friedens, der Geduld, der Billigkeit und der göttlichen Weisheit. 42.

Zustand, in welchem die Welt vor der Ankunft Jesu Christi sich befand. III. 21. XI. 148.

Zustand der Heiligen in dem Himmel. XII. 272. Sieh: Heilige.

Zügellosigkeit im Glauben und Sitten, ein Kennzeichen der Verführer. IX. 330. folg. Sieh: Verführer.

Ende des dreyzehnten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Duquesne, Arnaud-Bernard d'Icard, 1732-1791

Das apostolische Jahr als Fortsetzung des betrachteten Evangeliums oder Betrachtungen auf alle Tage im Jahre über die Geschichte und die Briefe der Apostel und die geheime Offenbarung des heiligen Johannes in zwölf Bä
nden
Bd.: 13

Augsburg 1809

Asc. 1622 t-13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262173-6